

SATHYA SAI BABA UND JESUS

Umschlagbild:

Das authentische Gesicht von Jesus

Ein englisches Ehepaar besuchte Sathya Sai Baba in Puttaparthi. Der Ehemann hatte volles Vertrauen in Sathya Sai Baba, die Ehefrau glaubte an Jesus Christus und fühlte sich schuldig, bei einem anderen spirituellen Führer zu sein. Sathya Sai Baba rief beide zum Interview. Der Ehemann besass eine automatische Kamera, mit der er das Interview aufnahm. Als das Ehepaar nach England zurückkehrte und den Film entwickeln liess, befand sich auf dem Film auch das Abbild des authentischen Jesus. Bei ihrem nächsten Besuch in Puttaparthi wurden sie von Sathya Sai Baba zu einem weiteren Interview gerufen und er fragte sie, ob ihnen das Bild gefallen habe. Er sagte ihnen, dass dies ein Bild von Jesus im Alter von 28 oder 29 Jahren sei, als er Indien verlassen habe, um nach Jerusalem zurückzukehren. Sai Baba zerstreute die Bedenken der Ehefrau und erklärte, dass alle Formen seine eigenen Formen seien.

SATHYA SAI BABA UND JESUS

Eine vergleichende Gegenüberstellung von Aussagen des Avatars
Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul über
Jesus.

zusammengestellt von

Annrose Künzi





Inhaltsverzeichnis

Eine vergleichende Gegenüberstellung	7
Wer ist Sathya Sai Baba?	9
Wer sind Alice A. Bailey und der Tibeter?	13
Einleitung	15
Weihnachtsansprache vom 25.12.1970	21
Weihnachtsansprache vom 24.12.1972	29
Weihnachtsansprache vom 25.12.1976	37
Weihnachtsansprache vom 25.12.1978	43
Weihnachtsansprache vom 25.12.1979	47
Weihnachtsansprache vom 24.12.1980	53
Weihnachtsansprache vom 25.12.1981	59
Weihnachtsansprache vom 25.12.1984	63
Weihnachtsansprache vom 25.12.1985	69
Weihnachtsansprache vom 25.12.1987	77
Weihnachtsansprache vom 25.12.1988	85
Weihnachtsansprache vom 25.12.1989	91
Weihnachtsansprache vom 25.12.1990	97
Weihnachtsansprache vom 25.12.1991	105
Weihnachtsansprache vom 25.12.1992	113
Weihnachtsansprache vom 25.12.1994	121
Weihnachtsansprache vom 25.12.1995	129
Weihnachtsansprache vom 25.12.1996	135
Weihnachtsansprache vom 25.12.1997	141
Weihnachtsansprache vom 25.12.1998	149
Weihnachtsansprache vom 25.12.1999	161
Weihnachtsansprache vom 25.12.2000	171
Weihnachtsansprache vom 25.12.2001	183
Weihnachtsansprache vom 25.12.2002	191
Weihnachtsansprache vom 25.12.2003	203
Weihnachtsansprache vom 25.12.2004	213
Weihnachtsansprache vom 25.12.2006	219
Weihnachtsansprache vom 25.12.2007	229
Weihnachtsansprache vom 25.12.2008	239
Weihnachtsansprache vom 25.12.2009	245
Weitere Beiträge von Sathya Sai Baba zu Jesus	251
Zitate zu Jesus aus den Büchern des Tibeters	261
ANHANG	283
Quellenverzeichnis	284
Auszug aus einer Verlautbarung des Tibeters	287
Informationen zum Christus-Bild am Beginn des Buches	289

Eine vergleichende Gegenüberstellung von Aussagen des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul über Jesus

Wir hören die Geschichte, die vor 2013 Jahren geschah. Jetzt aber waren wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erlebten den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat. Sein Name ist Sathya Sai Baba.

Als Sathya Sai Baba am 17.5.1968 seine Mission bekannt gab, erklärte er: „Dies hier ist eine menschliche Form, in der jede Göttliche Weisheit, jedes Göttliche Prinzip, das heißt, alle Namen und Formen die der Mensch Gott zuschreibt, manifestiert sind.“

Am Anfang seines Wirkens gab er auch bekannt, dass er bis zum dreissigsten Altersjahr (1956) dem Ort, bis zum sechzigsten (1986) Indien und ab dieser Zeit der ganzen Welt gehören werde.

Wir Christen konnten ihn also erst ab 1986 erkennen. Am 25.12.1970 hielt er die erste Weihnachtsansprache der weitere Weihnachtsansprachen folgten, so dass es nun im Ganzen 30 sind. Alle sind in diesem Buch erfasst. Es ist auffallend, dass er darin sich selbst meistens „Sai“ nannte.

In den Sechzigerjahren fanden ihn die ersten Christen und erkannten ihn als Verkörperung von Christus. Im Buch von Peggy Mason und Ron Laing: „SAI BABA, eine Begegnung mit einer aussergewöhnlichen Kraft,“ ISBN 3-453-10991-0, wird auf Seite 219 ein Gespräch beschrieben, das 1980 zwischen ihnen und Sathya Sai Baba stattfand und in dem ihnen durch ihn selbst bestätigt wurde, dass er die Verkörperung des Kosmischen Christus sei. Er ist also Derjenige, den Jesus „Vater“ nannte.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird Einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahr 553 *nach* Christus am Konzil von Konstantinopel verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus

wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.

Das Christentum befindet sich zur Zeit in einem Zustand chaotischer Spaltung und Gärung.

Was vom Tibeter im letzten Jahrhundert angekündigt wurde, ist nun eingetroffen. Er sagte:

„Das Christentum wird sich in einem Zustand der chaotischen Spaltung und Gärung befinden. Wenn dies eintritt und die Situation sich zuspitzt, wird der **Meister Jesus** gewisse Massnahmen einleiten., um wieder die Herrschaft über seine Kirche zu übernehmen. Buddha wird zwei geschulte Jünger aussenden, um den Buddhismus zu reformieren. Diese von Christus geleitete Abteilung für Religion und Erziehung wird noch andere Schritte unternehmen. Christus wird sein möglichstes tun, um die alten geistigen Wegzeichen wieder aufzurichten, um das Unwesentliche auszumerzen und um den gesamten religiösen Bereich zu reorganisieren - wiederum als Vorbereitung auf die Wiederherstellung der Mysterien. Diese werden nach ihrer Wiedereinsetzung alle Glaubensbekenntnisse vereinigen. Gruppen geistig gesinnter Finanzfachleute, die bewusste Mitglieder eines Ashrams sind, werden in der Weltwirtschaft die Führung übernehmen und grosse und notwendige Veränderungen herbeiführen.“ (TB-13-385)

Am 11. Februar 2013 gab Papst Benedikt seinen Rücktritt bekannt.

Dass eine Spaltung und Gärung im Christentum stattfindet, kann niemand abstreiten. Dass verschiedene grosse Zeitalter sich dem Ende nähern auch nicht. Grosse Veränderungen in jedem Bereich sind unausweichlich.

Es ist ein Abschluss eines Evolutionsziels der Menschheit dem unmittelbar ein neuer Anfang folgt und den wir nun erleben. Freuen wir uns! Alle Menschen haben daran gearbeitet, dass eine schönere, beglückendere Zeit anbrechen kann. Wir befinden uns nun definitiv auf dem Weg zurück zu Gott.

Der Meister Jesus hat nun seine neue Aufgabe als Papst Franziskus der Erste übernommen. (Annrose)

Wer ist Sathya Sai Baba?

Er selbst sagte, dass er ein Avatar sei der gekommen ist, um die Menschheit vor der Vernichtung zu bewahren. Anlässlich der ersten Weltkonferenz erklärte er nachdrücklich: „Ihr könnt die Natur meiner Wirklichkeit nicht verstehen, weder jetzt noch in Tausenden von Jahren, selbst wenn sich die ganze Menschheit an diesem Bemühen beteiligte. Dies hier ist die menschliche Gestalt, in der sich alle göttlichen Wesen, alle Aspekte des Göttlichen, d.h. alle Namen und Formen die der Mensch Gott zuschreibt, offenbaren.“

Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit durften wir eine Göttliche Verkörperung zu seiner Lebenszeit erkennen. Das war weder während der Zeit von Rama noch von Krishna der Fall. Gott wandelte unter den Menschen und wir durften es sehen.

Jetzt ist die Zeit, in der das Goldene Zeitalter beginnt. Es ist zugleich der Beginn eines neuen Welt-Zeitalter, das 4'320'000 Jahre dauern wird. Sathya Sai Baba IST der Avatar dieses gewaltigen Übergangs! Er war der Kalki- oder Sathya Avatar. Dieser ist die Letzte von 10 Vishnu-Inkarnationen. Vishnu ist der Zweite in der Dreiheit *Brahma-Vishnu-Shiva*. Im Christentum: *Vater-Sohn-Heiliger Geist*. Bei jedem Übergang der Zeitalter verkörpert sich Vishnu, um die Menschheit zu führen. Der Übergang von einem Zeitalter zum Anderen hat immer Verwirrung, Katastrophen und eine Veränderung des Bewusstseins der Menschen zur Folge, denen Neuaufbau, Festigung und verhältnismässige Ruhe folgen. Das Ganze hat mit dem Wechsel von Energien zu tun.

Er war ein Purna Avatar, der alle Göttlichen Aspekte offenbart und der sich nur beim Übergang zwischen den grossen Zeitalter verkörpert. Er kam am Ende des Silbernen Zeitalters als Rama, am Ende des Kupfernen Zeitalter als Krishna und am Ende des Eisernen Zeitalters als Sathya Sai Baba.

Sathya Sai Baba gab bekannt, dass er Derjenige sei, der Jesus Christus auf die Erde gesandt hat, dass er der Kosmische Christus ist. Er erklärte auch, dass er in seinen früheren Inkarnationen Rama und Krishna war. Für die Aufgabe, für die er jetzt da ist, wird er sich dreimal verkörpern. Bis zu Beginn des letzten Jahrhunderts lebte er als

Shirdi Baba in Shirdi. Vom 23.11.1926 bis 24.4.2011 weilte er als Sathya Sai Baba in Prashanti Nilayam unter uns, und noch in diesem Jahrhundert wird er als Prema Baba von der ganzen Menschheit als Avatar anerkannt sein.

Unsere Chance und unsere Aufgabe liegt in unserer eigenen Nation, Kultur, Religion und Familie. Wir müssen unser Menschsein vollenden. Die Menschen in den Industriestaaten haben im Denken immense Fortschritte gemacht. Die Verbindung zum Göttlichen hat sich daher gewandelt. Wir wollen über das Göttliche mehr wissen um es annehmen zu können. Unsere Annäherung findet nicht mehr wie bisher vorwiegend auf der Gefühlsebene, sondern auf der Mentalebene statt.

Als der junge Sathya Sai Baba mit vierzehn Jahren seine Schulbücher zur Seite legte und seiner Familie bekanntgab, dass er nun sein Werk beginnen müsse weil seine 'Devotees', seine Anhänger auf ihn warteten, begann das „Wasser des Lebens“ sich über die ganze Menschheit auszugießen. Er begann sein Werk, indem er die ersten Gläubigen um sich versammelte und sie belehrte.

Am Anfang der Siebzigerjahre wurden die ersten wichtigen ausländischen Gläubigen zu ihm geführt. Durch ihre Bücher wurde der Name Sathya Sai Baba in der Welt mehr und mehr bekannt.

Da es in Indien üblich ist, seinem Guru aus Dankbarkeit Geschenke zu machen, erklärte er gleich zu Beginn, dass er keine Geschenke annehme. Er gab den Menschen jedoch die Möglichkeit, an seinem Werk teilzuhaben. So wurde das erste Spital gebaut, dem weitere folgten. An seinem Geburtsort wurden die ersten Schulen ins Leben gerufen die seinen Namen tragen. Nun gibt es überall in Indien Schulen und Universitäten, in denen nach seinem ganzheitlichen Erziehungsprogramm unterrichtet wird, das auch das Spirituelle mit einschliesst und die Menschlichen Werte *Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden Liebe und Gewaltlosigkeit* zur Grundlage hat. In vielen Ländern sind seither identische Erziehungs-Richtlinien auf staatlicher Ebene als verbindlich erklärt worden, und weitere Länder folgen ständig.

In den letzten Jahren seines Lebens hatte er sich dem Wasserproblem angenommen und gewaltige Projekte in die Wege geleitet, welche die Menschen weiter Gebiete mit gutem Wasser versorgen. Er sagte dass Indien vom Himalaya genügend Wasser erhält und dass

kein Tropfen davon ungenutzt ins Meer fließen sollte. Er warnte davor, immer tiefere Brunnen zu graben und das Grundwasser zu benutzen, da es in der Tiefe Giftstoffe wie Fluorid enthalte, das schon jetzt die Menschen weiter Gebiete geschädigt habe. Seinem Beispiel folgen nun ständig neue Wasser-Projekte, die von den Verantwortlichen für andere Gebiete und andere Länder realisiert werden. Alle seine Projekte stehen allen Menschen kostenlos zur Verfügung.

Sathya Sai Baba sprach Telugu. Bald wurde seine Lehre ins Englische übersetzt und in Büchern und Broschüren verbreitet. Heute ist seine Lehre in allen Sprachen erhältlich, denn seine Anhänger sind über die ganze Welt verstreut.

Von Anfang an erklärte er, dass er nicht gekommen sei, um eine neue Religion zu gründen, sondern 'um die alten Strassen zu Gott in *allen* Religionen wieder instand zu setzen.' Er war der Weltlehrer.

Die Zeit nahte in der sich die Prophezeiungen erfüllten, in denen es heisst: "Jedes Auge wird ihn sehen, jedes Ohr wird ihn hören" und: "Er wird den Frieden der Nationen in seinen Flügeln tragen." Sathya Sai Baba sagte: "Gott ist der Ozean, ihr seid die Tropfen in seinen Wellen." Er sagte: "Mein Leben ist meine Botschaft - euer Leben ist meine Botschaft." Wir erkennen, dass er von Anfang an den *Gruppen-Avatar* im Sinn hatte, durch den er in der Welt wirken und in Erscheinung treten wollte.

Der tibetanische Meister Djwhal Khul (im Text Tibeter genannt) hatte im letzten Jahrhundert angekündigt, dass uns Christus bei seiner Wiederkunft mehr Informationen über Gott geben würde. Sathya Sai Baba legte von Anfang an grossen Wert auf die Menschlichen Werte *Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden Liebe und Gewaltlosigkeit*. Der erste Wert ist Wahrheit. Unzählige Male erklärte er, dass nur wahr ist, was in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unveränderlich ist. Die Wahrheit die er verkündete bedeutet in Beziehung zum Göttlichen, dass wir selbst Aspekte des Göttlichen, dass wir in Ewigkeit unsterblich, dass wir selbst göttlich sind. Wir gehören zur Menschheit. So gut wie wir uns deshalb Mensch nennen können, ebensogut können wir uns Gott nennen. Wenn wir diese Wahrheit erkennen, werden wir rechtschaffen, in Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit leben.

Die Verantwortlichen des Christentums werden die immerwährenden Offenbarungen Gottes anerkennen müssen, in deren Kette das Le-

ben von Jesus Christus ein Glied ist. Die Menschen werden erkennen, dass sie selbst für ihr Schicksal verantwortlich sind. Sie werden die Liebe, Güte und Gerechtigkeit Gottes wieder an sich selbst erfahren und den Weg zurück zu Gott freudig gehen.

Die Lehre über die Zeitlose Wahrheit und Weisheit, die uns von Sathya Sai Baba und dem Tibeter übergeben wurde, befreit uns von allen dogmatischen Zwängen. Sie zeigt uns die eigene Göttlichkeit und die Verantwortung, die damit verbunden ist. Wir erkennen die Einheit allen Lebens. Wir treten ein in ein Leben grösserer Fülle und Freude und einer neuen, beglückenden Nähe zu Jesus, zu Christus und Gott. Wir wissen, dass wir in der Universität "Erde" sind, in die wir so oft zurückkehren, bis wir den Weg zum Reich Gottes bis zum Ende gegangen sind.

Wenn ich jetzt auf die Zeit seines Lebens zurückschaue, wird mir bewusst, dass Sathya Sai Baba für uns und mit uns allen seine Lehre in einem entlegenen, armen aber tiefreligiösen Gebiet Südindiens inszeniert hat. Das Drama umfasste Alles: Ausbildung auf allen Stufen, praktische Anwendung der Lehre, bis zu den glanzvollen Festen in der Festhalle Gottes, im Reich Gottes. Er war der Regisseur und mit uns auch Schauspieler. Jeder hatte seine Rolle zu spielen.

Zu jeder Zeit waren viele Menschen aus allen Religionen im Ashram anwesend. Die grossen Feste jeder Religion wurden von allen mit grosser Begeisterung mitgefeiert. So auch das Weihnachtsfest. Dadurch wurde die Christliche Lehre allen vertraut. Es war eines der Ziele Sathya Sai Babas, aus allen Christen bessere Christen, aus den Hindus bessere Hindus, aus den Gläubigen aller Religionen, bessere Gläubige ihrer eigenen Religion zu machen.

Die Lehre von Jesus Christus wurde von seinen Zeitgenossen nicht schriftlich festgehalten. Im Gegensatz dazu wurde die Lehre von Sai Christus diesmal schriftlich erfasst. Sie steht der ganzen menschlich-göttlichen Familie nun zur Verfügung. Wir Alle sind aufgerufen, wie Jesus Botschafter Gottes und Söhne Gottes zu sein, mit dem Ziel, mit Gott Eins zu werden. Dieses Buch ist als Hilfe auf diesem Weg gedacht. In seinen Weihnachtansprachen wendete er sich direkt an uns Christen. (*Annrose*)

Wer sind Alice A. Bailey und der Tibeter?

In der Zeit zwischen 1919 und 1949 entstand durch telepathische Zusammenarbeit zwischen Alice A. Bailey und dem tibetanischen Meister Djwhal Khul, im Text Tibeter genannt, ein umfassendes Werk über Esoterische Philosophie als Interpretation der zeitlosen Weisheitslehren für den heutigen Menschen. Diese haben die alten indischen heiligen Bücher der Veden, Upanishaden und anderer zur Grundlage.

Alice A. Bailey wirkte als Vortragende, Lehrerin und Autorin in weiten Kreisen Europas und Amerikas und war die Gründerin der Arkanschule, in der spirituelle Aspiranten ausgebildet werden.

Diese Zusammenarbeit war eine Vorbereitung auf den grossen Übergang vom Menschenreich ins Gottesreich, das fünfte Naturreich. Dieser ist der nächste grosse Schritt in unserer menschlichen Evolution, den wir nun tun müssen. Die Lehre des Tibeters wurde vor allem den westlichen Menschen auf den Weg gegeben, die sich einseitig intellektuell weiterentwickelt, die spirituelle Seite, das Göttliche, jedoch immer mehr aus den Augen verloren haben. Die Moral, der Charakter haben mit der wissenschaftlichen und technischen Entwicklung nicht Schritt gehalten. Gerade von intellektueller Seite wird oft im Ernst die Frage gestellt, ob es einen Gott gebe, und wenn, wo man ihn finden könne.

Die Quelle aller Religionen sind die ältesten Heiligen Bücher der Welt, die in Indien für die ganze Menschheit bewahrt werden. Hier im Westen beginnt man sich zaghaft mit der Lehre von der Wiedergeburt, dem grossen Naturgesetz von Ursache und Wirkung, auseinanderzusetzen. Wir haben vergessen, dass diese Lehre erst im Jahr 553, während des Konzils von Konstantinopel, von den Christlichen Kirchenführern verworfen wurde. Ohne dieses Gesetz bleiben die unterschiedlichen Schicksale der Menschen unerklärlich, was eine grosse Belastung für viele Menschen bedeutet.

Es ist an der Zeit, dass wir uns mit den Lehren über die Zeitlose Wahrheit und Weisheit auseinandersetzen, damit wir für die kommende wunderbare Zeit vorbereitet sind.

Der Tibeter erklärt im Buch "Geistige Hierarchie", Seite 348/349: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle die menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin von den Avataren zu finden ist und darauf gründet, dass Gottes Offenbarungen niemals aufhören. Dieser beharrliche Glaube daran, dass Gott in Zeiten grösster Weltnot sich durch Erscheinun-

gen, durch einen Sendboten offenbart, dieser Glaube ist unzerstörbar und unwandelbar. Diese Glaubenslehre existiert in allen Weltreligionen und in jedem Zeitalter. Wir finden sie in der Hindu-Religion als Doktrin von den Avatars, in der Lehre vom Wiedererscheinen des Maitreya-Buddha oder des Kalki-Avatars, im Glauben der westlichen Welt an die Wiederkunft oder den Zweiten Advent Christi und in den Prophezeiungen des Islam, dass ein Himmelsbote (Iman Mahdi) erscheinen wird. Alles das verbindet sich mit dem unzerstörbaren Glauben der Menschen an das liebevolle Herz Gottes, der stets die menschliche Not und Bedrängnis erleichtert. Das Zeugnis der Geschichte beweist, dass, wenn die Menschheit in Not und Bedrängnis geriet, diese Notlage durch eine göttliche Offenbarung immer wieder gemildert oder behoben wurde.“

Dieser Erwartete war als Welt-Avatar Sathya Sai Baba da, um uns in der Zeit des Übergangs in Liebe zu führen und zu helfen.

Die Kontinuität der esoterischen Lehre über die „Zeitlose Wahrheit und Weisheit“

Die von der Hierarchie als Vorläufer des Neuen Zeitalters, des Wassermann-Zeitalters geplante Lehre, welche die Voraussetzung dafür schaffen sollte, zerfällt in drei Kategorien:

1. Vorbereitend, gegeben 1875-1890 Niedergeschrieben von Helena Petrowna Blavatsky
2. Zwischenstufe, gegeben 1919-1949 Niedergeschrieben von Alice A. Bailey in Zusammenarbeit und Auftrag des Meisters Djwhal Khul
3. Enthüllend, wird nach 1975 erscheinen und auf weltweiter Ebene über den Rundfunk verbreitet. (Tibeter: „Die Strahlen und die Einweihungen“, Seiten 305-306)

Die Lehre geht stets der Menschheit voraus.

Sathya Sai Baba, dessen Körper 1926 geboren wurde, hatte schon in jungen Jahren gesagt, dass er bis zum 30. Altersjahr dem Ort, bis zum 60. Indien und danach der ganzen Welt. gehören werde. In gossen Teilen der Welt konnte man seit einiger Zeit seine Ansprachen über Satellit hören, und man arbeitete daran, dass dies in allen Ländern möglich sein sollte.

Einleitung

Es gibt eine Aussage von Sathya Sai Baba, die er am 24.12.1972 gemacht hat:

“Als Jesus in der Fülle seiner Göttlichkeit stand, gab er seinen Anhängern ein paar Hinweise. Diese wurden später verfälscht und manipuliert.

Er sagte: *‘Der, der mich zu euch gesandt hat, wird wiederkommen.’*

Dabei zeigte er auf ein Lamm. Das Lamm ist ein Symbol, ein Zeichen. Es steht für die Laute ba-ba. Das war die Ankündigung von Babas Erscheinen.

‘Sein Name wird Wahrheit sein.’

Sathya heisst Wahrheit.

‘Er wird ein rotes Gewand tragen, ein blutrotes Gewand.’

(Hier zeigte Sathya Sai Baba auf das Kleid, das er trug.)

‘Er wird klein sein und eine Krone - aus Haaren - tragen.’

Jener Baba ist dieser Baba, und Sai, der kleine, kraushaargekrönte, rotgewandete Baba ist gekommen. Er lebt nicht nur in dieser Form, sondern in jedem von euch, als Bewohner eures Herzens. Er ist da, klein, in einem Gewand, das die Farbe des Herzbluts hat. Gott inkarniert sich in Allen! Alle sind eins, der Eine ist alles.”

Dialoge des Erlösers

*Neutestamentliche Apokryphen in deutscher Übersetzung
herausgegeben von WILHELM SCHNEEMELCHER
5. Auflage der von Edgar Hennecke begründeten Sammlung
1. Band Evangelien (Siehe Seite, 244)
J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1987*

Äthiopisch

... uns offenbarst. In was für einer Kraft und Gestalt steht es dir bevor zu kommen? Und er sprach zu uns: „Wahrlich ich sage euch, ich werde kommen wie die Sonne, die erglänzt, so werde ich, indem ich siebenmal mehr als sie in Herrlichkeit leuchte, während ich auf dem Flügel der Wolke getragen werde in Glanz und indem mein Kreuz vor mir einhergeht, auf die Erde kommen, dass ich richte die Lebendigen und die Toten.“

17.(28.) Und wir sprachen zu ihm: „O Herr, wieviel Jahre noch?“ Und er sprach zu uns: **„Wenn das hundertundfünfzigste Jahr vollendet ist, zwischen Pfingsten und Pascha wird stattfinden die Ankunft meines Vaters.“** Und wir sprachen zu ihm: **„O Herr, jetzt hast du zu uns gesagt: Ich werde kommen - und wiederum hast du gesagt: Es wird kommen, der mich gesandt hat.“** Und er sprach zu uns: „Ich bin ganz im Vater und der Vater in mir. Und weiterhin sprachen wir zu ihm: „Wirst du uns wirklich bis zu deiner Ankunft verlassen? Wo werden wir einen Lehrer finden? Und er antwortete und sprach zu uns: **„Wisset ihr nicht, dass ich bis jetzt sowohl hier als dort war bei dem, der mich gesandt hat?“** Und wir sprachen zu ihm: **„O Herr, ist es denn möglich, dass du sowohl hier als dort seiest?“** Und er sprach zu uns: „Ganz bin ich im Vater und der Vater in mir nach seinem Bilde und nach seinem Gleichnis und nach seiner Kraft und nach seiner Vollkommenheit und nach seinem Lichte, und ich bin sein vollkommenes Wort.“

18. (29.) Dies ist, als er gekreuzigt worden und gestorben und auferstanden war, indem er dieses sagte, und das Werk, das ...

Koptisch

... einer Kraft welcher Art oder in einer Wahrnehmbarkeit von welcher Weise wirst du kommen?“ Er antwortete aber, indem er zu uns sagte:

„Wahrlich, nämlich ich sage euch: Ich komme nämlich in der Art der Sonne, welche glänzt, und indem ich leuchte siebenmal mehr als sie in meinem Glanze. Indem die Flügel von Wolken mich tragen (?) in einem Glanze, während das Zeichen des Kreuzes vor mir ist, (und) komme ich herab auf die Erde, dass ich richte die Lebendigen und die Toten.“

Wir aber sprachen zu ihm: „Herr, nach noch wieviel Jahren wird dieses geschehen?“ Er sprach zu uns: „Wenn das Hundertstel und das Zwanzigstel vollendet sein wird, zwischen Pfingsten und dem Fest der Ungesäuerten wird stattfinden die Ankunft des Vaters.“ Wir aber sprachen zu ihm: **„Jetzt nun ist, was du zu uns gesagt hast: Ich komme - und wie sagst du: Der, welcher mich gesandt hat, ist, der da kommt?“** Da sprach er zu uns: „Ich bin ganz in meinem Vater und mein Vater ist in mir“.

Petrusapok. Kap 1. 70 Vgl. 1 Mos 1, 11.26/27.

Apg 10,42; 1 Petr 4,5; 2Tim 4,1. 71 Joh 1, 1.

Joh 10,38; 14,10.11-20; 17,21.22.23; vgl. Joh. Akten c. 100.

Ein Meister wohnt im Inneren der Geschöpfe,
er hat im Menschenherzen seinen Thron.
Durch seinen Willen leitet er die Menschen
zum Guten an. Sein Wille ist Gesetz.

In ihm nimm deine Zuflucht, deine Hilfe.
Gib ihm dich ganz aus voller Seele hin.
Dann wirst durch seine Gnade du den Frieden,
das höchsten Daseins Seligkeit erlangen.

(Bhagavadgita, XVIII, 61/62)

Sathya Sai Baba

Die Weihnachtsansprachen

Weihnachtsansprache vom 25.12.1970

Bringt mir euer Leid

Die Erfüllung des menschlichen Lebens besteht im selbstlosen Dienst am Nächsten. Hilfe, die ohne jeden Gedanken an Belohnung geleistet wird, wirft Licht in das dunkle Innenleben des Menschen, öffnet das Herz, läutert die Motive und schenkt immerwährendes Glück. Dieses Land hat seit jeher das fundamentale Einssein aller Menschen betont, das durch den Dienst am Nächsten als Wirklichkeit erfahren werden kann. Indien ist ein Garten duftender Blüten. Es hat eine Vielfalt von Glaubensbekenntnissen, die alle diese Einheit betonen und lehren, dass sie durch den Dienst am Nächsten verwirklicht werden kann. Die verschiedenen Glaubensbekenntnisse erklären, dass alle Menschen Brüder und Schwestern sind - das ist die Botschaft jedes Heiligen und Weisen dieses Landes.

Durch den Einfluss fremder Kulturen und gottloser Ideologien wurde diese Botschaft im Lauf der Zeit vernachlässigt, und das Land befindet sich heute in einem bemitleidenswerten Zustand der Spaltung, in dem sich Diejenigen gegenseitig bekämpfen, die einst Brüder waren. Blinde Leidenschaften erfüllen das Herz des Volkes. Diese leidenschaftlichen Gefühle sind in ihrer Wirkung ebenso katastrophal wie ein Erdbeben. Jeder ist von ihren Folgen betroffen. Die Menschen müssen selbstlose Liebe entwickeln und dadurch ihre Leidenschaften zügeln und einen Zustand ausgeglichener Gelassenheit erreichen.

Das ist das Land, in dem einst Tukaram, mit einem Topf Ganges Wasser auf der Schulter, von Kashi nach Rameshvara pilgerte. Er hatte ein Gelübde abgelegt, das Linga im Tempel von Rameshvara mit dem heiligen Wasser des Ganges zu waschen. Da sah er einen Esel, der am Verdursten war. Von seinem Gefühl des Einsseins mit allen Wesen überwältigt, zögerte er nicht eine Sekunde, sondern schüttete das Wasser, das er so weit getragen hatte, in die vertrocknete Kehle des „Bruders“. Überglücklich sah er in ihm das Linga, das anzubeten er gekommen war. Die universelle Liebe ist latent in der Tradition des Volkes vorhanden. Sie muss nur zu neuem Leben erweckt werden. Das wird durch das Zusammensein mit spirituellen Menschen bewirkt. Die Jugend muss zu dieser Liebe erzogen werden, denn auf ihren Schultern ruht die Last der Zukunft.

Heute steht die Welt, und nicht Gott, der sich in ihr manifestiert, im

Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Das Verhältnis zur Welt wird von der Einstellung bestimmt, mit der man ihr begegnet. Diese ist das Ergebnis früherer Erfahrungen, die von den Wünschen geprägt wurden, die dann zu dem Kontakt mit der Welt geführt haben. Wünsche beruhen auf der Unkenntnis der wahren Natur der Welt. Die Welt ist Maya, eine Mischung aus Wirklichkeit und Illusion, wird aber als wirklich angesehen. Sie ist eine Illusion, die auf der Wirklichkeit beruht. Die Wirklichkeit ist das Göttliche, die Illusion ist die Vielfalt. Gott selbst ruft diese Verwirrung hervor, denn durch sein Schöpfungsspiel wird die Wirklichkeit verborgen und die Illusion erzeugt. Doch „Gott“ ist nichts anderes als eine Erscheinung, eine Form des Formlosen, des Absoluten, des Unbegreifbaren, des Immanenten, des Raums (*Akasha*) im Herzen des Menschen und aller anderen Lebewesen, ohne Anfang und Ende.

Akasha kann als Laut oder als Wort wahrgenommen werden. Am Anfang war das Wort. Das Wort verdichtete sich und wurde zum Objekt. Darum heisst das „Objekt“ in Sanskrit „*Padartha*“, wobei „*Pada*“ für „Wort“ und „*Artha*“ für „Bedeutung“ steht. Das Objekt ist der Gegenstand, auf den das Wort hinweist, der dem Wort seine Bedeutung gibt. Es gibt das Wort Baum, es deutet auf den Baum hin, der draussen steht. Es gibt das Wort Menschen, und es deutet auf euch hin. Das Wort und seine Bedeutung sind untrennbar miteinander verbunden, das eine ist vom anderen nicht zu unterscheiden. Ohne ein Objekt wäre das Wort nicht entstanden, und ohne das Wort gibt es das Objekt für den Menschen nicht.

So weist bereits das Wort Gott darauf hin, dass es dieses Objekt gibt, dass es Gott gibt. Gäbe es Gott nicht, wäre das Wort nicht entstanden, es hätte keine Gültigkeit. Gleichgültig, ob ihr Gott sehen könnt oder nicht, das Wort ist der Beweis, dass es ihn gibt.

Gott ist allgegenwärtig, in der Vergangenheit und in der Gegenwart ebenso wie in der Zukunft. Ich hänge diese Girlande über meinen Finger. Seht ihr! Der Teil der Girlande links von meinem Finger ist die Zukunft, rechts davon die Vergangenheit. Wo die Girlande den Finger berührt das ist die Gegenwart. Nun ziehe ich die Girlande von links nach rechts über den Finger. Die Zukunft wird zur Gegenwart und dann zur Vergangenheit, aber die Gegenwart ist immer gegenwärtig. So ist Gott immer gegenwärtig und wacht darüber, wie die Zukunft zur Vergangenheit wird.

Es gibt nur einen Gott. Es kann nur einen Gott geben. „Es gibt nur ei-

nen Gott, er ist allgegenwärtig. Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens." Diesen Gott gilt es zu erkennen, und dazu bedarf es ständiger spiritueller Disziplin. Zweifelt und zögert nicht! Wenn ihr bestimmte Disziplinen einhaltet und euer Bewusstsein läutert, wird Gott in eurem Herzen zur wahrnehmbaren Wirklichkeit. Es ist Zucker in der Tasse, aber das Getränk ist nicht süß, weil ihr nicht gut genug umgerührt habt. So ist auch Gott in der Welt, und wenn ihr das Göttliche, das in jedem Atom verborgen liegt, mit dem Ganzen vermischt, wird die Welt zu einem Ort, an dem es sich gut leben lässt. Eure Intelligenz ist der Löffel, spirituelles Bemühen ist der Vorgang des Umrührens. Erfüllt jeden Augenblick eures Lebens mit Gott; dadurch wird es lebenswert.

Tatsächlich tut ihr schon jetzt alles für Gott. Nur tut ihr es nicht bewusst, und dadurch versäumt ihr das Glück, das euch zusteht. Ihr sagt: „Ich tue es zu meinem Vergnügen. Ich gehe dorthin, weil es mir Spass macht. Ich lese das Buch, um mich zu bilden, zu meiner Freude.“ Wer ist das Ich, das tut, geht, liest, sich erfreut? Es ist das Ich, das mit dem Auge sieht, mit dem Ohr hört, mit dem Gehirn denkt usw. Es ist das Ich, von dem Karl sagt, er sei es. Hans, Franz und Fritz, alle sagen ich, ich, ich. Jeder ist dieses Ich. Es ist der individualisierte göttliche Atman, das Göttliche Selbst in jedem, das Universale reflektiert im Einzelnen. Wenn ihr also sagt: „Ich tue es zu meinem Vergnügen“, tut ihr es in Wirklichkeit, weil es dem Ich in euch, nämlich Gott, Freude macht. Darum heisst es in der Bhagavadgita: „Vergiss mich nie. Suche nur in mir deine Zuflucht.“ Wer sagt „in mir“? Es ist Gott. Warum nennt er sich Ich? Weil er das Ich in allen Wesen ist.

Wenn der Mensch nur auf der physischen Ebene lebt, ein Leben, das von den vegetativen Funktionen unterstützt wird, dann ist er zufrieden, wenn er Nahrung, Unterhaltung und eine gewisse Bequemlichkeit hat. Wenn er in die geistige Welt eindringt, eröffnen sich ihm neue Ausblicke. Er sieht einen Schimmer der Herrlichkeit und Majestät des Göttlichen, der ihn veranlasst, es anzubeten und zu verehren. Dann zeigt sich die Hülle der Intuition und veranlasst ihn, die Gültigkeit der gemachten Erfahrungen zu untersuchen, und dies führt ihn zur Ebene höchster Glückseligkeit, auf der er die Bestätigung des hypothetischen Bildes findet, das sich sein Verstand vom Göttlichen gemacht hat. Das befreit den Menschen von Zweifeln und Ängsten. Nur diese Weisheit gewährt völlige Freiheit. So wie Kultur zum Fortschritt führt, Wissen zur Liebe, so führt Weisheit zur Freiheit.

Vergeudet eure Zeit nicht mit dem Streben nach materiellen Gütern,

die oft nur Hindernisse auf der Lebensreise sind. Geld kommt und geht; Tugend kommt und nimmt zu. Geld ist kein wirklich wertvoller Besitz, es verliert seinen Wert, bläht das Ego auf und verhärtet das Herz. Es gleicht dem Blut: Wenn es nicht zirkuliert, schadet es der Gesundheit.

Verkörperungen des Göttlichen! Versteht mich nicht falsch, was ich euch zu sagen habe, sage ich euch, weil ich euch über alles liebe. Es gibt heute viele, die Abkürzungen auf dem Weg zur Befreiung anbieten, Wege, die sie entwickelt haben und verbreiten, um Schüler um sich zu scharen. Sie haben diese aus Hathayoga, Kriyayoga, Rajayoga und einem dünnen Extrakt des Vedanta zusammengebraut und spielen sich als Lehrer und spirituelle Führer auf. Aber die Ergebnisse, die sie erzielen, sind dürftig und oberflächlich, sie haben keinen Bestand und führen nicht wirklich zur Befreiung. Nur der Weg der Hingabe, wie er durch die Jahrhunderte verkündet und praktiziert wurde, führt zu dauerhaftem Glück. Gott kann nur durch Liebe erfahren werden. Ohne Liebe ist das Herz eine Wüste, in der Gott nicht zu finden ist. Die anderen Wege lassen den Sucher eitel und eingebildet werden. Das trennt die Menschen voneinander und von anderen Lebewesen. Anstatt seinen Horizont zu erweitern, wird er engstirnig. Seine Vorstellung vom Göttlichen wird eingeschränkt. Liebe dagegen verströmt sich, und das ist göttlich. Sät Liebe, ihre Blüten sind Mitgefühl und Toleranz, ihre Frucht ist Frieden.

Gott manifestiert sich im Medium der Natur, die in allem sein Bild widerspiegelt. Wenn das Medium rein ist, dann ist Gott im Bild ebenso göttlich wie im göttlichen Urzustand. Wenn das Medium aktiv und leidenschaftlich ist, dann wird das Bild zum Individuum. Ist das Medium passiv und träge, dann ist das Bild Materie. Es gibt nur einen Mond, der unberührt in der Ferne leuchtet, aber er spiegelt sich in vielen Töpfen. Die Spiegelbilder sind unterschiedlich, je nach der Klarheit des Wassers und der Beschaffenheit der Oberfläche. Dem reinen Medium entspricht ein goldener Topf, dem aktiv-leidenschaftlichen ein Topf aus Kupfer und dem passiv-trägen Medium ein eiserner Topf. Die Töpfe mögen einen unterschiedlichen Wert besitzen, aber das Spiegelbild des Mondes wird davon nicht beeinflusst. Man kann auch sagen: Der goldene Topf ist der Weise, der kupferne der Gläubige und der eiserne der Atheist. Aber alle drei belebt und motiviert der Atman. Begegnet deshalb Jedermann mit der gleichen Achtung.

Der Lehrer muss praktizieren, was er lehrt, und er darf selbst nichts tun, was er seinen Schülern verbietet. Nur dann können seine Belehungen das Leben derer beeinflussen, die auf ihn hören. Die heutigen Gurus werden von Wünschen geplagt, aber sie verlangen unverfroren von ihren Schülern, ihre Wünsche aufzugeben. Sie rauchen selbst, aber warnen ihre Schüler vor dieser Gewohnheit. Solchen Gurus liegt mehr am öffentlichen Ansehen als am spirituellen Fortschritt ihrer Schüler. Die Sathya Sai Organisation hat nicht den Wunsch, Überlegenheit zu demonstrieren, aber sie versucht, die alten Ideale hochzuhalten, fundamentale Wahrheiten zu verkünden und die Gültigkeit gewisser spiritueller Disziplinen zu bezeugen.

Verkörperungen der göttlichen Wirklichkeit. Jetzt ist eine gute Gelegenheit, euch etwas über das Wesen dieser Manifestation des Göttlichen zu sagen. Ich will damit nicht den Anspruch erheben, dass dieser Körper anderen überlegen sei oder eine besondere Bedeutung habe. Ich will euch nur die Wahrheit mitteilen. Es gibt Viele, welche die Herrlichkeit die ich manifestiere, die Göttlichkeit, die in jeder meiner Handlungen zum Ausdruck kommt und die erstaunlichen Wunder, die geschehen nicht ertragen. Diese Menschen stempeln meine Handlungen als Hypnose, Zauberei oder Magie ab. Sie hoffen, dadurch zu erreichen, dass man diese Ereignisse geringschätzt. Aber ich sage euch, meine Kraft beruht nicht auf Hypnose, Zauberei oder Magie. Meine Kraft ist wahre, göttliche Kraft.

Andere kritisieren diese Ereignisse und sagen, Wunder seien nicht gut für die spirituelle Entwicklung, sie seien ein Hindernis auf dem Weg zur Gotterkenntnis. Sie versuchen, euch von dem rechten Weg abzubringen. Diese Leute sind zu schwach, um das Göttliche begreifen zu können, sie haben weder die Kraft noch den Mut, seine Herrlichkeit und Majestät verstehen zu können. Es sind kleine Geister mit einem begrenzten Verstand. Kamsa, der bösertige Onkel Krishnas, wusste, dass er von der Hand Krishnas sterben würde. Er hatte eine solch panische Angst, dass er überall Krishna sah, wohin er sich auch wandte. Er sah Krishna neben sich, vor sich, hinter sich und über sich. Er schüttelte seine Faust gegen die Erscheinung und sagte: „Krishna, schäme dich eine solche Zauberei anzuwenden. Ich verachte deine Tricks, mich einzuschüchtern.“ Er brüstete sich damit, dass seine körperliche Kraft der schlimmsten Zauberei widerstehen werde. Als dann der kleine, siebenjährige Krishna aufsprang, ihn beim Genick packte, auf seiner Brust sass, als er zu Boden gegangen war, um ihn zu töten,

schrie Krishna in sein Ohr: 'Hier hast du deine Zauberei, Onkel!' Ihr könnt nicht behaupten, ein Phänomen verstanden zu haben, wenn ihr es nur durch den Gebrauch von Worten abwertet.

Gott kann alles tun; er hat alle Macht in seiner Hand. Die Kräfte in mir sind nicht nur zeitweilig da und verschwinden dann wieder. All das ist eine sichtbare Demonstration des göttlichen Willens. Mein Körper ist, wie alle anderen, eine vorübergehende Behausung. Meine Macht aber ist ewig, unvergänglich, allumfassend. Dieser Körper wurde für einen bestimmten Zweck angenommen: Um die Göttliche Ordnung wiederherzustellen. Wenn dieser Zweck erfüllt ist, wird der Körper sich wieder auflösen wie eine Luftblase. Als ich kürzlich in Goa war, befiel diesen Körper eine schwere Krankheit. Das versetzte Viele die mir ergeben sind in Schrecken. Aber Krankheit kann diesem Körper nichts anhaben. Wenn sie kommt, ist sie nur von kurzer Dauer. Die Krankheit eines Anderen kommt zu mir und geht, wie sie gekommen ist. Dann scheint der Körper krank zu sein. Aber ich habe nichts damit zu tun. Bei solchen Gelegenheiten nehmen die Leute all ihren Mut zusammen und versuchen, mir gute Ratschläge zu geben.

Sie sagen: „Swami, warum erlaubst du der Krankheit eines Anderen, über dich zu kommen. Wenn der Andere leidet, leidet nur Einer. Wenn jedoch die Krankheit dich befällt, dann leiden Tausende mit dir. Lass ihm seine Krankheit.“ Wenn dieser Körper „leidet“, ist es nur natürlich, dass die Devotees sich verpflichtet fühlen mit ihm zu leiden. Aber auch ich muss meine Pflicht tun, und es ist meine Pflicht, die Leiden derer, die sich mir ergeben haben, zu übernehmen. So tue ich meine Pflicht und ihr tut die eure. Wenn ihr jedoch die Wahrheit erkennt, dann wisst ihr, dass ich nicht leide und dass auch für euch kein Grund besteht, zu leiden. Das Ganze ist das Spiel der Liebe. Ich habe die Krankheit aus Liebe angenommen, und so fühle ich keine Schmerzen, ich leide nicht. Ihr leidet um der Liebe willen. Es ist alles nur Liebe, Liebe, nichts als Liebe, kein Grund für Sorge, Schmerzen oder Leiden.

Entwickelt Liebe, berauscht euch an ihr. Hier sind Zehntausende versammelt, die sich alle Devotees nennen. Aber wenn ihr versucht herauszufinden, ob sie wahre Devotees sind, müsst ihr zugeben, dass 99 Prozent von ihnen nur Halbtags-Devotees sind. Würdet ihr mein wirkliches Wesen kennen, dann hätte euch die Nachricht von meiner Krankheit in Goa nicht beeindruckt. Es gab Einige, deren Glauben

ernsthaft erschüttert wurde als sie davon hörten. Der fröhliche Glaube eines wirklichen Devotees ist unerschütterlich. Eine Mutter und ihr Sohn zerstritten sich über gewisse Eigentumsverhältnisse so sehr, dass sie sich als streitende Parteien vor dem Richter gegenüber standen. Der Richter fragte die Mutter: „Kennst du diesen jungen Mann, der dort steht?“ Sie antwortete: „Ja, das ist mein Sohn.“ Wie sehr sie ihn auch hassen mochte, sie musste doch zugeben, dass er ihr Sohn ist. Der junge Mann wurde ebenfalls gefragt, ob er die Frau, die ihm gegenüberstand, kenne. Er antwortete: „Ja, es ist meine Mutter.“ So fest muss auch euer Glaube sein, so dass nichts, was auch geschehen mag, euch von Gott trennen kann.

Ein Glaube, der so fest ist, ist heute zu einer Seltenheit geworden. Wenn eure Wünsche nicht erfüllt werden, verleugnet ihr Gott, aber wenn sie in Erfüllung gehen verehrt ihr ihn mit noch grösserem Aufwand. Ihr stellt noch ein paar Bilder mehr auf euren Hausalter und gebt noch mehr Geld für Weihrauch und Blumen aus. Gott bevorzugt Niemanden und kennt keine Vorurteile. Sein Wirken ist nur Reaktion, er ist Spiegel und Echo. Er kommt, um euch glücklich zu machen, um euch den Weg zur höchsten Glückseligkeit zu zeigen. Er nimmt die Schmerzen und das Leiden der Welt auf sich, um die Herzen der Menschen für die Liebe vorzubereiten.

Heute ist der Tag, an dem die Geburt Christi, der Beginn der christlichen Zeitrechnung gefeiert wird. Christus opferte sein Leben für Diejenigen die an ihn glaubten. Er verkündete die Wahrheit, dass aufopfernder Dienst am Nächsten Gottesdienst ist. Selbst wenn ihr aufhört, Gott zu verehren, hört nicht auf dem lebendigen Gott zu dienen, der euch in menschlicher Form in so grosser Zahl umgibt. Dient ihm, ohne auf Unterschiede in der äusseren Erscheinung und Sprache zu achten. Nur Jene, die ihren Mitmenschen Mitgefühl entgegenbringen haben einen Anspruch auf die Gnade Gottes. Es ist auch die höchste spirituelle Disziplin. Sie lässt euch die Menschheit als Einheit sehen und offenbart euch die Herrlichkeit der Allgegenwart Gottes. Ich hoffe, dass die Disziplin des Dienens, die von den Freiwilligen der Sathya Sai Organisation mit echter Begeisterung praktiziert wird, sich in diesem Land verbreitet, damit alle glücklich werden und es Allen gut geht. Möge die ganze Welt in liebevollem Vertrauen Glück und Frieden finden. Das ist mein Segen. Ich fordere euch auf, für das Glück und das Wohlergehen der ganzen Menschheit zu beten.

(25.12.1970, Ansprache in Dharmakshetra)

Weihnachtsansprache vom 24.12.1972

Der, den Jesus ankündigte

Religionen entstehen aus dem Bewusstsein guter Menschen, die alle Menschen zu guten Menschen machen möchten. Sie streben danach, das Böse zu beseitigen und die Schlechten zu heilen. Es gibt viele Religionen, da sie auf die einzelnen Menschen, ihre Aktivitäten, ihre Berufe und Rollen, ihre Charaktere und Eigenschaften ausgerichtet sein müssen. Der Einzelne muss anfangen, die festgelegten Grenzen und Gesetze zu achten und dadurch Freude und Kraft zu gewinnen. Und dann wird sein geläuterter Geist die Führung übernehmen und ihn zu immer höheren Stufen führen. Dies wird für ihn und die Gesellschaft, der er angehört, von grossem Nutzen sein.

Daher ist es angebracht, den Geburtstag von Jesus zu feiern, der die Rettung der Menschheit für notwendig hielt und sich für dieses Ziel einsetzte. Aber die Feier sollte darin bestehen, dass ihr seine Lehren befolgt, den Prinzipien treu seid, die Disziplin einhaltet und euch der eigenen Göttlichkeit bewusst werdet, die er erwecken wollte.

Gegenwärtig berauscht ihr euch an blossen Worten und klugen Tricks, welche die eigenen Schwächen verdecken sollen. Die Geburtstage grosser Menschen werden mit so viel Heuchelei und äusserem Pomp gefeiert. Da gibt es weder eine Deutung ihrer Botschaft noch einen Versuch, sie in die Praxis umzusetzen und dabei das Glück, das darin liegt zu erfahren.

Die grossen Lehrer gehören der ganzen Menschheit. Es ist ein Fehler anzunehmen, Jesus gehöre nur den Christen und Weihnachten sei nur für den Westen ein Heiliges Fest. Es ist ein Zeichen von Engstirnigkeit, einen von ihnen als Lehrer zu akzeptieren und die übrigen abzulehnen, weil sie den anderen gehören. Christus, Rama und Krishna gehören allen Menschen auf der ganzen Welt.

Die verschiedenen Glieder und Organe bilden einen Körper, verschiedene Staaten und Gemeinschaften bilden zusammen die Welt. Die Energie der göttlichen Gnade fliesst durch jeden Teil des Körpers und hilft ihm, als Einheit zu funktionieren. Die Energie der Liebe, das Geschenk der göttlichen Gnade, muss in jedem Staat, in jeder Gemeinschaft in Umlauf sein, damit die Welt in Frieden und Freude leben

kann. Wenn diese Wahrheit einmal erkannt ist, wird es keine Vorstellung von trennenden Unterschieden mehr geben.

Wenn Familienmitglieder sich in den Haaren liegen, werden Ländereien und andere Besitztümer der Familie vernachlässigt, verprasst oder verlorengehen. Ebenso ist die Trennung eines Mitglieds von der Familie ein grosser Verlust, denn die Gnade, welche die Familie trägt, wird abnehmen und verlorengehen. Wenn eine Hand amputiert wird, verliert das Glied seine Funktion, und während der Amputation kommt es auch zu einem grossen Blutverlust. Dasselbe gilt, wenn ein Land eine Ausnahmeposition für sich beansprucht. Die Gnade der Liebe geht verloren, es wird ein schwaches Glied der Weltgemeinschaft, das keine Funktion hat.

Trennung, Unterschiede und Unterscheidung schneiden euch von der lebenspendenden Gnade ab, die jede Zelle des Körpers und jeden Einzelnen in der Welt ernährt. Auch die Welt wird von derselben Gnade getragen. Ein Baum braucht für sein Wachstum Erde, Sonnenlicht und Sauerstoff. Aber mehr als diese Drei braucht er das Samenkorn. Das Leben des Menschen wird von Gefühlen und Handlungen und deren Folgen bestimmt. Aber seine Existenz, sein Sein, hängt vom Willen Gottes ab. Heranwachsende Bäume mögen sich aufgrund der Natur der Erde, der Menge des Sonnenlichts und der Bodenqualität unterscheiden. So mögen sich auch Menschen in ihrer Ausstrahlung, die das Ergebnis ihrer Gefühle und Taten ist unterscheiden. Aber ebenso wahr wie der Satz, dass die Samen alle gleich sind, ist die Feststellung, dass der Wille Gottes, der den Menschen schuf derselbe ist, Einer ist, ohne irgendeinen Unterschied. Die Verschiedenheit der Formen, Gefühle, Einstellungen, Gemeinschaften und Loyalitäten resultiert aus der Haltung des Menschen, der die fundamentale Einheit im göttlichen Willen leugnet und ihr entgegenwirkt.

Die Strömung eines Flusses und das stille Wasser eines Sees spiegelt den Mond in der Tiefe. Der Mond steht hoch am Himmel. Der Mond auf der Wasseroberfläche des Flusses scheint in Fragmente zerbrochen und mit der Strömung schnell dahinzufliessen. Der Mond im See ist ruhig und unbeweglich. Dies sind nur zwei Spiegelbilder des wirklichen Mondes am Himmel. Der Mond, der sich im Fluss spiegelt ist die individuelle Seele, ständig in Aktivitäten verstrickt, von Maya und dem Gesetz der Kausalität verwirrt. Der Mond, der sich im stillen Wasser des Sees spiegelt, ist der Yogi, der Heilige, der Ausgeglichenheit, Gleichgewicht und inneren Frieden erreicht hat und im Ei-

nen aufgeht. Der wirkliche Mond am Himmel ist der ewige Zeuge, das Absolute, das erste Prinzip. Jesus Christus bezog sich auf diese Drei, als er einmal drei Feststellungen hintereinander machte. Im Hinblick auf die aktive, individuelle Seele, den flackernden Mond, sagte er: „Ich bin ein Bote Gottes.“ Im Hinblick auf sich als den Heiligen, der den Dualismus überwunden und Ausgeglichenheit erreicht hat, sagte er: „Ich bin der Sohn Gottes.“ Aus der Erkenntnis heraus, dass diese Beiden nur Spiegelbilder sind und der wirkliche Mond der Zeuge am Himmel ist und er selber auch das form- und namenlose Absolute, sagte er gegen Ende seines Lebens: „Ich und mein Vater sind Eins.“

Alle Wesen mit Namen und Formen die sie scheinbar angenommen haben, sind Abbilder des universalen Atman. Das ist die Wahrheit, die in den spirituellen Texten Indiens, der Grundlage der Bharatiya-Kultur bewahrt, ausgearbeitet und erklärt wird. Das Ziel aller Religionen und Glaubenssysteme ist also das Aufgehen in dieser Einheit. Das Ziel allen spirituellen Strebens ist das Aufgehen in dieser Einheit. Der Gegenstand aller Forschungen ist es, diese Einheit zu erkennen. Aber diese offensichtliche Tatsache wird ignoriert. Streit wird angezettelt um Angst und Unruhe zu erzeugen. Verbrechen werden verübt um sich selbst und öffentlich die Nicht-Einheit begründen zu können, die so an das zersplitterte Herz gewachsen ist.

Im Lauf der Zeit hat sich der Glanz der Botschaft abgeschwächt, die von materiellen und weltlichen Dingen ausgehende Faszination hat die Menschen vom Pfad abgebracht, und die Expansion von Wissenschaft und Technologie hat sie arrogant und verbohrt gemacht. So finden die Leute gerade an den von der Religion verbotenen Dingen Gefallen und fördern das, was sie verurteilt. Alle Religionen lehren, dass man den Eltern Verehrung und Dankbarkeit entgegenbringen sollte, aber es ist jetzt Mode geworden, sie lächerlich zu machen und zu vernachlässigen. Alle Religionen legen fest, dass die alten Leute geachtet werden sollen, weil sie über ein hohes Mass an Erfahrung verfügen und ihr Rat unentbehrlich ist. Heutzutage aber werden ältere und betagte Menschen wie Störenfriede und Behinderte behandelt. Alle Religionen legen grössten Wert auf Wahrheit, aber jetzt wird der, welcher an der Wahrheit festhält als Narr verspottet. Grausamkeit und Gewalt, die von allen Religionen verurteilt werden, sind zu Instrumenten des Fortschritts und zu Mitteln zum Erreichen „erstrebenswerter“ Ziele aufgestiegen. Dennoch sind die grundlegenden Wahrheiten der

Religion durch das böse Verhalten der Menschen und ihre eifernde Propaganda weder berührt noch beschmutzt worden.

Nur Jene, die nicht bereit sind die Botschaft in die Praxis umzusetzen, werden ihre Energien darauf verschwenden, andere Religionen zu verdammen und ihre eigene zu rühmen. Es ist tatsächlich so, dass der Drang, bei Anderen Fehler zu suchen und seine eigenen Vorzüge herauszustreichen schwindet, wenn ihr aufrichtig anfängt, nach den Worten der Religion zu leben. Solche Menschen werden den Geburtstag von Religionsgründern im Geist der Hingabe feiern, indem sie den Glauben in ihren Herzen vertiefen und die Lehren noch intensiver in die Praxis umsetzen anstatt sich leidenschaftlichen Diskussionen hinzugeben.

Wenn ihr den Wunsch habt, das Ziel zu erreichen, müsst ihr dem Weg folgen der dahin führt. Wenn ihr erfahrt, wie man Gott erreichen kann, müsst ihr seine Richtlinien beachten. Ihr braucht euch nicht die ganze Zeit mit seinem Namen und seinen Eigenschaften zu beschäftigen! Das würde euch nicht weit bringen. Aber bleibt auf dem Weg, jeder Schritt wird euch ihm näherbringen. Wenn ihr ein Dorf erreichen wollt, müsst ihr aufstehen und euch dorthin begeben, es wird nicht aufstehen und zu euch kommen. Wenn ihr Gott erreichen wollt, steht auf und macht euch auf den Weg, wie er es euch angewiesen hat. Nur so wird euer Leben lebenswert.

Jesus lehrte, wie ihr eure spirituelle Entwicklung mit ganz einfachen, praktischen Übungen zum Wohl der Menschheit voranbringen könnt. Er demonstrierte göttliche Macht, um den Glauben an die Gültigkeit seiner Lehre zu erwecken. Er zeigte den Weg, der den Menschen den süßen Nektar der Glückseligkeit schenken kann. Er ermahnte die Menschen durch Lehre und Beispiel, die Tugenden der Barmherzigkeit, des Mitgefühls, der Geduld, der Liebe und des Glaubens zu pflegen. Diese sind keine abgetrennten und besonderen Eigenschaften, es sind nur die vielen Facetten des Göttlichen im Menschen, die er zu erkennen und zu entwickeln hat.

Die Menschen reden vom Opfer Christi und weisen auf die Kreuzigung hin. Aber er wurde umzingelt und gefesselt und von der Menge, die ihn gefangen nahm, mit einer Dornenkrone gekrönt und später von seinen Häschern ans Kreuz genagelt. Wer von der Polizei gebunden

und geschlagen wird, kann nicht sagen, er habe irgendetwas geopfert, denn er ist kein freier Mann. Lasst uns unsere Aufmerksamkeit auf das Opfer lenken, das Jesus als freier Mensch aus freien Stücken brachte. Er opferte sein Glück, Wohlergehen, seine Bequemlichkeit, Sicherheit und Stellung. Er forderte die Feindschaft der Mächtigen heraus. Er weigerte sich, nachzugeben oder Kompromisse zu schließen. Er befreite sich von seinem Ego, was eine der schwierigsten Aufgaben überhaupt ist. Ehrt ihn dafür. Er opferte bereitwillig die Wünsche, mit denen der Körper den Menschen bedrängt. Dieses Opfer ist grösser als das Opfer des Körpers unter Zwang. Zur Feier seines Geburtstags solltet ihr mindestens ein oder zwei Wünsche opfern und wenigstens die gefährlichsten Neigungen des Ego besiegen.

Unter den Anhängern Jesu kam es aufgrund verschiedener Ansichten zu Spaltungen, aber das Leben Christi stellt die Einheit in den Mittelpunkt der Lehre. Als Jesus am Kreuz hing, überfielen ihn böse Gefühle gegenüber seinen Peinigern. Plötzlich hörte er eine Stimme, die ihn ermahnte: „Alles Leben ist Eins, mein lieber Sohn! Verhalte dich Allen gegenüber gleich!“ Dann folgte eine weitere Mahnung: „Der Tod ist das Kleid des Lebens.“ So wie ihr die abgetragenen Kleider werft und neue anzieht, so zieht die Seele Körper an und aus. Daher wurde Jesus vor Hass und bösen Gefühlen gewarnt und auch vor Klagen, die ein Erbteil der Menschen sind.

Das Leben solcher Persönlichkeiten dient dem Zweck, das Wohl der Menschheit, Wohlstand und Frieden auf der Welt wiederherzustellen und den Einzelnen von Bindung an sinnlichen Begierden und Leidenschaften zu befreien. Dies wird durch seltsame Phänomene bei deren Erscheinen auf der Erde illustriert. Es wird gesagt, dass solche Zeichen bei der Geburt Christi aufgetreten sind. Der Statthalter der Provinz hatte eine Volkszählung angeordnet, und Jeder musste in seinem eigenen Dorf gezählt werden. So waren Maria und ihr Ehemann auf dem Weg zu Josefs Geburtsort. Maria war schwanger, die Wehen setzten ein, nachdem sie die halbe Strecke zurückgelegt hatten. Sie kannten Niemanden in dem Dorf durch das sie gerade gingen, also suchten sie in einem Kuhstall Unterschlupf. Josef sorgte für einen Platz zwischen den Kühen und ging um Mitternacht hinaus, um eine Frau als Helferin zu finden. Aber bald hörte er das Schreien des Kindes.

Die Legende berichtet, ein Stern sei am Himmel gestanden und hell

aufleuchtend heruntergefallen und dies habe ein paar Tibeter und andere zu dem Ort geführt wo der Heiland geboren war. Viele glauben diese Legende, obwohl Sterne nicht so plötzlich herunterfallen. Eigentlich sagt der Bericht, dass es einen riesigen Lichtschein am Himmel und über dem Ort gab wo Jesus Christus geboren war. Das bedeutete, dass Jesus, der das Dunkel von Bosheit und Unwissenheit überwinden sollte geboren war, dass er das Licht der Liebe in die Herzen der Menschen senken und ein Ratgeber der Menschheit sein würde.

Solche Lichtererscheinungen und andere Phänomene zur Ankündigung der anbrechenden Ära sind natürlich, wenn diese Inkarnationen auf der Erde stattfinden. Jesu Aufgabe war es, die Dunkelheit, welche die Erde einhüllte zu zerreißen. Die Lichtaura war ein Zeichen, das dieses Ereignis ankündigte. Die Meister erscheinen als Antwort auf das Gebet der Menschen: „Führe uns aus der Dunkelheit ins Licht“!

Wenn Jeder seine Pflicht im Geist der Hingabe erfüllt, kann das Licht Alle erleuchten, aber wie kann die Dunkelheit verschwinden, wenn die Türen des Herzens vor dem Licht verschlossen sind? Ihr könnt euch nicht zurücklehnen und erwarten, die göttliche Inkarnation werde euch schon Frieden und Freude bringen. Die Inkarnation kommt, um zu warnen, zu führen, zu wecken, den Weg aufzuzeigen und das Licht der Liebe darauf zu lenken. Aber der Mensch muss zuhören, lernen und mit Hoffnung und Vertrauen gehorchen. In einem alten Märchen streiten sich Weisheit und Reichtum laut und lange über ihre relative Wichtigkeit. Reichtum behauptete, ohne ihn würde der Körper schwach, das Denken verschwommen und Weisheit ein Irrlicht sein. Weisheit erwiderte, ohne sie sei der Mensch unfähig, Reichtum von Armut zu unterscheiden und wisse nicht, wie man ihn erwerben und gebrauchen solle. Die Seele versuchte den Streit zu schlichten, indem sie sagte, dass sie Beide gleich wichtig seien, aber nur bei richtigem Gebrauch. Reichtum ohne Weisheit wird ein Instrument der Ausbeutung und Tyrannei, Weisheit ohne Reichtum ist nichts als Phantasie und ein Bündel von Entwürfen. Richtiger Gebrauch macht sie wertvoll, Missbrauch macht sie gefährlich. Es ist wie beim Messer, das in den Händen eines Verrückten zum Mordinstrument wird und in den Händen eines Chirurgen einem Menschen das Leben rettet! Gebraucht ihr den Reichtum, um Gutes zu tun? Ist eure Weisheit anderen von Nutzen? Das ist die Frage. Fasst den Entschluss heute am Weihnachtstag, da wir die Geburt Christi feiern, ein Leben der Liebe

zu führen und den Schwachen, Hilflosen, Verzweifelten und Mutlosen zu dienen. Kultiviert Toleranz und Geduld, Barmherzigkeit und Grossmut. Haltet die Ideale hoch, die er verkündete, und praktiziert sie im Alltag.

Die Art und Weise, wie Weihnachten gegenwärtig gefeiert wird, zeigt, wie weit sich die Menschen von diesen Idealen entfernt haben und wie sehr sie seinen Namen schmähen! Die Stunde um Mitternacht gilt als heilig, man sorgt für Lichterschmuck, der Weihnachtsbaum wird aufgestellt, und dann verbringt man die Nacht mit Trinken und Tanzen. Es ist ein Tag heiliger Glückseligkeit, aber das Glück wird auf die giftige Erregung eines Rausches reduziert! Trinken ist eine so schädliche Angewohnheit, dass der Mensch, wenn er zur Flasche greift, selber in die Flasche gerät und nicht fliehen kann! Zuerst trinkt der Mensch Wein, dann trinkt der Wein mehr Wein, und schliesslich trinkt der Wein den Menschen! Er sinkt und ertrinkt im Trinken. Alkohol zerstört das Menschliche im Menschen! Wie kann er dann das Göttliche in sich entwickeln? Tanzt aus göttlicher Glückseligkeit, stattdessen gebt ihr euch dem Tanz sinnlicher Vergnügen hin, wahrlich ein unheilvoller Ersatz! Macht eure Herzen rein, euer Tun heilig und bringt allen liebevolle Gefühle entgegen. So könnt ihr den Geburtstag Christi am besten feiern.

Es gibt einen Punkt, auf den ich heute eure besondere Aufmerksamkeit lenken muss. In dem Augenblick, als Jesus in der Fülle seiner Göttlichkeit in Erscheinung trat, gab er seinen Anhängern ein paar Hinweise die von Kommentatoren und von Jenen, die eifrig einen Bericht auf den Anderen und eine Meinung auf die Andere häufen bis am Ende ein Riesendurcheinander entstanden ist, auf verschiedene Weise interpretiert worden sind.

Als Jesus in der Fülle seiner Göttlichkeit stand, gab er seinen Anhängern ein paar Hinweise. Diese wurden später verfälscht und manipuliert. Was Jesus gesagt hatte ist einfach:

Er sagte: *‘Der, der mich zu euch gesandt hat, wird wiederkommen.’*

Dabei zeigte er auf ein Lamm. Das Lamm ist ein Symbol, ein Zeichen. Es steht für die Laute ba-ba. Das war die Ankündigung von Babas Erscheinen.

‘Sein Name wird Wahrheit sein.’

Sathya heisst Wahrheit.

‘Er wird ein rotes Gewand tragen, ein blutrotes Gewand.’

(Hier zeigte Sathya Sai Baba auf das Kleid, das er trug.)

‘Er wird klein sein und eine Krone - aus Haaren - tragen.’

Jener Baba ist dieser Baba, und Sai, der kleine, kraushaargekrönte, rotgewandete Baba ist gekommen. Er lebt nicht nur in dieser Form, sondern in Jedem von euch als Bewohner eures Herzens. Er ist da, klein, in einem Gewand, das die Farbe des Herzbluts hat. Gott inkarniert sich in allen! Alle sind eins, der Eine ist alles.

Die grossen Axiome der indischen Kultur, die in den Veden niedergelegt sind „Gott lebt im Herzen aller Wesen, dies Alles ist umhüllt von Gott, dies Alles ist Gott,“ müssen in Jedem lebendig sein. Dies ist das tiefe Geheimnis der Inkarnation. Gott inkarniert sich in Allen! Alle sind eins, der Eine ist alle.

*Es gibt nur einen Gott, er ist allgegenwärtig.
Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe.
Es gibt nur eine Klasse, die Klasse der Menschheit.
Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens.*

(Bangalore, 24.12.1972)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1976

Jesus

Der Mensch ist wie Saat. Die Saat spriesst, wird ein junges Bäumchen, wächst heran zu einem Baum und erfüllt seine Bestimmung, indem er der Welt Blüten und Früchte darbietet. Ebenso wächst der Mensch von der Kindheit über die Jugend in die Erwachsenenwelt und das mittlere Alter. Wenn er vollständig erwachsen ist, muss er sich bewähren, indem er der Welt Blumen und Früchte guter Gedanken und guter Taten anbietet, wobei er selber die volle Weisheit erreicht. Ein Vogel hat zwei Flügel; ein Karren muss zwei Räder haben. Der Mensch braucht zwei Arten von Wissen - das, wovon er lebt und das, wofür er lebt. Das eine hilft ihm, seinen Lebensunterhalt zu erwerben und das andere belohnt ihn dafür, überhaupt gelebt zu haben. Das Eine versetzt euch in die Lage, die materiellen Reichtümer anzusammeln, die euer Leben sicher und bequem machen; das Andere beantwortet die Fragen, die euch quälen und die nach Beantwortung verlangen - woher ihr kommt, wohin wir geht, wo diese Welt ihren Ursprung hat etc. Keine Religion beschäftigt sich mit dem ersten Typ von Wissen, alle befassen sich nur mit dem zweiten Typus. Jeder von euch muss dem zweiten Typ mehr Aufmerksamkeit schenken als dem ersten, denn er hat auch auf ersteren eine nützliche Auswirkung.

Der Mensch hat in allen Ländern und Gemeinden bestimmte Regeln und Vorgaben aufgestellt, um einen ordentlichen und glatten Ablauf seiner täglichen Aktivitäten zu sichern. Seit sie Teil des Verhaltenskodex geworden sind, werden sie auch als „Disziplin“ beschrieben. Sie sind auch unter den Grundprinzipien der Gebote Gottes zusammengefasst. Die Göttliche Ordnung fördert Frieden und Glück, Zufriedenheit und Freude. In jeder Gemeinde sind ab und zu grosse Persönlichkeiten aufgetaucht, die den Kodex gestalteten und erneuerten und damit die Einzelheiten den Gegebenheiten der jeweiligen Zeit anpassten.

Es wird keine neue Religion, keine neue Gesellschaft und kein neuer Moralkodex benötigt, diese sind in jeder Rasse und in jedem Land schon vorhanden. Auch die grundlegenden Pläne für spirituelle Übungen sind in den meisten Religionen schon niedergelegt. Es braucht Personen, die auf allen Bewusstseinsstufen Reinheit erlangt haben. Der Mensch kann nur dann vollständige Seligkeit erreichen, wenn

sein Herz von Neid, Egoismus, Gier und anderen üblen Zügen frei wird. Es braucht Personen, welche die Verwandtschaft und Identität sowohl von Mensch zu Mensch als auch von einer Gesellschaft zur anderen erkennen und zu schätzen wissen. Sie müssen sich jenseits der Grenze des beschränkten „Ich“ bewegen, um sich von der Verwicklung der Sinne freizumachen. Sie müssen über die „Mauer der Festung „Körper“ springen und begeistert in die weite Welt eintreten, die jenseits davon liegt. Von der engen Sehweise der „individuellen Bedürfnisse“ muss der Mensch hin zur weiten Sicht des „Universellen“ gelangen. Wenn ein Tropfen Wasser in den Ozean fällt, verliert er seine enge Individualität, seinen Namen und seine Form und nimmt Form, Namen und Geschmack des Ozeans an. Wenn er versucht, getrennt als „Tropfen“ zu leben, wird er schnell verdunsten und zur Nichtexistenz reduziert werden. Jeder muss sich bewusst werden, dass er Teil der einen Wahrheit ist, die alles im Universum umfasst. Es ist tadelnswert, sein ganzes Leben lang an den niedrigen Pfaden der Selbstbezogenheit, des Neides und der Gier festzuhalten. Erweitert das Herz und macht den Geist rein. Nur dann können Friede und Wohlstand auf der Erde etabliert werden.

Dieser Tag ist ein heiliger Tag, der Tag an dem Jesus geboren wurde. Er kündigte sich selbst als Bote Gottes an. Tatsächlich werden alle Menschen als Botschafter Gottes geboren. Der einzige Zweck dieser menschlichen Existenz ist es, die Allgegenwart Gottes, seine Kraft und Herrlichkeit zu propagieren. Niemand hat sich inkarniert, um nur Mengen von Nahrungsmitteln zu konsumieren und seine Sinne zu versorgen. Das menschliche Leben ist viel kostbarer als das. Aus diesem Grund ist die Fähigkeit, Schönheit, Wahrheit und Güte hoch zu schätzen nur dem Menschen gegeben.

Um das Bewusstsein des Göttlichen zu erlangen, müsst ihr nicht in irgendeine spezielle Gegend oder an einen besonderen Ort fahren. Es reicht aus, wenn das Auge nach innen gerichtet wird. In der Bhagavadgita wird die innere Realität, Atman, als „so prächtig, wie eine Billion Sonnen“ beschrieben. Aber dem Menschen sind das innere Licht und die Macht nicht bewusst geworden; er tappt noch immer im Dunkel der Unwissenheit. Die Schriften erklären, dass die Menschen Kinder der Unsterblichkeit sind. Aber der Mensch ist sich dieser glorreichen Erbschaft nicht bewusst. Er fühlt, dass er sterblich ist, dass ihm ein Ende bevorsteht und seine Existenz zeitweilig ist. Die Schriften

sagen auch, dass Atman, der wahre Kern des Individuums, die eigentliche Verkörperung von Glückseligkeit ist. Aber der Mensch, der dieser Wahrheit gegenüber blind ist, läßt Sorge und Bangen ein Herrschaft über ihn auszuüben und gibt die Freude auf die ihn erwartet. Jeder Mensch ist ein Bote für die Menschheit, betraut mit der Aufgabe, das Wissen um die Freude zu verbreiten. Wenn er diese Mission missbraucht und seine Jahre damit vergeudet, seine Sinne zu befriedigen, verliert er die Chance und stellt sich auf die Ebene von Tieren. Jesus, der von sich selbst verkündete, er sei ein Botschafter Gottes, entwickelte sich durch das Aufblühen der Göttlichkeit und durch das Entfalten von Mitleid und Dienen in seinem Innersten zu einem Stadium, in dem er sich selbst als Sohn Gottes bezeichnete. Und schliesslich erhob er sich zu der Ebene des „Ich und mein Vater sind eins.“

Als Jesus erklärte, dass er der Sohn Gottes sei, erlangte er das Anrecht auf die väterliche Majestät und Macht. Diese konnte er nur beanspruchen, weil er sich die Qualitäten seines Vaters aneignete. Als Resultat erlangte er die Verschmelzung, die ihn dazu führte, zu erklären: „Ich und mein Vater sind eins.“ Die Schriften sagen: „Wer Brahman kennt, wird Brahman“.

Diese drei Stadien werden im hinduistischen Glauben als Dualität (*Dvaita*), qualifizierte Nichtzweiheit (*Vishishtadvaita*) und Nichtzweiheit (*Advaita*) bezeichnet. Botschafter und Meister sind grundsätzlich getrennt, das ist das Stadium der Dualität. Der Sohn und der Vater sind, obwohl zwei getrennte Wesenheiten, durch Neigung und verwandte Gefühle aneinander gebunden. Sie sind wie das Ganze und der Teil, der Körper und das Glied. Dieses Stadium wird Qualifizierte Nicht-Zweiheit genannt. Und wenn der Sohn und der Vater eins sind, ist das Stadium der Nicht-Dualität erreicht.

Selbst ein Kind ist begierig, von einer Klasse zur nächsthöheren zu gelangen; es hasst es, in derselben Klasse zu verbleiben und dort jahrelang zu vegetieren. Was sollen wir dann von intelligenten Personen halten, die mit dem Erwerb der niedrigeren Stufen zufrieden sind? Jesus durchschritt den gesamten Prozess und inspirierte die ganze Menschheit durch sein Beispiel und seine Lehren, grosszügig und freundlich, unvoreingenommen und scharfsinnig zu sein und allen Liebe und Licht zu bringen. Er zog Leute durch seine Wunder an und verwandelte sie in Apostel und beispielhafte Diener der Menschen.

Ihr müsst erkennen, dass der göttliche Strom, der in jedem Wesen fließt und wirkt, die eine universelle Wesenheit ist. Wenn ihr das Haus Gottes betreten wollt, werdet ihr mit zwei geschlossenen Türen konfrontiert: Dem Wunsch, euch selbst zu loben und dem Wunsch, andere zu diffamieren. Die Türen sind durch Neid verriegelt, und außerdem hindert das riesige Schloss des Egoismus den Eintritt. Falls ihr ernsthaft bemüht seid, müsst ihr zum Schlüssel der Liebe greifen und das Schloss öffnen, dann den Riegel entfernen und die Türen weit aufreißen. Auch wahre Erziehung sollte auf diese schwierige Operation vorbereiten.

Ihr unterzieht euch dem Studium verschiedener Fächer, aber die Krone und der Gipfel aller Studienfächer ist das Training des inneren Bewusstseins, der *Antahkarana*. Tyagaraja, der berühmte Mystiker, Poet und Sänger riet all Jenen, die begierig darauf sind in heiligen Flüssen zu baden im Ozean zu baden, da das Wasser aller Flüsse sich in ihm vereint. Deshalb bedeutet ein Bad im Ozean ein Bad in allen Flüssen gleichzeitig. Ebenso ist die Erkenntnis des Göttlichen Selbst wenn sie gemeistert ist, der Schlüssel zu allem Wissen. Sie lehrt euch Dasjenige, das, wenn ihr es wisst, alles andere beinhaltet und euch offenbart, dass das Eine in den Vielen ist und dass die Vielen in Wirklichkeit das Eine sind. Die Schriften erklären: „Alles ist von Gott eingehüllt.“

Jesus opferte sein Leben und verlor sein Blut, um Liebe und Mitleid im Herzen des Menschen einzupflanzen, auf dass er glücklich sei, wenn andere glücklich sind und traurig, wenn andere traurig sind. Man kann Weihnachten nicht durch Festlichkeit und Spass feiern. Feiert es lieber, indem ihr euch wenigstens für eines der Ideale die er formuliert hat entscheidet und es in die Tat umsetzt.

Lasst mich euch aufrufen, im Gedenken dieses heiligen Tages zwei Untugenden des Geistes aufzugeben: Eigenlob und üble Nachrede. Nehmt eine Gewohnheit an: Die Gewohnheit des liebenden Dienstes an den Notleidenden. Wenn ihr all eure Zeit und Energie für weltlichen Komfort und Sinnesfreuden verschwendet, gereicht ihr dieser menschlichen Existenz zur Schande. Ihr haltet diesen Körper für etwas, das euch gehört. Nein, er ist der Tempel Gottes. Gott wohnt darin. Haltet ihn durch die Entwicklung von Mitleid und Liebe sauber, frisch und wohlriechend. Benutzt den Tempel Gottes nur für heilige Gedanken, Worte und Taten. Entweiht ihn nicht, indem ihr ihn für niedrige, triviale und unheilige Aufgaben missbraucht. Wo immer ihr

seid, was immer ihr tut, haltet an diesem Entschluss andauernd und mit Kraft fest.

(Ansprache in Brindavan, 25.12.1976)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1978

Isa

Die Anhänger jeder Religion rufen den einen allgegenwärtigen Gott an, der ihre Gebete erhört, aus welchem Teil der Welt sie auch sein mögen oder welche Sprache sie auch immer sprechen. Es ist derselbe Gott, der allen Menschen Gesundheit, Gedeihen, Frieden und Glück verleiht. Keine Religion hat einen gesonderten Gott der Gnade nur über Diejenigen ergießt, die sich zu seinem Glauben bekennen!

Es ist die Bestimmung des Menschen, sich vom „Mensch-Sein“ zum „Gott-Sein“ zu entwickeln, so wie er schon vom Tier zum Menschen vorangeschritten ist. Auf dieser Pilgerfahrt muss er verschiedene Hindernisse überwinden und Prüfungen bestehen. Um dem Menschen den Weg zu ebnet und ihm zu helfen diese Schwierigkeiten zu überwinden, erscheinen Weise, Seher, verwirklichte Seelen, göttliche Persönlichkeiten und Inkarnationen Gottes unter den Menschen und erleuchten ihren Weg. Sie wandeln unter den Leidenden, den Suchenden, die vom Weg abgekommen sind und ermutigen sie. Bestimmte Personen werden nur zu diesem Zweck hier geboren. Sie nehmen eine Geburt für eine bestimmte Aufgabe auf sich. Solche Vorbilder und Führer erscheinen in allen Völkern und Ländern. Sie vermitteln den Glauben an höhere Ideale und lehren, als wäre ihre Stimme die Stimme Gottes. Dabei beraten sie aus dem Herzen heraus.

Es gibt Aspiranten, die durch ihre Hingabe, ihre Gottesverehrung und ihr diszipliniertes Leben die Vision des allgegenwärtigen, allmächtigen und allwissenden Einen erlangen. Sie sind mit der Glückseligkeit, die sie für sich selbst gewonnen haben, zufrieden. Es gibt Andere, die sich danach sehnen, ihre Seligkeit mit Denen jenseits der Grenze zu teilen. Sie leiten an, führen und werden dadurch gesegnet. Sie lehren, dass die Vielfalt eine Täuschung und die Einheit die Wirklichkeit ist. Sie instruieren Andere, dass jeder Einzelne eigentlich drei in einem ist: Derjenige, der er selbst zu sein glaubt, Derjenige, für den Andere ihn halten und Derjenige, der er wirklich ist.

Jesus war ein Meister, geboren zu einem bestimmten Zweck, nämlich

mit der Mission, Liebe, Barmherzigkeit und Mitgefühl im Herzen des Menschen wiederherzustellen. Er war nicht an das Selbst gebunden; er beachtete nie seinen Kummer und Schmerz, seine Freude oder seinen Vorteil. Er hatte ein Herz, das auf den Ruf des Seelenschmerzes, den Schrei nach Frieden und Brüderlichkeit antwortete. Er wanderte durch das Land, predigte die Liebe und goss sein Leben aus wie ein Trankopfer als Opfergabe für die Menschheit.

Wie die meisten Suchenden suchte auch er das Göttliche zuerst in der objektiven Welt der Natur, aber er erkannte bald, dass die Natur ein kaleidoskopartiges, von der eigenen Vorstellungskraft geschaffenes Bild ist, und fortan suchte er Gott in sich. Hierbei brachte ihm sein Aufenthalt in den Klöstern des Himalaya, in Kashmir und anderen Zentren östlichen Asketentums und philosophischer Betrachtungen grösseren Erfolg. Nachdem er sich anfänglich als Bote Gottes bezeichnete, erklärte er nach seiner Rückkehr aus dem Osten, dass er der Sohn Gottes sei. Denn die ehemalige Einstellung beinhaltete die Dualität, eine Herr-Diener-Beziehung, in der man sich den Anweisungen des Meisters nicht entziehen kann. Man muss die in den heiligen Schriften niedergelegten Pflichten erfüllen. Dies störte ihn, und er empfand sich als Widerspiegelung Gottes, während Gott der Spiegel war. Die Verbindung zu Gott vertiefte sich: Das „Ich“ war nicht länger ein entferntes Licht oder eine Wesenheit, das Licht wurde Teil des „Ich“. Wenn das Körper-Bewusstsein vorherrscht, empfindet man sich als Diener oder Botschafter; herrscht jedoch das Herz-Bewusstsein vor, empfindet man Nähe und Vertrautheit. Darum erscheint in diesem Stadium die Vater-Sohn-Beziehung natürlich. Später, nachdem sich das Atman-Bewusstsein gefestigt hatte, erklärte Jesus: „Ich und mein Vater sind eins“, ebenso wie man sagt: „Ich war im Licht“, dann „Das Licht war in mir“ und danach: „Ich bin das Licht.“

Jesus konnte behaupten, dass sein Leben seine Botschaft war, denn er lebte unter den Menschen, wie er sie zu leben anwies. Jeder muss seine spirituelle Pilgerfahrt beginnen, indem er erklärt, er sei Gottes Diener oder ein Bote Gottes und muss versuchen, diesem hohen und verantwortungsvollen Status entsprechend zu leben. Das ist das Stadium der Dualität. Dann entdeckt er das Göttliche in sich und erkennt, dass Gott sein kostbares Erbe ist, das er in Anspruch nehmen und nutzen muss. Das ist das Stadium der Qualifizierten Nicht-Zweiheit, in dem man fühlt, dass man Gottes Sohn ist, von gleicher Natur wie er. Schliesslich geht man im Gottes-Bewusstsein auf, „die Salzpuppe hat

sich im Meer aufgelöst.“ Dies wird in der Hindu-Philosophie beschrieben und ist die Essenz aller religiösen Lehren und Disziplinen.

Man kannte ihn unter dem Namen Jesus. Er wurde vom Volk als Christus verehrt, da es in seinen Gedanken, Taten und Worten keine Spur von Ego entdeckte. Er war ohne Neid oder Hass, er war erfüllt von Liebe und Barmherzigkeit, Demut und Mitgefühl. Jesus war nicht sein ursprünglicher Name, sondern Isa, was, wenn man die Buchstaben umstellt, Sai ergibt. Isa oder Sai, beide bedeuten „Ishvara“, Gott, das Ewig-Absolute, Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-cit-ananda*). In den tibetanischen Manuskripten des Klosters, in dem Isa einige Jahre verbrachte, wird der Name Issa geschrieben, was „Herr aller Lebewesen“ bedeutet.

Als Jesus erklärte, er sei ein Botschafter Gottes, wollte er hervorheben, dass jeder ein Botschafter Gottes ist und als solcher sprechen, handeln und denken muss. Das ist das wahre Tätigsein, das die Veden meinen: Spirituelle Ausübung der Arbeit, Wiederholung des heiligen Namens, Dienst und Meditation. Bei weiterem Voranschreiten - so behauptete Jesus - kann Jeder alle als Söhne Gottes erkennen, als seine eigenen Brüder und Schwestern, die Verehrung verdienen. Mit dieser Stufe auf dem ewigen religiösen Weg befassen sich die Veden im Abschnitt der Verehrung. Schliesslich reift das Wissen zur Weisheit heran, und wenn man erkennt: „Der Vater und ich sind eins“, ist das Ziel erreicht.

Die Geburtstage von so bedeutenden Menschenlehrern wie Jesus müssen von der ganzen Menschheit gefeiert werden, ihre Lehren gehören der gesamten menschlichen Rasse. Sie sollten nicht auf ein einzelnes Land oder eine Gemeinschaft beschränkt werden. Jesus fand, dass die Gelehrten und Diejenigen, die in Ritualen gefangen sind, die wahre Religion vernebeln hatten. Er engagierte sich dafür, sowohl Spiritualität als auch Moral zu lehren, denn Erziehung ist das eigentliche Licht des Lebens. Jesus sah, dass die Leute hinter Glasperlen herliefen und sie für Diamanten hielten denen sie hohen Wert beimassen. Er besuchte die heiligen Stätten und bemerkte, dass sie zu Märkten geworden waren, in denen die Gnade gehandelt und kommerzialisiert wurde. Er verurteilte die Priesterschaft, welche diese Praktiken tolerierte und förderte. Dadurch zog er sich den Zorn der Tempelherren und Kloostervorsteher zu. Sie überredeten einen der Jünger von Jesus, ihn für dreissig Silberlinge zu verraten.

Den römischen Herrschern wurde erzählt, dass er versuchte, sich selbst zum König zu erklären, und so konnte er des Verrats angeschuldigt und bestraft werden. Aufgrund der Beharrlichkeit seiner Ankläger befahl der Gouverneur seine Kreuzigung. Als Jesus an das Kreuz genagelt wurde, hörte er die Stimme des Vaters sagen: „Alles Leben ist eins, mein lieber Sohn! Behandle alle gleich“, und Jesus bat darum, dass Jenen verziehen werden möge, die ihn kreuzigten, da sie nicht wüssten, was sie taten. Jesus opferte sich um der Menschheit willen.

Lobgesang und Kerzen, Lesungen aus der Bibel und das Krippenspiel genügen nicht um die Geburt Jesu zu feiern. Jesus sagte, dass das Brot, welches sie während des letzten Abendmahls zu sich nahmen sein Fleisch sei und der Wein sein Blut. Damit wollte er sagen, dass alle lebenden Wesen aus Fleisch und Blut so behandelt werden sollten wie er und dass zwischen Freund und Feind kein Unterschied gemacht werden sollte. Jeder Körper ist sein Körper, erhalten durch das Brot. Jeder Tropfen Blut, der in den Adern eines jeden lebenden Wesens fließt, ist sein, angeregt durch die Wirkung des Weins. Das heisst: Jeder Mensch ist göttlich und muss so verehrt werden.

Ihr arbeitet als Botschafter oder Diener Gottes, später verehrt ihr ihn, wie ein Sohn seinen Vater verehrt und schliesslich erlangt ihr die Weisheit, dass ihr und er Eins seid. Das ist die spirituelle Reise, und Jesus hat den Weg klar aufgezeigt. Sehr früh im Leben erklärte er, dass er gekommen sei, um den spirituellen Weg zu erleuchten. Selbst als Knospe strömte er Duft aus. Er hatte das Licht in sich, wie sonst könnte ein winziges Glühwürmchen als Lampe erscheinen?

Um den Menschen zu erhöhen und dessen Bewusstseinssebene anzuheben, musste er sich als Mensch inkarnieren. Er musste auf ihre eigene Art und in ihrer Sprache zu ihnen sprechen, er musste sie die Methoden lehren, die sie annehmen und praktizieren konnten. Vögel und Vieh benötigen keine Inkarnation als Vögel oder Vieh die sie leitet, denn sie neigen nicht dazu von ihrem Pfad abzuweichen. Nur der Mensch vergisst das Ziel des Lebens oder lässt es ausser acht.

(Ansprache in Prashanti Nilayam, 25.12.1978)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1979

Der Weg, den Jesus zeigt

Es gibt vier Arten von Menschen: Die einen sehen überall nur das Gute. Die Anderen, die spirituell auf einer niedrigeren Stufe stehen, sehen das Gute als gut und das Böse als ein Übel. Die dritte Gruppe schliesst die Augen vor dem Guten und sieht nur das Schlechte. Die Schlimmsten aber sind Jene, die auch im Guten noch das Schlechte sehen.

Niemand bringt Reichtümer mit sich, wenn er geboren wird, noch kann er sie mitnehmen, wenn er stirbt. Erwerbener Wohlstand muss freigebig mit Anderen geteilt werden. Blumen verbreiten ihren Duft, Bäume bieten ihre Früchte im Überfluss an. Anstatt von der Natur zu lernen, versucht der Mensch, dem Verlangen der Sinne, seiner Sucht nach Ruhm und seinem Wunsch Macht über Andere auszuüben nachzugeben. Zufriedenheit ist der wertvollste Besitz, Habgier bringt Unglück. Nur durch Genügsamkeit kann der Mensch das Ziel des Lebens, die Verwirklichung seiner Göttlichkeit erreichen.

Ein mitfühlendes Herz ist wertvoller als jeder materielle Besitz. Durch moralische und spirituelle Vollkommenheit wird das Göttliche im Menschen offenbar. Vishvamitra war ein mächtiger König, stolz auf seine Macht und sein grosses Reich. Er wollte den Weisen Vasishtha übertreffen, hatte aber keinen Erfolg. Er musste lernen, dass materielle, körperliche oder geistige Kräfte nicht in der Lage sind, die göttlichen Kräfte zu überwinden. So unterzog er sich spiritueller Übungen, um seinen Geist von Zorn, Habsucht und Neid zu befreien. Dadurch wurde er selbst zu einem Weisen. Die Kaurava-Brüder, einhundert an der Zahl, waren von Habsucht besessen. Obwohl sie reich waren und über ein riesiges Königreich herrschten, führten sie Krieg gegen die gottesfürchtigen und gottgeführten Pandava-Brüder, die nur zu fünf waren. Am Ende wurden die Kauravas bis zum letzten Mann vernichtet, und die Pandavas errangen den Sieg. Den Brüdern Hiranyaksha und Hiranyakashipu gelang es, die Herrschaft über die Elemente zu gewinnen. Aber sie missbrauchten ihre Macht und richteten Verwüstung in allen Welten an. Der Mensch muss seine niedrigen Triebe, Lust, Ärger, Hass und Eifersucht überwinden. Nur dann kann er sich des göttlichen Friedens erfreuen der sein angestammtes Erbe ist.

Jedes Lebewesen ist auf einer Pilgerfahrt, ob es sich dessen bewusst ist oder nicht. Im Bhagavatam heisst es, dass es die Bestimmung allen Seins sei, zu seinem Ursprung zurückzukehren. Krishna hat in der Bhagavadgita erklärt, dass alle Wesen von ihm ausgegangen sind und zu ihm zurückkehren müssen. Das Wasser des Meeres, das durch die Wärme der Sonne verdunstet, formt die Wolken. Als Regen fällt es wieder zur Erde und strömt in Bächen und Flüssen seinem Ursprung, dem Meer, entgegen. Es folgt getreu seiner Bestimmung und überwindet auf seinem Weg tapfer alle Hürden und Hindernisse.

Jeder Mensch kommt auf diese Welt als ein Botschafter Gottes. So verkündete auch Jesus seinen Mitmenschen, dass er eine Botschaft Gottes bringe. Viele Jahre lang führte er ein asketisches Leben. Das befähigte ihn, die ganze Menschheit in sein Mitgefühl und seine Liebe einzubeziehen. Später fragte er sich: „Bin ich, da doch das Göttliche ein wesentlicher Bestandteil meines Seins ist, wirklich nur ein Botschafter oder stehe ich Gott näher?“ Während er einsam durch die Wüste wanderte, beschäftigte sich Jesus zwölf Jahre lang mit dieser Frage. Am Ende dieser Zeit kehrte er in die menschliche Gesellschaft zurück und verkündete: „Ich bin Gottes Sohn.“

Zu dieser Zeit waren die Priester des heiligen Tempels in Jerusalem zu korrupten, stolzen, selbstsüchtigen Menschen geworden, die Händlern erlaubten im Tempel ihre Geschäfte zu machen. Jesus verurteilte dieses üble Treiben und versuchte, ihm ein Ende zu setzen. Er sah in jedem Menschen Gott und konnte keine Handlung dulden, welche dieser göttlichen Natur nicht gerecht wurde. Als die Menschen ihn fragten, wer er denn sei, konnte er antworten: „Ich und mein Vater sind eins.“

Jesus versuchte, Alle die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen zu lehren. Traditionsbewusste und auf den eigenen Vorteil bedachte Menschen hielten ihn für einen falschen Propheten und versuchten mit allen Mitteln, seine Mission zu vereiteln. Aber Jesus gab nicht nach. Trotz aller Widerstände blieb er ein leuchtendes Vorbild lebendiger Wahrheit und fuhr fort in seinem Bemühen, die Gesellschaft zu erneuern. Im Lauf der Zeit bekam Jesus viele Anhänger, aber es zeigte sich - wie auch bei Rama, Krishna und Mohammed - dass Schüler ihren Meistern nur selten vollkommen konsequent nachfolgen. Die meisten sind nur Teilzeit-Devotees. Jesus hatte zwölf Jünger, von denen die meisten an ihn glaubten und seinen Lehren folg-

ten. Aber Judas wurde zum Opfer seiner Habsucht. Er verriet seinen Meister für nur dreissig Silberlinge. Nach diesem Verrat konnte er des Lebens nicht mehr froh werden und keinen Frieden finden. Schliesslich sah er im Selbstmord den einzigen Ausweg.

Seit eh und je verraten unredliche, habgierige und selbstsüchtige Menschen ihre Meister, die sie zu verehren vorgeben und verbreiten Unwahrheiten über sie. Ihr hört von dem Verrat des Judas vor zweitausend Jahren, aber in der heutigen Zeit beherrscht das Geld die Menschen noch mehr, und die Zahl der Judasse hat sich vervielfacht. Die Menschen suchen armselige Reichtümer zu sammeln, doch ein guter Charakter, rechtes Verhalten und das Wissen um Gott sind die drei einzigen Schätze, die zu sammeln sich lohnt. Grundstücke und Gebäude, Silber und Gold, Dollars und andere Währungen sind vergänglich und wertlos. Diese Dinge gehören euch nur, solange ihr lebt. Aber die anderen drei Schätze bleiben euch erhalten, sie helfen und stärken euch, bis ihr eins werdet mit dem Unendlichen.

Der Mensch hat den Weltraum erforscht, er weiss alles über die Erde. Er ist unterrichtet über das, was in Amerika, Russland und England geschieht. Aber er weiss nicht, wer er ist und deshalb macht ihn all das andere Wissen nicht weise. Er sammelt begierig alle möglichen Informationen, aber er fragt nie: „Wer bin ich?“, obwohl er die Worte „ich“ und „mein“ ständig im Mund führt. Ihr seid die Bauern, eure Körper sind die Felder. Sät gute Taten, und ihr werdet Glück ernten. Sät das Böse, und eure Ernte wird aus Kummer und Elend bestehen. Ihr selbst verursacht beides. Ihr dürft nicht Andere dafür verantwortlich machen oder Gott der Ungerechtigkeit bezichtigen. Verlasst euch vor allen Dingen nicht auf diese vergängliche, materielle Welt. Sie ist voller Wandel und Leiden. Werdet frei von allen Abhängigkeiten und bemüht euch um Gleichmut, Selbstbeherrschung und Liebe. Erwerbt das Wissen um die höheren Bewusstseins Ebenen und die höheren Stufen der Existenz. Das Wissen führt zu Erfahrung, und durch die Erfahrung in der Anwendung des Wissens gewinnt ihr das innere Gleichgewicht. Ihr müsst erkennen, dass dieses Leben nur eine Station auf einer langen Pilgerfahrt ist. Ihr seid jetzt in einem Hotel, in einer vorübergehenden Unterkunft, die auch einen Torhüter hat. Der Geist ist der Torhüter. Identifiziert euch deshalb nicht mit eurem Geist oder eurem Körper. Der Körper ist der negative Pol, das darin wohnende Göttliche der positive. Wenn ihr allumfassende, unendliche Liebe

werdet, wird das Göttliche in euch und durch euch sichtbar werden. Versucht so zu sein, wie Jesus war!

Jesus war ein Mensch, dessen einzige Freude es war, göttliche Liebe zu verbreiten, auszustrahlen, zu empfangen und durch sein Leben zu verwirklichen.

Es gibt verschiedene Theorien über das Datum der Geburt Jesu, die sich auf „den hellen Stern, der bei seiner Geburt erschien“, beziehen. Wie man sagt, erscheint dieser Stern alle achthundert Jahre. Manche behaupten, sein Geburtstag sei der fünfzehnte September, aber er wurde vor 1980 Jahren am 28. Dezember morgens um 3.15 geboren. Der Stern, der nur alle achthundert Jahre erscheint hat nichts mit der Geburt Jesu zu tun. Es gibt kein Gesetz, dass ein Stern erscheinen muss, wenn die göttliche Energie sich auf Erden inkarniert. Das ist nur ein Glaube seiner Anhänger. Jesus selbst ist ein „Stern“ von unendlicher Bedeutung, der einen Glanz von unvergleichlicher Herrlichkeit verbreitet. Wozu braucht man noch einen anderen Stern von geringerer Leuchtkraft?

Heute wird der Geburtstag von Jesus am 25. Dezember gefeiert. Er wird mit Lichtern, Weihnachtsbäumen und Gebeten gefeiert. Aber es hat keinen Sinn, nur an diesem einen Tag zu beten und den Rest des Jahres Gott zu vergessen. Wer das tut, spielt nur Theater und seine Gebete kommen nicht aus dem Herzen. Ihr seid nur wirkliche Christen, wenn ihr seinen Lehren folgt und sie im täglichen Leben anwendet. Es wäre genug, wenn ihr nur zwei seiner Lehren befolgen würdet. Jesus Christus sagte zu Johannes: „Alles Leben ist eins, mein Sohn, darum liebe Jedermann!“

Wenn ihr diesen Rat befolgen würdet, könntet ihr eure Bestimmung erreichen. Als er im Todeskampf am Kreuz hing, hörte er eine Stimme vom Himmel, die sagte: „Der Tod ist das Kleid des Lebens.“ Der Körper ist das Kleid, welches das Göttliche sich anlegt. Ihr solltet deshalb nicht weinen, wenn der Körper altert, verfällt oder verletzt wird. Für den Körper ist der Tod etwas ganz Natürliches. Die Menschen suchen nach den Ursachen des Todes, aber Niemand sucht nach dem Ursprung des Lebens. Verherrlicht Gott in der kurzen Spanne Zeit, welche das Leben euch zur Verfügung stellt, und tut Gottes Werke.

Gott nimmt menschliche Form an, um die Menschen - nicht nur die Menschen Indiens, sondern die Menschen aller Länder - höheren Idealen zuzuführen. Die Menschen sprechen verschiedene Sprachen

und haben verschiedene Lebensgewohnheiten, aber es gibt nur einen Gott, und er ist überall gegenwärtig. Alle Religionen sehen ihn als Liebe und lehren, dass die Liebe das einzige Mittel sei, um ihm nahe zu kommen. Die Formen der Gottesverehrung sind verschieden, denn sie werden von der Zeit und dem Land geprägt, aber ihr wesentlichster Bestandteil ist immer die Liebe. Die Sprache der Liebe wird von allen Herzen gesprochen und verstanden. Es gibt wirklich nur eine Rasse und das ist die Rasse der Menschen. Das ist die Botschaft, die Jesus gebracht hat. Bewegt sie in eurem Herzen. Ihr haltet heute die geringfügigen Unterschiede von Nationalität, Rasse, Religion und Sprache für bedeutend und haltet dadurch den Strom der Liebe, der von Herz zu Herzen fließen muss zurück. Seht in Jesus einen Botschafter, der euch von Gott gesandt wurde.

Nur die Liebe kann dem Göttlichen, das in allen schlummert, zum Durchbruch verhelfen. Gott ist Liebe, lebt in Liebe. Liebe lebt vom Geben und Vergeben. Selbstsucht lebt vom Nehmen und Beschuldigen. Liebe ist Selbstlosigkeit, Selbstsucht ist Lieblosigkeit. Vergeudet euer Leben nicht, indem ihr die beschränkten Interessen des Ego verfolgt. Liebt! Liebt! Werdet, was ihr wirklich seid: Verkörperungen der Liebe. Kümmert euch nicht darum, wie Andere euch behandeln oder was sie über euch reden. Folgt Jesus nach! Liebt, damit ihr euch selbst weiterentwickelt und nicht, damit Andere es sehen und darüber reden. Ahmt Andere nicht nach, sondern entwickelt euren eigenen Lebensstil. Ihr habt selbst ein Herz und einen Willen, habt auch eure eigenen Gedanken und Ideen. Warum also Andere nachahmen? Es heisst, Nachahmen sei menschlich, Erschaffen göttlich. Folgt dem Weg, den ihr gewählt habt. Eure eigene Erfahrung von Gottes Wirklichkeit ist euer bester Führer. Sterbt nicht als schlechte Kopie eines Andern! Ihr werdet Gott nicht in der materiellen Welt finden. Die Liebe in eurem eigenen Herzen ist Gottes Liebe. Folgt dem Meister! Widersteht dem Teufel! Kämpft bis zum Letzten und beendet das Spiel! Ihr seid Gott. Euer wirkliches Selbst ist Gott.

Ihr seid nicht nur eine Person, sondern drei Personen: Die, für welche ihr euch selbst haltet, die, für welche andere euch halten, und die, welche ihr wirklich seid. Ihr selbst haltet euch für den Körper und für das, was die Sinne euch vorgaukeln. Andere sehen in euch eine Persönlichkeit.

In Wirklichkeit seid ihr unendlicher göttlicher Geist. Ihr solltet euch ununterbrochen daran erinnern: „Ich bin Gott.“ „Ich bin Gott.“ „Ich bin Gott.“ An dem Tag, an dem ihr euch selbst als Gott seht, seid ihr Gott. Der Gedanke: „Ich bin ja nur ein Mensch“ wird euch in die Irre führen. Erlaubt eurem Körper und den Sinnen nicht, euch euer Verhalten zu diktieren. Habt eine Vision! Der Körper ist der Karren, der Geist ist das Pferd. Spannt den Karren nicht vor das Pferd! Nur durch spirituelle Anstrengungen findet ihr inneren Frieden. Die vielen Autos in Amerika hintereinander aufgereiht, würden bis zum Mond reichen, und doch sind die Menschen dort nicht glücklich, denn sie haben keinen inneren Frieden. Strebt nicht nach Reichtum, Bequemlichkeit und Luxus, sondern pflegt die göttlichen Tugenden. Dann werdet ihr tauglich, die Gnade Gottes zu empfangen. Wer würde unvergänglichen inneren Frieden gegen die Vergänglichkeit materiellen Wohlstandes eintauschen wollen?

Sprecht sanft und spendet Trost mit jedem eurer Blicke. Seid keine Sklaven sinnlicher Begierden. Prahlada wies seinen Vater darauf hin, dass er wohl alle drei Welten, nicht aber seine Lust und sein Verlangen erobert habe. Überwindet eure Lust und besiegt den Zorn. Verbannt Habsucht, Hass und Eifersucht aus euren Gedanken. Weiht eure Hände dem Dienst an der Menschheit. Jesus lehrt selbstlose Liebe und ein Mitgefühl, das keine Grenzen kennt. Um diese Liebe und ein solches Mitgefühl empfinden zu können, müsst ihr euer Herz läutern, indem ihr Eifersucht und Egoismus ausmerzt. Verdient euch das Wohlwollen Jesu. Folgt dem Weg, den er aufgezeigt hat, und werdet ihm gleich.

(Ansprache, 25.12.79)

Weihnachtsansprache vom 24.12.1980

Die Bedeutung von Weihnachten

Der Avatar kommt, um die Menschheit zu retten. Aus Liebe und Mitgefühl steigt Gott auf die Ebene des Menschen herab und ruft ihm das Göttliche ins Bewusstsein. Dem Menschen, der ausserhalb seiner selbst verzweifelt nach ihm sucht, der sein innerstes Wesen ist, offenbart er sich als das eigene Selbst.

Die Gelegenheit, hier zu sein, wird euch geboten, damit ihr das höchste Ziel des Lebens, das Einswerden mit dem Göttlich-Absoluten erreichen könnt. Es ist eine Belohnung für Verdienste, die ihr in vielen früheren Existenzen erworben habt. Der Vogel braucht zwei Flügel, um zu fliegen. Der Karren braucht zwei Räder damit er gezogen werden kann. Um das Ziel zu erreichen, muss der Mensch sich informieren und er braucht Ausdauer. Studium und disziplinierte Anstrengungen sind unerlässlich. Die Bhagavadgita erklärt, dass von allen Studien das Studium über das Göttliche Selbst das Wichtigste sei. Das Studium zeigt euch den Weg, eure eigene Anstrengung lässt ihn euch erreichen. Das sind zwei Mittel, die einem Zweck dienen.

In der Jahreszeit des Pflügens und Säens hat der Bauer für nichts anderes Zeit. Er kann es sich nicht leisten, Gewinn und Verlust zu berechnen. Ob Regen oder Sonnenschein, er muss von früh bis spät auf dem Feld arbeiten. So ist auch jetzt für euch Studenten ein Lebensabschnitt, in dem ihr aktiv und aufgeschlossen sein müsst. Das, was ihr jetzt tut, bestimmt eure Zukunft. In dieser Entwicklungsphase bereitet ihr euren Geist darauf vor, allen Herausforderungen zu begegnen und schärft euren Verstand um die Rätsel des Lebens lösen zu können.

Ihr seid Studenten und solltet nach Wissen streben. Aber leider ist das Ziel für die meisten nur ein angenehmes Leben. Beide, Lehrer und Schüler entsprechen nicht mehr dem Ideal. Der Schüler sollte von dem Lehrer, so wie der Schauspieler von dem Regisseur, gelenkt werden. Er sollte Arjuna, der Kämpfer sein, der von Krishna unterwiesen wird. Er ist das Göttliche Selbst und nur der, welcher das Göttlich-Absolute erkannt hat, kann sein Lehrer sein. Darum wird der Lehrer mit Brahma, Vishnu und Shiva, ja, mit dem Absoluten selbst gleichgestellt. Der einzige wirkliche Guru ist Gott, alle Anderen sind bestenfalls Erzieher und Lehrer. Voller Weisheit und Mitgefühl zeigt dieser Guru

den Weg der zur Erlösung führt, und der Schüler, der sich ihm ganz hingibt erreicht das Ziel. Nachdem er den Worten des Herrn gelauscht hatte, sagte Arjuna: „Ich werde tun, was du befehlst.“ Ihr müsst ebenso gute Schüler sein. Dann könnt ihr friedlich und fröhlich in dieser gewalttätigen Welt des Leidens leben und durch eure Lebensweise die Wirksamkeit der traditionellen Werte eurer Kultur beweisen.

Gott ist ewig, allmächtig, allwissend. Er ist Ursache und Folge. Er ist der Töpfer, der Ton und der Topf. Ohne Gott kann es kein Universum geben. Er wollte es, und das Universum entstand. Es ist sein Spiel, seine Manifestation, seine Macht. Der Mensch ist die Verkörperung seines Willens, seiner Weisheit und Stärke. Aber er ist sich dieser Herrlichkeit nicht bewusst. Eine Wolke der Unwissenheit verhüllt die Wahrheit. Gott schickt Weise, Heilige und Propheten um die Wahrheit zu enthüllen und kommt selbst als Avatar, um den Menschen zu erwecken und zu befreien. Vor zweitausend Jahren, zu einer Zeit als Engstirnigkeit, Stolz und Verblendung die Menschheit entweihte, kam Jesus, lebte als Verkörperung der Liebe und des Mitgefühls unter den Menschen und verkündete die höchsten Ideale des Lebens. Ihr müsst auf die Erklärungen achten, die er zu verschiedenen Zeiten in seinem Leben abgegeben hat. Zuerst sagte er: „Ich bin ein Botschafter Gottes.“ Ja, Jeder muss diese Rolle übernehmen und so leben, dass er zu einem Beispiel göttlicher Liebe und Gnade wird. Der Guru muss als Wecker fungieren und den Schüler zu seiner Pflicht sich selbst gegenüber aufwecken. Die Upanishaden mahnen: „Erhebt euch, wacht auf!“ Seid in Gedanken, Worten und Taten ein Zeugnis für das Göttliche in euch.

Am heutigen Tag wird Weihnachten gefeiert. erinnert euch an die Worte Jesu, an seinen Rat, an seine Warnungen und entscheidet euch, ihm in eurem täglichen Leben nachzufolgen. Prägt euch seine Worte ein, bewahrt sie in eurem Herzen und befolgt alle seine Lehren. Es sind zwei Weltanschauungen, die sich um eure Anerkennung bemühen: Die spirituelle und die materielle. Die eine beruht auf der Wirklichkeit, die Andere auf den Erscheinungsformen. Stellt euch vor, ihr seht, wenn ihr nach dieser Veranstaltung nach Hause geht, auf der Strasse nach Prashanti Nilayam eine Schlange. In Wirklichkeit ist es nur ein Stück Seil, aber in der Dunkelheit haltet ihr es für eine Schlange und seid vor Angst wie gelähmt. Doch euer Schrecken lässt das Seil nicht zur Schlange werden. Im Schein der Taschenlampe erkennt

ihr, dass eure Angst grundlos war: Das Seil ist und bleibt ein Seil. Das Universum ist alles Das, was es zu sein scheint, die Wirklichkeit ist das Göttlich-Absolute. Wenn das Licht der Weisheit leuchtet, wird die Wahrheit enthüllt. Die Welt ist eine Erscheinungsform des Göttlichen.

Jesus wusste, dass alles Gottes Wille war. So verspürte er selbst im Todeskampf am Kreuz keinen Hass gegen Irgendjemanden und ermahnte die, welche bei ihm waren, alle Menschen als Werkzeuge in Gottes Hand zu betrachten. „Alle sind Eins. Seht in allen den Einen!“ Übt euch darin in eurem täglichen Leben. Natürlich ist es schwer, immer an diese grosse Wahrheit zu glauben. Schon Arjuna klagte, dass der Geist zwischen Glauben und Zweifel, Bejahung und Verneinung hin und her springt und dadurch Aufruhr und Verwirrung stiftet. Aber es gibt einen Weg, ihn zu bändigen. Es gibt Bienen, die Löcher in das härteste Holz bohren können, aber wenn sie von der Dunkelheit überrascht werden während sie süßen Nektar schlürfen und die Lotosblume ihre Blütenblätter über ihnen schliesst, sind sie gefangen und können nicht entkommen. Sie sind machtlos gegenüber sanfter Gewalt. So kann auch der Geist überall seinen Unfug treiben und willkürlich umherspringen, aber wenn er dem Herrn zu Füssen gelegt wird, wird er harmlos und zahm. Um den Geist vollkommen dem Herrn ausliefern zu können, ist es notwendig, weltliche Wünsche vollkommen aufzugeben. Oberflächliche Frömmigkeit und halbherzige Entscheidungen führen nicht zum Erfolg. Um eine harte Eiche zu fällen, braucht man eine schwere Axt.

Es ist das Vorrecht der Jugend, sich in dieser Überwindung weltlicher Wünsche zu üben, sich von den Launen des Geistes zu befreien und das angeborene Göttliche sichtbar werden zu lassen. Wenn das Göttliche in Taten zum Ausdruck kommt, erblüht es zu liebevollem Dienst am Nächsten. Es läutert das Herz und befreit es von Habsucht und Stolz.

Zwölf Jahre lang suchte Jesus in der Einsamkeit nach der Wahrheit, unterwarf sich spirituellen Übungen und meditierte über Gott. Natürlich müsst ihr den Körper beschützen und erhalten, denn er ist eine Gabe Gottes, ein Boot, mit dem ihr das Meer des ständigen Wechsels überqueren und das Ufer des Göttlichen erreichen könnt. Ihr müsst ans Ziel des Lebens gelangen bevor das Boot durch Faulheit, Krankheit und Alter undicht wird und sich auflöst. Physischer, geistiger und spiritueller Gesundheit muss grösste Beachtung geschenkt werden.

Aber zur Verteidigung der Göttlichen Ordnung und der Wahrhaftigkeit muss man jederzeit bereit sein, den Körper aufzugeben. Dafür kann euch Jesus als Vorbild dienen. Er ermahnte alle, sich an die ewig gültigen Lehren der alten Schriften zu halten und dadurch inneren Frieden und ausgeglichene Freude zu erfahren.

Die Juden hielten die von den Propheten in den Schriften festgelegten Riten und Vorschriften für ewig gültig und glaubten deshalb die Lehren Jesu seien falsch. Sie empfanden keinen persönlichen Hass gegen Jesus. Dieses Problem gibt es zu allen Zeiten: den Konflikt zwischen dem Buchstaben und der lebendigen Wahrheit, zwischen dem Dogma das als unantastbar angesehen wird, den Vorschriften und Verboten die peinlich genau befolgt werden müssen und der allem zugrunde liegenden Wahrheit. Auch in dem vedischen Glauben besteht dieser Konflikt zwischen Denen, welche nur die alten Traditionen aufrecht erhalten wollen, und Denen, welche mehr Wert auf die tiefere Bedeutung legen.

Diese Verwirrungen und Konflikte, die den moralischen, ethischen, materiellen, technischen und spirituellen Fortschritt hemmen, können am besten überwunden werden, wenn der Mensch so lebt wie es ihm bestimmt ist. Dadurch kann er das Göttliche, das sein ureigenstes Wesen ist verwirklichen. Das ist die einzige ewig-allgemeingültige Lehre. Die Gedanken, welche der Verstand entwickelt müssen sich im Mentalen als Empfindungen und Gefühle niederschlagen und von den Händen in die Tat umgesetzt werden. Gedanken, Worte und Taten müssen übereinstimmen. Sie müssen sich gegenseitig ergänzen. „Ein Gedanke, ein Wort, eine Tat“ ist das Merkmal eines Heiligen.

Weihnachten in einem guten Sinn ist die nächtliche Messe, die zur Erinnerung an den Geburtstag Christi zelebriert wird. Es ist seinem Ursprung nach eine heilige, religiöse Sitte. Es ist falsch, sich an Jesus zu erinnern, indem man Weihnachten als ein Fest mit Trinken und Tanzen begeht. Dieser Tag muss im Gebet verbracht werden. Aber nicht nur dieser Tag! Macht die spirituelle Übung des Gebets zu eurer täglichen Gewohnheit. Gebete mit der Bitte um die Erfüllung weltlicher Wünsche erreichen Gott nicht. Sie erreichen nur Jene überirdischen Wesenheiten, die für derartige Anliegen zuständig sind. Aber alle Gebete die reiner Liebe entspringen, von selbstloser Bereitschaft zum Dienen getragen werden und aus einem Herzen kommen, das alles und alle einschliesst - diese Gebete erreichen Gott, denn er ist

die Liebe selbst. Ihr könnt den Mond nur an seinem Licht erkennen.
So kann Gott, der Liebe ist, auch nur durch Liebe erkannt werden.
Gott ist Liebe, lebt in der Liebe! Das ist die Botschaft die ich bringe.

(Prashanti Nilayam, 24.12.80)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1981

Die höchste Art der Liebe

*Der Herr ist Liebe, Liebe ist seine Form.
Alle Wesen sind Liebe, Liebe rettet und dient.
Durch Liebe allein wird Gott sichtbar.
Die Liebe offenbart ihn in allem.*

Liebe bindet einen Menschen an den Anderen, Liebe verknüpft ein Ding mit dem Anderen. Ohne Liebe gäbe es das Universum nicht. Die höchste Art der Liebe lässt euch den Herrn in allen Wesen sehen. Der Herr ist in gleichem Mass in Allen gegenwärtig. Leben ist Liebe, Liebe ist Leben. Ohne Gott kann Nichts und Niemand existieren. Ihr lebt durch den Willen Gottes, sein Wille wirkt als Liebe in Jedem von euch. Er regte das Gebet an: „Möge die ganze Welt glücklich sein“, denn er macht euch bewusst, dass der Gott, den ihr verehrt, den ihr liebt, nach dem ihr euer Leben ausrichtet in allen Wesen als Liebe existiert. So dehnt sich die Liebe aus und schliesst die ganze Schöpfung ein.

Bei näherer Betrachtung werdet ihr entdecken, dass das Leben selbst Liebe ist. Es ist ein und dasselbe. Liebe liegt in der Natur des Lebens, ebenso wie Brennen in der Natur des Feuers liegt, Nässe in der des Wassers oder Süsse in der des Zuckers. Ihr bemüht euch um eine Pflanze nur solange ihre Blätter grün sind, wenn sie vertrocknet und leblos geworden ist mögt ihr sie nicht mehr. Liebe besteht, bis das Leben vergeht. Die Mutter wird geliebt, solange sie lebt. Wenn sie gestorben ist begrabt ihr sie ohne die geringsten Gewissensbisse. Liebe ist an Leben gebunden. Aus diesem Grund weitet Liebe sich aus und zieht immer weitere Kreise. Eine Person die keine Liebe zu geben hat ist so gut wie tot.

Liebe ist die Frucht des Lebens. Eine Frucht hat drei Komponenten: Die Schale, das saftige Fruchtfleisch und den Kern. Um etwas von der Frucht zu haben müsst ihr erst die Schale entfernen. Die Schale ist der Egoismus, das Ich-Gefühl das ausschliesst, begrenzt und individualisiert. Der Kern ist die Selbstsucht, das Gefühl von „mein“ das besitzhungrig, habgierig und von Wünschen getrieben wird. Auch der Kern muss also entfernt werden. Was übrig bleibt ist das Fruchtfleisch, der süsse Saft, der in den Upanishaden als höchste Liebe,

strahlendes Licht, Nektar der Unsterblichkeit und als das Göttliche Absolute beschrieben wird. Jedermann hat ein Anrecht auf diesen Nektar göttlicher Liebe und darf daran teilhaben. Niemand ist aufgrund von Rasse, Gesellschaftsschicht, Religion oder Herkunft davon ausgeschlossen. Die einzige Vorbedingung ist, dass Schale und Kern entfernt werden.

Wer das Prinzip der Liebe kennt und in seinem Leben verwirklicht, ist frei von Furcht und Sorgen. Stellt euch vor, ihr besucht einen Freund in der Stadt und plant, zehn Tage bei ihm zu bleiben. Ihr habt einiges Geld mitgebracht, aber habt Angst es mit euch herumzutragen. Ihr gebt dem Freund euren Geldbeutel mit der Bitte, ihn sicher aufzubewahren. Nun könnt ihr euch unbeschwert alles in der Stadt ansehen. Ihr könnt sogar ohne Angst bestohlen zu werden durch die Menschenmenge auf dem Markt gehen. Mit dem Geldbeutel ist hier die Liebe gemeint. Gebt Gott eure Liebe! Er wird euch von allen Ängsten und Sorgen befreien.

Ihr müsst eure Liebe zu Gott durch das Rezitieren der Namen des Herrn, durch Meditation und durch selbstloses Dienen vertiefen. Dhruva z.B. wollte Gott durch Gebet und Einhalten einer strengen Disziplin dazu bewegen, ihm die Herrschaft über das Königreich zu übertragen. Als aber Gott schliesslich in der Form von Vishnu vor ihm erschien, sagte er nur: „Herr, ich will das Königreich nicht haben, sondern einzig und allein dich.“ So beten viele zu Anfang um weltliches Glück, um materiellen Gewinn, aber wenn der Geist geläutert ist, bleibt nur noch der eine Wunsch - den Herrn zu schauen!

Gott ist dem Menschen näher als alles Andere und sein treuester Freund. Eure Eltern mögen in einer anderen Stadt wohnen, aber Gott ist immer bei euch und in euch. Selbst wenn ihr ihn nicht liebt, wird er niemals von euch weichen. Die Veden sagen: „Er ist kleiner als das Kleinste und grösser als das ganze Universum, das er mit seiner Gnade füllt.“ Er ist in euch, er ist in jeder Zelle. Durch reine, tief empfundene Liebe kann euch das bewusst werden.

Jesus war Mitgefühl und Erbarmen in menschlicher Form. Er verbreitete den Geist des Mitgefühls um sich und tröstete die Notleidenden. Als er sah, wie Vögel und Tiere im Tempel von Jerusalem gequält wurden schalt er die Händler und jagte sie hinaus. Dadurch zog er sich den Zorn der Priester zu. Gute Taten sind immer eine Herausforderung für böse Menschen. Aber lasst euch durch widrige Kräfte nicht

abhalten. Es macht Freude sich Herausforderungen zu stellen. Verborgene Kraftquellen werden erschlossen, und Gottes Gnade unterstützt die eigenen Bemühungen. Freude ist die Atempause zwischen zwei leidvollen Erfahrungen. Bekämpft die Schwierigkeiten um die Freude des Sieges kosten zu können. Jesus war schweren Angriffen ausgesetzt, die ihn jedoch nicht von seinem Weg abbringen konnten. Deshalb überflutet das strahlende Licht seines Namens, seiner Geschichte und seiner Botschaft heute die ganze Welt.

Nicht nur Jesus, sondern alle Propheten, Botschafter Gottes, Lehrer der Wahrheit und spirituellen Führer waren Hohn und Verachtung ausgesetzt und mussten Verfolgung erleiden. Doch auch wenn ein Diamant in den Staub geworfen wird verliert er seinen Glanz nicht. Ein Kürbis, der am Stacheldrahtzaun wächst verliert dadurch nicht seine leuchtende Farbe und den süssen Geschmack. Auch ein Pfau, der im Hühnerstall ausgebrütet wurde behält sein prächtiges Gefieder. So kann auch das Göttliche, obwohl es in Allem gegenwärtig ist, niemals von irgend Etwas berührt oder verändert werden. Eifersüchtige Leute haben Jesus mit Beschimpfungen überhäuft. Selbst einige seiner Jünger haben ihn verlassen und verraten. Selbstsüchtige Leute werden angesichts eines grossen und guten Menschen eifersüchtig. Aber die Liebe Jesu war vollkommen selbstlos, und deshalb war er furchtlos. Die Lieblosen haben immer Angst. Liebe fördert Mut und Unternehmungsgeist; sie ist wagemutig. Wenn ihr dem Herrn folgt, könnt ihr dem Teufel ins Auge sehen, bis zum Ende kämpfen und das Spiel beenden.

Jesus war Liebe, und auch Sathya Sai ist Liebe. Das erklärt die grosse Anzahl von Christen aller Konfessionen, die hier versammelt sind. In Rom feiern die Katholiken heute die Geburt Christi, und die Protestanten tun das Gleiche in ihren Kirchen. Juden sind weder bei den einen noch bei den anderen willkommen. Aber in der Gegenwart von Sathya Sai sind sie in gleichem Mass willkommen wie alle Anderen. Die Juden haben Jesus angeklagt und forderten seine Bestrafung. In meiner Gegenwart erweisen auch die Juden diesem Jesus ihre Verehrung. Die Liebe von Sathya Sai hat jene alten Erinnerungen transformiert und transzendiert. Seine Liebe liess sie erkennen, dass es nur eine Klasse gibt - die Klasse der Menschheit. Nur eine Religion - die Religion der Liebe. Vor einigen Minuten sprach Al Drucker über Jesus Christus. Der Einfluss von Sais Gegenwart hat ihm als Juden den Mut und die Weisheit gegeben Jesus Christus zu huldigen. Er hat

verstanden, dass es nur einen Gott gibt und dass Gott allgegenwärtig ist. Namen und Formen mögen verschieden sein, aber sie bezeichnen alle ein und denselben Gott. Alle Gläubigen müssen einander in Liebe verbunden sein. Sie müssen aber auch die Ungläubigen in ihre Liebe einschliessen, in Jedem von ihnen Gott sehen und Jedem dienen.

Liebe muss im Dienst am Nächsten ihren Ausdruck finden. Die Hungerigen müssen gespeist, die Kranken gepflegt, die Notleidenden getröstet werden. Jesus hat sich in diesem Dienst aufgeopfert. Er hatte grosses Mitleid mit den Armen. Ein mitfühlendes Herz ist der Tempel Gottes. Jesus predigte Nächstenliebe, das war seine Botschaft. Heute wird Jesus verehrt, aber seine Lehren werden vernachlässigt. Sie wird verehrt, aber auch seine Lehren werden nicht befolgt. Überall Pomp, Gepränge, eitle Zurschaustellung! Und Reden, Reden, Reden! Grosse Worte und nichts dahinter. Keine Taten, keine Liebe, kein Dienen. Übt euch in der Nächstenliebe. Seid gut. Lebt in Liebe. Tut Gutes und seht nur das Gute in euren Mitmenschen. Das ist der Weg zu Gott.

(Ansprache, 25.12.81)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1984

Sichert euch Gottes Liebe

Verkörperungen des Göttlichen Atman!

Der Mensch vergisst seine wahre Natur und verbringt sein Leben mit sinnlichen, weltlichen und vergänglichen Freuden. Erreicht der Mensch Frieden, wenn er in weltlichen Vergnügungen schwelgt? Nein. Zuletzt beendet er sein Leben in Unfrieden und Kummer. Wenn er die reine, unendliche Göttliche Wahrheit in ihm ignoriert, fördert er die tierischen und dämonischen Eigenschaften. Was ist der Grund für den Verrat an seiner wahren Natur, der sein Leben bedeutungslos macht? Er vernachlässigt die Gesetze, die sein Leben bestimmen sollten und die sich auf Rechtschaffenheit und Ordnung stützen. Eine alte Aussage lautet: „Rechtschaffenheit ist an der Wurzel von Allem. Sie ist die höchste Tugend.“ Moralität begleitet die Göttlichen Gesetze. Moral bedeutet nicht nur das Einhalten einiger Vorschriften im täglichen Leben. Moralität bedeutet das Festhalten am rechten, heiligen Pfad der Göttlichen Ordnung. Moralität bedeutet das Aufblühen rechter Führung. Sie ist der königliche Pfad zum Gipfel des menschlichen Erfolgs. Die Ehre der Gesellschaft ruht auf der Moral. Ohne Moral zerfällt die Gesellschaft.

Nur in einem Individuum das strenge Moral innehält, kann das Menschliche seinen besten Ausdruck finden. Die Bezeichnung „Personalität“ kann nur Jemandem gegeben werden, der seine verborgene Göttlichkeit durch sein Betragen zum Ausdruck bringt. Nur eine menschliche Form ist noch keine Persönlichkeit. Es ist das Benehmen das zählt. Nur Jene die ein wohl geregeltes Leben führen und ihre wahre göttliche Natur manifestieren, können als wahre menschliche Wesen betrachtet werden. Grosse historische Persönlichkeiten wie Manu, Nala, Raghu und Hariscandra waren Beispiele des höchsten Ausdrucks menschlicher Exzellenz. Jesus war auch eine Persönlichkeit welche die höchste Vollendung manifestierte die dem Menschen möglich ist. Mohammed war eine andere historische Figur, der ein streng geregeltes, rechtschaffenes spirituelles Leben führte.

Liebe ist ein anderer Name für Rechtschaffenheit. Liebe ist unschätz-

bar. Es ist keine Spur von Selbstsucht in ihr. Sie verändert sich nicht. Sie nimmt immer zu und niemals ab. Sie ist spontan. Die Liebe Gottes ist von solcher Art. Sie ist spontan, frei von Selbstsucht, unwandelbar und immer vollständig. Normale menschliche Liebe ist motiviert von Selbstinteresse. Sie wechselt je nach Zeit und Umständen. Für Personen die in eine solche Liebe versunken sind ist es schwer, die Grösse der Göttlichen Liebe zu verstehen. Der englische Philosoph Bacon hat darauf hingewiesen, dass die Liebe Gottes allumfassend, und unwandelbar ist und in universale Liebe ausgedehnt werden kann.

Liebe trägt den Mantel der Wahrheit. Wer mit Wahrheit verbunden ist, bleibt immer jung und kraftvoll. Die Upanishaden haben erklärt, dass die Verehrer der Wahrheit kein Alter kennen. In der Bibel wird ebenfalls gesagt, dass das Festhalten an der Wahrheit den Körper stärkt. Wahrheit sollte nicht auf die Sprache beschränkt werden. Sie muss sich auch in der Handlung zeigen. Nur wer wahrhaftig in Worten und Taten sei, könne als menschliches Wesen betrachtet werden, erklärte Mohammed. Der Buddhismus hat ebenfalls festgelegt, dass ungeachtet von Geschlecht und Nationalität Jeder die Wahrheit beachten muss.

Ihr könnt es glauben oder nicht. Ich muss euch sagen, dass absolutes Festhalten an der Wahrheit, absolute Selbstlosigkeit und spontanes Ausströmen der Liebe nur bei Sai zu sehen ist, nirgends sonst. Sai hat keine Spur von Selbstinteresse. Sai ist motivlos. Ich behandle spirituelle Aspiranten nach ihrer geistigen Verfassung. Sai wird auch weiterhin Jene lieben, die ihn beschimpfen. Sai vergisst Niemanden, auch wenn sie Sai vergessen. Aber manchmal scheint es, als würde er Diejenigen ignorieren, die ihn vergessen haben, die gegen seine Instruktion handeln, nichts von Sais Idealen halten oder Sai sogar verleumden. Sai gibt sich erzürnt über Jemand oder unzufrieden mit einem Anderen. Sai vermeidet es nicht ohne Grund mit einigen Personen zu sprechen oder ihnen zu begegnen. Ich verschwende meine Worte nicht an Personen, die Sais Anordnungen nicht respektieren oder Sais Ideal folgen. Ich wünsche nicht mit Jenen zu sprechen die meine Worte nicht beachten. Das bedeutet nicht, dass ich sie nicht liebe.

Sai wird nicht mit der Kraft von Neid oder Hass abrechnen, so kraftvoll

sie auch sein mag. Liebe wird sie besiegen. Als Buddha einmal unterwegs war, begegnete ihm eine Dämonin mit einem Schwert in der Hand: „Oh Buddha! Deine Liebe muss sich meinem Neid unterwerfen. Heute wird dein Leben beendet.“ Buddha antwortete ihr mit einem Lächeln: „Ich will nicht mit Neid oder Hass abrechnen. Ich werde von Lob, Verleumdung oder Spott nicht berührt. Ich liebe sogar Diejenigen wie dich, die Schlimmes gegen mich planen.“ Als die Dämonin diese Worte hörte, verwandelte sie sich in eine Taube und verschwand.

Wer einen Anderen hasst wird ultimativ von seinem eigenen Hass verzehrt. Wer mit Neid erfüllt ist, begegnet ihm am Ende. Richard, ein Charakter in einem von Shakespeare Schauspielen, war erfüllt von Neid und konnte es nicht ertragen, wenn Jemand höherstehend war oder besser aussah als er selbst. Am Ende war er ein Opfer seines eigenen Neids und starb jämmerlich. In einem indischen Epos finden wir ein gleiches Beispiel. Bhasmasura, der von Shiva den Segen bekam, dass Alle die er mit seiner Hand berührte zu Asche reduziert würden, reduzierte sich selbst zu Asche, als er seine Hand auf seinen eigenen Kopf legte.

Während eines guten und frommen Lebens können Schwierigkeiten und Unruhen auftauchen. Es entstehen Unsicherheiten und Fragen. Nur wenn diese Vorkommnisse direkt, mit Geduld und Tapferkeit angegangen werden, könnt ihr deren wahre Natur verstehen. Erlaubt euch nicht selbst, dass ihr durch Beschwerlichkeiten, Zweifel und Enttäuschungen überwältigt werdet. Habt Geduld. Habt Vertrauen in euch selbst und versucht die Liebe Gottes zu verstehen. Diese Liebe zu beschützen ist das heilige Ziel des menschlichen Lebens. Die transformierende Kraft der Liebe ist grenzenlos. Paulus, der ursprünglich ein unverbesserlicher Kritiker von Jesus war, wurde durch die Liebe von Jesus Christus in den grössten Apostel von Jesus umgewandelt.

Die Feindseligkeiten die von einigen Leuten gegenüber den guten und frommen Menschen empfunden werden, können auf drei Faktoren zurückgeführt werden. In die erste Kategorie gehören Jene, die kein Vertrauen in Gott oder das Gute haben und sich deshalb allem Guten und Gott gegenüberstellen. Die zweite Kategorie sind Diejenigen, die sich gegen Gott wenden, weil ihre Gelüste und ihr Ehrgeiz nicht gestillt wurden. Die dritte Kategorie sind Jene, die von Natur aus nei-

disch sind und die nichts Gutes zulassen. Neben diesen drei Typen gibt es noch eine Vierten. Es sind jene Personen die an Gott glauben, wenn ihre Schwierigkeiten behoben oder ihre Wünsche erfüllt sind und die ihn danach sofort vergessen.

Es ist bedauerlich, dass Menschen die von ihrer Herkunft her das Göttliche in sich tragen, sich unrechtmässig benehmen, böse Handlungen begehen und so die Menschheit in Misskredit bringen. Wenn in diesem Dunklen Zeitalter gewisse grausame Handlungen begangen werden und sich Leute wie Dämonen benehmen ist man geneigt, diese aufgrund des Zeitalters zu entschuldigen. Wenn man sich aber zivilisiert nennt, weil in dieser Zeit grosse Fortschritte in Wissenschaft und Technologie gemacht wurden, in denen unmenschliche, böse, unmoralischen Auswirkungen vorherrschen, dann kann man sich fragen, ob dahinter Menschen oder Dämonen stehen!

Die Ironie der heutigen Situation ist es, dass die Regierungen auf der einen Seite tödliche Waffen anhäufen, in dämonische Aktionen verwickelt sind und Konflikte zwischen den Nationen fördern, während auf der anderen Seite internationale Zusammenkünfte stattfinden in denen der Wunsch nach Frieden proklamiert wird. Hat das einen Sinn? Warum sollten Jene, die Frieden ersehnen, Konflikte provozieren? Wenn sie wirklich Frieden wünschen, sollten sie eine Strategie verfolgen die den Frieden fördert und begünstigt.

Die allererste Notwendigkeit ist es heute zu realisieren, dass Gott Einer ist. Das ist das was sowohl Jesus wie Mohammed proklamierten. Das Wort „Allah“ bedeutet in Wirklichkeit: „Der höchste Eine, der Alles im Universum umfasst.“ Das ist auch die Erste Botschaft der Veden. Die grundlegende Wahrheit in allen Religionen ist, dass Gott Einer ist. Man kann nur einen Vater haben, nicht zwei.

Als Jesus geboren wurde, folgten drei weise Männer einem Stern, um den Platz seiner Geburt zu erreichen. Als sie das neugeborene Kind sahen, verbeugten sie sich in ihren Herzen vor dem Kind. Bevor sie wieder weggingen sprachen sie folgendermassen zu den Eltern: Einer sagte zu Maria: „Er liebt Gott.“ Der zweite Mann sagte: „Gott liebt ihn.“ Der dritte Mann erklärte: „Er ist Gott.“ Was ist die innere Bedeutung dieser drei Aussagen über Jesus? Die erste Aussage beinhaltet die Verkündung, dass Jesus ein Botschafter Gottes sei. Ein Botschafter kann seinen Meister lieben, aber für den Meister ist es nicht so

leicht seinen Botschafter zu lieben. Die zweite Aussage erklärt, dass Gott Jesus liebt. Warum? Weil er der Sohn Gottes ist. Die dritte Erklärung drückt aus was Jesus sagte: „Ich und mein Vater sind Eins.“ Es bedeutet, dass der Sohn berechtigt ist, den Platz seines Vaters einzunehmen. Die Einheit von Vater und Sohn wurde durch die dritte Aussage proklamiert.

Die innere Bedeutung von Allem ist, dass jeder Mensch ein Botschafter Gottes ist. Was besagt das? Was drückt diese Botschaft aus? Es bedeutet, dass der Mensch ein Botschafter Gottes und nicht des Bösen ist. Ein Botschafter Gottes muss der Welt die Lehre Gottes propagieren. Ihr habt kein Recht, euch Botschafter Gottes zu nennen, wenn eure Handlungen schlecht, eure Gedanken böse und die Worte unwahr sind. Solche Personen können nur Agenten des Teufels sein.

Als Botschafter Gottes müsst ihr von heute an der Welt Reinheit und Wahrheit demonstrieren, welche die Liebe Gottes symbolisieren. Wenn ihr euer Leben der Reinheit und Moral weihet, seid ihr berechtigt euch „Sohn Gottes“ zu nennen. Gott ist die Verkörperung der Liebe, deshalb dürft ihr nichts unternehmen, was im Gegensatz zur Liebe steht die Gott repräsentiert. Entfaltet jene guten Eigenschaften die euch zu einem Sohn Gottes machen.

In der Bibel wird berichtet, dass Jesus die Füße seiner Jünger wusch. Als sie ihn fragten, warum er das mache gab er zur Antwort: „Ich wasche eure Füße als euer Diener, so dass ihr lernen könnt, ein Diener der Welt zu sein.“

Jeder Mensch ist zu Beginn ein Botschafter Gottes. Wenn er seine Pflichten als Botschafter Gottes erfüllt realisiert er, dass er ein Sohn Gottes ist und dann erreicht er die Einheit mit Gott.

Gottes Liebe ist grenzenlos und universal, im Gegensatz zu der Liebe der Menschen die beschränkt und selbstsüchtig ist. Sais Liebe ist jenseits von einer Ursache. Sie ist unbeschränkt und unwandelbar. Ich fördere Liebe durch meine Liebe. Wer durch diese Liebe genährt worden ist, sollte sich dieser Wohltat nicht selbst entziehen. Ich brauche Nichts. Ichbürde Niemandem Schwierigkeiten auf. Wenn ihr die wahre Natur meiner Liebe versteht und diese Liebe dazu benutzt, euch selbst in Verkörperungen der Liebe zu transformieren, dann habt ihr der Welt ein Beispiel gegeben.

(Ansprache in der Purnacandra Halle, Prashanti Nilayam)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1985

Ein Gott: Die Grundwahrheit aller Religionen

Alle Religionen, alle Schriften, alle spirituellen Lehren bezeugen nur eine Wahrheit: Die Einheit Gottes. Ihr könnt erklären zu welcher Religion ihr gehört, aber ihr dürft andere Glaubensbekenntnisse nicht verunglimpfen. Das ist eine Verletzung eurer Hingabe.

Die Propaganda, der einige Verfechter des Christentums frönen, bereitet der Person Jesus grosses Leid.

*Oh Mensch! Fördere durch gute Werke und Opfer
das Gefühl der Liebe.*

*Befreie dich von schlechten Eigenschaften und
führe ein wertvolles Leben.*

Verkörperungen der Liebe! Nichts in der Welt ist kostbarer als Zeit. Verschwendet nicht eine Minute von ihr. Die Menschen von heute verschwenden mit eigennützigem Beschäftigen viel Zeit, anstatt sich selbstlosem Dienen hinzugeben. Sie sind begieriger Hilfe von Anderen zu bekommen, als Anderen behilflich zu sein.

Es gibt zwei Arten von Menschen; den Erniedrigten und den Erhabenen. Die Degradierten sind Jene die Dinge von Anderen bekommen oder sie ersterben. Sie vergessen nicht nur das Gute zu vergelten, sondern fügen Denjenigen auch noch Leid zu, die ihnen geholfen haben.

Die Erhabenen sind Jene deren Veranlagung es ist, Anderen jederzeit zu helfen. Wenn sie ein Versprechen gemacht haben, werden sie es unter allen Umständen einhalten, auch wenn es für sie Schwierigkeiten oder Hindernisse gibt. Sie werden ihr Wort nicht zurücknehmen, ungeachtet was Andere tun oder dazu sagen.

Die Kultur Bharats legt den Nachdruck auf die vier Lebensziele: Göttliche Pflicht, Wohlstand, der durch rechtschaffenes Handeln erworben wurde, Wunscherfüllung und Befreiung. Das Leben wird als Reise zu Gott betrachtet, was Befreiung bedeutet. Aber wie können Menschen wenn sie in weltliche, sinnliche Aktivitäten versunken sind, den Wunsch nach Befreiung empfinden? Der Mensch macht heute

keine Anstrengung, seine wahre Natur oder das Lebensziel zu erkennen. Die grosse Wahrheit der alten Seher und Heiligen Bharats vergessend, verbringen die Leute von Bharat ein unbedeutendes Leben und sind sich des menschlichen Potentials um Gott zu erreichen nicht bewusst.

Da ist zum Beispiel die einfache Gewohnheit einander mit aneinander gelegten Händen zu begüssen. Was ist die innere Bedeutung dieser Geste? Wenn die zwei Hände zusammenkommen, bedeutet das die Einheit die der Vielfalt zugrundeliegt. Zum Anderen repräsentiert es den Akt der Übergabe der fünf Sinnesorgane und der fünf Handlungsorgane an Gott. Die Moslem benutzen das Wort „Salam“ zur Begrüssung. Was bedeutet dieses Wort? „Sa“ bedeutet „Sat“, den Gott, der die Verkörperung von Wahrheit, Bewusstsein und Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*) ist. „La“ bedeutet „Layam“ (verschmelzen). Salam bedeutet also mit dem Höchsten zu verschmelzen, der die Verkörperung von Wahrheit, Bewusstsein und Glückseligkeit ist. Die Christen haben ähnliche Ausdrücke um sich Gott zu unterwerfen.

Alle Religionen betonen einen Faktor: Das es nur einen Gott gibt und dass seine Form Wahrheit ist. Auf dieser Basis gibt es keinen Unterschied zwischen Hindus, Moslems und Christen. Alle Religionen, Schriften und spirituellen Lehren weisen alle auf die eine Wahrheit hin: die Einheit der Göttlichkeit. Anstatt diese Botschaft zu beherzigen, verloren sich die Menschen auf falschen Pfaden.

Jesus opferte sein Leben um die Menschheit zu regenerieren und ihre Wohlfahrt zu fördern. Heute gibt es Einige, welche die Differenzen der verschiedenen Glaubensrichtungen aufbauschen. Wegen selbstsüchtigen Absichten instrumentalisieren sie die Differenzen und schädigen dadurch die Namen der Gründer der Religionen, die spirituelle Giganten waren.

Kein Prophet oder Messias verlangte von seinen Anhängern, andere Religionen oder deren Mitglieder zu hassen. Jede Religion erklärt, dass Gott Einer und in allen Menschen anwesend ist. Auch Jesus hatte die Wahrheit gelehrt, dass der Höchste in allen Menschen residiert. Jesus verkündete den Juden, dass eine ätherische Stimme gesagt habe: „Alles Leben ist Eins, mein lieber Sohn. Sei zu Allen gleich.“ Als Jesus gekreuzigt wurde, verkündete die gleiche Stimme, dass der Körper das Gewand des Höchsten sei. Der Körper ist einem ständi-

gen Wechsel unterworfen. Aber das Göttliche Selbst ist unsterblich. Das ist die Wahrheit die in den Veden proklamiert wird, wenn es heisst: „Der Körper ist ein Tempel in dem Gott wohnt.“ Die innere Bedeutung ist es, dass das Göttliche immer in euch ist. Betrachtet den Körper als Tempel Gottes. Erst wenn ihr diese Wahrheit realisiert, könnt ihr Gott erfahren.

Ganz gleich ob ihr Hindu, Buddhisten, Jainisten, Sikhisten, Christen oder Islamisten seid, Gott ist Einer, nur Einer. Wenn ihr eine grosse Liebe zu eurer eigenen Religion empfindet, gebt ihr vielleicht dem Glauben nach, sie sei grösser als alle Anderen. Hindus betrachten den Hinduismus als die überragendste Religion. Worin liegt diese Grösse? Wenn ihr erklärt, dass der Gott aller Religionen Eins ist, warum erhebt ihr den Anspruch, dass der Hinduismus überlegen ist und verachtet die Anderen? Beweist das eure Liebe zum Hinduismus? Das trifft auch auf die Christen zu. Sie sagen: „Wir sind Christen. Wir glauben an die Einmaligkeit der Göttlichkeit von Jesus. Es gibt keinen anderen göttlichen Erlöser.“ Jemand mag glauben, dass Jesus göttlich ist. Aber ist er berechtigt, andere Religionen zu diffamieren? Keine Religion sollte erlauben, andere Religionen in Verruf zu bringen. Wenn andere Religionen kritisiert werden ist es keine Religion mehr. Es ist eine Form von Arroganz. Die grossen Heiligen die Christus, Rama, Krishna oder Allah verehren, sind von ihren fundierten Lehren inspiriert. Aber wieviele Verehrer der verschiedenen Glaubenslehren von heute setzen sie in die Praxis um? Wenn den Lehren der Gründer der Religionen nicht gefolgt wird, können sie dann noch Religion genannt werden? Wer im Namen einer Religion seine Selbstinteressen fördert, schadet dem Namen der Gründer.

Zuerst müsst ihr erkennen, dass es nur einen Gott gibt. Menschen unterscheiden sich in Form, Sprache und Farbe. Sie sind Bewohner verschiedener Länder und haben einen unterschiedlichen historischen Hintergrund. Gott aber hat keine solchen Differenzen. Nörgelt also nicht an irgendeiner Religion, greift sie nicht an und diffamiert sie nicht. Ihr könnt nach jedem Glauben leben, aber ihr solltet keinen anderen Glauben herabsetzen. Es ist eine Verzerrung der Hingabe. Krishna erklärt in der Bhagavadgita, dass das Kennzeichen eines wahren Gläubigen das Fehlen von Feindschaft gegenüber Anderen ist. Respektiert das Göttliche in allen Wesen.

Es ist charakteristisch für das Eiserner Zeitalter, dass eine Religion die Andere bekämpft. Das enthüllt nur die Engstirnigkeit der Gefolgschaft und hat nichts mit den Gründern der Religionen zu tun. Es zeugt von grosser Intoleranz und egoistischer Selbstüberhebung. Diese Affektionen verhindern das Verstehen der eigenen Religion und fördern das Verurteilen der Anderen.

Keiner sollte die Götter oder die Gründer anderer Religionen verunglimpfen. Alle sind es wert verehrt zu werden. Es ist eine engstirnige Dummheit zu sagen, Jesus ist gross aber Rama und Krishna sind unbedeutend oder umgekehrt. Solche irregeleitete Propaganda ist kindisch und erniedrigend. Es ist kein Zeichen wahrer Hingabe. Es ist eine geistige Verwirrung.

Es ist uns allen bewusst wie sehr Vögel, Tiere und Bäume dem Menschen selbstlos dienen. Aber wir sehen viele Menschen die nicht nur gegenüber der Gesellschaft, den Eltern und dem Lehrer undankbar sind, sondern sogar gegenüber Gott. Solche Personen können niemals etwas Gutes erreichen. Sie realisieren die Wahrheit nicht in der verkündet wird: „Wenn du gute Gedanken hast und gute Handlungen vollbringst, vermehren sie sich wie gute Samen die in ein gut gedüngtes Feld gesät werden.“ Wenn ihr aber euer Herz mit schlechten Gefühlen füllt, werden auch sie sich mehrmals vermehren.

Ihr müsst kontinuierliche Anstrengungen unternehmen um euer Herz in rechter Weise zu kultivieren. Der Yoga des Handelns (*Karmayoga*), bei dem ihr die Früchte des Handelns Gott übergebt und der Yoga des geistigen Wegs der Erkenntnis (*Jnanayoga*), werden für diesen Zweck als sehr wichtig erachtet. Aber diese Disziplin ist nicht leicht zu praktizieren. Der Pfad der Hingabe, (*Bhaktiyoga*) ist den Beiden überlegen. Der Gläubige strebt danach das Glück durch immerwährende Kontemplation auf Gott zu erreichen und sehnt sich nicht einmal nach Befreiung, dem Verschmelzen mit Gott.

Hingabe bedeutet, alle Wünsche aufzugeben und alle Handlungen und Gedanken Gott zu weihen. Wenn ihr jede Handlung Gott übergebt, wird sie zu einem Gottesdienst. Alles was ihr tut muss ein Geschenk für Gott sein. Der Körper wurde als Tempel Gottes beschrieben. Füllt euch mit dem Gefühl, dass Gott in euch, neben euch, über euch und neben euch ist, wohin immer ihr auch geht. Wenn ihr Gott mit diesem Bewusstsein liebt, führt es zur Selbstverwirklichung.

Es gibt zwei Formen der Liebe. Die Eine bindet euch an Gott, die Andere an die Welt. Der Geist ist verantwortlich für beide Zustände. Er ist wie ein Schloss. Wenn ihr den Schlüssel nach rechts dreht, öffnet sich das Schloss. Wenn ihr ihn nach links dreht bleibt es geschlossen. Das Herz ist der Schlüssel zum Schloss des Geistes. Wenn ihr den Schlüssel zur Welt dreht entstehen Bindungen. Ihr müsst erkennen, dass Begierde und Hass nicht im Geist logieren. Empfindet gegenüber Niemanden Feindschaft. Meidet Diejenigen die böse Absichten haben. Wenn ihr die Gesellschaft der Guten sucht, werdet ihr euch selbst erheben, denn schlechte Qualitäten werden in ihrer Gesellschaft verdünnt wie Abwasser das in den Ozean fließt.

Wir sehen im Ramayana, dass durch die Gesellschaft mit Hanuman, Vibhishana, der Bruder von Ravana in einen Devotee von Rama transformiert wurde. Auf der anderen Seite sehen wir Kaikeyi, die durch den schlechten Einfluss von Manthara, der Dienerin, Unehre und Unglück über sich selbst und die Familie brachte und sie ihrem edlen Sohn Bharata entfremdete.

Im Mahabharata haben wir das Beispiel von Dharmaraja, der viele Schwierigkeiten und Demütigungen ertragen musste, weil er sich nicht weigerte, in einem Würfelspiel gegen die schlechten Kauravas teilzunehmen und dabei verlor.

Verbindungen zu Schlechtgesinnten können zu endlosen Turbulenzen führen. Vermeidet unter allen Umständen die Gesellschaft der Bösen. Bemüht euch um jeden Preis um die Verbindung mit den Guten. Diese bringt euch Gott näher. Durch spirituelle Praxis (*Sadhana*) werdet ihr Gott lieb. Wenn ihr Gott nah und lieb seid, werdet ihr Eins mit ihm. Wenn ihr Gott realisiert, habt ihr Alles sichergestellt. Ohne Gott ist alles Andere wertlos.

Es gibt Viele, die Jesus sehr hingeeben sind. Ihre Pflicht ist es, seine grosse Botschaft zu verherrlichen. Die wichtigste Lehre von Jesus ist in die Worte gefasst: „Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.“ Ohne Frieden kann die Menschheit auf keinem Gebiet Fortschritte machen, sei es in materieller, spiritueller oder moralischer Hinsicht.

Am Ende des Silbernen Zeitalters kam Rama um die Wahrheit und die Rechtschaffenheit auf Erden zu etablieren.

Krishna kam am Ende des Kupfernen Zeitalters um Liebe und Frieden zu proklamieren.

Sai kam im Eisernen Zeitalters um alle Vier: Wahrheit, Rechtschaffenheit, Frieden und Liebe auf Erden zu verbreiten und zu festigen. Das ist der wahre Grund meiner Göttlichen Mission.

Macht diese Vier zu den leitenden Prinzipien eures Lebens. Wenn ihr an diesen vier Grundsätzen festhaltet wird Gewaltlosigkeit das natürliche Resultat sein. Es hat keinen Sinn lediglich den Namen Jesu zu zitieren und zu ihm zu beten ohne seine entscheidende Botschaft: "Gott ist in Allen. Beschimpfe Niemanden. Schädige Niemanden," zu beherzigen. Das war die grossartigste Botschaft von Jesus.

In dieser Zeit gibt es eine wachsende Tendenz unter den Propagandisten des Christentums, andere Religionen zu verunglimpfen. Viel Geld wird freigebig gespendet um das Christentum zu verbreiten. Keiner sollte an solchen Aktivitäten teilnehmen. Diese Art der Propaganda bereitet der Person Jesus viel Leiden. Jesus war ein höchst reiner und heiliger Mensch. Die Lehre von Jesus zu vergessen und nur eure Liebe für ihn zu erklären ist absolut keine Liebe. Ihr müsst euch Alle daran erinnern: „Gott ist Einer. Gott ist Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe.“ Nur durch dieses Mittel kann die Menschheit die Spaltungen der verschiedenen Bereiche von heutzutage überwinden und vereinen. Nehmt die Lehren aller grossen Seher und Propheten in euch auf. Verachtet Niemand. Jeder ist berechtigt das Gute von irgendeiner Quelle zu erhalten. Differenzen zwischen Glauben und Klassen sind unwesentlich. Es gibt nur eine Klasse, die Klasse der Menschheit. Es gibt nur eine Religion, die Religion der Liebe. Es gibt nur eine Sprache, die Sprache des Herzens. Es gibt nur einem Gott, er ist allgegenwärtig.

Keine Viertelstunde sollte für Propaganda hingegeben werden, die eine Religionen gegen die Andere aufhetzt. Die mannigfaltigen Gemeinschaften der Nation sollten vereinigt werden. Die Menschheit muss eine Familie werden. Dann wird die Welt ein Paradies sein. Wenn Differenzen das Zunehmen erlaubt wird, zerfällt die Nation. Es wird gesagt, dass Atombomben die Welt zu Asche reduzieren können. Aber Jene, die religiöse Engstirnigkeit und Hass schüren, sind schlimmer und verletzen die Weltgemeinschaft viel mehr als Atom-

bomben es könnten. Sie zerstören die Liebe und das Mitgefühl in den Herzen der Menschen. Sie zerbrechen die Menschheit in Stücke. Es gibt keine grössere Sünde als das.

Was die Welt heute dringend braucht, ist die ausgleichende, vereinigende Kraft der Liebe. Liebe die kontinuierlich wächst und mehr und mehr Menschen umarmt. Gebt die einschränkenden Ideen eurer Religion, Nation oder Klasse auf, entwickelt eine weite Weltanschauung und kultiviert das Zusammensein mit Guten. Das wird euer Leben erheben, wertvoll und befriedigend machen. Viele von euch sind aus einer grossen Distanz und unter hohen Kosten hierhergekommen. Macht weisen Gebrauch von dem Aufenthalt hier. Seid immer in guter Gesellschaft. Macht euch positive Gedanken zu eigen. Entwickelt Weitherzigkeit gegenüber Allen. Nehmt die Worte der Weisen und Älteren zu Herzen und versucht ihre Lehren in die Praxis umzusetzen. Andernfalls habt ihr Beides verschwendet, das Leben und das Geld.

Weihnachtsansprache vom 25.12.1987

Göttlichkeit durch Liebe

*Männer und Frauen aller Religionen aus den vier Ecken der Welt
sind hier in Liebe und Demut versammelt.
Ohne Rücksicht auf ihre Bequemlichkeit erdulden sie viel Mühsal,
um Sais Segen teilhaftig zu werden!
Dem weit verbreiteten Atheismus zum Trotz
stärken sie den Glauben an Gott.
Sais allumfassende Liebe verwandelt die Menschheit
und führt sie dem Göttlichen zu.*

Verkörperungen göttlicher Liebe!

Obwohl es physisch keine wesentlichen Unterschiede zwischen den Menschen gibt, sind sie doch ganz verschieden in ihren Gewohnheiten, Gedanken und Gefühlen. Jede Nation ist eine Ansammlung menschlicher Wesen. Die Unterschiede im Lebensstil der nationalen Gemeinschaften sind bedeutsam, obwohl die Umweltbedingungen auf der Erde im grossen und ganzen nicht so verschiedenartig sind. Es gibt nur eine Wahrheit und die ist jenseits von Verstand und Sprache. Sie übersteigt die Kategorien von Zeit und Raum. Unzählige Sucher sind verschiedene Wege gegangen, um die Wahrheit zu erkennen. Es gibt bemerkenswerte Unterschiede unter den Suchern nach der Wahrheit. Doch diese haben nichts mit dem Wesen des Universums zu tun. Im Gegenteil, sie müssen als verschiedene Stufen im Verständnis des kosmischen Prozesses angesehen werden. Gerade diese Unterschiede sind die Ursache für die fortgesetzte Suche nach einem einheitlichen Prinzip.

Die sechs klassischen Philosophiesysteme indischer Metaphysik wurden uns von den grossen Suchern der Vergangenheit überliefert. Diese heiligen Lehren werden heute wenig beachtet. Obwohl die spirituellen Wege, die durch diese Systeme aufgezeigt werden, unterschiedlich erscheinen, haben sie doch ein gemeinsames Ziel. Die letzte Wahrheit, die sie verkünden ist ein und dieselbe. Die Unterschiede zwischen den verschiedenen Sekten und Gemeinden des Landes und das Anwachsen des Materialismus unter den Menschen

verhindern die ernsthafte Beschäftigung mit den Lehrsätzen der sechs Systeme. Der Materialismus hat die Welt so fest in ihrem Griff, dass die Grösse indischer Metaphysik nicht gewürdigt wird. Es scheint nicht einmal die Voraussetzung für eine angemessene Beachtung dieser Philosophie gegeben zu sein.

Die materialistische Doktrin beruht auf der Annahme, dass das Bewusstsein ein Produkt von Sinneseindrücken ist und dass die Evolution des Bewusstseins von der Evolution der Materie abhängt. Unbelebte Materie ist die Basis materialistischer Denkungsart. Materie ist endlich. Die vedische Doktrin erkennt die Ansicht nicht an, dass das Bewusstsein von den physischen Sinnen ausgeht, die auf Grund ihrer engen Beziehung zur Materie endlich und begrenzt sind. In völliger Opposition zu der materialistischen Doktrin will die spirituelle Lehre beweisen, dass es falsch ist, eine Überlegenheit der Materie über das Bewusstsein anzunehmen.

Aus spiritueller Sicht ist das Selbst (*Atman*) die Grundlage von allem. *Atman* ist unendlich. Die vedantische Doktrin verkündet das unendliche Wesen des Selbst und weist darauf hin, dass die Materie unbelebt und endlich ist. Die *Shrutis* erklären: „Die Schöpfung ist zu drei Viertel Bewusstsein und zu einem Viertel Materie.“ Es ist also Bewusstsein, das die Materie belebt und nicht Materie, die Bewusstsein entstehen lässt. Dies ist die Essenz des spirituellen Konzepts. „Die Wurzeln des kosmischen Baumes sind ganz oben und seine Äste sind unten“, sagt die *Bhagavadgita*. Das ist eine weitere Bestätigung, dass das materielle Universum aus dem universalen Bewusstsein entstanden ist.

Bewusstsein manifestiert sich als Materie. Es ist nicht die Materie, die Bewusstsein entstehen lässt. Die moderne Technik hat phantastische Maschinen produziert, neue Energiequellen erschlossen und Raumschiffe gebaut, um den Mond und andere Planeten zu erforschen. Aber können all diese Instrumente von sich aus funktionieren? Nein. Dahinter liegen menschliche Erfindungsgabe und Intelligenz. Grösser als alle Maschinen ist der Mensch.

Der Mensch ist verkörpertes Bewusstsein. Es ist dieses Bewusstsein, das die Maschinen antreibt. Es ist eine unbestrittene Tatsache, dass unbelebte Materie kein Bewusstsein erzeugen kann. Der Mensch ist das höchste Wesen in der Schöpfung. Er sollte sich nicht wie ein Tier benehmen, das von Instinkten getrieben wird und der Natur untertan ist. Der Mensch sollte ein Meister der Natur werden und sich von ei-

nem menschlichen zu einem göttlichen Wesen entwickeln. Ein intelligenter Mensch darf nicht glauben, er sei von weltlichen Bindungen abhängig. Es ist nicht die Welt, die den Menschen bindet, denn sie hat weder Augen die sehen noch Hände die greifen können. Der Mensch ist ein Gefangener seiner eigenen Gedanken und Wünsche. Durch seine Bindung an das Vergängliche und Verderbliche vergisst er seine angeborene Göttlichkeit. Er erkennt nicht, dass alles im Universum von Gott kommt und nichts ohne die göttliche Macht existieren kann.

Der Kosmos ist eine Projektion der ewigen, unendlichen Realität (*Brahman*) und steht nicht im Gegensatz zu ihr. „Das Universum ist vom Göttlichen durchdrungen.“ Wer diese Wahrheit versteht, dem wird klar, dass Alles, was man wahrnimmt oder erfährt, eine Manifestation des Göttlichen ist. Jeder Baum ist ein wunscherfüllender Baum. Jeder Arbeitsplatz ist ein Gotteshaus. Viele bilden sich ein, dass spirituelle Übungen das Einssein mit Gott herbeiführen können. Manche dieser Übungen oder bestimmte Formen des Gottesdienstes mögen Gefühle persönlicher Befriedigung geben, aber sie werden keine Gotterkenntnis zur Folge haben. Gott braucht nichts von euch. Gott wünscht keine Opfergaben noch findet er Gefallen daran. Gott ist nicht eine von euch getrennte Wesenheit. Es sind nur eure Zu- und Abneigungen, die euch von Gott trennen. Wenn ihr diese loswerdet, könnt ihr eure angeborene Göttlichkeit erkennen. Alle spirituellen Übungen oder Rituale im Gottesdienst dienen nur dazu, den Geist zu läutern und das Ego auszulöschen. Die Menschen sollten nach dem Ideal menschlicher Einheit streben, indem sie das Göttliche erkennen, das der Kern eines jeden menschlichen Wesens ist.

Es gibt den uralten Brauch bei den Christen, Gott um Vergebung ihrer Sünden zu bitten. In den Kirchen beichten sie ihre Sünden, der Priester gibt ihnen Auflagen und spricht sie von den Sünden los. Den Glauben an Befreiung von der Sünde durch Opfergaben gibt es auch in Indien. Diese Praktiken beruhen auf einer falschen Auffassung der göttlichen Gesetze. Es müssen ernsthafte Nachforschungen über das Wesen des Göttlichen angestellt werden. Die Menschen sollten diesen Aberglauben, der nicht auf Wahrheit beruht, aufgeben.

Es sei hier besonders erwähnt, dass bei den alten Griechen, Jahrhunderte vor Jesus Christus, der Geist des Suchens weit verbreitet war. Sokrates war ein grosser Lehrer, der diesen Geist unter der Jugend Athens förderte. Sokrates hielt sich so streng an die Wahrheit, die er

erforscht hatte, dass er den Tod in seiner Heimatstadt vorzog, anstatt sich mit Hilfe seiner Schüler in Sicherheit zu bringen. Er mass Leben, Vergnügen und Besitz keinen Wert bei.

Auch Jesus legte keinen Wert auf Vermögen oder Stellung. Eines Tages, als er im Hause Marthas und Marias weilte, näherte sich ihm ein reicher Mann. Er erzählte Jesus, dass er trotz all seines Reichtums keinen inneren Frieden finden könne. Er war von vielen Sorgen geplagt und bat Jesus, ihm einen Ausweg zu zeigen. Jesus sagte zu ihm: „Es gibt einen einfachen Ausweg, aber wirst du ihn annehmen? Je mehr Vermögen du angesammelt hast, desto grösser wurden deine Sorgen. Was wirst du mit all deinem Reichtum tun, den du eines Tages doch zurücklassen musst? Verteile ihn jetzt unter den Armen und Bedürftigen und deine Sorgen sind vorüber. Erwirb statt dessen durch die Liebe zu deinen Mitmenschen den Reichtum der Gnade Gottes.“ Das ist die Botschaft, die heute verstanden werden muss. Die Menschen sollten danach streben, sich die Gnade Gottes zu verdienen. Alle anderen Formen des Besitzes, auch die Gelehrsamkeit, sind wertlos.

Indem Jesus die Reichen ermahnte und den Armen und Kranken diente, lehrte er seine Jünger eine neue Lebensart, die auf dem Glauben an Gott beruhte. Sein geistliches Amt begann er als Botschafter Gottes, doch am Ende seines Lebens konnte er erklären: „Ich und mein Vater sind eins.“ Der heilige Paulus, der zunächst ein hartnäckiger Gegner von Jesus war, wurde der erste Missionar des christlichen Glaubens, nachdem er eine Vision von Jesus hatte, der zu ihm sagte: „Jeder Mensch ist ein Funke des Göttlichen. Wenn du mich hasst, hasst du dich selbst und Gott.“ Paulus musste durch die römischen Herrscher viele schwere Prüfungen ertragen, als er die Botschaft von Jesus Christus verbreitete. Die ersten Christen wurden von den römischen Herrschern verfolgt. Im Lauf der Zeit etablierte sich die christliche Religion in Rom, der Stadt, die zum Sitz der katholischen Kirche wurde.

Jesus Christus hatte erklärt, dass Gott nur durch Liebe erfahren werden kann. Einer der Hohen Priester in Jerusalem fragte Jesus: „Bist du der König der Juden?“ Jesus antwortete: „Das habe ich nicht gesagt.“ Der Priester sagte darauf: „Du führst die Menschen mit deinen falschen Lehren vom rechten Weg ab. Du erzählst ihnen, dass man nur durch dich in den Himmel kommen kann.“ Jesus sagte ihm, dass

er den Menschen gesagt habe, sie sollten das Himmelreich suchen. Der Priester fragte: „Wo ist dieses Himmelreich?“ Jesus antwortete: „Das Himmelreich ist in dir und in Jedermann. Wenn ich das lehre, wie kann man mich anklagen, zu behaupten, das Himmelreich könne nur durch mich erreicht werden?“ Woher hatte Jesus den Mut bekommen in dieser Weise zu sprechen? Er konnte es, weil das, was er verkündete, die Wahrheit war. Wahrheit wird aus der Liebe geboren, die dem Glauben an Gott entspringt.

Wo Vertrauen herrscht, da ist Liebe.

Wo Liebe herrscht, da ist Frieden.

Wo Frieden herrscht, da regiert die Wahrheit.

Wo Wahrheit regiert, da sind die Menschen glücklich.

Wo die Menschen glücklich sind, da ist Gott.

In Bharata wird das Göttliche in den drei Formen von Brahma, Vishnu und Shiva verehrt. Niemand hat diese Gottheiten je gesehen. Ihre Formen wurden erdacht, um den Glauben in verschiedener Weise zu entfalten. Diese symbolische Dreieinigkeit ist in Jedermann gegenwärtig. Das Herz repräsentiert Shiva. Das bedeutet, dass das Herz das Prinzip des Selbst (*Atman*) im Menschen symbolisiert. Es bezieht sich nicht auf das physische, sondern auf das spirituelle Herz. Das Herz repräsentiert sowohl das Göttliche als auch das Prinzip der Liebe. Der Atman ist ungebunden und daher hat auch die Liebe keine Grenzen. Menschen mögen in ihrer Engstirnigkeit ihre Liebe begrenzen, aber als eine göttliche Eigenschaft ist sie unendlich.

Der Geist ist vom Herzen ausgegangen und durchdringt alles. Er ist die Grundlage des Kosmos. Er symbolisiert Vishnu. Das Wort Vishnu bedeutet: Das, was alles im Universum durchdringt. So wie der Geist vom Herzen ausgegangen ist, so ist das Vishnu-Prinzip aus dem Shiva-Prinzip hervorgegangen. Man sagt auch, Brahma sei aus Vishnu hervorgegangen. Das Ego im Menschen ist aus dem Geist entstanden und Brahma symbolisiert das Ego. Das ist die esoterische Interpretation der Dreieinigkeit. Es bedeutet, dass die Dreieinigkeit in Jedermann gegenwärtig ist. Das Herz ist Shiva, der Geist ist Vishnu und das „Ich“ ist Brahma. Wenn ihr euch selbst als Brahma seht, können eure Gedanken und Taten nicht auf Abwege geraten. Der Geist wird zu einem Instrument der Befreiung, wenn er von seinen Unreinheiten befreit ist. Alle spirituellen Übungen haben nur die Aufgabe, den Geist

zu läutern. Wenn der Geist rein ist, kann Gott unmittelbar erfahren werden.

Gott ist keine von euch getrennte Wesenheit. Ihr seid göttlich. Diese Überzeugung muss in euch wachsen. Am Anfang betrachtet ihr euch nur als menschliche Wesen. Dann erlangt ihr die Stufe, die euch eure potentielle Göttlichkeit erkennen lässt. Schliesslich erreicht ihr die Stufe des Gottesbewusstseins. Diese drei Stufen konnten auch im Leben Jesu beobachtet werden. Zu Beginn erklärte er: „Ich bin ein Bote Gottes.“ Später sagte er: „Ich bin der Sohn Gottes.“ Und schliesslich bestätigte er: „Ich und mein Vater sind eins.“ Durch diesen Prozess erlangte Jesus Christus das Einssein mit Gott.

Auch ihr müsst jetzt die Reise zur Vereinigung mit Gott antreten. Die Zeit wartet auf Niemanden. Konzentriert all eure Bemühungen auf die Gotterkenntnis. Das erste Erfordernis ist das Ausmerzen des Ego. Ohne das Ego loszuwerden, kann göttliche Glückseligkeit nicht erfahren werden. Zurschaustellung von Frömmigkeit ist zwecklos. Vermögen, Macht und Stellung nützen euch bei der spirituellen Suche nichts. Sie können weder Frieden verleihen noch die ständige Furcht der Menschen überwinden. Nur ein Mensch des Glaubens ist vollkommen furchtlos. Deshalb entwickelt Glauben an Gott und führt ein auf Gott ausgerichtetes Leben. Ihr könnt euren Studien oder eurem Beruf nachgehen, ohne den Glauben an Gott aufzugeben. Heute vergessen die Menschen bei dem Streben nach Reichtum Gott. Sie suchen nach Nahrung für die Sinne anstatt nach spiritueller Nahrung (*Atman*). Wenn ihr den Atman erkennt, wird euch alles andere ohne grosse Mühe zufallen.

Der Mensch, der das Selbst erkannt hat, ist erlöst. Gesegnet ist der Mensch, der sich seiner Fehler bewusst ist. Ebenso gesegnet ist der Mensch, der das Gute in Anderen sieht. Begegnet allen mit Liebe.

Menschen aus vielen Ländern haben sich heute hier versammelt. Wozu kamen sie hierher? Sie sind nicht mittellos. Sie haben ein angenehmes Leben. Sie erfreuen sich vieler Dinge in ihren Heimatländern. Aber sie erfahren nicht die wahre Glückseligkeit, die nur von spiritueller Erkenntnis kommen kann. Und dafür sind sie gekommen. Ihr müsst eure Gedanken dem Atman zuwenden. Der Atman ist unendlich. Gebt die Idee des „Mein“ und „Dein“ auf. Betrachtet euch als Kinder des einen Gottes, des Beschützers des Universums. Merkt euch drei Dinge: Liebt Gott, fürchtet die Sünde, haltet euch an moralische Werte.

Wer Gott nicht liebt, sündigt leichter und ist in Gefahr, alle moralischen Maßstäbe zu verlieren. Die Liebe zu Gott fördert die Furcht vor der Sünde und sorgt für eine moralische Lebensführung. Dieses dreifache Prinzip ist der heiligen Dreieinigkeit ähnlich. Es unterstützt die Reinheit in Gedanke, Wort und Tat. Was immer ihr mit reinem Herzen tut, ist der Gotterkenntnis förderlich. Vor allen Dingen entwickelt Liebe. Es ist die Liebe, die euch alle hierher gebracht hat. Vertieft diese Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Ihr dürft jede Form des Gottesdienstes wählen und jeden spirituellen Pfad gehen, der euch zusagt. Was immer euer Herz erfreut wird Gott wohlgefallen. Folgt der Stimme eures Gewissens, füllt euer Herz mit Liebe und erfahrt die göttliche Glückseligkeit.

(Poornachandra Auditorium, 25.12.1987)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1988

Liebe - der Schlüssel zur Einheit der Menschheit

Die Hauptursache aller Schwierigkeiten des Menschen liegt darin, dass er seine spirituelle Wirklichkeit vergisst und sich mit seinem Körper identifiziert. Der Körper ist nur das Gewand des innewohnenden Geistes. Wenn der Mensch im Körperbewusstsein aufgeht, entwickelt er Egoismus und Besitzstreben, was in der Folge viele schlechten Eigenschaften hervorbringt. Er vergisst, dass Gott in ihm wohnt, und missbraucht die Sinne und Organe, die ihm zu göttlichen Zwecken gegeben worden sind.

Zwei unterschiedliche Eigenschaften finden sich bei den Menschen. Eine relativ häufige Eigenschaft ist die Selbsttäuschung, man sei ein guter Mensch mit vielen Tugenden, Begabungen und grosser Intelligenz. Die andere Eigenschaft, die selten vorkommt, ist die Anerkennung guter Eigenschaften in Anderen, ihrer Verdienste, Fähigkeiten und guten Taten und die Achtung ihrer Ideale. Jesus gehörte zu der zweiten Kategorie. Er sah die guten Eigenschaften in Anderen, freute sich über ihre Tugenden und teilte seine Freude mit Anderen.

Als Jesus zwölf Jahre alt war, ging er mit seinen Eltern, Josef und Maria, zu einem jüdischen Fest in Jerusalem. Im Gedränge der Menschen wurde Jesus von seinen Eltern getrennt. Nachdem Maria ihn verzweifelt gesucht hatte, fand sie ihn in einem Tempel, wo er einer Ansprache eines Hohepriesters zuhörte. Als Maria Jesus sagte, welche Angst sie nach seinem Verschwinden um ihn ausgestanden hätten, fragte er: „Warum macht ihr euch meiner wegen Sorgen? Warum habt ihr Angst um mich, wenn ich doch bei Gott, meinem Vater, bin?“ Auf diese Weise offenbarte Jesus, dass er sich als Sohn Gottes betrachtete.

Jesus lebte in Nazareth, bis er 30 Jahre alt wurde. Nach Josefs Tod bat er seine Mutter um die Erlaubnis, sich seiner göttlichen Mission zuwenden zu dürfen. Er wurde von Johannes dem Täufer getauft und verbrachte vierzig Tage zur Busse in einem Wald. Während dieser Zeit betete er zu Gott um drei Dinge:

1. Er möge ihn mit der Fähigkeit segnen, alle Menschen gleichermaßen lieben zu können.

2. Er möge ihm die Kraft und Duldsamkeit schenken, alle Beleidigungen oder Verfolgung geduldig ertragen zu können, denen er ausgesetzt sein könnte.
3. Er möge ihn befähigen, den Körper, den er von ihm erhalten habe, ganz in den Dienst Gottes zu stellen.

Nach vierzig Tagen Busse erschien Jesus wieder mit dem Glauben, dass seine Gebete erhört worden waren. Jesus begegnete den Fischern in Galiläa, die seine ersten Jünger wurden. Er sagte ihnen, dass er gekommen sei, das Königreich der Liebe auf der Erde zu errichten, und dass sie seine Helfer in seiner Mission seien. Er sprach zu ihnen über die Kostbarkeit des menschlichen Lebens und forderte sie auf, das Königreich Gottes in ihnen selbst zu entdecken.

Um das was er sagte zu veranschaulichen, erzählte Jesus Christus ihnen das folgende Gleichnis: „Das Wasser in einem Fluss hat eine schnelle Strömung. Aber selbst die winzigen Fische können darin schwimmen und sich vergnügt darin tummeln. Im selben Fluss kann ein riesiger Elefant, der in die Stromschnellen gerät, trotz seiner enormen Grösse weggeschwemmt werden oder ertrinken. Trotz der Strömungsgeschwindigkeit können die kleinen Fische frei und vergnügt im Fluss schwimmen, aber ein Elefant kann nicht darin überleben. Der Grund: Was man in einem Fluss braucht um zu überleben ist nicht Masse, sondern die Fähigkeit des Schwimmens. Ebenso braucht der Mensch, der sich im Meer weltlicher Existenz verfängt nicht so sehr Metaphysik, Gelehrsamkeit oder Nicht-Anhaftung, sondern die Gnade göttlicher Liebe.

Wenn man mit Gottes Liebe gesegnet ist, kann man ohne Kenntnisse über den Vedanta alle Probleme des Lebens bewältigen. Ohne Glauben an Gott sind Bildung, Reichtum, Ansehen und Ruhm nutzlos. Man kann keine Glückseligkeit erfahren.

Jesus Christus lehrte auch, dass der Körper genutzt werden sollte um den darin wohnenden Geist zu erkennen und nicht, um sich selber zu schützen. Es ist ein Zeichen von Unwissenheit, wenn der Körper verwöhnt aber der Geist im Inneren ignoriert wird.

Wird ein winziges Körnchen Zucker unter eine Menge Sand gemischt, so kann sogar der intelligenteste Mensch den Zucker vom Sand nicht trennen und herausfischen. Aber eine Ameise wird das Körnchen Zucker auch ohne besondere Intelligenz im Sandhaufen finden und

sich an seiner Süsse gütlich tun. Die Ameise kennt die Süsse des Zuckers und kann sogar in einem Sandhaufen den Zucker aufspüren. Ebenso sollte der Mensch versuchen, zwischen dem Dauerhaften und dem Vergänglichlichen zu unterscheiden und zu erkennen was ewig ist. Der Mensch hat die Fähigkeit, zwischen dem Dauerhaften und dem Vergänglichlichen zu unterscheiden, aber leider verfängt er sich - statt diese Fähigkeit zu gebrauchen - in den Täuschungen der Welt der Erscheinungen und vergeudet sein Leben.

„Haltet an der Wahrheit fest, verfallt nicht der Falschheit oder dem Laster. Bietet den Wechselhaftigkeiten des Lebens mutig die Stirn. Liebt selbst eure Feinde. Universelle Liebe überschreitet alle anderen Tugenden. Liebe ist die grösste Tugend,“ sagte Jesus.

Jesus lehrte, dass Gott Liebe ist. Statt diese grundlegende Wahrheit zu erkennen lassen die Menschen zu, dass Hass, Neid und andere schlechte Eigenschaften ihre Liebe verunreinigen. Der Mensch hat die Fähigkeit zu lieben erhalten, nicht um sie für selbstsüchtige Zwecke einzusetzen, sondern um sie auf Gott zu richten. Jesus sagte, dass es nichts Besonderes sei, Gutes mit Gutem zu vergelten. Man solle sogar denen Gutes tun, die einem Schaden zufügten.

Als Jesus als Prediger grosse Menschenmassen anzog, wurden einige der Priester und Machthaber neidisch auf seine Popularität. Das geschieht in allen Ländern. Man fing an ihn zu verfolgen und wegen Landesverrats anzuklagen. Jesus setzte jedoch seine Mission der Liebe und Rechtschaffenheit bis zum Ende fort, zuerst als Bote Gottes und später als Sohn Gottes. Wer als Mensch geboren wird, hat einen Grund dafür. Dies ist vielleicht nicht allen bekannt. Nur Gott kennt den wahren Zweck. Jeder sollte sich als Bote Gottes betrachten und versuchen, ein ideales Leben zu führen. Das bedeutet, dass ihr Selbstsucht und Eigeninteresse aufgeben müsst. Das mag nicht leicht sein. Aber mit Gottes Gnade sollte es möglich sein in Richtung Selbstverwirklichung fortzuschreiten.

Liebe ist der Weg, Hingabe zu entwickeln und Befreiung zu erlangen. Nur Liebe zu Gott ist wirkliche Liebe. Der Königsweg für den Menschen besteht darin, die Göttlichkeit in sich und in Allen zu erkennen.

Hier ist ein Beispiel für die Macht der Liebe. Heute haben sich in dieser Halle Menschen aus vielen Ländern versammelt. Sie sprechen verschiedene Sprachen, gehören verschiedenen Religionen und Kulturen an und ihre Kleidung, Sitten und ihr Verhalten unterscheiden

sich voneinander. Sie vergessen all diese Unterschiede und gehen wie Brüder und Schwestern miteinander um, weil ihre Liebe zu Sai sie vereint hat. Sie drücken die Freude der Einheit aus, weil ihr Herz voller Liebe ist. Wo es keine Liebe gibt, entsteht Hass. Der Glaube an Gott bringt Liebe hervor. Liebe führt zu Frieden. Frieden macht den Weg für Wahrheit frei. Wer Wahrheit zur Grundlage seines Lebens macht, erfährt Glückseligkeit, die göttlich ist.

Wo Glaube ist, ist Liebe.

Wo Liebe ist, ist Frieden.

Wo Frieden ist, ist Wahrheit,

Wo Wahrheit ist, ist Glückseligkeit,

Wo Glückseligkeit ist, ist Gott.

Deshalb muss der Glaube gestärkt werden.

Das Göttliche manifestiert sich in vielen Formen. Gott wird in vielen Formen verehrt, weil es viel Freude macht. Im alten Rom wurden wie in Indien viele Götter verehrt. Damals glaubte man nicht an einen einzigen Gott. Dann kam das Christentum. Das Konzept der Einheit in der Vielfalt wurde schliesslich akzeptiert. Im alten Griechenland war Plato, der Schüler von Sokrates, der Erste, der auf die Immanenz Gottes in allen Formen des Universums hinwies.

Es gibt nur eine Wahrheit, unabhängig von Nation oder Religion. Die Wahrheit oder Gott kann sich nicht mit wechselnden Orten oder Umständen verändern. Deshalb heisst es: Wahrheit ist Gott. Diese Wahrheit ist in euch. Der Vedanta bezeichnet sie als Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*). Die Namen und Formen der Menschen mögen verschieden sein, aber das Höchste in ihnen: „Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ unterscheidet sich nicht. Es ist ewig und unveränderlich.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Reisst die Mauern nieder, die den Menschen vom Menschen trennen. Macht keine Unterschiede hinsichtlich Klasse und Glaubensrichtung. Entwickelt einen starken Glauben an die Einheit der Menschheit. Lasst Liebe in eurem Herzen wachsen. Nur dann wird die Nation einig, erfolgreich und glücklich sein.

Betrachtet einmal die Situation in Bethlehem, dem Geburtsort Jesu. Wegen der feindseligen Gefühle der Menschen zueinander konnte Weihnachten dieses Jahr dort nicht gefeiert werden. Wie bedauerlich,

dass die Geburt Christi im Geburtsort Jesu nicht gefeiert werden kann, während die übrige Welt Weihnachten feiert.

Gott gehört allen. Er ist universal. Ihr alle dürft keinerlei Unterschiede machen und müsst engstirnige konfessionelle und nationale Bindungen aufgeben. Betrachtet euch als Kinder Gottes. Ihr könnt Gott in der Form verehren, die euch zusagt, aber erkennt die Wahrheit, dass es nur einen Gott gibt. Feiertage wie Weihnachten geben euch Gelegenheit zu erkennen, wie wichtig Liebe und Harmonie unter den Menschen sind.

Es ist nicht richtig, den Geburtstag Christi mit üppigem Essen, Trinken, Singen und Trubel zu feiern. Die Ideale, die Jesus lehrte, sollten in die Tat umgesetzt werden. So feiert ihr seinen Geburtstag richtig. Wen auch immer ihr anbetet, ihr solltet versuchen, seine Lehren zu befolgen. Was für eine Art Hingabe ist es, wenn der Gottsuchende seinen Glauben nicht in die Tat umsetzt? Das ist Pseudo- Hingabe. Denkt voller Liebe an den Herrn. Verehrt ihn mit Liebe. Heiligt euer Leben durch Liebe.

(Poornachandra-Halle 25.12.1988)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1989

Wo ist Gott?

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Gott ist die Verkörperung der Liebe. Diese Liebe scheint gleichermaßen in allen menschlichen Herzen. Der Duft einer Blume ist der Gleiche, ob sie mit der rechten oder der linken Hand gehalten wird. Gott unterscheidet nicht zwischen Bevorzugten und Ausgeschlossenen. Verschiedene Personen, die von ihren eigenen Vorlieben und Abneigungen gefangen sind, unterstellen dem Göttlichen Unterscheidungen die in ihrem eigenen Geist bestehen. Gott hat keine Gefühle für den Unterschied zwischen Guten und Schlechten, den Liebenswürdigen und Unerwünschten, den Niederträchtigen und den Tugendhaften. Der Sandelholzbaum verströmt seinen Duft auch an die Axt die ihn fällt. Gott ist gleichfalls immer bereit zu lieben und fördert und beschützt ohne Unterscheidung jeden Menschen. Aber kleingeistige Personen können diese göttliche Ausgeglichenheit nicht begreifen. Wie kann ein Fischhändler den Wert eines Diamanten beurteilen? Jeder erfasst die Göttliche Kraft nur nach seiner eigenen beschränkten Vorstellung und Sachkenntnis.

Um diese engstirnigen Ideen zu überwinden benötigt ihr das Mittel der Liebe. Wie könnt ihr diese Liebe fördern? Bei „geben und vergeben“ entwickelt der Mensch die Liebe in sich selbst. In Beziehung zu Gott müsst ihr die Gewohnheit pflegen, Gott euer Herz zu übergeben. Weit entfernt von einer so heiligen Gesinnung, sehen wir heute vorwiegend die Gepflogenheit des „erhaltens und vergessens.“

Heute erhält der Mensch die Liebe, den Segen und die Gnade von Gott, aber zeigt ihm gegenüber keine Dankbarkeit. Er ist in seine selbstsüchtigen, weltlichen Angelegenheiten eingetaucht. Das ist die Ursache für seine Engstirnigkeit.

Am Ende der Bhagavadgita steht:

*„Wo immer Krishna, der Herr des Yoga waltet
und ihm Arjuna (Partha) dient, da ist der Sieg.“*

*Gewiss, da fehlt es nicht an Glück und Segen.
Da ist die Kraft und Freiheit, dies steht fest."*

(Bhagavadgita, Kapitel XVIII, Nr. 78).

Der Mensch bemüht sich sehr, Wohlstand, Erfolg und Glück zu erringen. Wenn er diese Ziele erreichen will, muss er jedoch neben Bhagavan, dem Erhabenen, stehen. Partha bedeutet der Sohn der Erde (*Prithvi*). Dies trifft auf alle Menschen zu. Die Worte aus der Bhagavadgita bedeuten, dass der Sieg sichergestellt ist, wenn der Mensch an der Seite Gottes oder Gott neben dem Menschen steht. Nichts von dem geschieht heute. Die Menschen leben ihre Leben fern von Gott.

Die Menschen müssen das Ziel ihres Lebens erkennen. Die Sucher in allen Ländern, die Anhänger der verschiedenen Religionen suchen eine Antwort auf die Frage: „Was ist der Zweck des Lebens?“ Jesus ist der Gründer des Christentums. In der Zeit vor Jesus war es das Judentum, das als Religion für die Juden bestand. Die Juden glaubten an das Kommen des Messias, der das Volk Israel beschützen würde. Als Jesus geboren wurde, kamen drei Könige aus dem Osten um das Kind zu segnen. Als der erste König das Kind sah erklärte er, dass es ein Gottliebender sein würde. Der Zweite sagte, dass Gott das Kind unermesslich lieben würde. Der Dritte behauptete, dass Jesus Gott und Gott Jesus sei. Was ist die innere Bedeutung dieser Aussagen? In der ersten Aussage wird erklärt, dass Alle die Gott lieben Botschafter Gottes sind. Wenn Gott eine Person liebt, wird dieser ein Sohn Gottes. Wenn ein Mensch das Gefühl der Dualität aufgibt und sein Bewusstsein in Gott versenkt wird er Eins mit Gott.

Als Jesus noch ein Kind war, ging er während eines Festes in Jerusalem in der Menge verloren. Nach einer verzweifelten Suche fand ihn Maria im Tempel, wo er der Ansprache eines Priesters aufmerksam zuhörte. Maria erzählte Jesus von ihrer Sorge während der Suche nach ihm. Jesus fragte: „Mutter! Wenn ich in meines Vaters Haus in Sicherheit bin, warum sorgst du dich um mich? Dies ist der Tempel Gottes. Es ist meines Vaters Haus. Nichts wird hier benötigt. In diesem ewigen heiligen Heim bin ich perfekt aufgehoben und geschützt.“ Dies beweist, dass Jesus schon mit zwölf Jahren göttliche Qualitäten zum Ausdruck brachte und sie seinen Nächsten kundtat.

Jesus Christus übermittelte der Welt drei wichtige Botschaften: 1. Gott ist Einer. 2. Er ist allgegenwärtig. 3. Verletzt Niemand.

Gott ist der Innewohnende in Jedermann. Jesus Christus begann mit seiner Mission und verkündete dem Volk, dass sie die Liebe Gottes durch Liebe zu Gott erringen konnten.

Die Leute gehören zu verschiedenen Religionen, verehren Gott unter verschiedenen Namen wie Vishnu, Shiva, Ganesha, Allah, Christus und Anderen. Die Wahrheit ist, dass Gott nur Einer ist. Die Leute von heute versuchen, Gott in einer Religion zu finden. Gott kann in keiner Religion, nur im Geist gefunden werden. Er kann jedoch nur gefunden werden, wenn der Geist geläutert und kontrolliert wird.

Die Leute behaupten, Gott Opfergaben anzubieten, ohne zu wissen wo er ist. Sie täuschen vor, Alles Brahman zu opfern und wissen nicht wo er wohnt. Gott hat erklärt: „Ich wohne in euch in der Form von *Vaishvanara* und konsumiere Alles was ihr mir opfert. Ich verdaue Alles und ermögliche die Ernährung eures Körpers.“

Während Gott immer an der Seite des Menschen ist, sucht er überall nach Gott. Durch das Erforschen des Weltlichen könnt ihr das Innere nicht reinigen und veredeln. Es ist wichtig, das Bewusstsein zu transformieren. Ihr müsst euer Verhalten und eure Aktivitäten korrigieren, denn alles hängt von euren Handlungen ab. Geht den rechtschaffenen Weg mit einem reinen Herzen und heiligt so euer Leben. Jede spirituelle Disziplin wurde aus diesem Grund empfohlen. Alle Gebete, Gottesdienste und Zeremonien haben allein das Ziel euer Herz zu reinigen.

Alle, die auf irgendeinem Gebiet, sei es in Erziehung oder Wissenschaft Grösse erreicht haben, konnten es einzig aufgrund ihres Verhaltens vollbringen. Keiner wird aufgrund seiner physischen Kraft oder intellektuellen Fähigkeiten respektiert oder geehrt. Es ist die Art seiner Lebensweise die ihm Ehre und Würde verleihen. Nur durch eure Handlungsweise könnt ihr das Göttliche erfahren. Ohne rechtes Verhalten sind alle spirituellen Bemühungen ohne Wert. Alle Gläubigen sollten deshalb gute und heilige Qualitäten anstreben und fördern um Gott zu erfahren.

Ihr seid Alle im Königreich Sais!

Ihr seid Alle in Sais Haus!

Ihr seid Alle in Sais Licht!

Ihr seid Alle in Sais Herz!

*Ich will euch segnen!
Ich will euch in dieser heiligen Nacht segnen!
Das ist euer Recht!*

Wenn ihr reine Gedanken hegt, werdet ihr realisieren, dass ihr in Gottes Heim seid. Das ganze Universum ist der Wohnsitz des Herrn. Wenn ihr diese Wahrheit erkennt, wie könnten Differenzen entstehen?

Personen mögen sich einbilden, dass Gott ärgerlich oder gleichgültig ist. Solche Leute haben das Göttliche nicht verstanden. Wenn sich im Magen ein Tumor befindet, benutzt der Arzt ein Messer um ihn zu entfernen. Wurde die Operation vollzogen um dem Patienten Leid zuzufügen? Überhaupt nicht. Es ist zu seinem Guten, dass die Operation gemacht wurde, damit er sich wieder gesund fühlt. Wenn sich zum Beispiel in einer Person schlechte Qualitäten entwickelt haben, wird eine chirurgische Operation vonnöten sein, um diese Untugenden zu entfernen. Wenn das durch Gott erledigt wird sagt man, dass Gott ärgerlich oder nicht erfreut ist. Das ist das Kennzeichen eines kleinlichen Geistes. Wer das Göttliche verstanden hat wird keine solchen Fehler machen.

Heute ist der Geburtstag des Begründers einer grossen Religion. Christen betrachten Jesus als ein Botschafter Gottes, als Sohn Gottes.

An diesem heiligen Tag haben ehemalige Studentinnen von der Universität für Frauen in Anantapur, eine Vereinigung gegründet und ihr den Namen: „Botschafterinnen von Sathya Sai,“ gegeben. Sai feiert ihren Jahrestag. „Wie können wir unsere Dankbarkeit gegenüber dem Institut zeigen, das uns ausgebildet und so viel Gutes getan hat?“ fragte mich ihre Präsidentin. „Wie können wir unsere Dankbarkeit gegenüber Sathya Sai Baba ausdrücken?“ fragte sie.

Liebe ehemalige Studierende! Wo immer ihr sein mögt, geht in die Gesellschaft und dient auf alle mögliche Weise, mit dem Glauben an Gott und einem selbstlosen Geist. Was die Präsidentin in ihrer Rede sagte ist wahr. Nach der Heirat werden die Mädchen mit allerlei Hemmnissen konfrontiert, die ihnen von ihren Ehemännern und Schwiegereltern abverlangt werden. Zugegeben, die Kultur von Bharat grenzt die Freiheit der Frauen ein. Auf der anderen Seite genes-

sen die Jungen weiterhin eine grössere Ungebundenheit und Freiheit zu handeln wie es ihnen gefällt. Was für einen Beruf sie auch ergreifen, welches Geschäft sie betreiben, in welches Land sie auch gehen, sie geniessen eine beträchtliche Freiheit. Es gibt Nichts das sie zurückhält. Wenn sie sich entschliessen sozialen Dienst zu tun, können sie viel Gutes tun. Leider sind sie nicht mit einem so edlen Drang erfüllt. Frauen die den heiligen Impuls haben, der Gesellschaft zu dienen, erdulden verschiedene Hindernisse und Behinderungen. Von heute an wünsche ich, dass sowohl die jungen Männer wie die Frauen die in Sathya Sai Institutionen studiert haben, ihre Dankbarkeit gegenüber ihrer Alma Mater dadurch ausdrücken, dass sie der Gesellschaft durch ihr geweihtes Leben als Beispiel dienen. Nur durch das Aneignen von Auszeichnungen werdet ihr keine gebildeten Personen sein.

Die Ausbildung nur dazu zu benutzen um herumzutrödeln ist kindisch. Benutzt eure Ausbildung um das Leben Anderer zu verbessern. Was nützt ein Berg von Buchwissen, wenn ihr kein wahres Glück in eurem menschlichen Leben finden könnt? Wird euch Gott nicht beschützen, wenn ihr euer Vertrauen auf Gott setzt? Was kann erreicht werden, wenn ihr nur mit dem Lebensunterhalt beschäftigt seid und den all-durchdringenden Herrn vergesst?

Jedermann verlangt nach Frieden und jammert: „Ich brauche Frieden.“ Kann Frieden in der äusseren Welt gefunden werden, die nur mit Bruchstücken gefüllt ist? Frieden kann gefunden werden wenn ihr die Worte „Ich“ und „Mein“ entfernt. Der Frieden wird durch das Ego und unersättlicher Wünsche zerstört. Vermindert eure Wünsche. Der Mensch wird von endlosen Schwierigkeiten aller Art verfolgt. Nur wenn ihr euren Geist Gott zuwendet, könnt ihr sie überwinden. Reduziert eure Wünsche und löst die Bindungen, dann könnt ihr den wahren Frieden des Geistes finden.

Was ist es, was Studenten die zehn, zwölf Jahre in den Sathya Sai Ausbildungsinstituten verbracht haben, als Beweis für ihre Erziehung präsentieren? Das Verhalten und das Betragen sollte der Ausweis für die Führung und Praxis sein. Was ist der Nutzen von eurem Studium, wenn es nicht so ist? Wenn ihr in dieser kostbaren Zeit eures Lebens nicht Selbstkontrolle und Selbstdisziplin gelernt habt, werdet ihr schuldbewusst erkennen müssen, dass ihr die grosse Gelegenheit verschwendet habt. Die Essenz der Ausbildung besteht in der Kultivierung guter Eigenschaften, der Entfaltung menschlicher Werte für ein bedeutendes Leben.

Ich segne euch alle, ihr Studierenden und hoffe, dass ihr euch selbst zum Dienst an der Gesellschaft entschliesst und die Gnade des Herrn verdient.

(Ansprache in der Purnacandra Halle, Prashanti Nilayam)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1990

Liebe - Opfer - Einheit

Verkörperungen der Göttlichen Liebe!

Es gibt einen Schöpfer für diesen prachtvollen, wunderschönen Kosmos der aus beweglichen und unbeweglichen Objekten besteht. Er ist allwissend, allmächtig und allgegenwärtig. Er wird als Gott mit verschiedenen Namen und Formen verehrt.

*Von den Moslems als Allah geliebt,
als Jehova von den Christen,
als Iotosäugiger Herr von den Vaisnavites,
als Shambhu von den Shaivites,
als der Eine, der Gesundheit und Reichtum schenkt,
ehrt ihn als das Göttliche Selbst.*

Einheit, Brüderlichkeit und Hingabe sind für jeden Menschen wesentlich. Um in der Menschheit diese Qualitäten zu fördern, waren einige hohe Seelen bestrebt, verschiedene Religionen zu etablieren. Religion ist kein einschränkendes Konzept. Religion ist bestrebt, die menschliche Persönlichkeit zu entfalten und auf die Leitlinien für ein rechtes Leben hinzuweisen. Religion entwickelt die Menschlichkeit und lehrt die Menschen in Harmonie mit ihren Mitmenschen zu leben. Sie stellt die Verbindung zwischen Gott und dem Individuum her. Sie demonstriert die Einheit die der Vielheit zugrundeliegt.

Liebe, Opferbreitschaft, Dienstleistung und Rechtschaffenheit sind die vier Glieder der Religion. Religion bringt das göttliche Gefühl hervor und ermutigt den Menschen dazu, der Gesellschaft zu dienen. Sie erweckt das Grosse, Erfreuliche und Gute im Menschen und demonstriert die Einheit der Menschheit.

Es ist höchst bedauerlich, dass Religion die so hohe und heilige Ziele hat, in so beschränkter, engstirniger Weise interpretiert, gedeutet und praktiziert wird.

Religion ist wie eine Unterströmung die das Wohl der Menschheit unterstützt. Die Gründer der Religionen haben im Hinblick auf die Verbreitung des subtilen Geheimnisses des Glaubens einige Regeln für das Verhalten festgelegt und übermittelten sie an das Volk.

Der Buddhismus erklärte, dass Wahrheit und Gewaltlosigkeit das grundlegende Erfordernis ist, um die Täuschung zu überwinden und die Reinheit des Lebens zu erlangen.

Das Christentum erklärt, dass alle Menschen Kinder Gottes sind und betonen ihre Bruderschaft. Jesus sagte: „Alle sind Eins. Sei zu Allen gleich.“

Übereinstimmend mit dem Islam, sind in spiritueller Hinsicht alle Menschen Mitglieder der gleichen Familie. Sie betrachten das Gebet als das beste Mittel, den Frieden und den Schutz der Gesellschaft sicherzustellen.

Kaiser Manu, der Gesetzgeber, erklärte: „Jeder muss bereit sein, seinen Körper für die Gemeinschaft und die Gemeinschaft für den Schutz der Nation aufzugeben.“ Manus Gesetze legen fest, dass das Wohlbefinden der Gesellschaft das Wichtigste ist.

Die Upanishaden erklären: „Gott hat Tausende Augen und Füße. Alle Augen sind seine, alle Füße sind seine, alle Hände sind seine.“ Das ist die Botschaft der Upanishaden. In dieser Weise verkündeten die Upanishaden die Einheit der Menschen.

Für den Menschen ist das Konzept des Kollektivs und nicht der Individualismus fundamental. Niemand in dieser Welt kann für sich allein leben. Er muss das Gefühl für die Gemeinschaft kultivieren, wenn er in Frieden und Glück zu leben wünscht. „Lasst uns in Freundschaft, Harmonie, Verständnis und Einheit zusammen leben,“ das ist die Lehre der Veden.

Es ist offenkundig, dass alle Religionen die Einheit propagieren um das Wohlbefinden der Gesellschaft zu fördern. Selbstverwirklichung und Selbsterkenntnis können wirklich nur durch die soziale Einbindung in eine Gesellschaft erreicht werden. Unglücklicherweise ist die Gesellschaft heute durch Zwist, Chaos und Konflikte geschwächt.

Alle Religionen predigen die Grösse der spirituellen Reinheit. Alle Religionen rufen die Leute auf, am Pfad der Wahrheit festzuhalten. Sie lehren, dass gute Qualitäten für den Menschen wesentlich sind. Wenn also die Essenz aller Religionen ein und dieselbe ist, wenn alle Schriften die gleiche Wahrheit proklamieren, wenn das Ziel für alle menschlichen Bemühungen das Gleiche ist, was gibt es dann für eine Basis für Differenzen? Die Wege mögen verschieden sein, aber das Ziel ist das Gleiche.

Es ist ein Zeichen für die Erniedrigung des Menschen, dass er trotz dieser Wahrheit die Bedeutung von Differenzen so wichtig nimmt. Bei einem Regenguss ist das Wasser das herabfällt noch rein. Der Regen

fällt auf Berge, Ebenen, Bäche, Seen usw. Je nachdem auf welche Region der Regen fällt, verändert sich sein Name und seine Form. Trotzdem kann nicht gesagt werden das Wasser sei verschieden.

Die Gründer der verschiedenen Religionen mussten auf die Bedürfnisse der Zeit, die Umstände einzelner Länder und deren Bewohner Rücksicht nehmen und stellten entsprechende Gesetze und Regeln auf. Deshalb darf eine Religion nicht als höher oder niedriger eingestuft werden. Die erste Pflicht eines Menschen muss es sein, diese heilige Wahrheit zu erkennen und in seinem Leben in die Praxis umzusetzen. Wahrheit ist ein fundamentales Prinzip. Alle Religionen erklären, dass ein gegebenes Wort eingehalten werden muss. „Der Mensch muss die Versprechen einhalten und Worte als seinen Lebensatem betrachten.“ Das war die Lehre des Kaisers Manu, des ersten und grössten Gesetzgebers.

Plato war der allererste Jünger von Sokrates. Aristoteles war ein Jünger von Plato. Alexander war ein Schüler von Aristoteles. Plato begründete ein politisches System, das auf Moral, Rechtschaffenheit und gegenseitige Nachsicht gründete und das Wohlbefinden der Gesellschaft förderte. Er legte die grösste Bedeutung auf Wahrheit, Schönheit und Tugend. In den Veden werden die drei Qualitäten als Wahrheit (*Satyam*), Güte (*Shivam*) und Schönheit (*Sundaram*) beschrieben. Obwohl verschiedene Worte verwendet werden, ist die wesentliche Aussage die Gleiche. Spirituelle Disziplin besteht auf dem Erkennen der Einheit die der Vielfalt zugrundeliegt und dem Erkennen der Göttlichkeit.

Die Kultur Bharats hatte immer die Überlegenheit des Glaubens an Gott aufrecht erhalten. Die Bharatiya Kultur gründete auf der Ansicht, dass es in der Welt Nichts gibt, das nicht von Gott durchdrungen ist. Von einem Stein bis zu einem Diamanten, von einem Grashalm bis zu einer Lotosblume, von einer Ameise bis zu einem Elefanten; Alles wird als eine Manifestation Gottes betrachtet. Die Kultur Bharats war der Ansicht, dass die Liebe nicht nur auf Menschen zu beschränken sei, sondern dass sie auf alle Wesen und Objekte in der Schöpfung ausgedehnt werden muss. Ignoranten, die diese grosse Wahrheit nicht verstanden, sprachen geringschätzig über die Bharathiyas als Volk, das Steine, Bäume, Schlangen usw. verehrte. In den Augen der Bharatas ist jedes Objekt in der Schöpfung Gott. In den Veden steht: „Die ganze Schöpfung ist von Vishnu durchdrungen.“ Ihr könnt in keinem anderen Land eine so universale, allumfassende, heilige Aussage finden. Diese be-

inhaltet ein breites Konzept sozialer Gerechtigkeit. Ihr könnt in keinem anderen Land eine solche heilige Sichtweise ausfindig machen.

Obschon alle Religionen die Wahrheit über die Einheit und Ebenbürtigkeit Aller verkünden, wurden sie von selbstsüchtigen Personen in engstirniger Weise interpretiert. Dadurch begünstigten sie Zwist und Hader zwischen den Leuten. Einer, der sich lediglich in den Schriften auskennt, kann nicht als Weiser (*Pandita*) betrachtet werden. Sogar ein Meister der Veden, Shastras, und Purans ist kein Pandita. Gelehrtheit allein macht Einen auch nicht zu einer Person der Weisheit. „Ein Pandita ist Einer, der Alles als Eines betrachtet,“ heisst es in der Bhagavadgita. Nur Derjenige der diese Vision der Gleichstellung und Ebenbürtigkeit besitzt, ist ein wahrer Pandita. Wir sollten also alle Religionen als gleichwertig erkennen. Kritisiert keine Religion. Trinkt die süsse Essenz aller Religionen.

Die Essenz aller Religionen ist das Prinzip der Einheit, das Prinzip der Liebe. Wenn ihr das Prinzip der Liebe kultiviert, gibt es keinen Raum für Hass.

Heute wird die Religion als Grund für alle Konflikte, Gewalt und Verbitterung in der Welt betrachtet. Aber die Religion ist nicht der Grund. Selbstsucht ist verantwortlich für alle Konflikte. Gibt es nicht auch Konflikte in Ländern mit nur einer Religion? Leute von Iran und Irak haben den gleichen islamischen Glauben. Was ist der Grund für den Konflikt zwischen ihnen? Was sind die Gründe für Konflikte in Ländern des christlichen Glaubens?

In Bharat sind alle Bharatiyas. Warum gibt es zwischen ihnen Zerwürfnisse? Wenn wir diese Fragen überprüfen erkennen wir, dass nicht die Religion der wahre Grund dafür ist. Selbstsucht ist der einzige Grund. Das Gewand der Religion tragend, stacheln diese selbstsüchtigen Personen die Leute gegeneinander auf.

Verkörperungen der Liebe! Wenn ihr den Frieden für die Welt wünscht, dann dürft ihr gegen keine Religion eine Antipathie haben. Haltet die Moral in eurem Land aufrecht. Gute Gefühle sind wichtiger als religiöse Überzeugungen. Gegenseitige Wertschätzung, Ausgeglichenheit und Nachsicht sind grundlegende Qualitäten eines Menschen. Es ist wichtig für Jedermann, diese drei Eigenschaften zu kultivieren.

Warum entstehen Differenzen zwischen Religionen? Wenn die Gründer der Religionen gestorben sind, streiten sich die Nachfolger unter-

einander aufgrund ihres Selbstinteresses über die Lehre. Im Lauf der Zeit spalten sich die Religionen und Sekten entstehen. Das ist das Resultat individueller, selbstsüchtiger Motive und nicht der Fehler der Gründer.

Die Leute müssen vor Allem ihre Selbstsucht und ihr Selbstinteresse überwinden. Sie sollten Liebe, Nachsicht und Mitgefühl entwickeln. Versucht, in Harmonie zu leben. Erst dann könnt ihr den Anspruch erheben, den Frieden und das Wohlergehen der Nation und der Welt zu lieben. Dienstbereitschaft sollte der richtungsweisende Grundsatz sein. Im Dienen dürfen keine trennenden Differenzen entstehen. Wenn ihr wünscht der Nation zu dienen, dann müsst ihr bereit sein, auf individuelle und Gruppeninteressen zu verzichten. Diese Opferbereitschaft wird euer Leben sublimieren. Die Veden haben ausdrücklich erklärt, dass Unsterblichkeit nur durch Opfer und durch kein anderes Mittel erreicht werden kann.

Um diese Aufgeschlossenheit bekannt zu machen, müssen die Mitglieder der Sai Armee sich selbst darauf vorbereiten. Hier in Prashanti Nilayam haben sich Mitglieder aller Konfessionen versammelt. Sie sprechen verschiedene Sprachen. Sie haben unterschiedliche Traditionen. Aber Alle haben ein einziges Ideal - das ist Liebe.

Weihnacht wird in vielen Ländern mit grossem Trara, Fröhlichkeit und Belustigungen gefeiert. Beachtet Eines, nirgends auf der Welt wird Weihnacht jedoch so gefeiert wie hier in Prashanti Nilayam. Leute aus vielen Ländern, vielen Glaubensbekenntnissen und Kulturen kommen hier zusammen um Gott zu ehren. Sie feiern dieses Fest in einer heiligen Atmosphäre wie sie nirgends auf der Welt gefunden werden kann. Das wird sich auf viele Länder ausdehnen. Weihnacht wird in Amerika, Deutschland, Italien und anderen Ländern gefeiert. Aber auf welche Art? Mit einem kostbaren Festessen, Getränken, Tanz und dem Verschwenden von Zeit. Hier trinkt ihr auch. Aber was trinkt ihr? Ihr trinkt die reine Liebe Gottes. Diese Liebe müsst ihr der Welt offerieren. Beachtet keine religiösen Unterschiede. Setzt die Botschaft die ihr hier empfangen habt in die Praxis um, teilt sie mit Anderen. Aber darüber mit Anderen zu sprechen ist nicht genug.

Jeder sollte Hingabe und Begeisterung entwickeln. Ein Leben ohne Hingabe ist wertlos. Wenn Einer seine Dankbarkeit gegenüber dem Schöpfer nicht zeigt, welchen Wert hat dann sein Leben? Solltet ihr Gott nicht dankbar sein, dass er euch durch die Natur und die Elemente so

unendlich reich beschenkt? Dankbarkeit sollte der Lebensatem des Menschen sein.

Die Gründer der Religionen empfanden diese Wahrheit und propagierten sie der Menschheit als Ideal. Ihr müsst von ganzem Herzen nach dieser Lehre leben. Nur die Bibel oder den Koran zu lesen, die Bhagavadgita zu rezitieren und Loblieder zu singen ist nicht genug. Die grundlegende Lehre dieser Texte muss im täglichen Leben in die Praxis umgesetzt werden.

Sokrates versammelte junge Männer um sich und erklärte ihnen wie sie nachforschen können, was vorübergehend und was permanent ist. Er sagte ihnen zudem: „Nur Diejenigen sind berechtigt Macht auszuüben, die sich voll Hingabe dieser Aufgabe widmen. Ein Herrscher sollte an der Wahrheit festhalten und seine Dankbarkeit gegenüber Gott kundtun. Auch wenn sie durch ihr Ego aufgebläht sind, sollten sie den Allmächtigen nicht vergessen.“ Diejenigen, die an der Lehre von Sokrates keinen Gefallen hatten wendeten sich gegen ihn. Als er zum Tod verurteilt wurde, zog er es vor, durch den Giftbecher aus der Hand seiner Studenten zu sterben. Bevor er starb informierte er seine Studenten, dass keiner sterben sollte, bevor er seine Schulden bezahlt habe. Er gestand, dass er einem Freund noch einen Hahn schulde und bat einen Studenten diese Verpflichtung zu erfüllen.

Mohammed sagte seinen Jüngern bevor er starb, dass er einem Kameltreiber noch einen Betrag schulde, und dass dieser vor seinem Ende bezahlt werden müsse. Die Schulden zu bezahlen wird als Verpflichtung eines jeden Bharathyas betrachtet. Harishcandra opferte Alles um sein gegebenes Wort zu halten.

Alle Religionen haben ihren Nachdruck auf die Grösse von Wahrheit, Opfer und Einheit gelegt. Lernt in Liebe und Harmonie mit den Mitgliedern eurer Gesellschaft zu leben. Das ist die grundlegende Botschaft des Christentums und des Islams.

Guru Nanak zog es vor, in der Gemeinschaft und nicht in der Einsamkeit des Individuums zu beten. Wenn alle Leute miteinander beten, wird ihr Gebet das Herz Gottes schmelzen. In einer grossen Versammlung ist sicher Einer, der mit reinem Herzen betet. Dieses Gebet wird Gott erreichen. Devotees sollten deshalb am Bhajansingen teilnehmen. Nehmt an den Dienstleistungen für die Gemeinschaft Teil und engagiert euch selbst in den Aufgaben. Das ist der nobelste Pfad.

Kultiviert die Liebe. Liebe ist die Form Gottes und Gott kann nur durch Liebe erfahren werden. In all den Myriaden Namen Gottes ist Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*) der Wichtigste. „Sein“ repräsentiert die Wahrheit, „Bewusstsein“ die Weisheit. Wenn Wahrheit und Weisheit zusammenkommen muss „Glückseligkeit“ auch da sein. Gott ist Wahrheit, er muss durch Wahrheit erfahren werden. Weil Gott auch Weisheit ist, kann er auf dem Pfad der Weisheit erkannt werden. Weil er Glückseligkeit ist, muss er als Glückseligkeit erfasst werden. Folgt dem Pfad der Liebe und erreicht das Ziel der Einheit. Verbannt alle Differenzen. Das ist meine Botschaft für heute.

Verkörperungen der Liebe Gottes! Gebt religiösen Differenzen keinen Raum. Wo immer ihr seid, zu welchem Land ihr auch gehört, vermeidet Differenzen zwischen den Religionen. Gebt die Religion nicht auf. Haltet an eurer Religion und Tradition fest. Wenn Differenzen zwischen den Religionen aufgegeben werden, wird sich die Liebe in euren Herzen entfalten. Wenn die Liebe zunimmt, könnt ihr Gott direkt erfahren. Ohne Liebe sind verbale Gebete ohne Wert. Realisiert, dass die gleiche Liebe in Allen ist. Es ist diese Liebe, die euch hier zusammengebracht hat. Es ist das Band der Liebe, das euch zusammenbindet. Sie vereinigt, sie ist der Motivator, der Bringer der Freude für Alle. Entfaltet deshalb Liebe.

(Ansprache 25.12.1990)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1991

*Religion lehrt Selbstdisziplin
und fördert das Wohlergehen.
Es erhöht die spirituelle Kraft
und macht sie strahlend.*

*Wenn die Leute ohne die Kenntnis
des inneren Geheimnisses leben,
verfällt die Gesellschaft und ihre Kultur.*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Unzählige Wellen entstehen im Ozean. Die Wellen unterscheiden sich in der Form voneinander. Aber diese facettenreichen Wellen sind nicht verschieden vom Ozean. In allen Wellen ist die Natur und die Qualität des Ozeans enthalten. In gleicher Weise erscheinen die unzähligen Wesen die ihr im grenzenlosen Kosmos seht als verschieden voneinander, aber alle sind aus der gleichen kosmischen Quelle von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit (*Sat-Cit-Ananda*) zum Vorschein gekommen.

Wenn sich Regen vom Himmel ergießt fällt reines Wasser auf Erde, Berge, Flüsse und Seen. Aber das Wasser nimmt Farbe und Geschmack der Region an, auf die es fällt. Gleichfalls kommen Propheten und Messias in unterschiedlichen Formen und in verschiedenen Zeiten auf die Erde. Sie verkünden ihre Lehren in Begriffen die der Zeit, dem Ort und den Konditionen der Menschen entsprechen. Deswegen können die Religionen trotzdem nicht als verschieden betrachtet werden.

*Alle Religionen lehren nur was gut für die Menschheit ist.
Religionen sollten in dieser Gesinnung praktiziert werden.
Wenn der Geist rein ist, wie könnte Religion schlecht sein?*

Es ist ein Zeichen von Unwissenheit, die eine Religion als die Höchste und die Andere als minderwertig zu betrachten und auf dieser Basis zu urteilen. Die Botschaft aller Religionen ist heilig. Die grundlegende Lehre wird in der Wahrheit gefunden. Der Geist Gottes ist die Essenz aller Religionen, die Botschaft aller Lehren und die Grundlage der Metaphysik. Die oberste Pflicht der Menschen ist zu erkennen, dass die Wege der verschiedenen Religionen sich unterscheiden, aber dass das Ziel das Gleiche ist.

Liebe, Aufopferung, Mitgefühl, Moralität, Integrität und ähnliche Eigenschaften sind allen Religionen gemeinsam. Auf verschiedene Arten verkünden alle Religionen die Einheit in der Vielfalt. Bharathyas Philosophie, Kultur und heilige Art zu leben durchdringen wie ein unterirdischer Strom alle Religionen. Bharatiyas Kultur bestätigt die Behauptung der Veden: „Der eine Geist durchdringt alle Menschen.“ Diese Einheit des Geistes ist in verschiedenen Schriften des Buddhismus, des Christentums und im Islam proklamiert. Obwohl in der physischen Form Unterschiede bestehen, sind die Menschen im Geist alle Eins, das ist die Wahrheit die das Christentum verkündet. Es erklärt, dass alle Menschen Kinder Gottes sind und betont die Vaterschaft Gottes und die Bruderschaft der Menschen und dass deshalb Alle in Harmonie leben sollten.

Diese grundlegende Wahrheit der Einheit der Schöpfung wird in der Kultur Bharats mit Nachdruck auf jeder Stufe bestätigt. „Die wahre Realität ist Eine. Die Weisen geben ihr verschiedene Namen,“ ist die Lehre. Die endgültige Realität ist Eine. Eure mentalen Reaktionen basieren auf der Vielfalt. Was ihr Gott anbieten solltet ist das Gefühl der Einheit. Bharatiyas sind gewohnt zur Begrüßung die beiden Hände aneinander zu legen. Was ist die innere Bedeutung dieser Begrüßung? Es ist ein Ausdruck der Einheit in der Vielfalt.

Im Islam wird der Ausdruck „Salam“ zur Begrüßung benutzt. Der Begriff „Sa“ bedeutet die Vereinigung von Salokyam, Saropyam, Samipyam und Sayujyam (Sieh Gott, habe die Vision von der Form Gottes, nähere dich Gott, verschmelze mit ihm). Wenn die vier Ausdrücke vereint werden, bedeutet „La“ verschmelzen. Salam bedeutet also das Verschmelzen der Vielen in dem Einen.

Im Christentum wird der Begriff „Esu“ benutzt um Jesus Christus zu beschreiben. Dieser Ausdruck bedeutet ebenso die Einheit der Göttlichkeit. Die innere Bedeutung des Begriffs „Esu“ ist die Anerkennung der einen Göttlichkeit in allen Menschen.

Im Jainismus hat das Wort „Mahavira“ die gleiche Bedeutung. Wenn den Gefühlen erlaubt wird, ihren eigenen Weg zu gehen, treten alle Arten von Reaktionen auf. Nur wenn die Gefühle unter die einigende Kontrolle gebracht werden, kann die Natur der Göttlichkeit verstanden werden. Die Augen haben die Kraft zu sehen. Die Ohren können hören. Die Kraft aller Gefühlsorgane, sehen, hören, sprechen etc. geht vom

Göttlichen aus. Es ist das Göttliche das den Augen ermöglicht zu sehen, den Ohren zu hören, dem Geist zu denken und verschiedene Erfahrungen zu sammeln. Nur wenn alle Sinnesprozesse unter die vereinigende Kontrolle gebracht werden, kann der Mensch ein „Bezwingen“ genannt werden. Bei den Jains heisst er „Jina“, Einer der seine Gefühle bezwungen hat. Der Titel wurde Mahavira aus diesem Grund gegeben.

So wie sich Schmuckstücke unterscheiden obwohl das Gold Eines ist, unterscheiden sich die Religionen, obschon die zugrundeliegende spirituelle Wahrheit die Gleiche ist. Der Buddhismus verkündet die gleiche Einheit. Er erklärt, dass aus allen Menschen Liebe ausstrahlen sollte. Für alle Lebewesen ist Liebe der Lebensatem. Wenn ein Mensch von einer solchen Liebe beseelt ist wird er nicht zu Gewalt neigen, er wird Gewaltlosigkeit praktizieren.

Buddha sagte, dass wenn das menschliche Leben erlöst werden soll, die Menschen Liebe kultivieren müssten. Wenn ihr die grundlegende Wahrheit der Religionen verstehen wollt, müsst ihr die Einheit erkennen die sie lehren. Religionen zu unterscheiden ist Gift für den Geist. Niemand sollte diesen Bestrebungen Raum geben. Spirituell sind alle gleich.

In diesem Zusammenhang muss erkannt werden, dass von Zeit zu Zeit Popheten, Messias und Avatare sich selbst auf der Erde inkarnieren, um die Glorie des menschlichen Status zu demonstrieren und die menschlichen Werte zum Blühen zu bringen.

Vor zweitausend Jahren waren in Palästina, einer kleinen Provinz im römischen Reich Juden, die das Judentum erklärten. Die Juden glaubten an Gott und nannten ihn Jehova. Sie glaubten, dass Gott einen Messias zum Volk von Jerusalem senden würde. Jerusalem war die heilige Stadt der Juden und wurde es auch zusehends für die Römer.

Das war die Zeit in der Jesus geboren wurde. Von Kindheit an zeigte Jesus so heilige Eigenschaften wie Mitgefühl, Liebe und Opferbereitschaft. Er realisierte schon in den ersten Jahren, dass die Erfüllung der Verpflichtungen für einen Menschen zuerst kommt. So half Jesus seinem Vater als Zimmermann. Als der Vater starb war Jesus zwölf Jahre alt. Für eine Weile verrichtete er weiterhin seines Vaters Werk, aber im Verlauf der Zeit begann er seine geistliche Aufgabe und diente den Menschen.

Wie der Duft in der Knospe einer Blume, war die Göttlichkeit in Jesu in seiner Jugend offenkundig. Drei Könige aus dem Osten kamen an den Ort seiner Geburt. Als der Erste von ihnen ihn sah, hatte er das Gefühl, dass er ein Gottliebender werde. Ein Anderer fühlte, dass er von Gott geliebt würde. Der dritte König ahnte, dass er einmal seine Einheit mit Gott erklären werde. Der Erste erkannte seine Rolle als „Botschafter Gottes“. Der Zweite deutete an, dass er ein „Sohn Gottes“ sei. Der Dritte gab zu verstehen, dass er einmal erklären werde: „Gott und ich sind Eins“.

Wer ist ein „Botschafter des Herrn“? Es ist der Eine der den Zweck des Lebens erfasst hat. Der „Sohn Gottes“ ist Derjenige, der den Anderen als göttlich erscheint. „Ich und mein Vater sind Eins“ bedeutet die wahre Natur des Individuums, seine Identität mit dem Göttlichen. In dieser Weise ist Jesus Christus in seiner Geistlichkeit fortgeschritten. Er übermittelte seine Botschaft in einfacher und überzeugender Weise.

Wechsel in der Zeit, dem Ort und den Umständen verlangen nach Veränderungen in der Religion, den Ideen und Institutionen. Dies ist offenkundig in der Geschichte aller Religionen und Glaubensbekenntnissen. Einen solchen Wechsel kann man in der Geschichte des Christentums und der Laufbahn der katholischen Kirche sehen. Eine der notwendigen Änderungen geschah während der Reformation durch Martin Luther.

Die grundlegende Lehre von Jesus Christus steht in Verbindung mit Mitgefühl, Sympathie, Liebe, Opferbereitschaft und Bruderschaft der Menschen. Jesus wurde Christus genannt weil er als „Auserwählter“ Botschafter des Herrn betrachtet wurde.

Das Wachstum des Christentums im Mittelalter gipfelte in der Annahme als Staatsreligion unter Kaiser Konstantin. Mit dem Anwachsen der Christenheit wuchs auch die Spaltung in der Religion. Das Zunehmen der Spaltung war auf den Niedergang der Spiritualität zurückzuführen. Weil die Menschen weltliche Wünsche entwickelten, reduzierte sich der religiöse Glaube. Die Menschen realisierten nicht, dass das Streben nach physischen Vergnügen wie das Verlangen nach einer Luftspiegelung von Wasser ist, die den Durst nicht löscht.

Verkörperungen der göttlichen Liebe! Realisiert, dass menschliches Glück nicht in Sinnesobjekten und deren Erfahrung zu finden ist. Was immer von ihnen als Vergnügen erscheint ist vergänglich und kurzlebig.

Wirkliches und andauerndes Glück entsteht im Inneren von euch selbst, im Göttlichen Selbst.

Dieses Göttliche Selbst ist von fünf Hüllen umgeben. Die fünf Hüllen des menschlichen Körpers sind: die Nahrungshülle (*Annamayakosha*), die Hülle der Lebenskraft (*Pranamayakosha*), die mentale Hülle (*Manomayakosha*), die Hülle der Weisheit (*Vijnanamayakosha*) und die Hülle der Glückseligkeit (*Anandamayakosha*) die das Göttliche umhüllt. Diese ist rein und unveränderlich.

Alle Menschen sind von diesen fünf Hüllen umgeben. Die ersten zwei sind grobstofflich und die drei letzten feinstofflich.

Der Mensch ist ein Produkt seines Geistes. Der Geist besteht aus einem Bündel von Gedanken. Gedanken führen zu Handlungen. Diese sind die Quelle von Freude und Leid im täglichen Leben. Weil des Menschen Handlungen irregeleitet sind, haben wir in der Welt heute so viele Formen von Unheil. Alles Gute und Schlechte in der Welt basiert auf den Handlungen der Menschen. Wenn des Menschen Handlungen feinsinnig sind, wird die Welt grossartig und edel sein.

Wenn wir von Mensch sprechen, sollten wir ihn als Kombination von Körper Geist und Göttlichkeit (*Atman*) betrachten. Der Körper ist ein Instrument um Handlungen auszuführen. Der Geist ist die Instanz, die über Gut und Böse entscheiden kann. Der Atman, das Göttliche Selbst, ist immer rein, unveränderlich und permanent.

„Mensch“ bedeutet drei Dinge: Tun, Wissen und Sein. Wenn Körper, Geist und das Göttliche Selbst zusammen da sind, kann man von menschlicher Existenz sprechen. Wenn der Körper allein handelt, ohne auf den Geist und das Göttliche Selbst zu achten, wird er als dämonisch beschrieben. Wenn der Atman, das Göttliche, seiner wahren Natur entsprechend funktioniert, ohne Teilnahme des Körpers und des Geistes, dann ist die Einheit mit Gott erreicht.

Der Mensch hat in sich vier Möglichkeiten des Ausdrucks: Die Tiernatur, menschliche Natur, dämonische Natur und Göttlichkeit.

Einer, der immer in Gedanken an Gott versunken ist, wird göttlich genannt. Er hält an Rechtschaffenheit und Integrität fest und führt ein Leben der Reinheit. Er versucht, immer hilfreich für Andere zu sein, überschüttet Alle mit Liebe und verletzt Niemand.

Einer, der an der Wahrheit festhält ist ein wahrer Mensch. Das heisst, dass wer an die Wahrheit und Rechtschaffenheit gebunden ist, allein Mensch genannt werden kann.

Die dritte Kategorie wird beschrieben als Jemand der Rauschgiftsüchtig ist, Fleisch isst und den Sinnen frönt. Er ist eine dämonische Person. Eine solche Person ist intensiv selbstsüchtig und hat kein Gefühl der Rücksichtnahme auf Andere. Eine schlechte Person die von schlechten Motiven und Handlungen geprägt ist, wird dämonisch genannt.

Die vierte Kategorie betrifft Personen, die nur dem Essen, Schlafen und sexueller Haltlosigkeit hingegeben sind. Sie haben keine Kenntnis davon, was eine wahre menschliche Existenz bedeutet. Sie sind den Tieren gleich. Diese Personen sind immer in sinnliche Vergnügen verstrickt.

Die Sinne sollten als Instrumente betrachtet werden um Anderen zu dienen. Die törichte Idee, dass jedes Vergnügen aus sinnlicher Befriedigung besteht, muss aufgegeben werden. Nur Tiere begnügen sich, Befriedigung allein aus den Sinnen zu beziehen.

Alle Menschen sollten erklären: „Ich bin ein Mensch und kein Tier.“ Nur wenn ihr diese doppelte Überzeugung habt, werdet ihr davon ablassen sich wie Tiere zu benehmen und eure Menschlichkeit dokumentieren. Heute behaupten unglücklicherweise die Leute, ein Mensch zu sein, während sie in tierische Aktivitäten verwickelt sind.

Alle Religionen legen das Gewicht auf die gleiche Wahrheit in ihrer Grundaussage. Aber nur wenige Leute versuchen die innere Bedeutung der Religionen zu verstehen. Ausgehend von einem engstirnigen Gefühl, dass die eigene Religion höher ist als die der Anderen, entwickeln die Mitglieder verschiedener Religionen Hass gegenüber den Mitgliedern eines anderen Glaubens und handeln wie Dämonen. So beschränkte Vorstellungen müssen total aufgegeben werden. Das Bewusstsein muss entfaltet werden, dass Namen und Formen verschieden sein mögen, aber die wesentliche Wahrheit in allen Religionen gleich ist.

Wegen dieser eingeschränkten Sichtweise haben Konflikte, Unordnung und Gewalttätigkeit in der Welt zugenommen. Um diese Schwierigkeiten zu überwinden gibt es eine einfache Methode. Der Mensch muss dezidiert an der Idee, dass „Gott Liebe, und Liebe Gott ist“ fest-

halten. Lebt in Liebe. Das ist die Aufgabe von Jedermann. Wenn sich die Liebe ausbreitet, wird der Friede wachsen. Um Liebe zu fördern ist Glaube unumgänglich. Nur wenn ihr glaubt dass Jemand eure Mutter ist, werdet ihr Liebe zu ihr empfinden. Wenn ihr Jemand nicht als eure Mutter betrachtet, werdet ihr zu ihr auch keine Liebe entwickeln. Deshalb ist Liebe der Startpunkt.

*Wo Liebe ist, da ist Frieden.
Wo Frieden ist, da ist Wahrheit.
Wo Wahrheit ist, da ist Glück.
Wo Glück ist, das ist Gott.*

Heute findet eine konstante Suche nach Frieden statt. Jeder sucht ihn. Aber Frieden kann man nicht von der äusseren Welt bekommen. Der Friede ist in euch. Nur die Göttlichkeit in euch ist die Grundlage für Frieden im Innern. Wenn ihr eure Sicht nach Aussen wendet, seht ihr nur Bruchstücke. Versucht eure innere wahre Natur zu verstehen. Wenn ihr behauptet: „Ich bin Gott. Ich bin Gott,“ erkennt ihr eure Göttlichkeit, wie es in den Upanishaden verkündet wurde: „Der Kenner von Brahman wird Brahman selbst.“

Stärkt vor Allem euren Glauben. Ohne Glauben ist jegliche spirituelle Disziplin und aller Gottesdienst ohne Wert. Es ist verschwendete Zeit. Beginnt mit der Kultivierung von Liebe. Alles wächst aus Liebe heran. Die Liebe wird euer wahres Selbst enthüllen. Diese Liebe wird euch Glückseligkeit schenken. Meidet deshalb den Hass, entfaltet Liebe. Was wichtig in der Welt ist, ist nicht das was ihr esst. Wie wichtig zum Beispiel ist Brot? Ist es Brot, das euer Leben erhält? Überhaupt nicht. Es ist Gott allein, der euch erhält. Es gibt viele Millionäre in der Welt die im Schoss von Luxus leben. Aber nur Gott kann sie beschützen. Ohne diesen Schutz ist ihr ganzer Reichtum ohne Wert.

Was ihr erbitten müsst ist Gottes Liebe. Mit all eurer Ausbildung, mit all euer Kraft und all eurer Macht, mit all euren wissenschaftlichen Errungenschaften - wie weit seid ihr dem Status eines Menschen gerecht geworden? Wie weit habt ihr eure Menschlichkeit bewahrt? Ohne Menschlichkeit könnt ihr keinen Frieden sicherstellen. Ohne Menschlichkeit kann der Mensch keinen Frieden oder Schutz garantieren.

(Ansprache 25.12.1991)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1992

Die Liebe soll siegen

*Die Moslem verehren ihn als Allah,
die Christen als Jehova,
die Hindus als den Herrn mit den Lotosaugen,
die Saiviten als Shambhu (ein Name Shivas).
Dieser Gott, der Allen ein langes Leben,
Gesundheit und Glück schenkt, ist immer der Gleiche - denkt daran!
Der Herr besteht nur aus Liebe.
Liebe ist seine göttliche Form.
Diese Liebe ist wie ein Mantra, das alle Schuld tilgt,
die Schuld aller Lebewesen in dieser Welt.
Wie könnt ihr das Göttliche erfahren, oh Menschen,
wenn ihr nicht ein wenig von dieser Liebe erfahren habt!*

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Wenn ein Gegenstand sich mit einem Anderen verbinden soll oder ein Mensch mit einem Anderen Kontakt aufnehmen soll, so ist Liebe die Basis für diese Verbindung. Die ganze Welt ist voller Liebe. Die Welt ist Liebe, und Liebe ist die Welt.

In jedem Menschen wohnt die Liebe als Glanz, der sich in seinen Gefühlen zeigt. Liebe ist Leben, und Leben ist Liebe. So wie das Feuer die natürliche Eigenschaft hat zu brennen, wie das Wasser die Eigenschaft hat zu kühlen, so ist Liebe ein natürlicher Charakterzug des Menschen. Ohne sie ist er kein menschliches Wesen.

Die Fähigkeit, zu lieben, ist dem Menschen angeboren. Sie ist der Atem, der ihn am Leben erhält. Wir pflegen einen jungen Baum mit grosser Liebe. Wenn dieser Baum wächst und dann vertrocknet, werfen wir ihn achtlos fort. Wie viel Liebe haben wir dem Baum geschenkt? Solange er lebte, wurde er von uns gepflegt. Als er jedoch trocken und kümmerlich wurde, hörte unsere Liebe auf. Von Geburt an lieben wir die Mutter, die uns geboren und grossgezogen hat. Wenn sie aber stirbt, wird die Leiche verbrannt, ohne dass es uns berührt. Was haben wir vorher geliebt? Wir haben das lebendige Wesen geliebt. Dies zeigt, dass Leben und Liebe in Wechselbeziehung zueinander stehen.

Die Menschen von heute vergessen oft, dass es diese Wechselbeziehung gibt. Liebe ist heute mit Selbstsucht verbunden. Am Lebensbaum eines jeden Menschen wächst die Frucht, die wir Liebe nennen. Um diese Frucht genießen zu können, muss zunächst einmal die Schale, die sie umgibt, entfernt werden. Erst nachdem Schale und Kerne entfernt wurden, kann der süsse Saft der Frucht genossen werden. Die Schale der Frucht, die am Baum des Lebens wächst, ist der Egoismus. Die Kerne in der Frucht stehen für die selbstsüchtigen Bedürfnisse des Menschen. Erst wenn das Ego und die Selbstsucht aufgelöst worden sind, kann man sich am süssen Saft der Liebe erfreuen. Die Upanishaden beschreiben diese Liebe als „Saft, der so süss wie Nektar und göttlich ist“. Dies bedeutet, dass der Saft der Liebe selbst Nektar und wahrhaft göttlich ist. Er ist das Leben selbst, der Glanz Gottes.

Dieser Saft der Liebe ist das Göttliche selbst. Er verleiht dem Menschen Unsterblichkeit und erfüllt ihn mit göttlicher Freude. Die modernen Menschen sind nicht in der Lage, die Bedeutung dieses Liebesprinzips zu begreifen. Seiner Natur nach ist es göttlich. Deshalb heisst es: „Liebe ist Gott, lebt in Liebe“.

In ihrer Gier nach sinnlichen Vergnügungen und weltlichen Dingen halten jedoch die meisten Menschen ihre Bindung an diese Dinge für Liebe. Nur damit beschäftigt, selbstsüchtige Ziele und Interessen zu verfolgen, verlangen sie Alles aus rein egoistischen Gründen, ohne einen Blick für das Transzendente. Sie begehren Alles zum eigenen Vergnügen und nicht aus Liebe um der Liebe willen. Liebt um Gottes willen, um das Ewige zu erfahren. Liebe sollte dazu dienen, den Glanz der absoluten Weisheit zu erfahren.

Die Liebe ist also die Vereinigung von Süsse, Glanz und Weisheit. Mitgefühl ist ein Ausdruck der Liebe. Jesus ist die Verkörperung von Mitgefühl. Er sah die Armen und Elenden voll Erbarmen an und half ihnen. Damals behandelten die Menschen Vögel und andere Tiere im Tempel von Jerusalem ohne Mitgefühl. Jesus war darum bemüht, diesem grausamen Vorgehen ein Ende zu bereiten.

Damals und heute werden Menschen, denen das Wohlergehen aller Lebewesen und der Menschheit am Herzen liegt, von Versuchungen und Leiden heimgesucht. Gute Menschen sind immer Schwierigkeiten und Problemen ausgesetzt. Die Erlöser, Propheten, Heiligen und Gottesfürchtigen werden von Leiden und Prüfungen verschiedener Art heimgesucht. Macht euch nichts daraus. Vertraut auf Gott. Wenn ihr euch nach der Wahrheit richtet, an die ihr glaubt, seid ihr unabhängig von der Meinung Anderer.

Jesus blieb von der Verfolgung, der er wegen des Vorwurfs des Verrats ausgesetzt war, unberührt. Was für Versuche auch immer gemacht werden, um gute Menschen zu unterdrücken, ihren Wert kann nichts schmälern.

*„Ein schöner Diamant verliert nichts
von seinem Glanz und seinem Wert,
auch wenn er in einem Müllhaufen liegt,
ein Kürbis nichts von seinem süssen Geschmack,
auch wenn er neben einer Dornhecke wächst,
das Ei eines Pfaues verliert seine Farben nicht,
auch wenn es in einem Krähennest ausgebrütet wird.“*

Auch die Herrlichkeit und die Grösse guter Menschen nehmen nicht ab, egal in welcher Situation oder an welchem Ort sie sich befinden. Dieser göttliche Glanz strahlt in jedem Menschen. Liebe ist ein Ausdruck dieses Glanzes. Damit sich diese Liebe offenbaren kann, müssen die Menschen bereit sein, jede Art von Leiden zu ertragen. Wie es in einem Gedicht heisst: „Kann man den süssen Saft des Zuckerrohrs, aus dem der Zucker gemacht wird, bekommen, ohne das Rohr zu zerstören?“ Den menschlichen Körper kann man mit dem Zuckerrohr vergleichen, erfüllt mit dem Saft der Liebe. Nur wenn er Leiden ausgesetzt wird, kann der göttliche süsse Saft der Liebe aus ihm fließen. Wie könnt ihr glauben, das Göttliche zu erfahren, ohne körperliche Leiden, seelische Schmerzen und Beherrschung der Gefühle? Die Menschen von heute sehnen sich nach Befreiung, wollen aber keine Leiden auf sich nehmen. So einfach kann man Gottes Liebe nicht bekommen. Der kostbare Edelstein der Liebe kann nur im Basar der Entsagung erworben werden. Im Königreich der Liebe wird sein Wert festgesetzt. Wie sollte man ihn in einem Billigladen kaufen können?

Die Hingabe des Menschen ist heute durchdrungen von Egoismus. Alles, was er tut, hat seine Ursache im Eigennutz. Die erste Forderung lautet deshalb, den Egoismus aufzulösen. Eitelkeit und Besitzgier müssen im Zaum gehalten werden. Das Gemüt sollte in reine Liebe gehüllt werden.

Vielleicht habt ihr schon vom heiligen Paulus gehört. In seiner Jugend war er ein erbitterter Feind Jesu. Ständig kritisierte er ihn. Eines Tages erschien ihm Jesus im Traum und sprach: „Saulus, bist du nicht ein Mensch? Findest du es richtig, Jemanden zu bekämpfen, der dir nichts

Böses angetan hat, nie Schlechtes von dir gedacht hat und dich nicht auf den falschen Weg geführt hat? Was habe ich dir angetan? Warum beschimpfst du mich? Das ist doch blanke Unvernunft. Durch dein Verhalten erniedrigst du dich selbst. Nimm dich in acht!“ Nach dieser Warnung verschwand Jesus. Als Saul (das war sein Name vor seiner Bekehrung) am nächsten Morgen aufwachte, bedauerte er, dass er seiner menschlichen Natur zuwidergehandelt hatte, indem er Mitmenschen verspottete und verurteilte. Er war überzeugt, dass Jesus viel Gutes tat. Jesus war ein Mensch, der das Leiden der Menschen nicht ertragen konnte. Er überschüttete Alle mit Liebe. Saul sah ein, dass es Sünde war, einen solchen Menschen zu beschimpfen. Von dem Tag an wurde Saul ein Anhänger von Jesu und bekannt als der heilige Paulus. So findet man auch in der Biographie vieler Avatare, dass es immer Anhänger gibt, die sich trotz der Liebe und der Wohltaten, die sie bekommen, und trotz der Vorteile, die sie durch die Avatare haben, von Gott abwenden, wenn ihre egoistischen Wünsche nicht erfüllt werden.

Es gibt drei Arten von Verleumdern. Zunächst sind da Diejenigen, die nicht an Gott glauben und stets Gefallen daran finden, Gott zu schmähen. Wie kann es Hingabe ohne Glauben geben? Und wie kann es ohne Hingabe Liebe geben? Wie kann ein Mensch, der keine Liebe verströmt, menschlich genannt werden? Die Worte solcher Menschen sind wertlos.

Zur zweiten Gruppe gehören die, welche Gott loben, wenn ihre Wünsche erfüllt werden, ihn jedoch verhöhnen, wenn die Erfüllung ausbleibt. Sie glauben, dass sie ein Recht darauf haben, Vorteile von Gott zu bekommen. Solche kleingeistigen Personen verunglimpfen Gott. Ihre Wünsche sind riesengross, ihre Verdienste minimal. Ihr spirituelles Bemühen ist bedeutungslos. Trotzdem kritisieren sie Gott, wenn ihre unersättlichen Wünsche nicht erfüllt werden.

Zur dritten Gruppe gehören die, welche sich aus Eifersucht gegen Gott wenden. Sie können es nicht ertragen, dass Andere, die ihrer Meinung nach von Gott bevorzugt werden, mehr Glück oder eine bessere Stelle haben. Es gibt ein Heilmittel für fast jede Krankheit, aber keines gegen die Eifersucht. Die Neidischen gehören zu den schlimmsten Verleumdern Gottes.

Weil diese drei Gruppen, die sich Gott entgegenstellen, weit verbreitet sind, trifft man Tugenden wie Spiritualität und das göttliche Gefühl der Liebe heute selten an.

Es gibt ein Sprichwort in den Veden, das besagt: „Wer Brahman kennt, wird selbst Brahman, das Allumfassende“. Ihr kennt Moses, den Mann Gottes, der in der Bibel beschrieben wird. Er betete ständig zu Gott, er liebte Gott glühend. Seine innige Hingabe und Liebe veränderten sein Gesicht schliesslich, und es strahlte göttlichen Glanz aus.

Auch die Gopikas wurden durch ihre innige Hingabe an ihn lebende Ebenbilder Krishnas. Ratnakara, der in seiner Jugend ein Strassenräuber war, nahm die Ausstrahlung Ramas an, weil er ständig dessen Namen sang.

Welchem Namen Gottes ihr auch dient, betet zu ihm im Bewusstsein, eins mit Gott zu sein. Im Herzen seid ihr Eins, auch wenn es vielleicht zwei Körper gibt. Mit diesem Gefühl im Herzen solltet ihr Gott verehren. Nur dann erreicht ihr den Zustand, in dem ihr sagen könnt „Du und ich sind eins.“

Eine Episode aus der Bibel verdeutlicht, wie man diesen Zustand erreicht. Als der heilige Johannes beim Spaziergang einen Engel sah, der ein Buch las, fragte er ihn nach seinem Namen und nach der Lektüre. Dieser antwortete, er sei ein Engel und lese ein Buch über das Gesetz der Liebe. Johannes bat um das Buch und der Engel gab es ihm, sagte jedoch: „Dieses Buch musst du essen. Beim Kauen schmeckt es bitter, aber wenn du es gegessen und verdaut hast, wird es ganz süß.“ „Das Buch essen“ bedeutet, den Inhalt aufnehmen, ihn in die Tat umsetzen und die Freude erfahren, die daraus entsteht.

Wie der Engel gesagt hatte, war es hart, das Buch zu lesen und zu verstehen. Aber nach einiger Zeit fand eine deutliche Veränderung in Johannes statt. Seine Worte waren von einzigartiger Sanftmut, sein Blick angenehm. Alles um ihn herum nahm diese Lieblichkeit an. Was bedeutet das? Hier wird eine Wahrheit deutlich: ihr müsst voll und ganz zur göttlichen Liebe werden, der gleichen Liebe, die ihr von Gott fordert. Diese Liebe könnt ihr nicht käuflich erwerben.

Hingabe wird heute wie eine Übung zum Erwerb von Geschäftsanteilen betrachtet, als eine Art kommerzielle Partnerschaft. Dies ist falsch. Die Gläubigen sollten denken: „Alles ist Dein“. Nur wenn ihr ein solches Gefühl der völligen Hingabe habt, könnt ihr die Natur der göttlichen Liebe erfassen

Nichts ist leichter auf der Welt als der spirituelle Weg. Ihr geht ihn durch dienende Liebe. Um der Welt ein Beispiel zu geben von der Schönheit, der Süsse und dem Glanz des selbstlosen und liebevollen Dienens, wurde die Vereinigung gegründet, die sich Botschafterinnen Sathya Sais nennt (die Mitglieder sind ehemalige Studentinnen des Sathya Sai

Colleges für Frauen in Anantapur). Diese Mädchen verpflichteten sich, weiterhin Dienst im Sinn der Nächstenliebe zu tun, unabhängig von der Familie, in die sie hineinheiraten und den Ländern, in denen sie leben müssen. Ihr solltet genau verstehen, was ein solches Versprechen bedeutet. Die Männer haben grössere Freiheit zu tun, was sie möchten. Verheiratete Frauen sind weniger frei. Sie geraten unter den Einfluss ihrer Männer und der neuen Verwandten. Trotz dieser Einschränkungen haben sie nicht nur selbst den Dienst am Nächsten weitergeführt, sondern auch ihre Männer dafür interessiert.

Die helfende Tätigkeit der „Botschafterinnen Sathya Sais“ kann nicht genug gelobt werden. Unter uns sind auch Studenten. Was für einen Nutzen haben wir von ihnen? Sie geniessen die Freiheit, gebrauchen sie aber nicht in richtiger Weise. Sie nehmen an den sozialen Diensten nicht teil, sie sind nur mit sich beschäftigt. Die Studentinnen jedoch sind anders. Sie sind nicht daran interessiert, dass die Öffentlichkeit von ihrem Tun Kenntnis nimmt. Ich zähle einige ihrer Tätigkeiten auf: In vielen kleinen Dörfern bauen diese jungen Frauen die Dächer für die Häuser der Dorfbewohner, dabei arbeiten sie wie Männer. Sie gehen in die fremden Länder, in denen ihre Männer arbeiten. Wie im Jahresbericht ausgeführt wird, tun sie Dienst in verschiedenen Ländern, z.B. Kuwait, Australien und Neuseeland. Ihre vielfältige Tätigkeit ist sehr lobenswert. Ich bin sicher, dass ihre Dienste sich bald über die ganze Welt erstrecken werden und den Wohlstand aller Länder vermehren werden. Was sie auch immer anfangen, sie führen es mit fester Entschlossenheit aus. Es gibt z.B. viele Grundschulen, an denen Männer und Frauen unterrichten. Aber Lehrer arbeiten nicht mit der gleichen Hingabe und dem gleichen Ernst wie Lehrerinnen. Frauen sind allerdings von Natur aus besser damit vertraut, junge Menschen zu erziehen und ihnen etwas beizubringen. Die Leistungen der Schüler, die von Lehrerinnen unterrichtet werden, sind weit besser als die der Studenten, welche von Lehrern unterrichtet werden.

In den letzten 16 Jahren haben diese früheren Studentinnen des College grosse Hilfe geleistet. Während der vergangenen Woche haben sich die ehemaligen Studentinnen, die zur Zeit in Prashanti Nilayam sind, mit grossem Interesse in die Sicherheitsmassnahmen hier einweisen lassen. Die männlichen Studenten haben keinen solchen Eifer an den Tag gelegt. Es ist nicht gut, dass Studenten dem Dienst am Nächsten gleichgültig gegenüberstehen. Es ist schade, dass sie sich nicht zum Dienen veranlasst sehen, obwohl sie den Bericht der Frauen schon jahrelang hören.

Es war einmal ein Offizier mit Namen Rammohan Rao. Stolz trug er einen eindrucksvollen Schnurrbart im Gesicht. Auf dem Weg zum Büro ging er eines Tages an einem Mann vorüber, der auf der Strasse lag, da er bei einem Unfall verletzt worden war. Ohne dem Verletzten zu helfen, setzte er seinen Weg fort, während ein paar Frauen dem Verletzten zu Hilfe eilten. Im Büro dachte er über sein Verhalten nach und schämte sich, weil er es versäumt hatte, dem Verletzten zu helfen, während einige Frauen Hilfe geleistet hatten. Weil er das Gefühl hatte, dass er sich unmännlich verhalten hatte, rasierte er seinen Schnurrbart ab. Als er am folgenden Tag im Offiziersclub war, bemerkten die Clubmitglieder die Veränderung in seinem Gesicht und fragten ihn nach dem Grund. Er erklärte ihnen, dass er es versäumt habe, wie ein wirklicher Mensch zu handeln und deshalb kein Recht mehr habe, sich als Mann zu bezeichnen. Von dem Tag an widmete er sich sozialen Aufgaben.

Alle Menschen in übergeordneten Stellungen können ihre Menschlichkeit nur unter Beweis stellen, wenn sie sich selbstlos für ihre Mitmenschen einsetzen. Geht auf die Menschen zu und betätigt euch in sozialen Bereichen. Warum sollten Männer hinterherhinken, wenn Frauen solch wunderbare Arbeit tun? Wenn Männer und Frauen gemeinsam dienen, wird Indien eine blühende Nation. Nicht nur in Indien, sondern in allen Ländern sollten Männer und Frauen den Notleidenden helfen. Viele Gläubige aus Übersee schlendern hier umher und essen, ohne eine nützliche Arbeit zu verrichten. Sie sollten ihre Trägheit aufgeben und sich sinnvoll betätigen.

Eure Losung sollte „Dienen“ heissen. Entscheidend ist, in welchem Geist ihr dient. Es ist sinnlos, über Hingabe zu reden, wenn ihr nicht zu Opfern bereit seid. Viele der Frauen erfüllen ihre sozialen Aufgaben trotz der Probleme, die sie mit ihren Männern haben. Hier wird Opfergeist sichtbar. Die Botschafterinnen Sathya Sais verrichten einen beispielhaften Dienst. Sie brauchen sich nicht auf ihre Mitglieder zu beschränken, sondern sollten versuchen, auch andere Frauen für den Dienst am Nächsten zu interessieren. Ihr Ziel sollte es sein, die Lebensbedingungen der Armen in ländlichen Gegenden zu verbessern.

Der Name Jesus wird heute auf der ganzen Welt wegen seiner grenzenlosen Liebe verehrt. Er diente den Armen und Verlorenen und gab schliesslich sogar sein Leben als Opfer hin. Wie viele Menschen, die sich Gläubige nennen, folgen wohl seinen Lehren? Viele Menschen behaupten, dass sie Rama verehren, inwiefern folgen sie ihm aber nach?

Wie viele von denen, die sich zu Krishna bekennen, leben nach seiner Lehre? Es gibt viele Menschen, die sich Sai Devotees nennen. Wie viele folgen der Botschaft Sais? Wenn jeder die Antwort in seinem Innern sucht, so wird er feststellen, dass sie gleich Null ist. Wer ein wirklicher Anhänger Sais sein will, muss sein Leben der Verwirklichung der von Sai gelehrtene Ideale widmen. Darin besteht wirkliche Hingabe und Buss. Das sind die Merkmale wahrer Menschlichkeit. Sie spiegelt sich in der Liebe, die ihren Ausdruck im Mitgefühl findet, und daraus entsteht wirkliche Freude.

Liebe ist die wunderbarste Eigenschaft in jedem Menschen. Wenn die Liebe fehlt, erheben schlechte Eigenschaften wie Hass und Neid ihr Haupt. Macht die Liebe zum Atem eures Lebens.

(Ansprache, 25.12.1993)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1994

*Verbreitet die Botschaft der Liebe
Der Kosmos wird gelenkt durch das Göttliche;
Das Göttliche wird regiert durch die Wahrheit;
Die Wahrheit wird beherrscht durch edle Wesen;
Die Edelmütigen sind das Göttliche selbst.*

(Sanskritvers)

Verkörperungen der göttlichen Liebe!

Der gesamte sichtbare Kosmos wird vom Göttlichen gesteuert. Das Göttliche wird regiert von der Wahrheit. Die Wahrheit ist den Edelmütigen unterworfen. Ein edler Mensch ist die Verkörperung Gottes.

Der menschliche Körper, der aus den fünf Grundelementen besteht und mit den fünf Sinnesorganen ausgestattet ist, unterscheidet sich nicht vom Geist. Der Geist trägt den Körper als Gewand. Der Geist benutzt den Körper zu seinem Vergnügen als Instrument. Er ist die Ursache aller Erfahrungen. Ein Körper ohne Geist ist genauso illusorisch wie eine Ernte von einem unfruchtbaren Feld.

Im normalen Leben betrachten die Leute den Körper als dauerhaft und unternehmen alle erdenklichen Anstrengungen, um ihm Vergnügen zu bereiten. Das ist ein Zeichen von Unwissenheit. Ein Körper ohne Geist ist nutzlos wie eine Schule ohne Lehrer oder wie ein Tempel ohne Gottheit. Der Körper sollte als Instrument für eine rechte Lebensweise benutzt werden.

Die Menschen entwickeln ihre intellektuellen Fähigkeiten, benutzen ihre Intelligenz jedoch für falsche Ziele. Wissen ohne rechtes Handeln ist nutzlos. Blosses Handeln ohne Wissen ist Dummheit. Daher ist es notwendig, Wissen mit der Veredelung des Charakters einhergehen zu lassen.

Die wichtigste Fähigkeit des Menschen ist die Macht des ganzheitlichen Bewusstseins (Prajnashakti). Von der Prajna - Shakti stammen andere Kräfte ab wie Willenskraft, Intelligenz, die Macht der Sprache und die Macht des logischen Denkens. Das ganzheitliche Bewusstsein wird von den Gedanken aufrechterhalten.

Das wichtigste Requisit für die Menschen in der Welt ist Wahrheit, die auf Gedanken gegründet ist. Wahre Gedanken bilden den eigentlichen Reichtum für die Menschheit. Aber leider unternimmt der moderne

Mensch keine Anstrengungen, um gute Gedanken zu kultivieren. Das Fehlen von guten Gedanken schwächt die Willenskraft. Mit schwacher Willenskraft kann der Mensch nicht einmal einfache Dinge erreichen. Um überhaupt etwas Lohnendes im Leben zu erreichen, muss der Mensch seine Willenskraft stärken.

Es ist wohlbekannt, dass Menschlichkeit durch gute Gesellschaft und gute Gedanken zur vollen Entfaltung kommt. Was gute Gedanken erreichen können, wird verdeutlicht durch das Leben eines armen Jungen in Tamil Nadu, einer der Staaten Indiens, namens Mathuswamy Lyer. Sein Vater starb sehr früh. Die hinterbliebene Witwe rief den Jungen herbei und erzählte ihm, dass es in der Welt viele arme Leute gebe, die viel Elend erleiden würden, weil sie nicht in der Lage seien, Gerechtigkeit zu erlangen. „Irgendwie musst du deine Studien so ausrichten, dass du eines Tages diesen armen Menschen Hilfe leisten kannst“, sagte sie. Die Worte der Mutter stärkten die Entschlossenheit des Jungen. Er verfolgte seine Studien eifrig, obwohl es ihm an vielem Nötigen fehlte. An den Abenden pflegte er unter den Strassenlaternen zu studieren, da es zu Hause kein Licht gab. Er wurde einzig und allein durch den guten Rat seiner Mutter inspiriert. Das Ergebnis seiner harten Arbeit war der Abschluss eines Universitätsstudiums in Rechtswissenschaften. Er widmete sich ganz dem Dienst an den Schwachen und Hilflosen. Sein Eifer und seine Hingabe führten in kurzer Zeit dazu, dass er der erste indische Richter am obersten Gerichtshof in Madras wurde. Betrachtet einmal seine niedrige Herkunft und welch hohes Ansehen er erreichte! Dies war einzig und allein den edlen Gedanken, die er hegte, und seiner Willenskraft zuzuschreiben.

In vielen fremden Ländern erreichten junge Männer, die als Tellerwäscher, Zeitungsverkäufer oder Schuhputzer anfangen, durch harte Arbeit und edle Ziele hohes Ansehen. Ihre Leistungen sind ganz auf ihre erhebenden Gedanken zurückzuführen, die ihre Willenskraft stärkten und Andere dazu inspirierten, Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten zu haben.

In England gab es einen armen jungen Mann namens James Mac Donald, der Schulkindern zu helfen pflegte, indem er Adressen auf ihre Briefe schrieb. Bei jeder Adresse, die er schrieb, sagte er für gewöhnlich den Jungen: „Gott segne dich“. Ab und zu erzählte er ihnen auch: „Gott ist gross“. Häufig hatte er nichts zu essen, aber sein Herz war voll von edlen Gefühlen. So ein Junge wurde eines Tages der Premierminister von England. Nur seine edlen Gedanken konnten ihn aus seiner Armut herausheben in das Amt des Premierministers.

Des Menschen Glück oder Unglück ist abhängig von seinen Gedanken. Aus der Saat der Gedanken erntet der Mensch die Frucht, die als Handlungen bekannt ist. Aus der Saat der Handlung erntet der Mensch die Frucht namens Übung. Durch Übung erntet der Mensch die Frucht des Charakters. Aus dem Charakter erntet ihr die Frucht des guten Schicksals. Dieses Glück basiert auf Charakter, der wiederum aufgrund von guter Übungspraxis entsteht; diese rührt von guten Taten her, die wiederum ihren Ursprung in den guten Gedanken haben. So wird also das Glück entsprechend der Entwicklung der guten Gedanken wachsen. Unglücklicherweise werden die Menschen heute durch schlechte Gedanken getäuscht, und sie lassen sich auf böse Taten ein. Sie genießen schlechte Gesellschaft und finden aufgrund dessen ein böses Ende. Jeder von euch kann in kleinem Ausmass mit der allmählichen Ausschaltung der schlechten Gedanken experimentieren. Ihr werdet für euch selbst entdecken, wie eure Willenskraft mit der Verminderung von schlechten Gedanken wächst. Der Mensch hat vergessen, dass allein der spirituelle Pfad ihn aus den Fängen unersättlicher Wünsche, endloser Kümmernisse und zahlreicher Sorgen retten wird. Er gibt sich verschiedenen schlechten Handlungen hin. In dem Mass, wie die Wünsche sich vermehren, wird die Willensstärke geschwächt und umgekehrt. Ihr könnt für euch selbst herausfinden, inwieweit Willenskraft stärker wird, wenn die Abhängigkeit von Kaffee, Tee und Rauchen reduziert wird. Die Resultate können nach nur einer Woche Praxis überprüft werden. Mit der Abhängigkeit von verschiedenen schädlichen Gewohnheiten nehmen die Willenskraft des Menschen und andere Fähigkeiten an Stärke ab. Die Willenskraft sollte durch das Aufgeben schlechter Gewohnheiten gestärkt und auf sozialen Dienst gerichtet werden.

Jesus veranschaulicht den Geist des sozialen Dienens. Die Eingebung dazu kam von seiner Mutter Maria. Von seiner Kindheit an lehrte ihn Maria, solche guten Eigenschaften wie Wahrheit, Freundlichkeit, Mitgefühl und Gerechtigkeit. In seinem zwölften Lebensjahr ging Jesus mit seinen Eltern nach Jerusalem zu einem Fest. In der Menge verloren die Eltern jegliche Spur von Jesus und suchten ihn überall. Als sie ihn nirgendwo fanden, setzte sich Maria unter einen Baum und betete zu Gott, er möge ihr helfen. In diesem Augenblick schoss ihr der Gedanke durch den Kopf, dass Jesus vielleicht in einem nahegelegenen Tempel sein könnte. Und tatsächlich sass Jesus dort in einer Ecke des Tempels und lauschte den Worten des Priesters. Maria eilte, von ihren Gefühlen überwältigt, zu ihm und umarmte ihn. „Kind, welche Qual musste ich deinetwegen durchleiden“, sagte sie. Jesus sprach zu ihr: „Mutter, wa-

rum solltest du irgendwelche Furcht haben? Diejenigen, die an die Welt glauben, müssen Angst haben. Aber warum sollte Irgendjemand, der an Gott glaubt, überhaupt Angst haben? Ich bin in der Gesellschaft meines Vaters. Warum fürchtest du dich? Du lehrtest mich, dass Gott Alles für uns ist. Wie kannst du dich dann so sehr sorgen?“

Jesus hatte seine Lektionen von seiner Mutter gelernt und spirituelles Vertrauen entwickelt. Als sie aus Jerusalem zurückkehrten, fühlte Jesus, dass es seine erste Pflicht sei, seinen Eltern zu dienen, da er ihnen Alles verdankte. In diesem Sinne pflegte er seinem Vater bei seiner Tischlerarbeit zu helfen. Als Josef starb, holte sich Jesus die Erlaubnis seiner Mutter, sein Leben den Bedürftigen und Verlassenen zu widmen. Nachdem er sein Zuhause verlassen hatte, liess Jesus sich von Johannes taufen. Dann legte Jesus sich vierzig Tage lang harte Entbehungen auf, ohne zu essen und zu trinken. Zunächst betrachtete er sich als „Bote Gottes“. Nach dieser Busse erkannte er, dass er der Sohn Gottes war. Er begann mit seinem spirituellen Auftrag bei einer Gruppe von Fischern, die seine ersten Jünger wurden. Er lehrte sie, als Erstes das Himmelreich zu suchen. Um in dieses Reich eingehen zu können, müssten sie liebevolle Herzen entwickeln. Weiter erklärte ihnen Jesus: „Ich und mein Vater sind eins.“

Was sollten sich die Menschen heute aneignen? Die Ausdehnung des Herzens, auf dass es gefüllt werden möge mit allumfassender Liebe. Nur dann kann das Gefühl von der spirituellen Einheit der ganzen Menschheit erfahren werden. Aus diesem Gefühl für Einheit wird die Liebe Gottes geboren werden. Diese Liebe wird reine Glückseligkeit in den Herzen erzeugen, die grenzenlos, unbeschreiblich und ewig ist. Für alle Arten von Glückseligkeit ist Liebe die Quelle. Ein Herz ohne Liebe ist wie ein unfruchtbares Land.

Pflegt die Liebe in euren Herzen und erlöst euer Leben. Wie gelehrt oder reich ihr auch sein mögt, ohne Liebe ist dies alles wertlos. Fehlt es an Hingabe, können euch alle anderen Fertigkeiten nicht dazu verhelfen, Gott zu erkennen. Die Menschen streben nach Befreiung. Wahre Befreiung bedeutet, von Wünschen frei zu sein.

Heutzutage können die Menschen nicht in die Wälder gehen, um Busse zu tun oder sich in Meditationen oder andere spirituelle Übungen zu vertiefen. Der einfachste spirituelle Weg für alle Menschen ist es, alle Handlungen Gott zu übergeben.

Heute feiern wir den Tag der Geburt Christi. Es heisst, dass drei Könige von einem Stern an den Geburtsort von zu Jesus geführt wurden. In Wirklichkeit waren sie nicht Könige, sondern Hirten. Einer von ihnen bemerkte, als er das Jesuskind sah: „Dieses Kind wird Gott lieben“. Ein Zweiter sagte: „Nein, Gott wird ihn lieben“. Der Dritte sagte: „Wahrlich, er ist Gott selbst“.

Die wahre Bedeutung dieser drei Aussagen ist: Gott zu lieben heisst, sein Bote zu sein. Von Gott geliebt zu werden heisst, Sohn Gottes zu sein. Das letzte Stadium ist die Einheit mit Gott; so wie Jesus sagte: „Ich und mein Vater sind eins“. So sind alle Menschen Boten Gottes. Das heisst, sie sollten ihre eigenen göttlichen Qualitäten entwickeln. Wann können die Menschen sich als „Söhne Gottes“ bezeichnen? Bedenkt, welche reine Handlungen von Gott selbstlos und zum Wohl Aller verrichtet werden. In Ihm ist keine Spur von Eigeninteresse. Alles, was er tut, sagt oder denkt, geschieht zum Wohl Anderer. Alles, was die Menschen dagegen tun, sagen oder denken, ist aus Egoismus heraus geboren. Die Menschen sind zu Marionetten in den Händen des Egoismus geworden. Die Menschen können sich selbst nur dann als „Söhne Gottes“ bezeichnen, wenn sie völlig frei von Egoismus sind und göttlich werden. Um euch selbst „Sohn Gottes“ zu nennen, müsst ihr die Eigenschaften des Vaters verwirklichen.

(Sai bezog sich auf die Geschichte von Prahlada [Sohn des Dämonenkönigs Hiranyakashipu - er ist das Idealbild für einen Gläubigen, der selbst in der schwierigsten Situation nicht zweifelt und der Erscheinung des Herrn aus einer Säule und betonte die Bedeutung der Zerstörung der Säule als ein Vorspiel für die Manifestation Gottes. Sai sagte, dass die Illusion, die sich auf den Körper bezieht, zerstört werden muss, damit das Göttliche sich selbst manifestieren kann.)

Der Körper ist zweifelsohne bis zu einem gewissen Grad notwendig. Er ist euch zur Ausübung guter Taten gegeben worden und um das Geheimnis, das dem Handeln zugrunde liegt, zu entdecken. Der Körper, Handlung, das Geheimnis und Rechtschaffenheit machen zusammen den Sinn der menschlichen Geburt aus. Heute haben die Menschen kein Interesse an Rechtschaffenheit oder für die Bedeutung von Handlung. Wozu ist die menschliche Existenz nützlich?

Gebt den Launen des Verstandes keinen Raum. Reinigt den Verstand und lenkt ihn auf den rechten Weg. Es ist ein gerader und schmaler Weg. Auf dem spirituellen Feld gibt es keine königliche Prachtstrasse.

Der Weg ist schmal, weil das Ziel unendlich wertvoll ist. Menschenmengen schwärmen zum Fischmarkt, aber nur Wenige gehen zu einem Diamantengeschäft. Die Strasse zu Gott ist für die Wenigen, die echte Gottsuchende sind.

Die Geburtstage von Heiligen und Propheten werden heute mit Banketten und Festlichkeiten gefeiert. Das ist nicht die richtige Art, sie zu feiern. Die Anhänger sollten nach den Lehren der grossen Meister leben.

Weihnachten wird heute in vielen Ländern gefeiert. In jedem Land gehen kleine Gruppen von Leuten in ihre jeweiligen Kirchen, hören sich die Predigten an und gehen wieder nach Hause. An einigen Orten essen und trinken die Leute und sind lustig und vergnügt. Aber nirgendwo auf der Welt wird Weihnachten mit so einer Feierlichkeit und Heiligkeit gefeiert wie in Prashanti Nilayam. Hier sind Männer und Frauen aus allen Ländern versammelt. Es gibt viele Konfessionen unter den Christen und deren Mitglieder feiern daher Weihnachten auf ihre eigene Weise. Nur in Prashanti Nilayam schliessen sich Christen aller Konfessionen und Männer und Frauen anderer Glaubensrichtungen zusammen, um Weihnachten zu feiern. Hier sind Devotees aus Deutschland, Russland, Argentinien, Amerika und vielen anderen Ländern. Sie sprechen verschiedene Sprachen. Prashanti Nilayam ist eine Mini-Welt geworden. Alle arbeiten im Einklang miteinander. Ihr wart gestern Abend Zeuge des wundervollen Theaterspiels der Kinder aus so vielen Ländern. Sie vermittelten die göttliche Botschaft so wirkungsvoll. Dies ist ein beispielhafter Ausdruck von Brüderlichkeit unter den Menschen und der Vaterschaft Gottes.

Die Leute reden über Brüderlichkeit, aber oft gibt es nicht einmal brüderliche Gefühle unter Brüdern innerhalb einer Familie. Das ist hier nicht der Fall. Hier könnt ihr tätige Brüderlichkeit erleben von Herz zu Herz und von Liebe zu Liebe.

Heilige Feste werden nur in Prashanti Nilayam in solch einer vollkommenen Weise durchgeführt. Devotees sollten der ganzen Welt ein Beispiel geben für vorbildhaftes Zusammenleben.

Die früheren Studentinnen des Sathya Sai College von Anantapur feiern heute den Jahrestag des Verbandes „Botschafterinnen von Sathya Sai“, den sie ins Leben gerufen hatten. Sie leisten gute Dienste. Sie führen Sais Weisungen aus in Wort und Tat. Sie sind über die ganze Welt verteilt - Schweiz, Australien, Kanada, Deutschland, Japan und andere Länder. Sie kommen nach Prashanti Nilayam von diesen weit

entfernten Orten aufgrund ihrer Hingabe zu Sai. Sie bringen ihre Ehemänner und Kinder mit, ebenfalls aus ihrer tiefen Liebe zu Sai. Sie gehen in die Dörfer und leisten dort verschiedene Arten von Diensten. Sie dienen den blinden, tauben und stummen Kindern. Sie machen aus ihnen selbständige und wertvolle Bürger. Sie verrichten ihre Arbeit mit ganzem Herzen.

Für die Reisekosten aus den weit entfernten Ländern sparen sie das Geld von ihrem Haushaltsgeld. Dies ist ein Zeichen ihrer Hingabe an das Werk Gottes.

Auf diese Art und Weise führen die ehemaligen Studentinnen des Anantapur College ein beispielhaftes Leben, wo immer sie sind. Zusätzlich zu all ihren vielfältigen Pflichten im Haushalt leisten sie weiterhin soziale Dienste.

In dieser kosmischen Universität sind alle Studenten. Daher sollte Jeder in dem Umfang, wie es ihm möglich ist, sozialen Dienst leisten und Sais Ideale verbreiten. In Sais Botschaft gibt es nichts Egoistisches. Daher kann Jeder sie uneigennützig verbreiten.

Sät die Saat der Liebe in eure Herzen, und sie wird in angemessener Zeit zu einem grossen Baum heranwachsen. Gott ist Eins. Macht keine Unterschiede zwischen Glaubensbekenntnissen. Tragt die Botschaft in jedes Haus.

Verkörperungen der Liebe! Betrachtet Liebe als euren Lebensatem und als einzigen Zweck eurer Existenz.

(Prashanti Nilayam, 25.12.1994)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1995

Verwirklicht Gott durch Liebe

*Alle Dinge dieses sichtbaren Universums sind äusserst schön,
anziehend und gefällig.*

*Das Göttliche wohnt dem gesamten Kosmos inne.
Der Kosmos ist von Liebe erfüllt.*

*Das höchste Selbst ist die Verkörperung der Liebe;
wenn Liebe der Liebe begegnet, werden sie eins.
Daher: Wenn ihr eure Liebe entwickelt,
werdet ihr fähig, Einheit mit dem Göttlichen zu erlangen.*

(Telugu-Gedicht)

Liebe ist für die Liebe da und für nichts sonst. Sie ist spontan und bringt Freude. Alles ist von Liebe durchtränkt. Liebe sieht mit dem Herzen, nicht mit den Augen. Sie hört nicht mit den Ohren, sondern durch die heitere Gelassenheit des Herzens. Sie spricht nicht mit der Zunge, sondern aus Mitgefühl. Mitgefühl, Freundlichkeit und Liebe sind verschiedene Worte, die dasselbe bedeuten. Liebe hat viele Namen.

Liebe kann nur aus dem Herzen strömen und aus keiner anderen Quelle. Liebe ist unsterblich, süss wie Nektar, voller Wonne und ohne Ende. Ein von Liebe erfülltes Herz ist grenzenlos. Genau so wie Flüsse mit verschiedenen Namen und Formen im Ozean aufgehen und eins werden mit ihm, so fliesst die Liebe in vielen Formen in den Ozean des Herzens, wo sie zum Herzen selber wird.

Liebe kann alles überwinden. Selbstlose, reine, echte Liebe führt den Menschen zu Gott. Selbstsüchtige und eingeschränkte Liebe bindet ihn an die Welt. Unfähig, die reine, heilige Liebe zu begreifen, wird der Mensch heute zum Opfer endloser Sorgen, weil er an weltlichen Dingen haftet. Des Menschen erste Pflicht ist es, die Wahrheit über das Liebesprinzip zu verstehen. Wenn er einmal die Natur der Liebe begreift, wird er nicht mehr irreführen. Die verschiedenen Zusammenhänge, in denen man heute das Wort Liebe gebraucht, haben mit der wahren Bedeutung von Liebe nichts zu tun. Die Zuneigung zwischen Mutter und Kind oder zwischen Mann und Frau gehört zu einer vorübergehenden Beziehung und ist nicht wirkliche Liebe. Wahre Liebe hat weder Anfang noch Ende. Sie besteht in allen drei Zeitkategorien von Vergangenheit,

Gegenwart und Zukunft. Nur was den Menschen mit dauernder Glückseligkeit erfüllen kann, ist wahre Liebe.

Erfüllt eure Gedanken, Worte und Taten mit Liebe. Das ist göttliche Liebe. Wer von dieser Liebe gesättigt ist, kann niemals dem Leiden unterworfen sein. Die Menschen sind heute durch Lob und Tadel beeinflussbar. Aber Jemand, der von göttlicher Liebe erfüllt ist, steht über Lob und Tadel. Er bleibt von Kritik und Lobhudelei unberührt. Er behandelt alles gleich: Freud und Leid, Gewinn und Verlust, Sieg und Niederlage.

Es ist nicht leicht, eine solche Liebe zu erfahren. Es ist leicht, Gott zu tadeln, aber schwer, ihn zu verwirklichen. Die Menschen ziehen heute den leichten Weg vor, statt den holperigen zu gehen. Sie sollten erkennen, dass es ohne Leid keine Freude geben kann.

Jesus kam, um die Menschen die Erhabenheit der göttlichen Liebe zu lehren. Als er zwölf Jahre alt war, starb sein Vater. Mit der Erlaubnis seiner Mutter trat er darauf seinen Dienst zum Nutzen der Menschen an. Er entschied sich für drei Aufgaben.

1. Von göttlicher Liebe erfüllt zu sein und sie mit Anderen zu teilen. Das war der Hauptzweck seines Lebens.
2. Bei der Ausführung seiner Mission sich weder dem Lob noch der Kritik zu beugen.
3. In Anderen die Überzeugung wachzurufen, dass die innere Göttlichkeit allgegenwärtig ist.

Jesus betrachtete die Ausbreitung des Evangeliums der Liebe als seine höchste Aufgabe. Bei der Ausführung seines Auftrags hatte er viele Prüfungen zu erdulden, aber er sah sie alle als Herausforderungen an, die es zu überwinden galt. Er war entschlossen, Freud und Leid, Krankheit und Misserfolg mit Gleichmut zu behandeln. Er konnte es nicht ertragen, Jemanden leiden zu sehen. Er schritt ein gegen den Handel mit Vögeln im Tempel zu Jerusalem. Die Betroffenen wandten sich gegen ihn. Doch Jesus machte weiter und kümmerte sich nicht um ihre Feindseligkeit. Am Ende opferte er sein Leben für Andere und aus Liebe zu allen.

Jeder Mensch ist potentiell ein Bote Gottes. Doch heute sind die Menschen zu Boten für den Herrn des Todes geworden. Sie verraten ihr wahres, menschliches Wesen. Menschlichkeit fordert jeden auf, die Göttlichkeit in ihm zu offenbaren. Jeder sollte ein echter Bote Gottes sein und danach streben, Frieden und Sicherheit in der Welt zu fördern. Es gibt keinen anderen Weg zu befolgen. Gottes Botschaft ist heilig und frei von jedem Eigennutz.

Als Jesus Christus geboren wurde, besuchten drei Könige das neugeborene Kind. Einer von ihnen erklärte, dass das Kind ein Gott Liebender sein würde. Der Zweite sagte, es würde der Geliebte Gottes werden. Der Dritte erklärte, es sei Gott. Ein Gott Liebender ist ein Bote Gottes. Der, den Gott liebt, ist ein „Sohn Gottes“. Wenn Jemand alle Stadien erlebt, wird er eins mit Gott. „Vater und Sohn sind Eins.“

Daher müsst ihr euch von Anfang an darauf vorbereiten, Boten Gottes zu sein. Das heisst, ihr müsst der Botschaft Gottes gemäss leben. Die Botschaft verlangt Dienst an allen. Mitgefühl, Sittlichkeit und Redlichkeit sind wesentliche Bestandteile der Botschaft. Mit der Verbreitung dieser Botschaft sollte der Glaube an Gott gefördert werden. Liebe wird die Losung sein. Die Abwesenheit von Liebe bewirkt Hass. Heute gibt es unter den Menschen keine Einheit mehr. Wie kann es ohne Einheit Glückseligkeit geben? Wie kann Jemand ohne Glückseligkeit Gott erfahren?

Die Menschen sollten selbstlos leben. Das mag euch schwer vorkommen. Doch in Wirklichkeit ist nichts einfacher. Es ist die Ichbezogenheit, die der Menschheit alle möglichen Schwierigkeiten bereitet. Selbstlose Liebe wird keinen Raum für irgendwelche Übel lassen. Uneigennützig Liebe mag bei Verwandten und Freunden und bei weltlich orientierten Menschen auf Widerstand stossen. Lasst euch aber von solchen Widerständen nicht abschrecken. Liebe muss so hochgeschätzt werden, wie der eigene Lebensatem.

Gottvertrauen zu haben ist unerlässlich. Die fünf Elemente Erde, Wasser, Feuer, Luft und Äther sind Offenbarungen Gottes. Auf der Erde ist Gott das Bewusstsein in der Form. Im Feuer ist er die Wachsamkeit. Die vedische Warnung lautet: „Sei wachsam“. In der Luft wirkt Gott als Lebensatem. Als Urklang OM durchdringt Gott den Äther oder den Raum. Auf diese Weise verkündet jedes Element die Offenbarung eines göttlichen Aspekts.

Durch die fünf Elemente, die fünf Sinne und die fünf Lebenshauche erleben alle Wesen die göttliche Gegenwart. Einige mögen fragen: „Wenn

Gott allgegenwärtig und in allen Wesen anwesend ist, warum ist er für uns nicht sichtbar?“ Wenn in der richtigen Richtung nachgeforscht wird, kann Gott wahrgenommen werden. Ein wenig menschliche Anstrengung ist jedoch unerlässlich, um zu dieser Wahrnehmung zu gelangen. Genauso wie die Widerspiegelung der Sonne in ihrer ganzen Reinheit nur in klarem und stillem Wasser gesehen werden kann, obwohl Spiegelungen auch in Weihern, Brunnen und Meeren beobachtet werden können, so kann Gott nur wahrgenommen werden, wenn das Herz rein und selbstlos ist. Wie kann erwartet werden, dass Gott vor einer Person erscheint, deren Geist schwankt und deren Orientierung selbstbezogen ist? Der schwankende Geist wird nur eine verschwommene Figur erleben. In einem steten Geist wird Gott ein klares Bild darstellen. Nach den Schriften ist der Geist die Ursache für des Menschen Knechtschaft oder Befreiung. Der Geist hat drei Eigenschaften:

1. Trägheit und Unwissenheit,
2. Aktivität und Leidenschaftlichkeit,
3. Ausgewogenheit und Reinheit.

Die Trägheit bewirkt, dass der Geist die Wahrheit nicht beachtet und dem Falschen nachläuft. Sie erlaubt dem Menschen, dem zu frönen, was gottlos und unschicklich ist. Es ist nötig, diese Tendenz zu korrigieren.

Die zweite Eigenschaft ist dafür verantwortlich, dass eine Person in einer Art Traumzustand lebt und diesen für wirklich hält.

Die dritte Eigenschaft ist die einer Person, die das Gute sogar in einem schlechten Menschen sieht. Dieser Mensch sieht Gott im ganzen Kosmos und fördert und schützt die göttliche Schöpfung.

Heute werden die Menschen auf der ganzen Welt von den verschiedensten Ängsten gequält. Nirgendwo ist Frieden. Doch die Menschen sollten nicht verzweifeln. Sie sollten der Lage mutig die Stirn bieten und sich um die Ergebnisse keine Sorgen machen.

Macht Liebe zur Basis aller eurer Handlungen. Die Gopis baten Krishna, auf der Flöte zu spielen und ihre trockenen Herzen mit Liebe zu füllen, damit Liebe darin wachsen und reifen möge. Die Liebe zu Gott sollte von jedem Wunsch nach Gefälligkeiten frei sein. Gott beurteilt die

Liebe des Verehrers nach der Intensität des Gefühls und nicht danach, wieviele verschiedene Arten von Gottesdienst verrichtet werden.

Liebe zu Gott heisst nicht, dass ihr eure üblichen Pflichten aufgeben sollt. Bei der Ausübung dieser Pflichten sollte aber jede Handlung Gott dargebracht werden und ihn erfreuen. Seht den Körper als einen wandelnden Tempel an in dem Gott wohnt. Erkennt, dass Gott immer bei euch und um euch ist.

Die „Botschafterinnen von Sathya Sai“ leisten ausgezeichnete Arbeit. Sie helfen beim Bau von Wohnstätten für die Armen in den Dörfern. Sie sorgen auch dafür, dass arme Dorfbewohner heiraten können, indem sie unter sich Geld dafür sammeln. Viele ehemalige Studentinnen der Sai-Hochschule für Frauen in Anantapur leben in Überseeländern wie Deutschland, den Vereinigten Staaten, Australien, Japan usw. Es ist ein Zeichen ihrer Hingabe an Sai, dass sie - unter grossem Kostenaufwand - aus diesen fernen Ländern zu diesem jährlichen Treffen der „Botschafterinnen“ gekommen sind. Ich fragte die Präsidentin der Vereinigung, warum die Mitglieder auf diese Art Geld vergeuden. Warum könnten sie es nicht einsetzen, um einigen armen Leuten dort zu helfen, wo sie wohnen? Jede Reise kostet ungefähr hunderttausend Rupien pro Person. Ihre Antwort war: „Swami, wir machen uns wegen der Ausgaben keine Sorgen. Wir kommen zu Swami, um unsere spirituellen Batterien wieder aufzuladen, damit wir besseren Dienst leisten können. Geld kommt so oder so. Aber wir müssen unseren Opfergeist entwickeln. Deshalb sind wir hergekommen. Nicht einmal das Geld, dass wir selbst verdienen, gehört uns. Wir sind nur Mittler, eine Art Treuhänder für unser Einkommen.“

Diese Einstellung muss gewürdigt werden. Die Leute sollten allen Wohlstand als von Gott kommend ansehen, der für heilige Zwecke zu nutzen ist. Niemand bringt bei der Geburt etwas mit oder nimmt irgend etwas mit sich beim Tod. Alle Beziehungen dazwischen sind vergänglich. Behandelt Alle gleich. Sogar schlechte Menschen werden verwandelt, wenn ihr ihnen mit Liebe begegnet.

Der heilige Paulus war ein Beispiel für Einen, der ursprünglich Jesus Christus hasste, aber später einer seiner Apostel wurde. Wenn ihr allen Liebe erweist, auch Denjenigen, die euch nicht leiden mögen, wird Gott euch lieben. Dann werdet ihr ein „Sohn Gottes“. Ihr erwerbt das Recht, das Reich Gottes zu erben. Ihr könnt eins werden mit Gott.

Unter den Boten von Sathya Sai, zu denen sowohl Männer als auch Frauen gehören, sind es die Frauen die mehr Dienste leisten. Dies ist

um so lobenswerter, da sie Hausfrauen sind, über die der Ehemann, die Schwiegereltern und die Verwandten bestimmen können. Trotzdem überzeugen sie ihre Ehemänner, zu Swami zu kommen. Das ist wahrer Dienst, denn sie bekehren Skeptiker, an Gott zu glauben. Die ehemaligen männlichen Studenten haben mehr Freiheit, sind aber nicht so eifrig in ihrem Dienen. Sie sollten die wahre Bedeutung von Freiheit erkennen und die Gebote des Geistes ausführen.

Als Nation hat Indien die Freiheit erlangt, aber keine Einheit errungen. Einheit kann nur durch Liebe erreicht werden. Das war die Botschaft Jesu.

Studenten! Wenn ihr heute das Geburtsfest einer göttlichen Persönlichkeit feiert, müsst ihr auch ihre Lehren befolgen. Ihr müsst euch in Erinnerung rufen, was die Grösse der Person ausmacht, deren Geburtstag ihr feiert. Wir feiern Ramas Geburtstag, aber wieviele achten die Worte des Vaters, wie es Rama getan hat? Inwieweit seid ihr bereit, Stellung und Macht zu opfern, wie es Rama getan hat? Die Leute bestehen auf Rechten, die ihnen gar nicht zustehen. Wie können sie sich Verehrer von Rama nennen? Ihr solltet die Ideale Ramas befolgen.

Was ist gemeint, wenn ihr euch Sai-Verehrer nennt? Ihr müsst die Liebe fördern und Einheit entwickeln. Ihr müsst euch als Mitglieder einer Familie betrachten, als Kinder eines Gottes. Nur dann dürft ihr euch Verehrer von Sai nennen. Was immer Andere sagen mögen, tragt ihnen nichts nach. Heisst Alles als zu eurem Besten willkommen. Je mehr ihr Gott dient, um so mehr Glückseligkeit werdet ihr erleben. Füllt daher euer Leben mit Liebe, wachset in Liebe und beendet euer Leben in Liebe.

(Prashanti Nilayam, 25.12.1995.)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1996

Verwirkliche Gott durch Liebe

Das Leben in der irdischen Welt ist vergänglich. Das Leben in dieser Welt der Erscheinungen ist nicht von Dauer. Jugend und Wohlstand vergehen. Sie sind wie vorüberziehende Wolken. Ehepartner und Kinder, wie auch die anderen Verwandten, schwinden dahin in einem Augenblick, wie der weisse Nebel. Rechtschaffenheit und Ruhm bleiben für immer.

Zwei Dinge überdauern im menschlichen Leben: eine rechtschaffene Lebensführung und ein guter Ruf. Im Verlauf der Menschheitsgeschichte entstanden verschiedene Religionen, um die moralische Entwicklung, das Gedeihen und die Wohlfahrt der Menschheit zu fördern. Die Vaishnavas haben Vishnu als den Höchsten geachtet. Shaivas haben Shiva den höchsten Rang eingeräumt. Die Verehrer von Ganapati räumen Ganesha den ersten Platz ein. Sarasvati wird als das höchste Wesen verehrt von denen, die nach Wissen suchen. Moslems betrachten Allah als den höchsten Gott, Während Christen Jesus als den Retter preisen. Buddhisten verehren Buddha als den höchsten Erleuchteten. Jainas geben den höchsten Rang Mahavira. Die Parsen verehren Zarathustra. Sikhs betrachten Nanak als den grössten Lehrer. Devotees von Baba verehren Sai als den Höchsten. Der Weise sieht all diese als gleich an. Alle Religionen sollten gleich hochgeschätzt werden, Denn Gott ist ein und derselbe Gott in allen Religionen.

*Gott ist Wahrheit. Er ist Rechtschaffenheit.
Er ist Frieden. Er ist die Verkörperung der Liebe.*

(Telugu Gedicht)

Verkörperungen der Liebe! Es ist von grösster Wichtigkeit, zu verstehen und auf dieser Grundlage zu handeln, dass der Sinn der Religion ist, die Einheit in der Vielfalt zu fördern, trennende Tendenzen zu überwinden und die Menschen dazu zu veranlassen, ideale Leben zu führen.

Die Essenz aller Religionen, die Botschaft aller Schriften und die Bestimmung für alle Menschen sind die gleiche. Aber aufgrund von

Selbstsucht, Engstirnigkeit und Verfolgung der eigenen Interessen wird Religion gebraucht als ein Vorwand, um Differenzen und Konflikte zu schüren.

*„Wenn du tiefgründig studierst, wirst du erkennen,
dass alle Religionen nur lehren, was gut ist.
Wenn dein Geist gut ist,
welche Religion kann dann schlecht sein?“*

(Telugu Gedicht)

Moralität und Lauterkeit, Rechtschaffenheit und Nächstenliebe, Wahrhaftigkeit und Verwurzelung in der Tradition des Landes, Duldsamkeit und Gewaltlosigkeit sind die grundlegenden Lehren aller Religionen. Diese essentiellen Wahrheiten sind allen Religionen gemeinsam. Aber im Verlauf der Zeit haben die Menschen diese Wahrheiten vergessen und haben anstatt der Einheit trennende Tendenzen begünstigt. Als ein Ergebnis davon ist der Respekt vor den menschlichen Werten verloren gegangen. Es ist wesentlich, die göttliche Einheit zu erkennen, die alle Vielfalt der menschlichen Existenz durchdringt.

(Sai gab eine kurze Darstellung der jüdischen Vorstellungen über die Erschaffung des Universums und sprach über die Geburt von Jesus als Sohn von Maria und Joseph.)

Als sich der Name und Ruf von Jesus ausbreiteten, entwickelte sich in einer kleinen Gruppe von Juden Widerstand gegen ihn. Nach dem Tod seines Vaters betrachtete es der junge Jesus als seine Pflicht, seiner Mutter zu helfen und sie als göttlich zu verehren. Jesus lehrte als oberste Pflicht eines Jeden, den Eltern seine Dankbarkeit zu erweisen. Jesus kam mit seinen Eltern nach Jerusalem, als er zwölf Jahre alt war. Seine Mutter war über seine Aktivitäten besorgt. Jesus kritisierte die Verhaltensweisen der Juden im Tempel von Jerusalem. Er wandte sich gegen die schädlichen Praktiken im Tempel und predigte die Allgegenwart Gottes in allen Lebewesen. Er ermahnte die Menschen, Niemandem Schaden zuzufügen. Was er lehrte, war in Übereinstimmung mit den grundlegenden Lehren aller Religionen. Er betätigte sich in einem Werk der Barmherzigkeit gegenüber den Kranken und Armen. Er gab den Hungrigen zu essen. Das Volk, das seine Taten der Liebe und der Güte sah, erklärte ihn zu einem „Boten Gottes“. Jesus bezog sich stets auf Gott als den

Vater. Später erklärte er: „Ich und mein Vater sind eins“. Jesus weihte sein Leben der Verkündung des Glaubens an den einen Gott, der allen Menschen gemeinsam ist.

Die Menschen feiern heutzutage die Geburtstage grosser heiliger Menschen, aber sie folgen nicht den Lehren der Meister. Es ist nichts Grosses in der Feier von Geburtstagen. Die Menschen müssen sich entschliessen, die Ideale der Meister hochzuhalten und gemäss ihren Lehren zu leben.

Sai berichtete von einem Buch, das in Grossbritannien etwa um 1530 n.Chr. zusammengestellt worden war und das alle Informationen über Jesus enthielt, die in den vorangehenden Jahrhunderten gesammelt worden waren. In Russland wurde das gesamte Material in einem kleinen Buch zusammengefasst, das an einem Ort an der Schwarzmeerküste aufbewahrt wird. Sai materialisierte dieses kleine Buch durch eine Kreisbewegung seiner Hand und zeigte es der Zuhörerschaft. Er sagte:

Dies ist das Buch. Ihr könnt das Kreuz auf dem Buchdeckel sehen. Dieses Buch hat die Bestimmung, die gemeinsamen Züge aller Religionen aufzuzeigen. Was in diesem Buch enthalten ist, ist nicht einmal in der Bibel zu finden. Es enthält eine vollkommen neue Darstellung des Lebens von Jesus. Nicht alle können die Wege des Herrn verstehen. Um Gott verstehen zu können, muss man göttliche Gefühle entwickeln. In diesem Buch gibt es Bänder als Buchzeichen, welche auf die verschiedenen Glaubensrichtungen hinweisen durch einen Vers, der sich auf den betreffenden Glauben bezieht. Eine Seite enthält den Vers der Bhagavadgita, in welchem Krishna Arjuna ermahnt, alle seine Überzeugungen aufzugeben und Zuflucht einzig in ihm zu suchen; und er versichert Arjuna, dass er ihn anschliessend von all seinen Sünden freisprechen werde

Die Essenz aller Glaubensbekenntnisse ist ein und dieselbe. Die vorrangige Pflicht des Menschen ist die Hingabe an Gott. „Hingabe“ bedeutet, den Zustand zu erlangen, in dem der Gläubige sich eins fühlt mit Gott. Dieses Gefühl erwächst aus der Überzeugung, dass die gleiche Göttlichkeit in allen gegenwärtig ist. Die Körper der Menschen sind verschieden wie Glühbirnen, aber der durch sie fliessende Strom ist derselbe. Die Farben oder Wattstärken der Glühbirnen mögen verschieden sein. Aber der Strom, der sie zum Leuchten bringt, ist derselbe. Dieses Buch enthält die vedische Aussage: „Einer bin ich, vielfältig will ich sein“. Derselbe Gott wohnt in allen Lebewesen. Es

gibt keinerlei Rechtfertigungsgründe, auf der Grundlage der Religion Unterschiede zu propagieren. Es ist Anhaftung an den Körper, der für religiöse Differenzen verantwortlich ist. Betrachte den Körper nicht als bleibend. Er ist eine Wasserblase. Der Geist ist ein verrückter Affe. Folge keinem von beiden. Folge dem Gewissen. Dies ist die Hauptaussage dieses kleinen Buches. Die Kultur von Indien hat diese Wahrheit erfahren in dem Konzept von Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit“ (*Sat-Cit-Ananda*).

Heutzutage lesen die Menschen alle möglichen Bücher und laufen allen Arten von „grossen Menschen“ nach. Sie untersuchen nicht, was Grösse ausmacht. Versteht, dass keiner grösser ist als Jeder von euch. Aber ihr habt die wirkliche Wahrheit über euch noch nicht entdeckt, wie ein Elefant, der von seiner eigenen Stärke nichts weiss. Ein Viehtreiber mit einem Stachelstock kann ihn lenken.

Erkennt die Tatsache, dass das gesamte Universum in euch ist. Ihr habt alle Kräfte in euch. Ihr erhaltet sie vom göttlichen Geist in euch. Es ist die Göttlichkeit in euch, welche euch mit einem freien Willen ausstattet. Während sie die höchste Kraft des Geistes vergessen, setzen die Menschen stattdessen ihr Vertrauen in die Kräfte des Körpers, des Geistes und des Verstandes.

Verkörperungen der Liebe! Wenn ihr Gott verwirklichen wollt, wenn ihr die Göttlichkeit in euch erfahren wollt, wenn ihr euer wahres Selbst erkennen wollt, müsst ihr reine, unbefleckte Liebe entwickeln. Es ist diese Art von Liebe, die alle Menschen verbindet. Sie wird beschrieben als „das Seil der Liebe“.

Heutzutage gibt es in der Christenheit eine Vielzahl von Gruppierungen, die alle ihre jeweiligen Lehrsätze verkünden. Während dieses Predigen weitergeht, gibt es sehr wenig praktische Anwendung im täglichen Leben. Praxis ist das Allerwichtigste. Es mögen Menschen dazu berechtigt sein, ihren Glauben zu verkünden. Aber dadurch wird nichts von Dauer erreicht. Nur das vorgelebte Beispiel zählt. Wenn ihr in die Tat umsetzt, was ihr predigt, werden Andere durch euer Beispiel inspiriert. Niemand beachtet die Lehren einer Person, die nicht praktiziert, was sie lehrt.

Ich habe den Studenten oft erklärt, dass am nützlichsten von allen Formen des Wissens das praktische Wissen ist, das für alle von Bedeutung ist. Ihr müsst aus der Überzeugung heraus handeln, dass der gleiche göttliche Geist in allen wohnt.

Diese Wahrheit missachtend ist der heutige Mensch verstrickt in

selbstsüchtige Vorhaben. Diese Selbstsucht degradiert den Menschen auf das unterste Niveau. Um wahres Menschsein zu entwickeln, muss das Gefühl der spirituellen Einheit gestärkt werden. Dieses Gefühl der Einheit stellt die wahre Religion dar. Religion bedeutet „Verwirklichung“ eures wahren Göttlichen Selbst.

Entwickelt die Liebe zu Gott. Alle anderen Formen der Liebe sind nicht im geringsten Liebe, sondern nur flüchtige und vergängliche Bindungen. Die grösste Torheit des Menschen ist, seine Göttlichkeit zu vergessen. Alle sollten verstehen, dass sie von Gott kommen. Alle sind Kinder Gottes. Jeder sollte danach streben, Gott näher und näher zu kommen. Das ist spirituelle Übung. Ihr müsst fühlen, dass Gott in eurem Herzen wohnt. Ihr müsst Mitgefühl im Herzen entwickeln, denn ohne dieses ist das Herz nur ein Stein.

Dies ist die Botschaft von Jesus - die Botschaft der Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Beginnt den Tag mit Liebe. Verbringt den Tag mit Liebe. Beendet den Tag mit Liebe. Dies ist der Weg zu Gott. Nur ein mit Liebe angefüllter Mensch ist dem Herrn lieb.

Dieses Buch enthält die Erklärung: „Der Devotee, der voll von Liebe zu Gott ist, ist mir lieb“, sagt auch der Herr in der Bhagavadgita. Gott allein ist dein verlässlicher Freund in guten und schlechten Zeiten. Du musst seine Freundschaft erwerben.

Heute sind hier viele Devotees aus Übersee. Sie sollten fest in ihrer Hingabe bleiben, welcher Veränderung in ihrer Lebenslage auch immer sie ausgesetzt sein mögen.

Ihr mögt damit beginnen, Gott in einer bestimmten Gestalt mit einem bestimmten Namen zu verehren. Aber wenn ihr in Schwierigkeiten seid, erfahrt ihr Gott als Helfer. Wenn ihr einige Wünsche habt, betet ihr zu Gott, sie zu erfüllen. Ihr seid dann einer, der nach Vergünstigungen verlangt. Auf diesen verschiedenen Wegen hat der Devotee seine Beziehung zu Gott zu entwickeln.

(Um zu zeigen, wie Gott auf die Gebete der Devotees reagiert, erzählte Sai die Geschichte eines reichen Mannes mit vier Ehefrauen. Dieser Mann fragte sie, was er ihnen von einer Reise ins Ausland mitbringen solle. Die erste Frau, welche spirituell erleuchtet war, erbat seine sichere Rückkehr. Die zweite Frau wünschte von ihm, dass er ihr einige heilige Bücher mitbringe. Die dritte Frau, welche leidend war, bat ihn, einige Medikamente mitzubringen. Die vierte Frau, eine „moderne“ Frau, bat ihn um Saris und Geschmeide. Der Kaufmann gab nach seiner Rückkehr den drei Frauen, was sie gewünscht hat-

ten, und blieb bei seiner ersten Frau, weil sie kein anderes Verlangen hatte als das, ihn zurückzubekommen. Die Lektion aus dieser Geschichte ziehend, sagte Sai:)

Gott reagiert auf die Devotees auf die gleiche Weise. Denen, die nach Wohlstand streben, gibt er Reichtum. Wer nach Wissen strebt, dem hilft er, es zu erwerben. Diejenigen, welche leiden und zu Gott beten, werden die Erleichterung bekommen, um die sie beten. Gott baut Krankenhäuser für ihre Behandlung. Diejenigen, welche zu Gott beten um die Einheit mit ihm, werden ihn erfahren In dieser Weise antwortet Gott auf die vier Arten von Devotees.

Die Devotees sollten allein Gott als wichtig betrachten und nicht andere weltliche Verlangen. Wenn Gott mit euch ist, sind alle anderen Dinge leicht zu erlangen. So ist Gott euer wirklicher Wohlstand. Wirkliche Gesundheit ist Gott. Die Menschen sollten nach Gott-Verwirklichung streben, weil sie von Gott kommen und zu ihm zurückgehen müssen. Heute sind hier Devotees aus vielen Ländern; Deutschland, Japan, der Schweiz und Anderen. Welche Glückseligkeit auch immer ihr hier erfahren haben mögt, ihr müsst zurückkehren in eure Länder, wenn euer Geld zu Ende geht oder das Visum abläuft. Euer Ziel muss sein, ein permanentes Visum zu erlangen, um für immer hier bleiben zu können Dieses wird durch Gottes Gnade gewährt. Ihr könnt es durch Liebe und nur durch Liebe allein erhalten. Wenn ihr diese Liebe habt, ist eure Nähe zu Gott für immer gesichert.

Verkörperungen der Liebe! In jedem von euch ist Liebe. Entwickelt diese Liebe. Teilt sie mit Anderen. Wenn ihr diese Liebe habt, gibt es keine Notwendigkeit für euch, Ashrams aufzusuchen. Es gibt einige närrische Personen, die von einem Ashram zum anderen jagen. Dies ist reine Torheit. Es gibt keine Notwendigkeit, irgendwohin zu gehen. Gott ist in eurem Herzen. Bleibt fest bei einem Glauben. Wechselt euren Glauben nicht täglich. Folgt einem Weg mit festem Glauben. Dies ist das Prinzip der Liebe.

(Prashanti Nilayam, 25.11.1996)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1997

Weiht Gott euer Leben

*Vertrauen, Entschlossenheit, Mut und Intelligenz,
Energie und Tapferkeit - wo immer
diese Eigenschaften vorherrschen,
da ist euch göttlicher Schutz sicher.*

Verkörperungen der Liebe! Vertrauen, Entschlossenheit, Mut, Intelligenz, Energie und Tapferkeit - wenn ein Mensch diese sechs Eigenschaften besitzt, wird Gott ihm bei all seinen Unternehmungen beistehen. In jedem Alter, an jedem Ort und unter allen Umständen sind die sechs guten Eigenschaften wichtig. Ein Mensch mit diesen Tugenden wird nicht von Sorgen geplagt.

Diese sechs Eigenschaften können nicht durch ein Studium erworben oder von einem Lehrer vermittelt werden. Man kann sie auch nicht von seinen Eltern erben. Sie können sich nur durch Vertrauen in das Göttliche Selbst entwickeln.

Vertrauen ist wichtig für jede Aktivität im Leben

Die erste der sechs Qualitäten ist Vertrauen. In eurer täglichen Erfahrung zeigt sich Vertrauen in der einfachen Handlung, einen Brief wegzuschicken. Niemand würde einen Brief verschicken, der kein Vertrauen zur Post hat. Adresse und Briefmarke auf dem Brief werden nicht von der Entfernung beeinflusst. So macht auch Gott keinen Unterschied zwischen denen, die ihm nahe und jenen, die ihm fern sind. Das Vertrauen muss an die richtige Adresse gerichtet und frei von jedem Zweifel sein. Der Brief des Vertrauens muss auch mit der richtigen Briefmarke, nämlich mit selbstloser Liebe, versehen sein. Selbstsüchtige Liebe ist nutzlos. Wenn festes Vertrauen mit selbstloser Liebe verbunden ist, werden die Gebete, die an Sai gerichtet sind, ihn auf jeden Fall erreichen.

Diese Art des Vertrauens ist heute selten geworden. Selbstvertrauen fehlt gänzlich. Wie kann man ohne Vertrauen in sich selbst Vertrauen in Gott haben? Und wie kann ein solcher Mensch auf Gottes Gnade hoffen? Man muss daher starkes Selbstvertrauen entwickeln.

Im täglichen Leben braucht ihr immer Vertrauen. Wer sein Haus verlässt, um in sein Büro zu gehen, tut das im festen Vertrauen, dass er am Abend nach Hause zurückkehren wird. Niemand würde irgend etwas unternehmen, wenn er nicht das Vertrauen hätte, es ausführen zu können. Vertrauen ist für jede Aktivität im Leben erforderlich.

Die alten Rishis haben durch ihr Selbstvertrauen viele grosse Dinge erreicht. Was ihnen gelungen ist, wird sogar noch heute, nach tausenden von Jahren, in Ehren gehalten.

Leider nimmt in diesem Eisernen Zeitalter das gläubige Vertrauen mehr und mehr ab. Die Menschen wechseln ständig ihre Überzeugung. Das sind mentale Verirrungen. Sie haben nichts mit dem Göttlichen Selbst, das im Herzen wohnt, zu tun.

Was sind Menschliche Werte?

Die Menschen haben eine Entwicklung von hunderttausenden von Jahren hinter sich. Aber die Menschheit muss noch die Bedeutung des Menschseins erkennen. Nach allen diesen Jahren ist der Mensch immer noch unfähig, die Frage zu beantworten: „Was sind Menschliche Werte?“

Die Menschen studieren Bücher, hören sich Reden an, machen Erfahrungen mit Gewinn und Verlust, Freude und Leid. Aber trotzdem haben sie nicht begriffen, was das Unvergängliche im Leben ist. Wenn sie das begriffen hätten, hätten sie erkannt, dass die Welt eine einzige Familie ist.

Die Veden lehren das Konzept der einen menschlichen Familie. Sie erklären, dass das höchste kosmische Prinzip keine Grenzen hat. Es ist unendlich.

Die Menschheit hat auch keine Grenzen oder Schranken. Es gibt tatsächlich auch keine Schranken zwischen der Menschheit und allen anderen Lebewesen wie Vögeln, wilden Tieren, Insekten und sogar Bäumen. Sie alle gehören zu der einen Familie lebender Wesen. In seinem Stammbaum hat der Mensch Ahnen in vielen Formen - Tiere, Vögel, Insekten usw. In all diesen Formen erfährt er seine göttliche Wesensart. Ihr wisst alle, dass Ganapati zwei Mütter hatte, Gauri und Ganga. Jeder Mensch hat vier Mütter. Die erste Mutter ist Wahrhaftigkeit. Die zweite Mutter ist Rechtschaffenheit. Die dritte Mutter ist Liebe. Die vierte Mutter ist Frieden. Man muss so leben, dass alle vier Mütter zufrieden sind. Der Mensch hat jedoch diese vier heiligen Mütter aufgegeben und ver-

ehrt nun vier andere Mütter. Wie heissen diese? Unrecht, Unmoral, Unredlichkeit und Unehrlichkeit - diese sind die angenommenen Mütter. Die Folge davon ist, dass der Mensch viele Schwierigkeiten hat. Er, der sich an Wahrheit, Rechtschaffenheit und Liebe halten sollte, wurde zu einer Kreatur des Unrechts, der Bosheit und der Unehrlichkeit. Weil der Mensch seine natürlichen Mütter verlassen hat und sich an falsche Beziehungen klammert, führt er ein verderbtes Leben und hat seinen Frieden verloren.

In einem früheren Zeitalter erklärte Rama, dass die Mutter und das Heimatland grossartiger sind als der Himmel selbst. Aber der Mensch von heute hat seine wirklichen Mütter aufgegeben und bewundert die buhlerischen Mütter. Er sollte Wahrhaftigkeit, Rechtschaffenheit, Liebe und Frieden als seine Mütter verehren. Unter keinen Umständen darf der Mensch diesen vier Kummer bereiten, denn das würde ihm grosses Leid bringen.

Die sechs inneren Feinde des Menschen

Der Schöpfer hat den Menschen mit zahlreichen wunderbaren Eigenschaften ausgestattet. Ausser den zuvor genannten sechs Tugenden hat der Mensch auch Untugenden. Das Gegenteil der sechs Tugenden sind: Verlangen, Zorn, Habgier, Verblendung, Stolz und Neid. Diese nennt man die sechs Feinde des Menschen. Sie sind ein Teil der Schöpfung. Der Geist ist der Herr der Untugenden. Der Mensch versucht, den Geist zu erziehen, um diese Untugenden auszumerzen. Aber das ist gar nicht leicht. Der Grund dafür ist, dass der Mensch, weil er nicht weiss, wie man den Geist beherrscht, zur Beute seiner vielen Launen wird. Man sollte sich bemühen, herauszufinden, wie man den Geist in jeder Situation, zu jeder Zeit und unter allen Umständen in der richtigen Weise nutzen sollte.

Die Menschen werden heute beherrscht von drei schlechten Eigenschaften: Zorn, Hass und Neid. Diese drei vergiften den Geist der Menschen. Die Folge davon ist, dass ihre Handlungen vergiftet werden. Jedes Wort, das sie äussern, ist gehässig. Alle Aktivitäten, die vom Geist veranlasst werden, sind befleckt. Alle von den Sinnen ausgehenden Handlungen sind ebenfalls verunreinigt. Um diese üblen Gedanken und Taten in gute zu verwandeln, ist es notwendig, Liebe in alle Gedanken und Aktionen einfliessen zu lassen. Wenn der Geist mit Liebe erfüllt ist, ist alles Handeln von Liebe durchdrungen.

Heute hat der Mensch überhaupt keine Ahnung, was Liebe bedeutet. Er verwechselt Liebe mit Verlangen. Das ist keine wahre Liebe. Liebe ist vollkommen frei von Verlangen. Sie ist völlig selbstlos und erwartet keine Gegenleistung. Sie ist allumfassend und macht keinen Unterschied zwischen Freund und Feind.

Das Konzept universaler selbstloser Liebe vergessend, lässt der Mensch seinen selbstsüchtigen Wünschen freien Lauf und bildet sich ein, von Liebe erfüllt zu sein. Das sind weltliche Bindungen. Sie haben nichts mit der Liebe zu tun, die dem inneren spirituellen Selbst entspringt. Spirituelle Liebe ist grenzenlos. Sie duldet keinen Hass und befähigt den Menschen, universal zu denken.

Es ist von grösster Wichtigkeit, den Geist mit Liebe zu füllen und die sechs Feinde, die darin hausen, hinauszuerwerfen. Jeder Teil des Körpers sollte von göttlicher Liebe erfüllt sein. Auf diese Weise wird der Mensch geheiligt.

Erfüllt euer Herz mit Liebe und dient eurem Nächsten

Viele Leute bilden sich ein, es sei eine übermenschliche Aufgabe, ihr Leben zu heiligen und ihr göttliches Wesen zu verwirklichen. Dem ist nicht so. Göttliche Liebe ist für den Menschen erreichbar. Sie ist natürlich für ihn. Er ist berechtigt, sie zu besitzen. Göttliche Liebe sollte nicht als unerreichbar oder fremdartig für den Menschen angesehen werden. Doch er neigt dazu, diese Liebe auf eine niedrigere Stufe zu ziehen, indem er ihr verschiedene Formen und Namen gibt und sich dabei auch selbst erniedrigt. Der Fehler liegt in der Entartung der Liebe und entspricht nicht ihrem Wesen. Verwandelt Zorn in Liebe. Verwandelt Hass in Liebe. Um diese Verwandlung zu bewirken, müsst ihr euer Herz mit Liebe füllen. Wenn euer Herz von Liebe erfüllt ist, wird die ganze Welt liebenswert für euch.

Der Geist ist ruhelos und launenhaft. Alle Probleme des Menschen beginnen im Geist. Die im Geist bewegten Gedanken sind die Ursache der menschlichen Geburt.

Die Veden beschreiben den Menschen als *manuja*. Das bedeutet, dass der Mensch geboren wird, um die Erfüllung seiner Wünsche zu erfahren. Es ist daher wichtig für ihn, seine Wünsche auf edle Ziele zu richten. Er sollte auch herausfinden, wie sein Leben ideal und vorbildlich werden könnte. Was kann zur Wohlfahrt der Gesellschaft beitragen? Was ist ideal für die ganze Welt? Durch Nachdenken über diese Fragen wird man hehre Ideen entwickeln. Man darf nicht übereilt jedem Impuls des

Geistes folgen. Es wird gesagt, dass man den Körper braucht, um recht-schaffen zu leben. Aber es ist auch wichtig zu beachten, dass der Mensch seinen Körper erhält, um Anderen zu dienen. Diese beiden Feststellungen besagen, dass man seine Pflicht erfüllen und seinem Nächsten dienen muss.

Es gibt vielerlei Hilfsdienste, welche die Menschen heute in der Welt ausführen können. Wir haben hier drei Arten von Devotees. Die einen sind sich ihrer Fähigkeiten nicht bewusst. Zweitens gibt es Jene, die nur Gott suchen und keinen anderen Wunsch haben, und drittens Jene, die ihn als absolute Wirklichkeit erkennen und so alle ihre Wünsche erfüllt bekommen. Es gibt nur einen Gott, aber seine Devotees verehren ihn unter verschiedenen Namen und Formen.

Das Göttliche existiert im Mikrokosmos und im Makrokosmos

Der Mensch hat es nicht nötig, ausserhalb seiner selbst nach Gott zu suchen. Er trägt das Universum in sich. Er hat das Potential des kosmischen Seins. Seine Anziehungskraft stammt von der göttlichen Energie. Jedes Atom hat diese göttliche Kraft. Der Mensch betrachtet das, was durch die Sinne erfahren wird, als wirklich und das, was jenseits menschlicher Wahrnehmung liegt, als unwirklich. Das ist falsch. Das Unsichtbare ist die Grundlage von Allem. Wenn ihr einen Menschen seht, haltet ihr seinen physischen Körper für seine einzige Wirklichkeit. Aber ihr könnt euch auch ein Bild von seinen Kräften und Talenten machen, die nicht äusserlich sichtbar sind. Er hat Mitgefühl und Liebe für Andere, den Geist der Opferbereitschaft, edle Gedanken, und das Alles ist nicht sichtbar. Ebenso mögen euch die Beweggründe seines Handelns ein Geheimnis sein. Könnt ihr deshalb sagen, dass sie nicht existieren? Eine Blume, zum Beispiel, duftet, aber der Duft hat keine sichtbare Form. Der Duft ist in der Form der Blume enthalten. Ohne die Blume gäbe es den Duft nicht. Die Mutter, die ihr Kind liebt, drückt eine Form der Liebe aus.

So haben alle Dinge eine Form. Aber die Unwissenden, die diese Tatsache nicht erkennen, erklären das Nicht-Sichtbare als nicht existent. Es gibt nichts im Universum, das keine Form hat. Um diese Wahrheit verstehen zu können, muss man erkennen, dass das Göttliche sich im Mikrokosmos und im Makrokosmos gleichermassen manifestiert.

Alle sind eins, darum seid gleich zu Jedermann!

Es gab viele Kontroversen, was Jesus betrifft. Diese Differenzen waren die Ursache für das Martyrium, das er erleiden musste. Aber Jesus war bereit, jede Schwierigkeit und jede Strafe auf sich zu nehmen. Er betrachtete Mitgefühl als die höchste Tugend. Zuerst sagte er, dass er ein „Botschafter Gottes“ sei. Später erklärte er: „Ich bin der Sohn Gottes.“ Und schliesslich verkündete er: „Ich und mein Vater sind Eins.“ Ihr müsst euch dieses Einssein merken. Auch ihr müsst euer Einssein verkünden, anstatt eure Verschiedenheit zu betonen.

Heute reden die Leute über Einigkeit, aber praktizieren sie nicht. In jeder Rede spricht Swami über Liebe. Wie viele praktizieren sie? Wie viele haben versucht, das Prinzip der Liebe zu verstehen? Wer hat denn diese Liebe? Man sieht nirgendwo Liebe.

Wo die Liebe regiert, gibt es keinen Raum für Hass. Seid auf Niemanden eifersüchtig. Wenn diese üble Eigenschaft erscheint, ergreift Liebe die Flucht. Ein reines Herz ist die Wohnstatt der Liebe. Reinheit fördert das Gefühl der Einheit. Einheit führt zur Göttlichkeit.

Heute fehlt es an Reinheit. Wie könnt ihr da das Göttliche erkennen? Ihr müsst wunschlos sein und alles Gott hingeben. Weiht Gott Alles, was ihr habt. Das war die Lehre Jesu. Er betrachtete Alles als ein Opfer für Gott. Als er ans Kreuz genagelt wurde, haben die Leute, die um ihn standen, geweint. In diesem Augenblick verkündete eine himmlische Stimme: „Alle sind eins, mein lieber Sohn! Seht in Allen das Eine.“ Jesus erklärte: „Der Tod ist das Kleid des Lebens.“ So wie wir unsere Kleidung wechseln, wechseln wir auch unseren Körper. Der Körper ist das Gewand für die darin wohnende göttliche Seele. Er sollte daher auch nur als Gewand betrachtet werden. Macht euch um den Körper keine Sorgen.

Liebe ist Gott, lebt in Liebe

Auch Buddha hat, bevor er in Nirwana einging, seine Lehren klar erläutert. Der Sohn seiner Stiefmutter, Ananda, war zu dieser Zeit in Tränen aufgelöst. Buddha sagte zu ihm: „Ananda! Du solltest nicht so viele Tränen vergiessen! Warum weinst du denn?“ Ananda antwortete: „Ich bin traurig, weil du bald sterben wirst.“ Buddha erklärte: „Ich werde weder sterben noch bist du jetzt am Leben. Alle müssen diesen Körper aufgeben. Deshalb brauchst du keine Tränen zu vergiessen.“

Wie viele beachten solche Worte? Ihr müsst lernen, ein vorbildliches Leben zu führen. Das ist die richtige Weise, den Geburtstag Christi zu feiern. Nur Wenige halten sich an die Ideale der grossen Lehrer.

Ihr müsst erkennen, dass es nichts Göttlicheres gibt als Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Das ist eure Pflicht. Erfüllt euer Herz mit Liebe, dann werdet ihr von allem Kummer befreit.

Ihr mögt glauben, dass ihr aus Liebe leidet. Aber ein solches Leid ist die Folge begrenzter Liebe. Wenn eure Liebe allumfassend ist, dann gibt es keinen Raum für das Leid.

Gegen Ende seines Lebens litt Ramakrishna Paramahansa an Kehlkopfkrebs. Alle seine Jünger flehten ihn an, die göttliche Mutter, Durga Devi, die er verehrte, zu bitten, ihn von seiner Krankheit zu befreien. Ramakrishna sagte: „Ich habe zur Mutter gebetet.“ Sie fragten ihn, was die Mutter geantwortet habe. Ramakrishna sagte: „Die Mutter sagte zu mir: Ich esse so viel mit so vielen Mündern, macht es da sehr viel aus, ob ich einen Mund weniger habe, weil du nicht in der Lage bist, mit deinem Mund zu essen?“ Ihre Worte öffneten mir die Augen.“

Singt zur Ehre Gottes und dient eurem Nächsten

Alle Münder sind die Münder Gottes. Die Veden verkünden, dass Gott unzählige Köpfe, unzählige Augen und unzählige Füße hat. Das bedeutet, dass alle Köpfe, alle Augen und alle Füße sein sind. Gott ist unendlich. Der Mensch ist endlich. Der unendliche Gott muss mit unendlicher Liebe geliebt werden. Gottes Liebe ist grenzenlos und vermindert sich nie. Sie ist ewig rein und unbefleckt. Ihr müsst Jedem mit liebendem Herzen dienen.

Christus war das Opfer eifersüchtiger Menschen, die sich seinen Lehren widersetzen und Anklage gegen ihn erhoben. Gottes Devotees sollten sich nichts aus der Kritik neidischer Menschen machen. Alle guten Menschen sind solchen Schwierigkeiten ausgesetzt. Sie sollten sehen, dass Alles ihrem Vorteil dient. So haben die Pandavas die schweren Jahre angesehen, die sie durchmachen mussten.

Gestern und heute haben uns die Devotees aus Übersee hier mit ihren musikalischen Darbietungen viel Freude bereitet. Gott liebt Musik, er erfreut sich daran. Heilige wie Narada und Thumburu, die Gott nahe sind, singen immer zum Lobe Gottes. Nichts kann so viel Freude geben wie die Musik. Ihr könnt Gottes Wohlgefallen mit eurer Musik gewinnen. Daher ist Musik heilig. Sie reflektiert die innere Verfassung eines Men-

schen. Durch Singen zur Ehre Gottes und den Dienst am Menschen werdet ihr übergücklich werden.

(Prashanti Nilayam, 25.12.1997)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1998

Opfergeist führt zu Unsterblichkeit

*Von den Moslems als Allah verehrt,
als Jehova von den Christen,
als der lotosäugige Lord Vishnu
von den Vaishnavas und
als Shambhu von den Verehrern Shivas;
Gott wird verehrt als das Eine Höchste Selbst,
welches Gesundheit und Wohlstand verleiht.
Die Menschen mögen Gott
in verschiedenen Namen und Formen verehren,
aber der eine gleiche Gott antwortet auf die Gebete aller.*

(Gedicht in Telugu)

Verkörperungen der Liebe! Jeder ist sich der Tatsache bewusst, dass das Menschenleben höchst wertvoll, edel und heilig ist. Die ehemaligen Schülerinnen der Shri Sathya Sai-Universität in Anantapur, die sich selbst als „Botschafterinnen von Sathya Sai“ bezeichnen, erbringen viele Dienste zum Wohl der Gesellschaft. Zuerst und vor allem muss man die wahre Bedeutung des Begriffs „Botschafter“ verstehen. Jeder Mensch ist ein Botschafter Gottes. Jeder ist durch den Willen Gottes in diese Welt hineingeboren. Nur ständige Nachforschung wird den Hintergrund sichtbar machen, aus dem heraus Gott seine Botschafter in die Welt schickt.

*Die oberste Pflicht des Menschen ist es,
den Strom der göttlichen Liebe
zu Jedem und Allem fließen zu lassen.
Der Mensch ist nicht dazu geboren,
nur für sich selbst zu leben.
Nur wenn er sein Leben dem Dienst an der Gesellschaft widmet,
wird er sich selbst veredeln und Selbsterfüllung erlangen.
Gott hat Menschen in diese Welt geschickt,
um diese Botschaft zu leben und zu lehren.
Welchen Sinn hat die menschliche Geburt, wenn der Mensch wie ein
Klumpen Lehm bleibt und nicht der Gesellschaft dient?*

(Gedicht in Telugu)

Da ihr als Mensch geboren seid, müsst ihr die innewohnende Göttlichkeit verwirklichen. Die oberste Pflicht jedes Einzelnen als eines Botschafters Gottes ist es, die Prinzipien von Wahrheit, Liebe und Frieden zu leben und zu lehren, die Glückseligkeit zu erfahren und diese mit Anderen zu teilen. Wer weltliche, flüchtige und äusserliche Dinge propagiert, kann nicht ein Botschafter Gottes genannt werden.

Als Jesus geboren wurde, kamen drei arabische Könige, um ihn zu sehen. Sie waren überglücklich, als sie das neugeborene Kind sahen. Als sie aufbrachen, sagte der erste König zu Mutter Maria: „Mutter, du hast ein Kind geboren, das Gott liebt.“ Der zweite König sagte: „Mutter, du hast ein Kind geboren, das von Gott geliebt werden wird.“ Der dritte König sagte: „Mutter Maria, dein Kind ist nicht verschieden von Gott, Beide sind ein und dasselbe.“ Sobald ihr die innere Bedeutung dieser drei Aussagen verstanden habt, werdet ihr die Wahrheit wissen. Wer Gott liebt, ist der Botschafter Gottes; wen Gott liebt, der ist der Sohn Gottes; und wer das Prinzip der Einheit versteht, wird Eins mit Gott.

Heutzutage gibt es nur Wenige, welche die Botschaft Gottes verkünden. Die Mehrheit der Menschen macht gerade das Gegenteil. Da der Mensch die göttliche Liebe empfangen hat, sollte er seine Mitmenschen das gleiche Prinzip lehren. Als Jesus seine sterbliche Hülle verliess, rief er aus: „Alle sind Eins, mein lieber Sohn! Behandle alle gleich.“ Gebt die Anhaftung an den Körper auf. Der Körper unterliegt der Veränderung und wird sich schliesslich auflösen. Gott ist die Verkörperung der Wahrheit. Wahrheit ist das, was sich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft nicht verändert. Ihr müsst dem Weg der Wahrheit folgen, um das Prinzip der Wahrheit und der göttlichen Liebe verkünden zu können. Gott liebt Jene, die dem Pfad der Wahrheit folgen. Jesus verbreitete die göttliche Botschaft der Liebe. Er sagte: „Der Tod ist das Kleid des Lebens.“ Deshalb müsst ihr die Anhaftung an den Körper aufgeben und Anhaftung an die göttliche Seele entwickeln. Der Körper ist wie eine Blase auf dem Wasser. Er ist nur ein Kleid der individuellen Seele.

Die Schriften von Bharat lehren: „Der Körper ist der Tempel Gottes und der innewohnende Geist ist ewig göttlich“. Die uralte und ewige Göttlichkeit nimmt menschliche Form an, um den Menschen den Weg der Wahrheit zu zeigen. So wie der Sohn der rechtmässige Erbe des Vaters ist, so hat der Mensch das gleiche Recht auf Gottes Eigentum an Liebe, Wahrheit, Geduld, und Frieden. Das Prinzip der Liebe ist das Höchste. Liebe ist das allen Werten zugrundeliegende Prinzip. Liebe ist Gott, lebt in Liebe.

Jeder Mensch ist ein Botschafter Gottes. Der Mensch sollte sein Leben nicht nur mit Essen, Trinken und Schlafen verschwenden. In Wirklich-

keit ist ein solches Leben eine Beleidigung der menschlichen Natur. Jede Handlung des Menschen sollte die göttliche Botschaft widerspiegeln. Unglücklicherweise ist dies bei den heutigen Menschen nicht der Fall. Manche Menschen nehmen für sich in Anspruch, ihr Leben der Mission Gottes gewidmet zu haben. Aber in Wirklichkeit ist es nicht so. Sie verschwenden ihre kostbare Zeit mit materiellen Bestrebungen. Es ist nichts Falsches daran zu studieren, einer Erwerbsarbeit nachzugehen und Geld zu verdienen; vorausgesetzt, dies wird alles im richtigen Geist getan, der wohltuend für Alle und Jeden ist.

Ihr seht viele Menschen leiden. Auf welche Weise helft ihr ihnen? Jesus erhob Einspruch gegen die Praxis von Tieropfern in Jerusalem. Als Ergebnis davon sah er sich starker Feindseligkeit ausgesetzt. Menschen, die der Menschheit helfen wollen, wird Leid zugefügt. Die Dualitäten des Lebens, wie Leid und Freude, gehen Hand in Hand.

*Leid und Freude existieren zusammen;
es ist unmöglich, sie zu trennen;
Freude existiert nicht für sich;
die Frucht des Schmerzes ist die Freude.*

(Gedicht in Telugu)

Die Botschaft der Wahrheit muss in der ganzen Welt verkündet werden. Ohne Schmerz erkennt man den Wert der Freude nicht. Der Wert des Lichtes kann nur erkannt werden, wenn Dunkelheit da ist. Dies war die Lehre von Jesus. Man muss Schwierigkeiten überwinden, um im Leben erfolgreich zu sein. Macht die Leidenden glücklich. Betrachtet jede Handlung als Gottes Werk. Von Geburt an erfährt der Mensch Leid und Freude. Aber er ist unfähig zu verstehen, dass im Schmerz Glück liegt. Welche Art von Glück? Ist es mit dem Körper oder mit dem Geist verbunden? Nein. Es ist mit dem Göttlichen Selbst verbunden.

Frieden ist für den Menschen auf allen drei Ebenen – Körper, Geist und Seele - wesentlich. Aus diesem Grund singen wir am Schluss des Bhajansingens dreimal „Frieden“. Der Mensch kann auf diesen drei Ebenen nur Frieden erlangen, wenn er Liebe zu Gott entwickelt. Ein Mensch ohne Liebe zu Gott wird niemals friedvoll sein. Alle weltlichen Vergnügungen sind vorübergehend und flüchtig. Die gleiche Ansicht wurde von Adi Shankaracarya ausgesprochen:

*„Geld, Macht und Jugend sind vorübergehend
und werden nicht lange dauern.“*

*Seid nicht stolz auf Wohlstand,
Nachkommenschaft und Jugend;
der Strom der Zeit mag sie in einem Augenblick zerstören.”*

Was ist Glück? Bedeutet es, in einem klimatisierten Raum zu sitzen oder köstliche Mahlzeiten zu sich zu nehmen? Diese Dinge verschaffen Glück nur auf der körperlichen und der mentalen Ebene, nicht auf der Ebene *Atmans*. Wahres Glück ist, was auf den Atman bezogen ist. Ihr solltet euch nicht vor Schwierigkeiten fürchten, sie sind vorüberziehende Wolken. Schwankt nicht. Folgt dem Herzen, das fest und unerschütterlich ist. Die Einheit von Kopf, Herz und Hand ist für den Menschen wesentlich. Dies ist die wahre Bedeutung des christlichen Kreuzes. (Sai machte das Kreuzzeichen, um zu zeigen, wie es sich über Herz, Hände und Kopf ausbreitet.) Gebt Gott in eurem Herzen Raum. Sinnt über ihn nach und vollbringt gute Handlungen. Betrachtet jedes Tun als Gottes Werk und handelt entsprechend. Den Armen nur Essen zu geben und Kleider an sie zu verteilen, ist noch kein Dienst am Nächsten. Zusammen mit diesen Dingen muss die ewig währende Liebe gepflegt werden. Vom Morgen bis zum Abend sollten alle eure Handlungen von Liebe erfüllt sein.

*Beginnt den Tag mit Liebe,
füllt den Tag mit Liebe,
verbringt den Tag mit Liebe,
beendet den Tag mit Liebe,
dies ist der Weg zu Gott.*

Es sind sehr Wenige, die für diese Botschaft Propaganda machen. Es reicht nicht aus, sich selbst einen Botschafter zu nennen; ihr habt die göttliche Botschaft zu verbreiten. Glückliche sind Jene, welche Gottes Worte beachten. Erfüllt eure Pflicht, Gottes Botschaft zu verbreiten, unabhängig davon, ob die Menschen zuhören oder nicht. Viele Menschen nennen sich selbst Devotee, ohne die Bedeutung und den tieferen Sinn des Begriffs der religiösen Verehrung (Devotion) zu verstehen. Gottesverehrung ist nicht auf die Durchführung von Ritualen beschränkt. Wahre Gottesverehrung liegt darin, den Worten Gottes zu gehorchen und seine Botschaft zu verbreiten. Trotz unzähliger Schwierigkeiten wich König Harishcandra niemals vom Pfad der Wahrheit ab. Verehrt Gott sowohl in Zeiten des Leids wie auch in denen der Freude. Durch die Wirkung des Eisernen Zeitalters verehren unglücklicherweise die Menschen Gott nur, wenn alles gut geht; aber sie kritisieren

ihn in Zeiten von Schwierigkeiten. Als befohlen worden war, dass alle Jünger von Jesus mit ihm gekreuzigt werden sollten, verweigerten sogar seine engsten Jünger Petrus, Matthäus und Paulus, sich als seine Gefolgsleute zu bezeichnen. Können diese wahre Jünger (Devotees) genannt werden? Seid darauf vorbereitet, um Gottes willen Alles zu opfern. Missachtet unter keinen Umständen die Gebote Gottes. Dies ist Entschlossenheit. Entschlossenheit lässt den Opfergeist wachsen, welcher zur Unsterblichkeit führt.

„Unsterblichkeit kann nur durch Opfergeist erlangt werden, und nicht durch Wohlstand, Nachkommenschaft oder Handlung“. Wenn Geld und Gesundheit verloren ist, können sie zurückgewonnen werden, wenn jedoch der Charakter verloren geht, ist Alles verloren. Heutzutage strebt der Mensch vorwiegend nach Wohlstand und Glück, während er den Charakter vernachlässigt. Wahrheit und göttliche Liebe begründen den Wohlstand. Wenn ihr ernsthaft dem Weg der Wahrheit folgt, werdet ihr nicht auf Schwierigkeiten treffen. Wie könnt ihr erwarten, dass Gott euch schützt und euch seine Gnade erweist, wenn ihr nicht der Wahrheit verpflichtet seid? Wahre Gottesverehrung liegt darin, sowohl Freude als auch Leid mit Gleichmut anzunehmen. Diese göttliche Botschaft sollte an Andere weitergegeben werden. Die wahre Botschaft ist die Botschaft der Liebe. Teilt eure Liebe mit Jedem. Es gibt keinen größeren Reichtum als Liebe.

Einst erschien Johannes im Traum ein Engel und gab ihm ein Buch mit der Bitte, es zu lesen und seinen Inhalt in sich aufzunehmen. Hier bedeutet „aufnehmen“, die wesentliche Botschaft dieses Buchs in die Praxis umzusetzen. Valmiki nannte Ravana einen Narren, obwohl dieser 64 Arten des Wissens gemeistert hatte, weil er nicht umsetzte, was er gelernt hatte. Rama dagegen praktizierte, was er gelernt hatte.

Der Vedanta sagt: „Wer Brahman erkennt, wird selbst zu Brahman“. Johannes ähnelte Jesus in jeder Hinsicht, da er ständig über ihn kontemplierte. „Wie du denkst, so wirst du.“ Wenn du unaufhörlich an Gott denkst, wirst du seine Form annehmen. Prahlada gab auch in Zeiten der Not niemals die Namensrezitation auf. Als er sich Lord Narayana vollständig hingeeben hatte, wurde er beschützt. Als er in den Ozean geworfen wurde, nahmen die Wellen die Form von Lord Narayana an. Als er vom Berggipfel geworfen wurde, hielt ihn Lord Narayana in seinen Armen; und als er von giftigen Schlangen gebissen wurde, wurde das Gift zu Nektar. Seid niemals deprimiert, wenn ihr von Schwierigkeiten niedergedrückt werdet. Gott wird euch niemals Prüfungen auferlegen, die ihr nicht ertragen könnt. Er testet seine Devotees auf ver-

schiedene Arten. Fürchtet niemals einen Test. Seid bereit, für Gott sogar euer Leben zu opfern. Nur dann wird Gott euch schützen.

Ursprünglich wurde Jesus von Paulus gehasst. Eines Tages erschien ihm Jesus im Traum und fragte ihn liebevoll: „Paulus, was habe ich dir angetan, warum kritisierst du mich? All deine Probleme sind Folgen deiner eigenen Handlungen; ich bin nicht verantwortlich für dein Leiden.“ Paulus wurde daraufhin transformiert und wurde zu einem Heiligen. So verwandelte Jesus viele Sünder zu Heiligen. Verehrt Jesus, indem ihr seinen Idealen folgt. Jesus wies auf drei Stadien hin. Das erste Stadium ist: „Ich bin ein Botschafter Gottes.“ Er wollte die Botschaft Gottes verkünden. Das Zweite ist: „Ich bin der Sohn Gottes.“ Der Sohn hat ein Anrecht auf das Eigentum des Vaters. Was ist das Eigentum Gottes? Wahrheit, Liebe, Geduld, Frieden und Rechtschaffenheit sind das Eigentum Gottes. Daher sollte der Mensch danach streben, diese Eigenschaften zu erlangen. Er muss diese Tugenden leben, erfahren und lehren. Nur dann verdient es der Mensch, Sohn Gottes genannt zu werden. Das dritte Stadium ist: „Ich und mein Vater sind Eins.“ Dieses Stadium ist erreicht, wenn das Prinzip der Einheit verwirklicht worden ist. Als Jesus diesen Stand erreicht hatte, litt er überhaupt nicht mehr; er war stets voll Glückseligkeit und für Alles bereit. Selbst bei der Kreuzigung lächelte er, weil er wusste, dass er nicht der Körper ist. Der Körper muss vergehen, aber der Bewohner des Körpers hat keine Geburt und keinen Tod. In Wahrheit ist der Bewohner Gott selbst. Jesus verstand, dass der Körper nur eine Hülle ist, und dass Gott der Bewohner ist.

Ihr solltet den festen Glauben haben, dass ihr die Botschafter Gottes seid. Verkündet Sais Botschaft in der ganzen Welt. Einige Leute werden es mögen und Andere nicht. Kümmert euch nicht darum, was Andere sagen, sei es „ja“ oder „nein“. „Nein“ und „ja“ existieren nur in Beziehung zu euch; aber für Sai ist alles ja, ja, ja. Gott hat keine Mängel. Alle Worte und Taten Gottes sind perfekt. Ihr erlebt die Widerspiegelung, die Reaktion und den Widerhall eurer Gefühle. Diese sind in ihrem Wesen psychologisch. Gott gibt immer nur Gutes. Versteht und erfahrt diese Wahrheit.

Matthäus war Steuereintreiber. Er besuchte regelmässig die Fischer und erkundete, wie weit ihr Glaube an Jesus gediehen war. Thomas pflegte an der Göttlichkeit von Jesus zu zweifeln. In diesem Eisernen Zeitalter gibt es immer mehr solcher zweifelnden Thomase. Seid niemals in der Gesellschaft solcher Leute. Gott ist wie Feuer und ihr wie die Kohle. Wenn Kohle mit Feuer zusammen kommt, wird die Kohle eins mit Feuer. Entsprechend werdet ihr eins mit Gott, wenn ihr mit ihm in Kontakt kommt. Habt vollkommenes Vertrauen in Gott.

Verkörperungen der Liebe! Alle sind Botschafter Gottes. Alle sind Verkörperungen der Liebe. Es gibt Niemanden, der keine Liebe hat. Aber ihr missbraucht sie, indem ihr sie auf weltliche Beziehungen richtet. Ohne Zweifel müsst ihr für euren Ehepartner und eure Kinder sorgen. Aber das ist nicht Alles. Gott allein ist wichtig. Eine Null bekommt Wert, wenn eine Eins davorsteht. Der Mond ist eine Null, die Sonne ist eine Null, die Welt ist eine Null, nur Gott ist die Eins. Alles wird zu Nichts in Abwesenheit dieser Eins. Ein Held wird eine Null, wenn er Gott vergisst. Habt vollkommenen Glauben an den Herrn, an Gott. Gebt niemals irgendeinem Zweifel Raum. Dann werdet ihr ganz bestimmt erfolgreich sein. Jesus erfuhr und verkündete diese Wahrheit.

Das englische Wort „Christmas“ wurde aus der lateinischen Sprache abgeleitet. In Wahrheit fällt Weihnachten in den Monat März, nicht in den Dezember. Da es im Dezember sehr kalt ist und die Menschen an ihre Häuser gebunden sind, nutzen sie diese Zeit, um Weihnachten zu feiern. In Wirklichkeit wurde Jesus im Monat März geboren. Im Lauf der Zeit wurde diese Tatsache verdreht und in der Bibel falsch dargestellt. „Jeder Mensch hat eine andere Meinung“. Jeder legte die Bibel auf seine eigene Weise aus. Einige schrieben, dass Jesus niemals geboren wurde. Andere schrieben, dass es der Bruder von Jesus war, der gekreuzigt wurde und nicht Jesus, der zu dieser Zeit in Japan gewesen sein soll. All dies ist Phantasie. Jesus ist Wahrheit.

Als Jesus ein kleiner Junge war, nahmen ihn seine Eltern mit nach Jerusalem zu einem Volksfest. Nach einiger Zeit sah Mutter Maria ihren Sohn nicht mehr neben sich, sie glaubte, dass er in der Menge verloren gegangen sei und suchte ihn in Panik. Schliesslich fand sie ihn in einem Tempel, wo er gespannt der Rede eines Priesters lauschte. Dieser Anblick erinnerte sie an die prophetischen Worte eines der arabischen Könige, die Jesus nach seiner Geburt besucht hatten, dass Jesus Gott lieben würde. Sie nahm ihren Sohn in die Arme und vergoss Freudenstränen. Jesus sagte: „Mutter, du kannst mich in der Gesellschaft Gottes finden, aber du hast anderswo nach mir gesucht. Ich betrachte die Nähe zu Gott als meinen grössten Reichtum.“

Es steckt eine tiefe Botschaft in diesen Worten. Der Mensch sucht Gott, ohne zu erkennen, dass dieser alldurchdringend ist. Er ist die Verkörperung der Liebe und kann nur durch Liebe erreicht werden. Wenn ihr erkennt, dass ihr mit Gott seid, für Gott, von Gott, dann werdet ihr Gott überall finden. Stärkt die Überzeugung, dass Gott in euch ist, mit euch, über euch, unter euch und um euch herum. Wie könnt ihr nach einem alldurchdringenden Gott suchen?

Der Heilige Tyagaraja drückte das Gleiche in einem Lied aus:

*„Oh Lord Rama! Wo soll ich dich suchen?
Du bist meine einzige Zuflucht. Ich kann ohne dich nicht leben“.*

Mit diesen Worten sprang er in einen Fluss. Zu seiner Freude fand er im Fluss eine Figur Lord Ramas. „Oh Rama! Du bist so gross und mitfühlend; du bist stets mit mir. Diese Wahrheit nicht erkennend habe ich mein ganzes Leben in vollkommener Unwissenheit verbracht.“ Er pries Rama in vielfältiger Weise und drückte seine Gefühle in dem Lied aus: „Oh Herr! Bitte komme in meine Wohnung“. Nur ein glühender Anhänger des Herrn kann diese Glückseligkeit in der Einheit mit Gott verstehen und erfahren. Für einen Malariakranken schmeckt Zucker bitter. Das Problem liegt in seiner Zunge, nicht im Zucker. Genauso ist es mit einem Menschen, der in weltliche Verlangen verstrickt ist. Er kann die Süsse des Göttlichen nicht erfahren. Habt die feste Überzeugung: „Gott ist in mir, mit mir, um mich, hinter mir.“ Wenn ihr so denkt, werdet ihr göttlich. Denkt niemals, dass ihr von Gott getrennt seid.

Als ich gestern Saris an die „Botschafterinnen“ verteilte, drückten sie ihre Dankbarkeit aus, indem sie „Danke, Swami“ sagten. Ich ermahnte sie: „Dankt mir nicht. Ich bin kein Fremder. Dankt ihr eurer Mutter, die euch jeden Tag das Essen gibt? Ihr könnt einer aussenstehenden Person danken, die euch einen Gefallen getan hat, aber ich bin keine aussenstehende Person.“ Deshalb sagt niemals „danke“ zu Swami. Betrachtet Swami als euch selbst. Nur dann habt ihr den richtigen Zugang zu Swami. Ich wünsche für mich nichts von euch, noch sage oder tue ich Irgendetwas für mich. Ich wünsche nichts ausser einer Sache – eure Liebe. Selbst diese ist nicht euer Eigentum; diese ist ebenso mein Eigentum. Liebe kann durch kein Mittel verdient werden. Sie ist ein Geschenk Gottes. Schenkt Gott dieses Geschenk der Liebe. Nur dann erreicht ihr Selbsterfüllung. Dies ist eure Pflicht. Unsere Vorfahren pflegten zu beten:

*„Oh Herr! Ich biete dir mein Herz an,
das nichts Anderes ist als dein Geschenk.
Ich biete dir an, was du mir gegeben hast.
Was sonst kann ich dir anbieten?
Nimm freundlich meine bescheidene
und flehentliche Anrufung an.“*

(Gedicht in Telugu)

Ein Mensch mit so edlen Gefühlen ist ein wahrer Devotee und ein Mensch mit Opfergeist. Seine Hingabe zu rühmen und Andere dadurch auszuschliessen, bedeutet, egoistisch zu sein. Gebt Egoismus niemals Raum. Grosse Devotees wie Tukaram, Ramadas und Tyagaraja hatten sich schweren Schicksalsprüfungen zu stellen, bevor sie Gottes Gnade gewinnen konnten. Schwierigkeiten sind ein wesentlicher Bestandteil des Lebens grosser Devotees.

Gott unterzieht seine Devotees Prüfungen, so dass ihr Glauben an ihn gefestigt werden kann und ihre Herzen gereinigt werden. Es erfordert von euch eine grosse Anstrengung, ein verschmutztes Gefäss zu reinigen. Schwierigkeiten haben den Sinn, das Gefäss eures Herzens zu reinigen. Als man Tyagaraja die Figur von Rama weggenommen hatte, war er gramgebeugt. Er stellte die Göttlichkeit Ramas in Frage: „Hast du keine Macht, meine Probleme zu lösen oder mangelt es mir an Hingabe? Zweifellos habe ich die Hingabe, also hast du keine Macht.“ Auf diese Art und Weise fuhr er fort, seine Hingabe zu rühmen und im Verlauf dessen wurde er egoistisch. Als er meditierte, erwachte in ihm die Weisheit. Er erkannte es als Torheit, an Ramas Göttlichkeit zu zweifeln. Er überlegte, wie wohl ein Affe ohne die Gnade Lord Ramas den Ozean überqueren könne? Wenn es Rama an Macht mangeln würde, würde dann Lakshmana ihn verehren oder würde dann Lakshmi, die Göttin des Wohlstands, ihm dienen? Und würde der hochintelligente Bharata Rama seine Ehrerbietungen darbringen? „Oh Rama! Deine Macht ist ganz gewiss gewaltig. Nur aufgrund meiner Unwissenheit und Niedrigkeit habe ich an deiner Göttlichkeit gezweifelt.“ Er bat Rama um Verzeihung und überantwortete sich ihm.

Wenn ihr euer Herz reinigt und euch Gott vollkommen überantwortet, manifestiert er sich augenblicklich. Er zögert nicht einen Augenblick. Dies bewies sich auch im Falle von Ramadas. Als Ramadas sich dem Herrn vollständig übergab, gingen Rama und Lakshmana verkleidet zum König Tanisha und zahlten die Steuer im Namen von Ramadas. Als sie gefragt wurden, wer sie seien, antworteten sie, dass sie Diener von Ramadas seien. So sehen wir, dass der Herr im Fall vollkommener Überantwortung der Diener seines Devotees wird. Dies ist die Macht der Hingabe.

Auf dem Pfad der Hingabe gibt es viele Hindernisse. Manche Menschen klagen Gott in Zeiten von Schwierigkeiten an, kritisieren und tadeln ihn. Jeder hat jedoch die Folgen seiner eigenen Handlungen zu tragen. Gott bleibt unberührt. Gott ist rein, unbefleckt und heilig. Lasst die Leute alles Mögliche sagen, bleibt gelassen und ruhig. Führt keine unnötigen Debatten. Dies bringt nur Feindschaft hervor. Sprecht sanft

und gefällig mit einem lächelnden Gesicht. Dies wird die Kritik zum Schweigen bringen. Lächeln ist die beste Antwort auf Kritik. Als Paulus Jesus fortwährend anklagte, ging Jesus liebevoll zu ihm und schenkte ihm ein freundliches Lächeln. Die Süsse des nektargleichen Lächelns von Jesus verwandelte das giftige Herz von Paulus. Seid stets gut aufgelegt, auch in Zeiten von Not. Habt stets ein lächelndes Gesicht, niemals ein Rizinusöl-Gesicht. „Glücklichsein ist Einheit mit Gott.“

Wir haben hier jedes Jahr Weihnachten gefeiert. Das wahre Weihnachtsfest wird nur in Prashanti Nilayam gefeiert, wo sich Menschen aller Religionen zusammenfinden, um es zu feiern. Üblicherweise feiern die Hindus ihre Hindu-Feste, die Moslems feiern ihre Feste, die Christen die ihren, und so weiter. Nur in Prashanti Nilayam kommen Menschen aller Religionen zusammen – Hindus, Moslems, Christen, Parsen. etc. – um Weihnachten zu feiern. Prashanti Nilayam symbolisiert die Einheit aller Religionen. Anderswo trinken die Leute, essen nicht-vegetarisches Essen und sind im Namen von Weihnachten ausgelassen. Aber in Prashanti Nilayam wird Weihnachten in einer heiligen Atmosphäre gefeiert. Weihnachten in Prashanti Nilayam ist ein heiliger Tag.

Setzt Alles in die Praxis um, was ihr hier gelernt habt, auch nachdem ihr in eure Länder zurückgekehrt seid. Stärkt die Überzeugung, Botschafter Gottes zu sein und verbreitet die göttliche Botschaft weit und breit. Dies ist eure oberste Pflicht. Es gibt keinen grösseren Dienst. Strebt nach dem Wohlergehen der ganzen Welt. Die Welt ist wie ein grosses Haus. Die Länder können mit seinen verschiedenen Zimmern verglichen werden. Seid nicht dieser engen Meinung, dass nur euer Land glücklich sein sollte. Seid weitherzig. Betet für das Wohlergehen aller Nationen. Auf dieser Grundlage beteten die Alten: „Mögen alle Welten glücklich sein“. Kultiviert Liebe. Dies ist wahre spirituelle Praxis. Gestern führten die Kinder ein wunderbares Theaterstück auf, in dem die Macht der Liebe dargestellt wurde. Liebe kann sogar die schlechten Menschen verwandeln. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis die Schlechten verwandelt sind. Seid geduldig. Entwickelt eure Liebe mehr und mehr. Niemand kann die Göttlichkeit und Heiligkeit von Sai verstehen. Vor zwanzig Jahren, als Weihnachten zum ersten Mal in Prashanti Nilayam gefeiert wurde, sang ich folgendes Lied:

*„Liebe ist meine Gestalt, Wahrheit ist mein Atem,
Glückseligkeit ist meine Nahrung.
Mein Leben ist meine Botschaft,*

*Ausdehnung ist mein Leben.
Keine Beschränkung für Liebe,
keine Saison der Liebe, keine Geburt, kein Tod.”*

Wenn euch Jemand bittet, ihm von Sai Baba zu erzählen, dann singt dieses Lied. Es wird die gesamte Botschaft vermitteln. Sagt diesem Menschen, dass Liebe Sai Babas Gestalt ist und sein Leben seine Botschaft. Entwickelt das Gefühl der Bruderschaft der Menschen und der Vaterschaft Gottes.

(Prashanti Nilayam, 25.12.1998)

Weihnachtsansprache vom 25.12.1999

Göttliche Liebe ist wahre Religion

*Zum Zeitpunkt der Geburt sind alle Menschen rein und unbefleckt;
aber Umwelt und Gesellschaft verunreinigen den menschlichen Geist.
Folgt den Geboten eures Gewissens.*

Liebe und Gleichmut sind das Geburtsrecht des Menschen.

(Gedicht in Telugu)

Zur Zeit der Geburt ist das menschliche Herz rein, selbstlos und beständig. Doch mit der Zeit verliert der Mensch seine Reinheit durch seinen Umgang mit verschiedenen Menschen. Die Wichtigkeit des Umgangs mit guten Menschen, Milieu und Gesellschaft sind in erster Linie für das Gute oder Schlechte im Menschen verantwortlich. Ein Stück Papier ist an sich geruchlos. Doch wenn dasselbe Papier zum Einwickeln von getrocknetem Fisch oder Jasminblüten benutzt wird, strömt es den Geruch aus, der diesen eigen ist. Das Papier selbst hat keinen Geruch. Es nimmt den Geruch jener Dinge an, mit denen es zusammengebracht wird. Darum heisst es: „Sage mir, mit wem du umgehst, und ich sage dir, wer du bist.“ So wie die Menschen sind, mit denen ihr Umgang habt, so werdet ihr selbst. Darum solltet ihr euch immer guter Gesellschaft anschliessen. Mit Hilfe guter Gesellschaft könnt ihr jede gehobene Position erreichen. Alle Menschen sind von Geburt aus gut, es ist nur die schlechte Gesellschaft, die sie zu Grunde richtet. Heutzutage fragt der Mensch nicht danach, was gut und was schlecht ist. Eine solche Frage aber ist wichtig, bevor man mit anderen Menschen Freundschaft schliesst. Adi Shankaracarya sagte:

*„Man erreicht Loslösung durch gute Gesellschaft,
und durch Loslösung wird man frei von Täuschung.
Das Freisein von Täuschung erzeugt den Zustand des Gleichmuts,
und Gleichmut führt zur Befreiung.“*

Die Gemeinschaft mit guten Menschen hilft euch, Kontrolle über eure Sinne zu erlangen. In dieser Welt ist alles vergänglich. Nur Gott ist ewig. Eure Gefühle werden nur dann edel und rein werden, wenn ihr euch mit Gott verbindet. Erkennt vor allen Dingen die Tatsache, dass schlechte Gesellschaft die Grundursache für den Niedergang des Men-

schen ist. Der Mensch möchte viele Dinge im Leben vollbringen, aber er wird von der Angst, die in ihm steckt, daran gehindert. Nur die Verbindung mit Gott kann dem Menschen die Furcht nehmen. Nicht jede Blume, die blüht, entwickelt sich zu einer Frucht. Nicht jede Frucht, die ein Baum trägt, wird reifen. Aber jede reife Frucht muss unweigerlich vom Baum herunterfallen. Dasselbe kann man auch über das menschliche Leben sagen. Der Mensch entwickelt Wünsche und gibt sich einem nicht wünschenswerten Tun hin, das schliesslich zu seinem Untergang führt.

Der menschliche Körper ist dazu da, Gottes Liebe zu erfahren. Der Mensch hat wundervolle Maschinen erfunden, die ihn sogar zum Mond bringen; aber die wunderbarste und geheimnisvollste Maschine ist der menschliche Körper selbst, den Gott erschaffen hat. Gott hat diese wundervolle Maschine dem Menschen nicht geschenkt, nur damit er essen, trinken und vergnügt sein kann. Das können die Tiere auch. Was also ist dann so einzigartig an der Geburt als Mensch? „Der Körper ist der Tempel, und der darin Wohnende ist Gott.“ Ihr besitzt vielleicht ein Auto, aber dieses wird euch nur von Nutzen sein, wenn ihr wisst, wie man es fährt. Andernfalls setzt ihr euch grosser Gefahr aus. Genauso solltet ihr wissen, wie ihr von eurem Körper rechten Gebrauch macht. Heutzutage lässt sich der Mensch durch Anhaftung täuschen. Er ist unfähig, die Heiligkeit des menschlichen Körpers zu erkennen. Er missbraucht ihn gröblich, indem er weltlichen Vergnügungen frönt, so wie es die Vögel und die Tiere tun. Der menschliche Körper ist dazu da, Wahrheit und göttliche Liebe zu erfahren, und nicht dazu, sich gemeinem Tun hinzugeben. Wahrheit, rechtes Handeln, Frieden und Liebe sind göttliche Eigenschaften. Vögel und Tiere verfügen nur über Liebe, nicht aber über die anderen drei Eigenschaften. Nur Jemand, der alle vier Eigenschaften besitzt, ist ein wahres menschliches Wesen. Der Mensch sollte von seinem Körper rechten Gebrauch machen. Nur dann wird sein Leben Erfüllung finden.

Verkörperungen der Liebe! Von all den Geschenken Gottes sind die Zeit und die Liebe die kostbarsten. Der Mensch muss die Zeit richtig nutzen, um die göttliche Liebe erfahren zu können. Aber heutzutage verschwendet der Mensch drei Viertel seiner Zeit mit weltlichen Beschäftigungen - sei er ein religiös Strebender, Haushaltsvorstand, Einsiedler oder ein der Welt Entsagender. Wie kann er dann erwarten, dass er edle Gedanken hat? Er ist unfähig, irgendwelche heiligen Dinge zu tun, da sein Geist vom Ego getrübt ist. Die Bhagavadgita sagt: „Der Mensch hat ein Recht auf das Handeln, aber nicht auf die Früchte des

Handelns.“ Darum tut alles, was ihr tut, ohne die Erwartung einer Belohnung. Verschwendet eure Zeit nicht damit, euch Sorgen um die Früchte eurer Handlungen zu machen. Dies ist mit dem Ausspruch „Pflicht ist Gott“ gemeint. Das Göttliche wird sich euch offenbaren, sobald ihr eure Pflicht mit Aufrichtigkeit erfüllt.

Es ist ein Fehler, wenn ihr euch für einen Devotee haltet, aber für den Dienst am Nächsten eine Gegenleistung erwartet. Ihr müsst in dem Gefühl dienen, dass Gott in allem gegenwärtig ist. Erkennt die Wahrheit: „Gott durchdringt das gesamte Universum.“ Ihr führt vielleicht an, dass ihr der Landbevölkerung oder den Opfern der Flutkatastrophe geholfen habt. Aber solange ihr das Gefühl habt, dass ihr anderen Menschen dient, kann dieses Tun nicht als „Dienen“ im eigentlichen Sinn bezeichnet werden. Dient in dem Gefühl, dass ihr Gott dient, denn Gott ist in Jedem.

Betrachtet zum Beispiel das heilige Epos Bhagavatam, das von der grossen Liebe und Hingabe der Hirtinnen (*Gopika*) für Krishna erzählt. Es heisst: „Wenn wir das Bhagavatam studieren, werden wir gute Menschen werden.“ Das heisst, das Bhagavatam verleiht allen Güte. Es enthält die Essenz aller Veden. Dieses heilige Epos schildert ausführlich das Sehnen der Hirtinnen nach Krishna, als er Gokula verliess und nach Mathura ging, wo er gänzlich mit den Angelegenheiten des Königreichs beschäftigt war.

Die Hirtinnen konnten die Qual der Trennung von ihrem geliebten Herrn nicht ertragen, und sie warteten sehnsüchtig auf seine Rückkehr. Ganz Gokula bot den Anblick eines unfruchtbaren Landes. Dabei herrschte kein Mangel an Nahrung und Annehmlichkeiten in Gokula. Doch die Hirtinnen konnten sich ihrer nicht erfreuen, da das Leben ohne Krishna, der ihr eigentlicher Lebensatem war, für sie nicht mehr lebenswert war. Sie verloren ihre Gesundheit und ihre Fröhlichkeit, da sie den Schmerz der Trennung von Krishna nicht ertragen konnten. Krishna, der die Not der Hirtinnen sah, liess seinen Freund Uddhava kommen und bat ihn, sich nach Gokula zu begeben, um die Hirtinnen zu trösten und ihnen eine Botschaft von ihm zu überbringen. Uddhava war ein grosser Philosoph und Weiser. Er wusste, dass Krishna allgegenwärtig war. Auf Krishnas Gebot ging er nach Gokula und überbrachte den Hirtinnen und Hirten Krishnas Botschaft. Er sagte ihnen, sie sollten Krishna nicht auf seinen kleinen physischen Rahmen begrenzen und denken, er sei nur in Mathura anwesend. Er versuchte ihnen zu erklären, dass Krishna

Gott selbst und überall gegenwärtig sei; es gäbe daher keinen Grund für sie, traurig zu sein, weil er fort sei.

Da die Hirtinnen Krishna voller Hingabe ergeben waren, wollten sie einen Fremden weder ansehen noch mit ihm reden. So machten sie eine summende Biene zur Vermittlerin und sprachen mit Uddhava, indem sie sich an die Biene wandten. Da sie daran gewöhnt gewesen waren, Krishnas wunderschöne Gestalt zu verehren, konnten sie sich Krishna nicht so leicht als eine formlose Wesenheit vorstellen. Sie machten sich über Uddhavas Predigen lustig und fragten: „Lebst du das auch, was du uns predigst? Du genießt die Nähe unseres Herrn Krishna, aber uns sagst du, wir sollten seinen eigenschafts- und formlosen Aspekt erleben. Wir wollen weder dein Predigen noch deine Philosophie. Wir sind an deinem gestalt- und eigenschaftslosen Gott nicht interessiert. Bringe uns unseren geliebten Krishna zurück.“ Sie sagten: „Krishna hat unser Herz und unsere Seele gestohlen. Wir haben nur einen Geist, und dieser ist mit ihm nach Mathura gegangen; wir haben keinen zweiten, um deinem Predigen zuzuhören.“

Die Erklärung der Hirtinnen, sie hätten nur einen Geist, liess Uddhava erkennen, wie ausschliesslich ihre Hingabe war. Er begriff, dass das reine, unbefleckte und ewige göttliche Prinzip nur erreicht werden kann, wenn man sein Denken und Fühlen auf Gott ausrichtet. Die Hirtinnen klagten über ihre Trennung von Krishna und sagten: „Wir wollen nichts anderes sehen als Krishnas wunderschöne Gestalt. Wir wollen nichts hören ausser der lieblichen Musik seiner Flöte und nichts anderes erfahren als seine göttliche Liebe. Wir haben so viel um Krishna geweint, dass unsere Augen geschwollen sind und keine Träne in ihnen verblieben ist. Wie kann das Schiff deiner Botschaft im trockenen Sand unserer Herzen segeln? Also geh dorthin zurück, von wo du gekommen bist. Der formlose Aspekt Gottes interessiert uns nicht. Wir wollen die bezaubernde Gestalt unseres Herrn sehen.“ Als Uddhava diese Worte der Hirtinnen hörte, wurde ihm klar, dass all seine Weisheit wertlos war. Er hielt sich nun selbst für völlig unwissend, da er die Liebe und Hingabe der Hirtinnen für Krishna so unterschätzt hatte.

Er hörte auf zu predigen und wollte den Hirtinnen Krishnas Brief überreichen, der, wie er sagte, Krishnas Botschaft für sie enthielt. Er wollte, dass sie ihn lesen. Doch sie weigerten sich, den Brief anzunehmen, und sagten, sie könnten ihn nicht lesen, da sie das Alphabet nicht beherrschten. Aber ihr Geist sei mit der unsterblichen Form Krishnas verschmolzen. Uddhava war ein wenig ärgerlich über die Hirtinnen und dachte, sie hätten nicht einmal Respekt vor Krishnas Botschaft. Dann

begann eine der Hirtinnen zu erklären: „Es hat keinen Sinn, Krishnas Brief anzunehmen, denn da wir Analphabeten sind, können wir ihn nicht lesen. Da sind vielleicht ein oder zwei unter uns, die lesen können. Doch wir fürchten, dass unsere Tränen auf den Brief fallen und die darin enthaltenen Worte auswaschen könnten. Da ist noch ein weiterer Grund. Unsere ganzen Körper sind durch die Trennung von Krishna in solcher Glut, dass es möglich sein könnte, dass der Brief zu Asche verbrennt, wenn unsere Hände ihn berühren. Du kannst unsere Not nicht verstehen.“ Sie sandten Krishna eine Botschaft, indem sie so zur Biene sprachen:

*“Oh Biene, warum fliegst du nicht zurück und richtest Krishna aus,
er möge uns doch wenigstens einmal anschauen?
Kannst du Krishna nicht sagen, er solle unsere verdunkelten Herzen
mit seiner strahlenden Gestalt erhellen?
Unser Leben ist wie ein verdorrter Baum geworden.
Bitte sage Krishna, er möge wieder etwas Leben hineinbringen.”*

(Lied in Telugu)

Radhika betete:

*“Oh Krishna, wir werden sowieso sterben,
weil wir von dir getrennt sind. Bitte erlaube uns,
wenigstens in deiner nächsten Inkarnation bei dir zu sein.
Wenn du die Form eines Baumes annimmst,
erlaube uns, die Kletterpflanzen zu sein, die sich um dich winden.
Wenn du die Form einer Blume annimmst,
dann lass uns die Honigbienen sein, die über dir schweben.
Wenn du wie der Berg Meru dastehst,
lass uns der Wasserfall sein, der sich von ihm ergießt.
Wenn du der mächtige Ozean wirst, lass uns die Flüsse werden,
die bereit sind, mit ihm zu verschmelzen.”*

(Gedicht in Telugu)

So sehnten sich die Hirtinnen immer nach göttlicher Nähe. Das ist das Zeichen wahrer Hingabe. Wahre Philosophie ist, eine Verbindung zwischen dem Menschen und Gott herzustellen. Die Hirtinnen gaben engen Gefühlen niemals Raum. Sie strebten nach der innigen Beziehung zu Gott. Die beste Art und Weise, Gott zu lieben, ist, alle zu lieben und allen zu dienen. Habt die feste Überzeugung, dass Gott in Jedem an-

wesend ist. Es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht existiert. Aber ihr könnt Gott nicht sehen, solange der Gedanke vom Ego in euch ist. Die Hirntinnen hatten absolut kein egoistisches Gefühl. Sie waren mit Krishna verschmolzen. Solange Ego in euch ist, werdet ihr nur die Vielheit finden. Wenn ihr einmal erkannt habt, dass ihr und ich eins sind, werdet ihr überall die Einheit finden, die wahr und ewig ist.

Die Vereinigung der ehemaligen Studentinnen des Anantapur-Campus, die Botschafterinnen Sathya Sais, feiern heute ihren Jahrestag. Sie dienen der Gesellschaft und verbreiten Sais Botschaft in Übereinstimmung mit dem heiligen Namen ihrer Vereinigung. Ihr habt den Bericht über ihre Aktivitäten gehört. Um die Wahrheit zu sagen, sie haben viel mehr getan als in dem Bericht erwähnt wurde. Tatsächlich habe ich sie angewiesen, den Bericht so kurz wie möglich zu halten. Obwohl ihr Bericht kurz ist, leisten sie der Gesellschaft bemerkenswerte Dienste. Nicht nur hier, sondern auch in verschiedenen anderen Ländern wie Japan, Kanada, Amerika, Deutschland usw. dienen sie ihren Mitmenschen und setzen die Ideale des „Sathya Sai Instituts für höhere Bildung“ in die Tat um. Sie opfern ihr Einkommen für diesen Dienst. Auf Fragen ihrer Familie antworten sie: „Swami hat uns kostenfreie Ausbildung und medizinische Versorgung gegeben. Wir verdanken unser Geld und unsere Gesundheit Swami. Darum sollte alles, was wir verdienen, in den Dienst an der Gesellschaft fließen. Wir geben keinen einzigen Paise für unrechte Zwecke aus.“ Auf diese Weise bewirken sie auch bei ihren Familien eine Verwandlung.

Ihr alle wisst, dass wir eine Ärztin, eine Augenspezialistin, Frau Dr. Vansa, in unserem Krankenhaus haben. Sie ist Witwe. Ihre Tochter studierte an unserem Institut und lebt nun mit ihrem Mann in Australien. Sie hat in ihrem Mann einen Sinneswandel bewirkt, so dass nun auch er an verschiedenen sozialen Tätigkeiten teilnimmt. Beide, sowohl der Ehemann als auch seine Frau, stellen ihr Einkommen dem Dienst an der Gesellschaft zur Verfügung. Sie haben keine Kinder. Dr. Vansa betete zu mir, dass ihre Tochter mit einem Kind gesegnet werde. Ihre Tochter aber sagte, dass Swami ihr Alles bedeute und sie nicht durch eigene Kinder an die Familie gefesselt sein möchte. Sie sagte, dass sie alle Kinder als ihre eigenen betrachte. Sie betete um die Freiheit, für ihre Erfüllung soziale Dienste leisten zu dürfen. Es gibt viele Frauen, die solche edlen Wünsche haben - aber unter den Männern finden wir kaum Jemanden mit solch grossmütigen Gefühlen.

Seit alten Zeiten wurden in diesem heiligen Land Indien viele edle Frauen geboren, die der Welt durch ihren beispielhaften Charakter und ihre Hingabe zum Ideal geworden sind. Ihr habt vielleicht von Savitri gehört, die ihren verstorbenen Ehemann ins Leben zurückbrachte; von Candramati, die das wilde Feuer im Nu löschte und damit die Macht der Wahrheit demonstrierte, von Sita, die unverletzt das lodernde Feuer durchschritt, und von Damayanti, die einen bösen Jäger mit der Macht ihrer Keuschheit zu Asche verbrannte. Alle diese edlen Frauen haben Indien Ruhm und Ehre eingebracht. Nicht nur Indien, sondern die ganze Welt wird durch den Charakter und Edelmut von Frauen Fortschritte machen. Darum unterschätzt nie die Fähigkeiten der Frauen.

Der 75. Geburtstag dieses Körpers naht. Die Botschafterinnen Sathya Sais haben sorgfältig ausgearbeitete Pläne für den 75. Geburtstag gemacht und bereits mit ihrer Durchführung begonnen. Sie haben 1'000 Säcke Reis für die kostenlose Speisung der Devotees während der 10 Tage dauernden Geburtstagsfeierlichkeiten gekauft. Fast 3'000 Mitglieder gehören ihrer Organisation an. Ihr Glaube ist unerschütterlich, und ihre Hingabe für Swami wird von Tag zu Tag grösser. Sie bereiten die Verteilung von 75'000 Saris vor. Da alle Saris das gleiche Stoffmuster haben sollen, wurde eine entsprechende Bestellung schon aufgegeben. Eine solche Hingabe und Ernsthaftigkeit findet man unter Frauen eher als unter Männern. In der Tat sind Frauen ein Symbol für Hingabe und Männer für Weisheit. Derjenige, der Hingabe besitzt, hat das Recht, selbst die inneren Räume des göttlichen Palastes zu betreten, während Derjenige, der Weisheit besitzt, nur zum Empfangsraum Zutritt hat. Ihr wisst vielleicht, dass die Könige in alten Zeiten Versammlungen in ihrem Audienzsaal abhielten, in dem sich nur Männer versammelten. Die Männer hatten keinen Zutritt zu den inneren Räumen des Palastes. Nur den Frauen, welche die Hingabe symbolisieren, ist der Zutritt zu den inneren Gemächern Gottes erlaubt. Nur die Hingabe, nicht die Weisheit, führt dahin. Die meisten Männer, die heute hier versammelt sind, sind nur hier aufgrund des Anstosses, den ihre Frauen ihnen gegeben haben. Es ist die Sache der Frauen, dafür zu sorgen, dass ihre Männer den Weg der Hingabe beschreiten. Meiner Meinung nach sollten die Botschafterinnen Sathya Sais die Führung bei der Verbreitung der göttlichen Botschaft im ganzen Land übernehmen. Hauptsächlich durch den Einsatz der Frauen wird das Land Fortschritte machen. Nicht nur Indien, die ganze Welt sollte Fortschritte machen. Die alte Kultur unseres Landes sollte neu belebt werden.

Das Herz Uddhavas, den man für einen Mann der Weisheit hielt, wurde beim Anblick der Liebe und Hingabe der Hirtinnen für Krishna verwandelt. Er wandte sich mit dem Gebet an Krishna, dass er wenigstens mit einem Bruchteil der Hingabe der Hirtinnen gesegnet werden möge. Die Hirtinnen sagten, sie hätten nur einen Geist und der sei ganz auf Krishna ausgerichtet. Aber Männer haben viele Geiste! Diese Feststellung der Hirtinnen ist an sich schon höchste Philosophie.

Wenn ihr von einem materiellen Standpunkt aus auf die Welt schaut, erblickt ihr Vielheit. Wenn ihr die Welt als das Göttliche betrachtet, wird alles in ihr als Form Gottes erscheinen. Wie man fühlt, zu dem wird man. Allah, Jesus, Zoroaster - alle diese sind Namen desselben Gottes. Heute wird Weihnachten hauptsächlich von den Christen gefeiert, aber macht nicht den Fehler zu glauben, es sei nur für die Christen gedacht. Es ist ein heiliges und fröhliches Fest, das von der ganzen Menschheit gefeiert werden sollte. Macht euch frei von religiösen und philosophischen Unterscheidungen und erweitert eure religiöse Sichtweise und eure geistige Einstellung. Es gibt nur einen Gott, und er ist der Bewohner eures Herzens. Wenn ihr diese Wahrheit versteht, wird die gesamte Menschheit zu einer einzigen Rasse. Es gibt nur eine Religion im Universum, und das ist reine Liebe ohne den Makel der Bindung und alle Wesen umfassend. Jemand, der dieses Prinzip der Liebe nicht im Herzen hat, ist weder ein Hindu noch ein Christ, noch ein Moslem oder ein Sikh. Er ist nicht besser als ein Dämon. Völlige Einheit aller Religionen kann man nur in Prashanti Nilayam sehen. Macht euch klar, was für ein Phänomen es ist, dass Christen aus 64 Ländern der Welt hier zusammengekommen sind, um Weihnachten zu feiern.

Dieses Prinzip der Einheit ist das Zeichen wahrer Hingabe. Ich wiederhole nochmals, dass dies nicht ein Fest allein für die Christen ist, sondern ein heiliges Ereignis für die gesamte Menschheit. Es ist mein Wunsch, dass solch trennende Unterscheidungen vollständig ausgemerzt werden.

Es liegen einige Aufgaben vor den Botschafterinnen Sathya Sais. Das bloße Verteilen von Essen und Medikamenten und die Durchführung von „Balvikas“-Programmen reichen nicht aus. Natürlich ist all dies notwendig, aber neben diesen Aktivitäten ist auch die spirituelle Unterweisung wichtig. Wenn das spirituelle Element des Lebens verloren gegangen ist, wird das Leben verschwendet. Darum solltet ihr alle dafür sorgen, dass die Spiritualität bei allen euren Aktivitäten an erster Stelle steht. Diese Worte sind nicht nur an die Frauen der Botschafterinnen

Sathya Sais gerichtet. Auch junge Männer sollten ähnliche Aufgaben übernehmen.

Im Allgemeinen haben Frauen weniger Freiheiten als Männer. Wenn den Frauen die gleichen Rechte zugestanden worden wären wie den Männern, wäre die Gesellschaftsstruktur auf der Erde verändert worden. Die Frauen arbeiten unter vielen Einschränkungen, die ihnen von Ehemännern, Vätern und Kindern auferlegt werden. Trotz all des schweren Drucks von allen Seiten kommen sie voran. Männer dagegen unterliegen kaum solchen Einschränkungen. Es ist erstaunlich, warum Menschen, die eine solche Freiheit genießen, sich nicht auf die spirituelle Suche machen oder soziale Dienste übernehmen. Was ist der Nutzen eurer Ausbildung, wenn ihr sie nicht für den Dienst an der Gesellschaft einsetzt? Genauso gut könntet ihr eure Bücher ins Feuer werfen.

Es ist wichtiger, Tugenden anzuhäufen als Besitz. So viele Menschen sammeln Besitz an. Was nehmen sie davon mit, wenn sie diese Welt verlassen? Nichts. Natürlich müsst ihr Geld verdienen. Doch das Anhäufen von Besitz sollte sich in Grenzen halten. Alle eure Fähigkeiten sollten der Gesellschaft zur Verfügung stehen. Nur dann wird euer Land Fortschritte machen. Ihr kennt die Rastlosigkeit sehr gut, die heutzutage überall in der Welt herrscht. Furcht und Schrecken verfolgen euch, wohin ihr auch geht. Es ist die Aufgabe der Jugend, diesen Zustand zu berichtigen. Zuallererst solltet ihr euren Eltern dienen. Dann kümmert euch um eure Familie. Dient eurer Gemeinde. Dann solltet ihr es euch zur Aufgabe machen, eurem Land zu dienen. Aber lauft nicht den Früchten eurer Bemühungen nach. Den angemessenen Lohn für all euer Tun wird Gott euch zuteilen. Der Dienst, den ihr eurem Land erbringt, wird zum Gottesdienst.

(Ansprache in der Sai Kulwant Halle, 25.12.1999)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2000

Überwindet Eifersucht mit Liebe

*Das nektargleiche Gefühl in diesem Land ist das Gefühl,
das der Mutter entgegengebracht wird.*

Charakter wird höher eingeschätzt als das Leben selbst.

*Die Menschen haben die grundlegenden Prinzipien
dieser grossen Kultur vergessen und ahmen
heute die Kultur des Westens nach.*

*Die Inder sind sich der Erhabenheit ihres eigenen kulturellen Erbes
nicht bewusst, so wie ein mächtiger Elefant
sich seiner eigenen Stärke nicht bewusst ist.*

(Gedicht in Telugu)

Verkörperungen der Liebe - Jungen und Mädchen! Seit uralten Zeiten war dieses Land der Geburtsort von Weisen, Sehern und Heiligen, welche die heilige Kultur Indiens in der übrigen Welt verbreiteten und dadurch zu Ruhm und Ehre gelangten; doch solche edlen Seelen sind heute vergessen. Ihr solltet die grundsätzliche Wahrheit erkennen, dass Indien auf seinen spirituellen Reichtum angewiesen ist und auf nichts anderes. Vergewenärtigt euch nur die heutige missliche Lage Indiens, das einst das Licht der Göttlichkeit in die übrige Welt ausstrahlte. In diesem heiligen Land mussten viele edle und tugendhafte Menschen Mühsal und Kritik hinnehmen. Doch sie blieben fest in ihrem Entschluss, der Menschheit ein Ideal vorzuleben.

Heute müsst ihr euch der Ideale erinnern, für die Jesus eintrat. Von Zeit zu Zeit sind viele edle Seelen, ausgestattet mit gewaltiger spiritueller Kraft, in diese Welt gekommen, um die heiligen Lehren zu verbreiten. Sie mühten sich sehr, die Welt zu einem lebenswerten Ort zu machen. Aber törichte Menschen, die ihre edlen Absichten nicht verstanden, versuchten sie lächerlich zu machen und zu verfolgen. Schon von Geburt an musste Jesus viele Prüfungen und viel Drangsal erleiden. Wenn der Name und der Ruhm einer edlen Seele sich verbreiten, werden viele Menschen neidisch. Die Geschichte Indiens bietet reichlich Beispiele, die diese Wahrheit bestätigen. Hass und Selbstlosigkeit sind Schwestern. Eifersucht hatte drei Söhne, nämlich Wunsch, Verlangen und Begierde; Ärger, Zorn, Rache; Hass, Bosheit, Ablehnung. Die göttliche Trinität Brahma, der Schöpfergott, Vishnu, der Erhalter der Schöpfung und

Shiva, der Zerstörer sind die Söhne der Selbstlosigkeit. Die bösen Mächte der Begierde, des Zornes und des Hasses bringen den Menschen eine Menge Schwierigkeiten. Auch Jesus war allen möglichen Leiden ausgesetzt, obwohl er sich unermüdlich um den Frieden und das Wohlergehen der Gesellschaft mühte. Er war die Verkörperung des Mitgeföhls und die Zuflucht der Armen, Bedürftigen und Verlorenen. Aber viele Menschen versuchten, ihm Unannehmlichkeiten zu bereiten, da ihnen seine heiligen Lehren und Handlungen nicht gefielen. Ihr Hass gegen Jesus wurde von Tag zu Tag stärker. Selbst die Priester wandten sich gegen Jesus, weil sie auf seine wachsende Popularität neidisch wurden. Aber die Fischer achteten Jesus sehr. Sie begannen, seinen Lehren zu folgen und wurden seine Anhänger. Als er immer beliebter wurde, legten ihm viele aus Neid Hindernisse in den Weg und sie versuchten sogar, ihn zu töten. Jesus hatte zwölf Jünger. Judas war einer von ihnen. Aber er verriet Jesus. Damals gab es nur einen Judas, heute jedoch gibt es viele solche, ‚Judasse‘. Heute ist die Welt auf Grund der wachsenden Zahl verräterischer Leute wie Judas von Unruhe erfüllt. Sie haben eine niedrige Gesinnung und sind schnell mit Geld in Versuchung zu führen. Judas verriet Jesus für wenige Silberlinge. Schon vor zweitausend Jahren war Geld die grösste Versuchung für die Menschen. Wegen ihrer Geldgier begaben sich die Menschen auf schlechte und unrechte Wege, sie verdrehten die Wahrheit und frönten der üblen Nachrede. Das war damals so, und so es ist auch heute. Niemand braucht sich vor solch falschen Behauptungen zu fürchten. Warum sollte man sich vor dem Fehler fürchten, den man nicht begangen hat? In der Vergangenheit waren viele schlechtgesinnte Leute auf die göttlichen Persönlichkeiten neidisch, die durch ihre Lehren von Wahrheit und Rechtschaffenheit weltweit Ruhm erlangten. Selbst heute gibt es keinen Mangel an solch bösen Menschen.

Heute schauen viele Menschen missgünstig auf Sai, weil sein Name und sein Ruhm sich überallhin verbreiten. Sie vollbringen weder selbst gute Taten noch dulden sie es, wenn ein anderer Gutes tut. Schon seit der britischen Herrschaft litt Rayalasima an dem mit Fluor versetzten, krankmachenden Wasser unter Trinkwassermangel. Es gab viele Führer und wohlhabende Leute, aber keiner nahm sich der Aufgabe an, diese Region mit Trinkwasser zu versorgen. Sai Baba war es, der für Hunderttausende von Menschen in Rayalasima Trinkwasser bereitgestellt hat.

Heutzutage belaufen sich die Kosten für Herzoperationen auf Hunderttausende von Rupien. Wieder ist es Sai Baba, der Super-Spezial-Kran-

kenhäuser errichtet hat, wo Herzoperationen völlig kostenfrei durchgeführt werden. Auf dem Gebiet der Ausbildung herrscht die Korruption schon in einem solchen Ausmass vor, dass man die Zulassung eines Kindes zur Grundschule nur durch eine Schenkung von 20'000 Rupien erreichen kann. Aber Sai bietet kostenfreie Ausbildung ab dem Kindergarten bis zur Universitätsreife an. Keine andere Person oder Regierung war in der Lage, den Menschen kostenfreie Ausbildung oder kostenfreie medizinische Betreuung zur Verfügung zu stellen.

Manche Menschen sind so beschränkt in ihrer Gesinnung, dass sie die Heiligkeit, die solchen Aktivitäten zugrunde liegt, nicht verstehen oder anerkennen wollen. War einer von ihnen imstande, auch nur ein Tausendstel von dem zu vollbringen, was Sai Baba tut? Nein, nein, nein! Nur Sathya Sai Baba hat solch edle Aufgaben ohne eine Spur von Selbstsucht übernommen. Sais Herz ist rein, seine Gefühle sind heilig, und er ist völlig selbstlos. Sathya Sai Baba verkörpert die drei P: Reinheit (purity), Geduld (patience) und Ausdauer (perseverance). In Sai Baba gibt es vom Kopf bis zu den Füßen keine Spur von Selbstsucht. Sein Dienst ist völlig selbstlos. Warum sind Jene mit einer gewissen Intelligenz ausgestatteten Menschen unfähig, diese Wahrheit zu erkennen? Warum verbreiten sie unwahre Gerüchte überall? Sie tun das aus Geldgier. Nicht nur das. Für Geld konvertieren die Leute von einer Religion zur anderen. Selbst die, welche das ockerfarbene Gewand tragen, werden untereinander neidisch auf den Wohlstand anderer und ergehen sich in Verleumdungen.

*Man wird weder ein Heiliger
noch entwickelt man Hingabe dadurch,
dass man ein ockerfarbenes Gewand anlegt.
Man wird nicht dadurch frei von Sünde,
dass man die Gita in der Hand hält.*

(Gedicht in Telugu)

Was soll man über die Spitzen der grossen religiösen Gemeinschaften sagen? Selbst einige der sogenannten Sadhus sind in solch gottlose Aktivitäten verstrickt. Wir sollten Niemanden kritisieren. Doch ich bin gezwungen, euch dieses alles zu erzählen, weil die Situation es jetzt erforderlich macht. Fürchtet euch nicht vor unwahren Veröffentlichungen. Ein weiteres Super-Spezial-Krankenhaus für 3 Milliarden Rupien ist in Bangalore erbaut worden. Findet ihr in diesem riesigen Land Indien einen einzigen an der Macht befindlichen Politiker, der sich mit

solch edlen Aufgaben befasst? Stattdessen reden sie in ziemlich schamloser Weise weiter schlecht über andere. Leute, die heilige Handlungen behindern, sind überhaupt keine menschlichen Wesen. Sie sind wahrlich Dämonen. Selbst wenn die ganze Welt von diesen Dämonen erfüllt wäre, an Sais Entschlossenheit wird das niemals etwas ändern. Einige Leute versuchen aufgrund ihrer niedrigen Gesinnung, das Bild Sai Babas zu beschmutzen. Ich trachte nicht nach Ruhm, noch will ich mir einen Namen machen. Deshalb verliere ich nichts durch ihre falschen Behauptungen. Meine Herrlichkeit wird von Tag zu Tag wachsen. Sie wird keine Spur abnehmen, selbst wenn sie ihre unwahren Darstellungen in riesigen Lettern in der ganzen Welt veröffentlichen würden.

Einige Devotees jedoch scheinen über diese falschen Aussagen beunruhigt zu sein. Diese sind keine wahren Devotees. Nachdem sie die mächtige Kraft Sais kennengelernt haben, warum sollten sie sich vor dem ‚Krächzen der Raben‘ fürchten? Man sollte sich nicht von dem, was auf Wänden geschrieben steht, hinreißen lassen. Auch nicht von dem, was in politischen Versammlungen geredet wird und auch nicht von den ordinären Berichten, die als Druckerzeugnisse erscheinen. Lasst uns mit Entschlossenheit daran festhalten, die Prinzipien der Wahrheit, der Rechtschaffenheit und der Liebe zu verbreiten. Sathya Sai Baba hat keine Spur von Selbstsucht in sich. Ich gebe Millionen von Rupien aus, um das Leiden der Armen und Unterdrückten zu lindern. Ich habe beschlossen, die Hungrigen zu speisen und den armen Kindern eine Ausbildung zukommen zu lassen. Es gibt viele Millionäre auf dieser Welt, die so geizig und engstirnig sind, dass sie ihre Hunde auf die Bettler hetzen, die auf ihrer Schwelle um Almosen bitten. Es ist beschämend, sie als menschliche Wesen anzusehen. Diese Leute sind unfähig, auch nur ein Tausendstel von dem zu tun, was Sathya Sai Baba für die Gesellschaft tut, aber sie schämen sich nicht, falsche Behauptungen zu verbreiten. Stattdessen wäre es besser für sie, Sathya Sai Baba zu folgen und für die übrige Welt ein Vorbild zu werden. Ich habe keine Wünsche und keinen Ehrgeiz. In mir ist keine Spur von Neid. Ich bin die personifizierte Liebe. Liebe ist mein wahres Leben. Weisheit ist die Frucht, die ich verleihe. Diese beiden bilden die Grundlage meines Lebens.

Menschen, die sich in falschen Behauptungen ergehen, werden unweigerlich leiden. Auch Jene, die zu gefälschten Veröffentlichungen anstiften, wird das Schicksal ereilen. Geld sollte für rechtschaffene Tätigkeiten genutzt und nicht für böse Zwecke verwendet werden. Dient euren Mitmenschen mit aller Liebe und Mitgefühl. Helft ihnen auf den

rechten Weg und macht sie glücklich. Ich fürchte mich nicht vor irgendwelchen propagandistischen Lügen, die Leute über mich verbreiten. Warum sollte ich Angst haben, wenn ich dem Pfad der Wahrheit, der Rechtschaffenheit und Liebe folge? Lasst die Leute reden was sie wollen, mich stört es nicht.

Heute erkläre ich euch ausführlich den Grundsatz der Liebe, für die ich eintrete. Während der Lebenszeit jedes Avatars schmiedeten gottlose Leute ihre Ränke. Während der Zeit von Krishna gab es böse gesinnte Leute wie Kamsa der Krishna zu töten versuchte, der dann aber selbst - wie vorhergesagt - von Krishna getötet wurde, Sishupala und Dantavakra, die ihr Möglichstes taten, um Krishna zu schaden. Als Rama sich verkörperte, um der Göttlichen Ordnung wieder Geltung zu verschaffen, musste auch er hartnäckigem Widerstand von bösen Mächten entgegentreten. Er wurde für vierzehn Jahre in die Wälder verbannt, wo er eine Menge zu erdulden hatte. Selbst seine Gemahlin wurde von ihm getrennt. Was geschah schliesslich mit all Jenen, die versuchten, den göttlichen Persönlichkeiten Schwierigkeiten zu bereiten? Jene, die diese beschuldigen und ihnen Leid zufügen, begehen die schlimmste Sünde. Wenn man keine verdienstvollen Handlungen ausführen kann, sollte man besser ruhig sein anstatt sich in sündiges Tun zu verstricken.

Es gibt einige Leute, die sich als Devotees ausgeben und auf Abwege geraten. Sie sind der Meinung, dass ihre körperliche Erscheinung ihnen Respekt verschaffen wird. Keineswegs. Es ist die Heiligkeit, die einen zu einem guten Menschen macht. Deshalb sollte man ein Leben in Wahrheit und Rechtschaffenheit führen. Das Prinzip der Liebe ist in allen dasselbe. Alle sollten zusammenstehen, verbunden durch das Band der Liebe. Dann wird die gesamte Welt zu einer Familie werden. Wir können niemals Glück erlangen, wenn wir die Liebe einschränken und zerteilen und Hass entwickeln. Ich führe ein Leben, das von der Morgen- bis zur Abenddämmerung von Liebe erfüllt ist. Ich gebe Tausenden von Studenten hochqualifizierte und kostenfreie Ausbildung. Es ist nicht allein die kostenfreie Ausbildung, durch mein Beispiel weise ich ihnen den Weg zu einem vorbildhaften Leben. Wenn diese Studenten die Einrichtungen verlassen, versuchen einige Leute, ihren Geist mit bösen Gefühlen zu verunreinigen. Was auch immer Andere sagen mögen, unsere Studenten sind wie Gold. Der Staub von den Füßen unserer Studenten wird ausreichen, um die Bosheit in anderen zu verhindern. Die ehemaligen Studenten unserer Bildungseinrichtungen, ob Männer oder Frauen, führen ein heiliges und vorbildhaftes Leben.

Die Vereinigung der ehemaligen Studentinnen des Anantapur-College, tun Dienst auf vielen Gebieten in vielen Ländern. Sie ermutigen ihre Ehemänner, ebenfalls den Weg des Dienens zu gehen. Unsere ehemaligen Studentinnen arbeiten in verschiedenen Ländern wie der Schweiz, Amerika, Japan, China, Russland usw. Einige Ausländer versuchen sie zu bestechen und fordern sie auf, Geschichten gegen Sathya Sai Baba zu erfinden. In der Schweiz trat Jemand an eine unserer Studentinnen heran und verlangte von ihr, sie solle sich Geschichten gegen Sai Baba ausdenken. Sie geriet darüber dermassen in Wut, dass sie ihren Schuh auszog, um dieser Person eine Lektion zu erteilen. Sie fragte ihn: „Ist das die Lehre ihrer Religion? Ist dies das Ideal, das ihre Religion verbreitet? Pfui, schämen sie sich, machen sie, dass sie rauskommen!“ Aber es gibt einige Verräter wie Judas, die bestochen werden, damit sie falsche Anklagen gegen Sai Baba erheben. Was geschah schliesslich mit Judas? Er fühlte sich erbärmlich, dass er Jesus für Geld verraten hatte. Er vergoss Tränen der Reue. Er schlug sich an die Brust und rief: „Pfui über mich! Ich bin ein Verräter! Ich habe meinen eigenen Herrn und Gott verraten!“ Verrat an Gott ist die schlimmste aller Sünden. Solch ein Verrat kann auch durch eine noch so grosse Zahl von Wiedergeburten nicht gesühnt werden. Deshalb versucht niemals, Gott zu verraten.

Liebt Alle. Ehrt auch Jene, die euch kritisieren, weil das Göttliche in Jedem gegenwärtig ist. Verderbt nicht euren Geist, indem ihr Gefühle von Zorn usw. hegt. Betet zu Gott mit Liebe. Alle edlen Seelen und Inkarnationen der Vergangenheit mussten sich auch mit Kritik abfinden. Ihr mögt fragen, warum solche Kritik überhaupt aufkommt. Kritik trägt in Wahrheit dazu bei, den Ruhm edler Seelen zu vergrössern. Freude ist ein Intervall zwischen zwei Schmerzen. Schatten folgt dem Licht. Man sollte den Schatten nicht fürchten. Es gibt Licht selbst im Schatten. Licht und Schatten können nicht getrennt voneinander bestehen. Es gibt ein Prinzip der Einheit zwischen ihnen. Deshalb reagiert nicht auf irgendwelche Kritik an Swami oder diesbezüglich einem der Führer der Organisation. Schiebt sie beiseite und sagt, dass ihr nichts damit zu tun habt. Wenn euch Jemand auf eure Fehler hinweist, dann könnt ihr sie sicherlich korrigieren. Wenn aber Jemand falsche Beschuldigungen gegen euch erhebt, dann müsst ihr euch darüber keine Sorgen machen. Seid glücklich. Wenn die Kritik mit lauter Stimme geäussert wird, löst sie sich in nichts auf. Wenn die Kritik im Inneren stattfindet, betrifft sie nur euch selbst. Da dieses so ist, warum solltet ihr beunruhigt sein? Lasst Jeden reden was er will, bleibt ruhig. Betrachtet alles, was ge-

schieht als gut für euch. Mit solchem Gleichmut tut weiterhin eure guten Werke.

In Zukunft werdet ihr Zeugen vieler weiterer wunderbarer Ereignisse werden. Es gibt nichts, was Sathya Sai nicht vollbringen kann. Tatsächlich würden die Menschen starr werden vor Ehrfurcht und Staunen über seine Taten. Aber sein einziges Ziel ist es, Jedermann glücklich zu machen. Mögen alle Welten glücklich sein! Die sich für das Wohlergehen der Anderen einsetzen, werden nie in Schwierigkeiten geraten. Kein Hindernis kann sie je erschüttern. Ein kleines Beispiel dazu. Einmal begegnete Buddha der Dämonin des Neides, die zu ihm sagte: „Buddha, ich werde dich verschlingen.“ Buddha lächelte und entgegnete mit süßer Stimme: „Oh Dämonin des Neides, ich liebe auch dich.“ Als die Dämonin die lieblichen Worte Buddhas hörte, verwandelte sie sich auf der Stelle in eine Taube, das Symbol für Frieden und Liebe, und flog davon. Man wird erst ein Devotee im wahren Sinn des Wortes, wenn man Geduld entwickelt und die Übel des Zornes, des Hasses und des Neides durch Liebe überwindet. Fühlt euch nicht emporgehoben durch Lob und niedergedrückt durch Tadel. Es ist nicht richtig von euch, nur die zu lieben, die euch loben und die zu hassen, die euch kritisieren. Bewahrt Gleichmut gegenüber beidem, Lob und Kritik. Kritik helfen euch voranzuschreiten. Hegt deshalb keinen Hass gegen die, welche euch tadeln. Nehmt alles Gute an, das euch begegnet. Das Schlechte überseht. Die Leute mögen loben oder kritisieren, nichts kann Sai erschüttern. Sai lebt in der Wahrheit. Niemand hat je zu irgendeinem Zeitpunkt die Wahrheit erschüttern können. Führt euer Leben mit solcher starker Überzeugung. Verstärkt euren Glauben an Gott mit jedem Tag. Wenn der Glaube wächst, wird alle Bosheit vergehen. Gebt die spirituellen Übungen nicht auf, die ihr schon immer praktiziert habt. Jesus wird bis auf den heutigen Tag angebetet und verehrt, weil er alle Schwierigkeiten mit Festigkeit ertragen hat. Einmal fragte ein junger Anhänger Jesus: „Oh Meister, wenn Probleme auf mich zukommen, wie soll ich sie lösen?“ Jesus erwiderte: „Oh du Einfältiger, suche nicht nach Lösungen für deine Probleme. Liebe Gott, der in deinem Herzen wohnt. Liebe sogar die, welche dich hassen, denn Gott ist auch in ihnen gegenwärtig. Wie kann Leid über dich kommen, wenn du alle liebst? Dein Herz wird von Glückseligkeit erfüllt sein, wenn du Jedermann liebst.“ Eine ähnliche Antwort gab Lord Krishna Arjuna, als dieser ihn fragte: „Swami, gibt es Jemanden, der dir sehr lieb ist?“ Krishna entgegnete: „Oh, du Dummkopf, ich habe weder Freund noch Feind. Ich bin in jedem Herzen gegenwärtig. Ich wohne selbst in den Herzen derer,

die mich kritisieren. Jemand, der Gott in allen Menschen sieht und sie liebt, ist mir sehr lieb. Du bist nicht durch die Geburt eng mit mir verbunden, sondern durch die mir entgegengebrachte innige Liebe. Da du schon so lange mit mir zusammen bist, ist es sehr erstaunlich, dass du diese grundlegende Wahrheit noch nicht verstanden hast. Oh Arjuna, du liessst mich in deinem Streitwagen Platz nehmen, doch nicht im Wagen deines Herzens.“

Man sollte Gott in sein Herz hineinnehmen. In Wahrheit müsst ihr ihn gar nicht hineinnehmen; er ist bereits dort. Es genügt, wenn ihr die Wahrheit wisst, dass Gott in eurem Herzen gegenwärtig ist. Wenn ihr diese Wahrheit erkennt, werdet ihr selbst Gott werden. Was ihr in der Welt zu verbreiten habt, ist allein die Liebe. Nichts Anderes existiert auf dieser Welt als Liebe. Liebe ist Gott. Liebe ist Leben, und Liebe ist alles. Deshalb entwickelt immer mehr und mehr Liebe. Lasst euren Geist unter keinen Umständen schwankend werden. Ein wankelmütiger Geist wird unheilig. Darum sang einst Tyagaraja: “Oh Geist, wanke nicht und lass dich nicht täuschen. Du leidest nur aufgrund der Täuschung.“ Betrachtet die Liebe als euer wahres Leben. Liebe allein heiligt euer Leben. Ihr seid nur ein wahrer Mensch, wenn ihr Liebe empfindet. Liebe macht den Menschen aus, der Mensch ist Liebe. Der Mensch ist Gott und Gott ist Liebe. Es ist die Liebe, die Alle vereint. Darum entwickelt Liebe. Geht den Weg der Wahrheit und Rechtschaffenheit und führt ein Leben in Frieden. Es gibt keine grösseren Kräfte, keine höheren Ideale und keine grösseren Stützen als die Menschlichen Werte: Wahrheit Rechtschaffenheit, Frieden, Liebe und Gewaltlosigkeit. Diese fünf Werte sind die Prinzipien, die euer Leben stützen. Haltet an diesen fünf Werten fest und heiligt euer Leben.

Verkörperungen der Liebe! Seid furchtlos. Habt keine Angst, selbst wenn ein Blitzschlag euren Kopf treffen sollte. Der Tod kommt nur einmal, nicht zweimal. Er kommt zwangsläufig eines Tages. Deshalb fürchtet den Tod nicht. Seid zu Allem bereit. Fürchtet euch nicht davor, der Wahrheit zu folgen. Füllt euer Leben mit Liebe. Nur dann wird euer Leben geheiligt sein. Keine spirituellen Übungen wie Rezitieren, Wiederholen eines heiligen Namens, eines Gebetes oder Mantras noch Meditation oder Kontemplation können euch Erlösung bringen, wenn ihr nicht an Wahrheit und Liebe festhaltet. Was auch immer geschieht, steht fest zu diesen Werten. Nur diese Werte können der ganzen Welt Glück und Gedeihen bringen. Entwickelt mehr und mehr Liebe. Kümmert euch nicht um die Kritik von anderen, denn ihr macht keinen Feh-

ler. Wenn man Gott liebt – gibt es dann noch Fehler? Liebt Gott unerschütterlich bis zu eurem letzten Atemzug. Lasst keine Konflikte oder Zweifel aufkommen. Jedermann muss den Folgen seiner Handlungen ins Auge sehen. Keiner kann voraussagen, wann und wo, aber ihr müsst sie tragen. Wenn ihr jedoch ständig an Gott denkt, werdet ihr nie leiden müssen. Gott wird euch vor allem Leid behüten. Er wird immer mit euch sein, in euch, um euch herum, und er wird euch schützen. Ihr mögt Gott anbeten unter jedwedem Namen: Jesus, Rama, Krishna usw. Aber denkt daran, es gibt nur einen Gott, ein Ziel, eine Wahrheit und eine Liebe.

*Liebe ist Gott. Bewahrt dieses Prinzip der Einheit
sicher in eurem Herzen und glaubt fest daran.*

*Dann wird euch Gott sicher beschützen,
wo immer ihr seid, im Wald, am Himmel, in einer Stadt, in einem Dorf,
auf der Spitze eines Berges, oder mitten im tiefen Meer.*

(Gedicht in Telugu)

Niemand hat das Recht, euren Gott zu verleugnen. Unter dem Einfluss des Eisernen Zeitalters begehen die Menschen auf der Jagd nach dem Geld allerlei Schlechtigkeiten. Sie gehen sogar so weit, Andere um des Geldes willen zu töten. Für sie bedeutet Geld alles. Kämpft nicht, um Geld zu verdienen. Strebt vielmehr danach, den Reichtum der Liebe zu verdienen. Wenn ihr den Reichtum der Liebe besitzt, werdet ihr niemals leiden.

Verkörperungen der Liebe! Ich hoffe, dass ich euch durch mein langes Sprechen keine unangenehme Situation geschaffen habe. In Wahrheit gebe ich euch grosse Erkenntnis. Entmutigten Menschen muss man das Stärkungsmittel des Mutes geben, damit sie keinerlei Schwäche mehr in sich spüren. Die Botschafterinnen von Sathya Sai leisten der Gesellschaft treue Dienste. Manchmal verzichten sie sogar auf ihr Essen, während sie ihren Dienst tun. Aber das ist keine gute Methode, weil das ihre Gesundheit zerstören könnte. Sie wollten ihren Anteil zum Super-Spezial-Krankenhaus leisten, das in Bangalore erbaut worden ist. Sie waren traurig, dass sie als Frauen nicht mit Hand anlegen konnten auf dem Bau, wie z.B. Ziegel tragen usw. Sie haben 7'500'000 Rupien aus ihren eigenen kleinen Ersparnissen gesammelt und diese Summe an den Shri Sathya Sai Central Trust geschickt, ohne mich darüber zu informieren. Ausserdem gibt es viele ehemalige Studenten unseres Colleges. Obwohl sie ausserhalb arbeiten, gehören sie zu Swa-

mi. Manche von ihnen warten hier monatelang, ohne richtig zu essen. Sie haben auch Geld gespart, um zum Hospital etwas beizutragen. Sie haben dem Central Trust 4'500'000 Rupien für diesen Zweck übersandt. Wir möchten nicht euer Geld. Wir möchten eure Liebe. Wir wollen euer Wohlergehen, wollen eure Entwicklung und euer Glück. Wo auch immer ihr seid, führt ein vorbildliches Leben. Manche Menschen haben den Eindruck, dass einige grosse Leute Millionen und Abermillionen von Rupien zu diesem Krankenhaus beitragen. Wir bitten sie nicht darum. Sie geben uns auch nichts. Ich bin glücklich über den kleinsten Beitrag, der mit Liebe gegeben wird. Viele Menschen boten Jesus kostbare Geschenke an. Er nahm keines davon an. Aber als eine alte Frau ihm eine kleine Münze schenkte, nahm er sie voller Freude entgegen und bewahrte sie bis zu seinem letzten Atemzug auf, weil sie mit Liebe geschenkt worden war. Ebenso wünsche auch ich Liebe, nicht Geld. In Zukunft werden noch viele Krankenhäuser wie dieses entstehen. Ich bitte Niemanden um Hilfe. Es ist der von Wahrheit getragene Entschluss; was ich tue ist gut. Wenn Jemand eine gute Aufgabe anpackt, muss sie gelingen.

Studenten! Jungen und Mädchen! Nehmt das Geld wieder zurück, das ihr uns gegeben habt. Das gilt nicht nur für dieses Mal, ich wollte niemals Geld in meinem Leben. Eure Liebe, eure Weiterentwicklung und euer Wohlergehen sind es, die ich will. Ich werde mich freuen, wenn ihr alle ein vorbildhaftes Leben führt und euch gut verhaltet. Erwerbt euch den Ruf, dass die Sathya Sai-Studenten sich gut benehmen. Geld kommt und geht, Moral kommt und wächst. Lasst eure Moral und euren Charakter sich entfalten. Habt Mut. Teilt eure Liebe mit Anderen. Ausserstehende wissen nicht um die Liebe und Hingabe für mich, welche die Studenten und Devotees empfinden, die nicht einmal auf ihre Gesundheit achten, wenn es darum geht, mir zu dienen. Aber solch einen Dienst möchte ich nicht. Ihr solltet richtig essen. Bringt euch nicht in Schwierigkeiten. Macht euren Körper nicht krank, denn Gott ist der Innewohnende. Sorgt dafür, dass ihr glücklich seid, und dann dient der Gesellschaft. Ihr seid in verschiedene Dörfer gegangen und habt den Armen gedient. Es gibt keinen bedeutenderen Dienst als diesen. Der Reichtum des Dienens ist viel grösser als Millionen von Rupien. Geht in alle Dörfer, dient den Armen und speist die Hungrigen.

Wie ich euch kürzlich sagte, fand ich eines Tages zufällig eine Presenotiz auf einem kleinen Stück Papier. Es handelte sich darin um eine Mutter, die nicht die Mittel hatte, ihren Sohn zu ernähren. Ihr Mann lebte nicht mehr. Sie bettelte jeden Tag um Almosen, damit sie

etwas zu essen hatte für ihren Sohn. Vor einiger Zeit gab es heftige, Tage andauernde Regenfälle. Als Folge davon konnte sie nicht zum Betteln gehen. Eines Morgens begann ihr Sohn zu weinen: „Mutter, ich habe Hunger. Gib mir etwas zu essen.“ Was konnte sie ihm in dieser Lage geben? Sie fühlte sich hilflos und weinte. Still für sich dachte sie: „Sohn, Gott hat mir nicht die Kraft gegeben, dich zu ernähren.“ In diesem Augenblick der Hilflosigkeit brachte sie es irgendwie fertig, an Gift zu gelangen. Sie mischte es mit Wasser, gab es ihrem Sohn und trank selbst davon. Sie starben beide. Ich war sehr traurig darüber, dass es in diesem Land Indien, das bekannt ist als ‘die Nahrung Spendende’ Menschen gibt, die nicht einmal ihre eigenen Kinder ernähren können. Seit jenem Tag habe ich einen festen Entschluss gefasst. Kinder sollten genug zu essen haben und eine richtige Ausbildung erhalten. So habe ich für solche hilflosen Mütter und ihre Kinder ein System festgelegter Guthaben von 100'000 Rupien pro Familie eingeführt. Sie werden davon mehr als 1'000 Rupien Zinsen pro Monat erhalten, um damit ihre Bedürfnisse zu decken. Betrüger könnten die Ahnungslosigkeit der Mütter ausnützen und sie überreden, diese 100'000 Rupien in Geschäfte zu investieren, die nur den selbstsüchtigen Interessen der Betrüger dienen würden. Deshalb werden die Leiter der Banken die strikte Anweisung erhalten, den betreffenden Müttern nur die monatlichen Zinsen auszuzahlen. Es ist nicht möglich, den Kindern eine Ausbildung zu geben, wenn sie in einem anderen Dorf leben. Wir wollten sie in der Nähe haben und baten die Regierung, uns ein passendes Grundstück zuzuweisen. Sie haben es uns aber nicht gegeben, und ich habe aufgehört, darum zu bitten. Wir haben unsere eigene Obstplantage. Ich habe mich entschlossen, auf diesem Stück Land Häuser für diese armen Familien zu bauen. Ich dachte, dass es sicher besser sei, das Land anstatt für den Anbau von Obst, für die armen Kinder zu verwenden. Wir werden Häuser mit zwei Zimmern, einer Küche und einem Badezimmer für jede Mutter und ihre Kinder bauen. Sie können lebenslang in diesen Häusern wohnen und mit den Zinsen, die sie von der Bank bekommen, ist für ihre Bedürfnisse gesorgt. Ich werde die Verantwortung für die Ausbildung dieser Kinder übernehmen. Wir haben viele Studenten, Jungen und Mädchen, welche die Kinder unterrichten und ausbilden können.

Unsere Jungen und Mädchen sind bereit, jedweden Dienst zu leisten. Ich möchte meine eigenen Studenten nicht loben, doch ihr könnt nirgendwo sonst solche Studenten finden. Sie sind sehr tugendhaft. Ich wünsche, dass meine Studenten den Armen und Bedürftigen dienen

und ihre Leiden lindern. Studenten, kümmert euch nicht um das, was Andere sagen. Fasst den festen Entschluss, der Gesellschaft zu dienen und heiligt euer Leben.

In Kürze fahre ich nach Puttaparthi. Sehr bald findet das Sportfest der Studenten statt. Die Studenten müssen ermutigt werden. Es muss auch mit der Errichtung der Häuser für die Armen begonnen werden. Am 19. Januar, zur Einweihung des Super-Spezial-Krankenhauses, das dem gesamten Land Karnataka zugute kommen wird, werde ich wieder hier in Brindavan sein. Alle Herzpatienten des Landes Karnataka sollten dann von ihren Leiden geheilt werden. Es werden jeden Tag 30 bis 40 Herzoperationen stattfinden. Zu diesem Zweck werden 30 hoch bezahlte Chirurgen eingestellt. Es wird 8 bis 10 Operationssäle geben. Mindestens 25 bis 30 Operationen sollten jeden Tag durchgeführt werden. Kein Patient sollte unter Herzversagen leiden. Das ist meine feste Absicht. Ich möchte keinen Unterschied zwischen den Ländern machen. Alle Länder sind mein. Alle gehören mir und ich gehöre euch allen. Hegt keine Zweifel oder Schwachheit. Ich bin bereit, euch zu geben, was ihr benötigt. Habt Mut.

Jungen und Mädchen! Folgt den Weisungen eurer Eltern und macht sie glücklich. Heiratet, wenn sie es wünschen, und führt ein vorbildliches Familienleben. Ich segne euch alle und komme zum Ende meiner Ansprache. In Kürze werden die Mitglieder der Vereinigung ehemaliger Studentinnen ein Schauspiel aufführen. Es ist ein vorbildliches Stück, anders als die Aufführungen, die ihr im Fernsehen seht. Das Fernsehen ist heutzutage sehr gewöhnlich geworden. Junge Gemüter werden durch das Fernsehen verdorben. Es schadet nicht, wenn gute Programme gezeigt werden, doch die Regierung fördert Programme, die nicht gut sind für Kinder. Wir wollen eine solche Regierung nicht. Wir wollen eine Regierung, welche die Leute dazu bringt, den Weg der Wahrheit und der Rechtschaffenheit zu gehen. 'Godment' ist das wahre 'Government' (Regierung). Es gibt Menschen, die für ihre selbstsüchtigen Ziele arbeiten. Folgt ihnen nicht. Selbstsucht ist zu ihrer Lebensweise geworden. Lasst sie nicht eure Lebensweise werden. Schliesst euch nicht der Politik an. Wählt den Weg des Dienens. Geht in jedes Dorf. Dient allen. Der beste Weg Gott zu lieben, ist, alle zu lieben und ihnen zu dienen. Lernt diese Kunst des Dienens. Seid sehr glücklich!

(Ansprache in Brindavan, 25.12.2000)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2001

Gott vergisst die ihm Hingegebenen nie

*Nur wenn die Menschen Hass und Gewalt verbannen,
Liebe entfalten und erkennen, dass alle eins sind,
kann die Erde zum Himmel transformiert werden.*

Verkörperungen der Liebe! Sprich die Wahrheit, sprich freundlich und sprich keine unangenehme Wahrheit. Diese drei Richtlinien beziehen sich jeweils auf moralische, sittliche und spirituelle Werte. Der Mensch ist die Vereinigung dieser drei Werte. Ohne Wellen gäbe es kein Meer und ohne Strahlen keine Sonne. Entsprechend kann Jemand ohne Liebe nicht Mensch genannt werden. Liebe ist für den Menschen das gleiche wie Wellen für das Meer und Strahlen für die Sonne. Deshalb sollte der Mensch sein Leben mit Liebe füllen. Er sollte Niemanden hassen noch gewalttätig sein. Das Herz ist von Mitgefühl erfüllt. Ego und grenzenlose Wünsche sind für die üblen Eigenschaften im Menschen verantwortlich. Ein egoistischer Mensch ist nicht fähig, im Herzen Mitgefühl zu hegen.

Führt kein Leben der Selbstsucht und des Eigeninteresses. Bedenkt die im Land vorherrschende Situation und handelt entsprechend. Der Mensch kann kein völlig unabhängiges Leben führen. Er ist zwangsläufig von der Gesellschaft abhängig. Die Schöpfung ist eine Kombination von Einzelnem, Gesellschaft, Geschaffenem und Gott. Der Einzelne sollte der Gesellschaft dienen und versuchen, Gott in der Schöpfung zu sehen. Jesus lehrte, das Leben des Einzelnen sei nutzlos, wenn er nicht seine Pflichten gegenüber der Gesellschaft erkenne. Wo Einheit ist, dort ist Reinheit, wo Reinheit ist, ist Göttlichkeit, wo Göttlichkeit ist, dort ist Glückseligkeit. Die Menschen sollten die nahe untrennbare Beziehung zwischen Einheit, Reinheit und Göttlichkeit erkennen.

Als Jesus geboren wurde, kamen drei Könige aus dem Morgenland zu ihm, um ihm ihre Ehrerbietung zu erweisen. Einer dieser Könige empfand, dieses Kind würde Gott lieben. Der zweite sagte, das Kind würde von Gott geliebt werden und der dritte König empfand, dieses Kind sei wahrhaftig Gott selbst. Die Ansichten unterscheiden sich von Mensch zu Mensch, denn alle sind verschieden voneinander. Unsere Alten nahmen die Einheit in der Vielfalt wahr; der moderne Mensch hingegen

spaltet aufgrund des Einflusses des Eisernen Zeitalters die Einheit in Vielfalt und Verschiedenheit auf.

Laut dem Vedanta ist der Mensch eine Kombination von Materialisation, Geist und Bewusstsein. Das Materielle kennzeichnet den Körper und alles dem blossen Auge Sichtbare. Da alles Sichtbare verschwinden wird, bedeutet es, dass das Materielle vergänglich und kurzlebig ist. Auch die Sonne, die Sterne und die Milchstrasse, die Abermillionen von Meilen von der Erde entfernt sind, sind Bestandteil der Manifestation. Die Flüsse, Meere, Wälder und Berge bilden alle Teile der Manifestation. Die Materialisation umfasst alle Elemente und Lebewesen. Diese ausgedehnte Materialisation wird von Geist umschlossen. Ihr könnt euch jetzt sehr leicht die Weite des Geistes vorstellen!

Die Schöpfung, aus Sonne, Sternen, Flüssen, Meeren usw. bestehend, bildet nur einen winzigen Teil von Geist. Ihr mögt euch fragen, wie das möglich ist. Alles, was ihr seht, die Sonne, Sterne, Meere, Berge etc., prägt sich eurem Geist ein. Die sichtbare Welt ist als kleine Wesenheit in euch enthalten. Die Materialisation bezieht sich auf den Körper und Bewusstheit auf den Geist. Für beide gibt es eine zugrunde liegende Basis, vom Vedanta höchstes Bewusstsein genannt. Es entspricht Atman, dem Göttlichen Selbst. Der Mensch ist eine Kombination von Körper, Geist und Atman. Die Körperebene kennzeichnet das, für was ihr euch selber haltet, die Ebene des Geistes das, für was andere euch halten und das Dritte das, was ihr wirklich seid: Atman, das Göttliche Selbst.

Das Wesen des Menschen ist unendlich und unsterblich. Dieses menschliche Leben wird als wertlos und unbedeutend betrachtet. Die Menschen leugnen die Existenz Atmans, weil Atman nicht wahrnehmbar ist. Das Bewusstsein symbolisiert Atman. Es ist formlos, nicht veränderlich und transzendiert Zeit und Raum. Die Veden beschrieben es als eigenschaftslos, rein, der ewige Wohnort, ewig, makellos, erleuchtet, frei, die Verkörperung der Reinheit und Heiligkeit. Der Körper entspricht dem Wachzustand, Geist dem Traumzustand und Bewusstsein dem Tiefschlaf. Im Tiefschlaf kann Glückseligkeit erfahren werden. Die Tatsache, dass ihr euch nach einem guten nächtlichen Schlaf friedvoll fühlt, macht euch dies verständlich.

Wenn ihr sagt: "Dies ist mein Körper und dies mein Geist", bedeutet es, dass ihr verschieden davon seid. Tatsächlich seid ihr der Meister, Atman. Meistert euren Geist und werdet Meister. Wie kann sich der Mensch, der Meister von Allem ist, für niedrig und schwach halten? Atman ist des Menschen wahre Form. Körper, Geist und Bewusstsein entsprechen Direktem, Indirektem und Heiligem. Atman transzendiert

Name und Form. Gott wird als Verkörperung des Klangs, des Beweglichen und Unbeweglichen, des Lichtes, der Sprache, der ewigen Glückseligkeit, der höchsten Herrlichkeit, der Täuschung und des Reichtums beschrieben. Atman transzendiert die Begrenzungen der Form.

Buddha und Jesus bemühten sich beide um die Schau Atmans. Buddha erkannte, dass Namen, Formen und körpergebundene Beziehungen alle vergänglich sind und lehrte, man solle sich nicht von ihnen in die Irre führen lassen. Alles Sichtbare muss vergehen.

Buddha studierte verschiedene heilige Texte und hörte vielen Gelehrten zu, aber es schenkte ihm keine Zufriedenheit. Schliesslich kam er zu dem Schluss, man könne Erleuchtung nur durch rechten Gebrauch der fünf Sinne erlangen. Keine spirituelle Übung kann das gewünschte Ergebnis bringen, wenn ihr die Sinne missbraucht. Lasst eure Sichtweise heilig sein, sprecht gute Worte, hört nur Gutes und habt erhabene Gedanken. Es gibt keine grössere spirituelle Disziplin. Das war die Lehre Buddhas, und Jesus lehrte das gleiche.

Die Fischer wollten, dass Jesus ihre weltlichen Wünsche erfüllt. Petrus z.B. wollte mehr Fische fangen. Aber schliesslich erkannte er die Vergänglichkeit weltlicher Wünsche und wollte entsprechend der Lehre Jesu über die Ebene des Körpers und der Gedanken und Gefühle hinausgehen. Jesus lehrte sie, Hass aufzugeben und alle zu lieben und Allen zu dienen. Er ermahnte sie, Vertrauen in das Einheitsprinzip zu entwickeln. Viele Jünger Jesu interpretierten seine Lehren auf eigene Weise.

Als Jesus gekreuzigt wurde, hörte er eine himmlische Stimme sagen: "Der Tod ist das Gewand des Lebens." Als Mutter Maria weinte, sagte Jesus zu ihr: "Der Tod gleicht einem Wechsel der Kleidung." Gibt es Irgendjemanden, der täglich dasselbe Gewand trägt? So wie ihr täglich eure Kleidung wechselt, ebenso wechselt ihr mit jeder Geburt euren Körper. Der Körper stirbt, nicht aber das Lebensprinzip. Der göttliche Geist ist unsterblich und nicht dual. Jesus lehrte, wahre Weisheit bestünde darin, das nicht duale Wesen des Göttlichen Geistes zu verwirklichen. Die Schau des Einen ohne ein Zweites ist wahre Weisheit.

Aufgrund seiner weltlichen Empfindungen und seiner nach aussen gerichteten Neigungen schreibt der Mensch Gott Namen und Formen zu. Wahrhaft gesprochen gibt es nur einen Gott. Wir singen in unseren Bhajans: "Der eine Gott hat viele Namen." Gebt die Verhaftung an den Körper auf; nur dann könnt ihr Bindung an Atman, das Göttliche Selbst,

entwickeln. Ihr seid mit einem Körper ausgestattet und habt deshalb eure Pflichten sorgsam zu erfüllen. Aber lasst euch nicht durch das Gefühl täuschen, das sei andauernd. Alle körpergebundenen Beziehungen gleichen vorüberziehenden Wolken und unterliegen der Veränderung. Allein die Wahrheit verändert sich nicht.

Eine Mutter hat vier Söhne. Der erste will rot gefärbten Saft, der zweite grünen, der dritte schwarzen und der vierte weissen Saft haben. Was tut die Mutter nun? Weil sie intelligent ist, giesst sie denselben Saft jeweils in ein rotes, grünes, schwarzes und weisses Glas und stellt so ihre Söhne zufrieden. Unsere Körper gleichen jenen Gläsern. Wir sollten uns nicht an die körperlichen Unterschiede halten, sondern wir sollten die Einheit des innewohnenden Atmans erkennen. Gläser und Farben mögen sich unterscheiden, aber der süsse Saft (Atman) ist in allen gleich. Der Körper muss eines Tages vergehen. Wenn ihr euch an den Körper bindet, werdet ihr Leid erfahren. Um die Unsterblichkeit zu erlangen und Glückseligkeit zu erfahren, müsst ihr Name und Form transzendieren. So lang ihr einen Körper habt, müsst ihr euch um ihn kümmern, aber ihr solltet nicht übermässig an ihn gebunden sein und euch nicht zu sehr wegen des Körpers sorgen. Unwissenheit ist die Wurzel von Sorge. Was immer zu geschehen hat, wird geschehen. Gebt deshalb Sorge niemals Raum. Entwickelt Vertrauen in das Prinzip Atmans. Das war die Hauptlehre von Jesus.

Matthäus war einer der zwölf Jünger Jesu. Sein Beruf bestand darin, Einkommenssteuer einzusammeln, und er suchte die Fischer auf, um von ihnen Steuern einzusammeln. Jesus vermittelte den Fischern täglich heilige Lehren. Matthäus schrieb all seine Lehren auf und verfasste die heilige Bibel. Später verfassten viele die Bibel auf der Grundlage ihrer eigenen Gefühle. Jesus hat niemals irgendwo behauptet, er sei Gott oder der Herr. Er sprach Gott immer als seinen Vater an. Er wies den Weg zur Erfahrung der Einheit. Er gab niemals Raum für Vielfältigkeit, sondern sprach immer von der Göttlichkeit Aller.

Vor Hunderten von Jahren lebte Jemand in Nordindien, der ständig die Worte: "Ich bin Gott" wiederholte. Die Leute wunderten sich über diese Behauptung und hielten ihn für verrückt. Aber einige Gelehrte entwickelten Abneigung gegen ihn. Sie empfanden, sie selbst würden nicht einmal, nachdem sie verschiedene Schriften studiert und Wissen erworben hatten, solch eine Behauptung wagen. Sie suchten den König auf und erhoben Anklage gegen diesen Menschen. Diese Gelehrten drohten dem König, sie würden, wenn dieser Mensch nicht bestraft würde, das Land verlassen. Der König fragte die Gelehrten, was zu tun sei. Auf Geheiss der Gelehrten befahl der König, die Beine jenes Menschen

sollten abgehackt werden. Sogar als das geschah, empfand dieser Mensch keinen Schmerz sondern sagte weiterhin: "Ich bin Gott, ich bin Gott." Sogar das aus den gemarterten Gliedern strömende Blut erklärte: "Ich bin Gott, ich bin Gott." Daraufhin bereute der König, dass er den Worten der törichten Gelehrten Beachtung geschenkt hatte.

Jesus hatte von Anbeginn an niemals behauptet, er wäre Gott. Er sagte nur, dass Gott sein Vater sei. Er lehrte die Leute, es gäbe nur einen Gott und alle seien seine Kinder. Seine Kritiker klagten Jesus beim Hauptpriester an. Der Priester wusste, dass Jesus die Wahrheit sprach. Aber die Priester unterstützten Jesus nicht, um ihre eigene Stellung zu bewahren. Es wurde der Beschluss gefasst, Jesus zu kreuzigen. Der Regierende erliess den entsprechenden Befehl, bereute es aber später. Als Jesus vom Kreuz auferstand, verbreitete er Jesus Ruhm.

Die Römer nannten Jesus "Persona", das bedeutet "Jemand, der heilig ist". Das englische Wort "person" entspringt dieser Wurzel. Es verweist darauf, dass die Göttlichkeit in Jedem ist. Aus diesem Grund spreche ich euch als Verkörperungen der Göttlichkeit an. Ich und du sind eins. In jedem ist der Göttliche Geist, das Göttliche Selbst. Es gibt kein Lebensprinzip ohne Göttlichkeit.

Die Göttlichkeit erfüllt alle Formen. Die Bibel und der Koran enthalten viele heilige Lehren. Aber törichte Menschen, die diese Lehren nicht verstehen, schlagen falsche Wege ein.

*Er, der von den Mohammedanern Allah
und von Christen Jehova genannt wird,
der lotosäugige Gott der Verehrer Vishnus,
Shambhu genannt von denen, die Shiva anbeten,
antwortet freudig, auf welche Weise er auch verehrt wird.
Er schenkt die Gnade von Ruhm und Gedeihen,
und teilt Glück und Freude mit vollen Händen aus.
Er ist der Eine, das Höchste Selbst.
Erkennt ihn als Paramatman, das höchste Göttliche Selbst!*

Um eurer eigenen Befriedigung willen schreibt ihr Gott verschiedene Namen und Formen zu, aber das Wesen von Gott ist eins. Ob Rama, Krishna, Allah oder Jesus, all ihre Lehren galten der Aufrichtung des Menschen. Keine Religion predigt Gewalt, oder dass man Jemandem Schaden zufügen soll. Manche übel gesinnten Menschen deuten die heiligen Lehren auf falsche Weise und begehen üble Taten. Alle erhabene Seelen lehrten heilige Dinge. Sie sagten: "Liebt alle." Sie predig-

ten keinerlei Hass. Gott sagt niemals Jemandem, er solle Andere töten, denn derselbe Atman ist in Allen gegenwärtig. Die Menschen begehen im Namen Gottes grausame Verbrechen. Es bringt Niemandem etwas Gutes.

Liebe ist Gott, Gott ist Liebe. Lebt in Liebe. Löscht schlechte Eigenschaften aus. Niedrig gesinnte Menschen versuchen, ihre niedrige Gesinnung auch auf Gott zu projizieren. Es zeugt von Unwissenheit. Schenkt solchen Menschen keine Beachtung. Vertraut eurem eigenen Selbst, ansonsten könnt ihr Gott nicht lieben. Aufgrund von Mängeln im modernen Erziehungssystem wird die Liebe im Menschen Tag für Tag weniger, und Hass verstärkt sich. Der Mensch vergisst die Wahrheit und setzt sich dadurch Gefahr aus. Er hat durch das Entwickeln tierischer Eigenschaften seine Menschlichkeit vergessen. Wahre Spiritualität liegt darin, tierische Eigenschaften zu zerstören und die Menschlichkeit zur Göttlichkeit zu transformieren. Ohne sich von Tierischem zu befreien, könnt ihr die Göttlichkeit nicht erlangen. Der Mensch verhält sich heute wie ein Tier, weil seine Liebe selbstüchtig ist. So Jemand kann niemals Glück erfahren, sondern wird immer in Leid versunken sein. Je mehr ihr Andere liebt, desto grösser wird die Freude sein, die ihr erfahrt. Je mehr Hass ihr entwickelt, desto elender wird euer Leben sein.

Verkörperungen der Liebe! Versteht, dass Gott, und ebenso der Mensch, die Verkörperung der Liebe ist. Gott nimmt die Form des Menschen an. Demzufolge seid ihr Gott. Sogar in Tieren ist Göttlichkeit. Man hört die Kühe und Büffel "Amba" (göttliche Mutter) muhen. Es bezeugt die Anwesenheit der Göttlichkeit in ihnen.

Als Jesus ein kleiner Junge war, nahmen seine Eltern ihn mit sich nach Jerusalem. Nach einiger Zeit konnte Mutter Maria ihren Sohn Jesus nicht mehr neben sich finden, dachte, er habe sich in der Menge verirrt, und suchte verzweifelt nach ihm. Schliesslich fand sie ihn, wie er völlig versunken der Predigt eines Priesters in der Synagoge lauschte. Sie umarmte ihn und vergoss Freudentränen. Daraufhin sagte Jesus: "Mutter, warum sorgst du dich, wenn ich doch in der Gemeinschaft Gottes, meines Vaters, bin!"

In jenen Tagen opferten die Menschen im Tempel von Jerusalem Tauben in dem Glauben, sie würden Gott dadurch erfreuen. Jesus suchte diesen grausamen Praktiken ein Ende zu bereiten. Gleich Buddha predigte er Gewaltlosigkeit. Er begab sich zu dem Platz wo die Tauben verkauft wurden und befreite sie alle. Die Betroffenen wandten sich ge-

gen ihn, aber Jesus fuhr fort, sie freizulassen, ohne ihrer Feindseligkeit Aufmerksamkeit zu schenken. Er mass weder Lob noch Tadel irgendwelche Bedeutung bei, denn beide betreffen den Körper und nicht das Göttliche Selbst.

Dasselbe wird auch im Mahabharata behauptet. Als Krishna von den Pandavas die Hauptopfergabe erhielt, begann der verruchte Sishupala Krishna mit Beschimpfungen zu überhäufen und sagte zu Krishna: "Glaubst du, dir stünde diese Ehre zu, weil du die Saris der Gopikas stahlst, während sie badeten? Schwelge nicht in Selbstüberschätzung! Hör auf!" Dharmaraja weinte, als Sishupala Krishna auf diese Weise beschimpfte. Krishna schleuderte den Teller, auf dem ihm die Gabe dargebracht worden war, Richtung Sishupala, und der Teller verwandelte sich in ein Wurfgeschoss, das Sishupala köpfte. Im selben Augenblick spritzte Sishupalas Blut zu Krishnas Füßen. Als Dharmaraja das sah, war er verwirrt und sagte: "Krishna, Sishupala hat dich ohne Unterlass beschimpft. Wie kann es da geschehen, dass sein Blut dir zu Füßen fiel?" Krishna erwiderte lächelnd: "Dharmaraja, Lob wie Tadel beziehen sich auf den Körper und nicht auf Atman. Darüber hinaus dachte Sishupala ständig an mich und wiederholte meinen Namen. Er mag es mit Hass getan haben, aber das bekümmert mich nicht."

Durch das Singen des Göttlichen Namens kann man jede gewaltige Aufgabe vollbringen. Für spirituelle Praktiken wie Meditation und Askese braucht es eine bestimmte Zeit und einen besonderen Platz. Aber das Singen des Göttlichen Namens erfordert keine solche Beschränkung. Wo immer ihr seid, was immer ihr tut, ihr könnt den göttlichen Namen singen. Besinnt euch überall, zu allen Zeiten und unter allen Umständen auf Gott.

Eine der vorhergehenden Rednerinnen, ein Mitglied der "Botschafterinnen Sathya Sais", der Vereinigung ehemaliger Studentinnen Sathya Sais, bat, Swami solle sie nie vergessen. Zu glauben, Gott würde Irgendjemanden vergessen, beruht allein auf eurer Einbildung; es ist die Spiegelung, die Reaktion und der Widerhall eurer inneren Empfindungen. Gott vergisst niemals Irgendjemanden. Es sind allein die Gottergebenen, die an Gott denken oder aber ihn vergessen. Gott liebt Alle gleichermassen. Entwickelt deshalb Liebe und vermeidet alle schlechten Neigungen.

Das moderne Bildungssystem bringt die schlechten Eigenschaften in Schülern und Studenten zum Wachsen. Jemand mit schlechten Eigenschaften verdient es überhaupt nicht, Student genannt zu werden. Wie Srinivas vorhin erwähnte, sind die Sai-Studenten nicht so. Einige Leute

geben sich als Sai-Studenten aus und begehen üble Aktivitäten. Aber unsere Schüler und Studenten sind höchst heilig und tugendhaft. Niemand kann einen erhobenen Zeigefinger auf sie richten. Viele Menschen missbrauchen heutzutage den Namen Sais für ihre eigenen selbstsüchtigen Ziele. Ich freue mich sogar über solche Leute, denn auf diese Weise singen auch sie den Göttlichen Namen. Allein die Wiederholung des Namen Gottes wird euch befreien. Gebt schlechten, üblen Eigenschaften keinen Raum. Gebt Beschuldigung keine Chance. Führt von Liebe erfüllte Leben. Betrachtet Liebe als Gott. Es gibt nichts Grösseres als die Liebe.

(Ansprache 25.12.2001)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2002

Liebe und Moral - das Gebot der Stunde

*Wer seinen Stolz aufgibt, wird von allen geliebt;
Wer sich von Zorn befreit, wird frei von Sorgen.
Wer Wunsch und Verlangen bezwingt, erhält Wohlstand.
Freiheit von Gier ist der Königsweg zur Freude.*

(Sanskrit Vers)

Verkörperungen der Liebe! In dieser Welt ist jedes Objekt mit fünf Aspekten versehen, nämlich Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit, Name und Form. Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit sind die drei dauerhaften Attribute eines jeden Individuums. Name und Form hingegen sind vergänglich. Der Mensch hat sein wahres Selbst vergessen und führt ein Leben, in dem er Name und Form für die Wirklichkeit und die vergängliche Welt für ewig hält. Gott ist jenseits aller Attribute und Gefühle. Es ist seltsam, dass der Mensch Gott Eigenschaften und Empfindungen zuschreibt. Es ist für jeden Einzelnen von höchster Bedeutung, Gottes unendliche Liebe, Wahrheit und sein unendliches Mitgefühl zu kennen. Obwohl das Wesen des Menschen göttlich ist, verhält er sich wie ein Dämon, weil er seine innewohnende Göttlichkeit vergessen hat. Jeder Mensch ist mit den Eigenschaften der Entschlusskraft, Hingabe in Bezug auf Erfüllung einer Aufgabe und Geschicklichkeit und Kompetenz versehen. Wer diese Tugenden allein für edle Belange nutzt, ist ein wahrer Mensch.

Die kosmische Kraft liegt im Nabel Gottes. Deshalb wird Gott *Hiranyagarbha* genannt, der goldene Keim, aus dem die Schöpfung hervorgeht. Da Gott voll göttlichen Lichts und Strahlens ist, wird er als die Personifizierung von Schönheit und Glanz bezeichnet. Weil der Mensch mit dem Prinzip von Hiranyagarbha ausgestattet ist, ist das menschliche Leben das erhabenste. Gott ist der Herr der Geschöpfe und des Universums, denn er ist der Schöpfer des gesamten Universums. Um das göttliche Prinzip zu verstehen, müsst ihr die innere Bedeutung eines jeden der Namen Gottes erfassen. Gott trägt verschiedene Namen, und jeder von ihnen besitzt eine tiefe innere Bedeutung. Aus diesem Grund gaben unsere Vorfahren ihren Kindern den einen oder anderen Namen Gottes. Der Mensch ist heute auf der Suche nach Gott und erforscht das Wesen der Göttlichkeit. Gott befindet sich im Inneren; warum ist es dann notwendig, nach ihm zu suchen? Gott ist die Verkör-

perung der Liebe. Wahrheit ist seine wahre Form und sein inneres Wesen. Kein Göttliches Gesetz ist grösser als das Festhalten an dieser Wahrheit. Aber der Mensch ist heute unfähig zu verstehen, was Wahrheit bedeutet. Um seine Wünsche zu befriedigen, hält er Unwahres für wahr. Der Mensch sollte sich als Erstes darum bemühen, sein wahres Wesen zu verstehen, das Wahrheit, Weisheit und Unendlichkeit ist. Gott hat dem Menschen die Veden, heiligen Schriften, Epen und Helden­sagen geschenkt, um seine Augen der Wahrheit zu öffnen, dass sein Wesen göttlich ist. Jeder Mensch in dieser Welt besitzt Wahrheit, Rechtschaffenheit und Liebe. Er verkörpert Sein-Bewusstsein-Glückseligkeit. Diese Attribute sind wahrhaft göttlich. Atman ist ein anderer Begriff für Gott. Brahman ist sein Synonym. Das Göttliche ist in jedem Menschen in der Gestalt von Bewusstsein gegenwärtig. Nur wer das Prinzip des spirituellen Bewusstseins versteht, ist ein wahrer Mensch. Sein, Bewusstsein, Glückseligkeit, Wahrheit, Weisheit, Ewigkeit sind verschiedene Begriffe, die doch dasselbe bedeuten.

In dieser Welt gibt es verschiedene geistige Bewegungen wie Atheismus, Dualismus, Nichtdualismus, qualifizierter Dualismus etc. Der göttliche Name Keshava (Vishnu) ist der wichtigste Name. Die Essenz aller Philosophien ist in ihm enthalten. Keshava symbolisiert die Dreieinigkeit Brahma, Vishnu, Shiva, die Prinzipien der Erschaffung, Erhaltung und Auflösung. Wenn der Mensch über den göttlichen Namen Keshava meditiert und seine Bedeutung versteht, kann er sein wahres Selbst erkennen.

Unsere alten Weisen stellten tiefgründige Nachforschungen und Untersuchungen an, um die Göttlichkeit zu verstehen. Schliesslich verkündeten sie der Welt: "Ich habe das höchste Wesen geschaut, das mit der Leuchtkraft von Milliarden Sonnen scheint und sich jenseits der Dunkelheit der Unwissenheit befindet." Sie riefen den Menschen dazu auf, sich darum zu bemühen, die Göttlichkeit zu schauen. Von da an begann der Mensch, an Gott zu glauben. Aber im Lauf der Zeit fing sein Glaube zu schwinden an. Weil er nicht an Gott glaubt, leidet der Mensch.

*Er, der von den Moslems Allah genannt wird,
von den Christen Jehova,
von den Verehrern Vishnus der Iotosäugige Gott,
der von denen, die Shiva verehren, Shambhu genannt wird,
antwortet freudig, auf welche Weise auch immer er angebetet wird.
Er gewährt die Gnade von Ruhm und Glück
und ergiesst Freude und Glück.
Erkennt ihn, den Einen, als das Göttliche Selbst.*

*Es gibt nur einen Gott, er trägt verschiedene Namen.
Es sind verschiedene Religionen entstanden,
aber sie alle führen zu derselben Göttlichkeit.
Es gibt viele Religionen, aber nur ein Ziel.
Es gibt viele Kleider, aber sie sind aus einem Garn.
Es gibt viele Schmuckstücke,
aber sie sind aus dem einen Gold gefertigt.
Es gibt viele Kühe, aber die Milch ist dieselbe.
Es gibt viele Wesen, aber nur einen Atem.
Es gibt viele gesellschaftliche Schichten,
aber nur eine Menschheit.*

Wenn man sein wahres Wesen erforscht, kann man die Wahrheit erfahren. Jesus war eine erhabene Seele. Er verkündete, er sei der Sohn Gottes, aber er behauptete niemals, er wäre Gott. Als Jesus geboren war, wurden drei weise Könige aus dem Morgenland von einem Stern zu seinem Geburtsort in Bethlehem geführt, wo Jesus als Baby in einer Krippe lag. Es strahlte göttliches Licht aus. Der erste der weisen Könige sagte: "Dieses Kind wird Gott lieben." Der zweite stellte fest: "Gott wird dieses Kind lieben", und der dritte sprach: "Dieses Kind wird jeden lieben. Es ist nicht verschieden von Gott." Wer Gott liebt, ist ein Botschafter Gottes; wer von Gott geliebt wird, ist Gottes Sohn; wer das Einheitsprinzip versteht, wird eins mit Gott. Das ist die innere Bedeutung der in der Bibel gegebenen Aussagen. Der, für den ihr euch selbst haltet; der, für den andere euch halten und der, welcher ihr wirklich seid. Ihr solltet die Bedeutung dieser Aussagen verstehen.

Das Kind wurde von seiner Mutter Maria erzogen und sein Vater arbeitete als Zimmermann. Als in Jerusalem ein Fest gefeiert wurde, wurde das Kind Jesus von seinen Eltern mitgenommen. In der Menschenmenge verloren sie das Kind und konnten es nirgendwo finden. Selbstverständlich war Mutter Maria sehr besorgt. Schliesslich gingen sie zum Tempel, um zu beten. Zu ihrem Erstaunen sahen sie den jungen Jesus im Tempel. Er war die ganze Zeit im Tempel gewesen und hatte dem heiligen Vortrag des Rabbis des Tempels gelauscht. Die besorgte Mutter ergriff ihr Kind und fragte, was es die ganze Zeit getan hätte. Das Kind erwiderte: "Mutter, warum hast du dich geängstigt? Ich war die ganze Zeit in Gottes Händen. Ich lauschte den Worten Gottes, wie der Rabbi sie im Tempel auslegte." Auf diese Weise war der Geist des Kindes schon in sehr zartem Alter auf Gott ausgerichtet.

Nach einiger Zeit starb der Vater Joseph. Maria sagte ihrem Sohn: "Jetzt, wo dein Vater gestorben ist, solltest du seinen Beruf weiterfüh-

ren, um unseren Lebensunterhalt zu verdienen.“ Aber der Junge verspürte keine Neigung, dem Beruf seines Vaters nachzugehen. Der Mutter lag ebenfalls nicht daran, den natürlichen Neigungen des jungen Jesus im Weg zu stehen. Eines Tages begab sich der junge Jesus auf eine einsame Bergspitze. Die Mutter machte sich grosse Sorgen und war durch die Abwesenheit ihres Sohnes niedergeschlagen. Jesus sass die ganze Zeit auf dem Berg und meditierte über Gott. Nach einiger Zeit kehrte er zurück und stiess dabei auf eine Gruppe besorgter Männer am Ufer des Sees von Galiläa. Als der junge Jesus sie fragte, worüber sie sich sorgten, antworteten sie, sie wären Fischer und hätten schon seit längerer Zeit keine Fische fangen können. Jesus sagte: “Folgt mir nach; gibt es irgendwelche Wasser, die ohne Fische sind?“ Er nahm sie in ihren Booten mit sich in die Mitte des Sees und forderte sie auf, ihre Netze an einer bestimmten Stelle auszuwerfen. Zu ihrem höchsten Erstaunen und ihrer grossen Freude fanden die Fischer ihre Netze voller Fische. Dieser Vorfall erzeugte in ihnen viel Vertrauen. Glaube und Vertrauen sind für die Menschheit unerlässlich.

Wo Glaube und Vertrauen sind, ist Liebe.

Wo Liebe ist, ist Wahrheit.

Wo Wahrheit ist, ist Frieden,

wo Frieden ist, ist Glückseligkeit,

wo Glückseligkeit ist, dort ist Gott.

Jesus konnte jenen Menschen grossen Glauben einflössen. Einer dieser Fischer wurde von Jesus Petrus genannt. Er entwickelte intensive Liebe zu Jesus und Vertrauen in ihn. Von da an nahmen die Fischer Jesus regelmässig mit sich auf ihren Fischfang, und wenn sie abends zurückgekehrt waren, erläuterte Jesus ihnen spirituelle Themen. Als Petrus' Vater starb, war seine Mutter von Schmerz erfüllt, aber Jesus tröstete sie mit den Worten: “Tod ist nur ein Gewand des Lebens. Worüber vergiesst du Tränen? Tod ist, wie wenn man sein Gewand wechselt. Höre deshalb auf zu trauern. Diese physischen Körper kommen und gehen. Verschwende deshalb deine Gedanken nicht an diese vergänglichen Dinge. Der Bewohner dieses Körpers ist die wahre Göttlichkeit.“

Der aus den fünf Elementen gebildete Körper muss früher oder später vergehen, aber der Bewohner des Körpers wird weder geboren noch stirbt er. Er ist an nichts gebunden. Wahrhaft gesprochen, ist dieser Bewohner Gott selbst in Gestalt Atmans, des Göttlichen Selbst.

Auf diese Weise predigte Jesus und erweckte in den Leuten in seiner Umgebung Vertrauen. Die Fischergemeinschaft verbrachte ihre Zeit glücklich in der Gegenwart von Jesu.

Im Rahmen seiner offiziellen Arbeit besuchte Matthäus, ein Steuereintreiber für die Römer, die Fischer. Während seiner Besuche hörte er Jesus zu und schrieb seine Lehren nieder. Schliesslich wurde er ein Jünger von Jesus. Nach einer Weile wurde Jesus mit Hindernissen und Opposition seinen Lehren gegenüber konfrontiert. Niemand, der einen physischen Körper annimmt, kann diesen Härten des Lebens entkommen. Der Mensch kann ohne Schwierigkeiten nicht existieren. Auf die Geburt folgt der Tod und mit derselben Gewissheit folgt auf Glück Leid. Man sollte in Freude wie Leid, in Gewinn wie Verlust, in Sieg wie Niederlage Gleichmut bewahren. Freude ist ein Abschnitt zwischen zwei Schmerzen. Das menschliche Leben dient dem Zweck, die höchste Wirklichkeit zu erforschen; es ist nicht nur zum Essen, Trinken und zur Fortpflanzung gedacht. Jeder Mensch muss sich bemühen, sein eigenes inneres Wesen zu kennen und seine wahre Identität zu verstehen. Jesus predigte diese heilige Wahrheit und wurde deshalb unter seinen Zeitgenossen sehr beliebt. Wenn man in der Welt beliebt wird, bringt das automatisch Eifersucht und Neid mit sich. Eifersucht, Eitelkeit und Egoismus sind üble Charakterzüge, die einen letztlich ruinieren werden. Niemand wird Menschen mit solchen Charakterzügen verzeihen. Ihr solltet Andere nicht kritisieren oder verspotten. Die Menschlichkeit wird im Menschen nur dann erblühen, wenn er Gleichmut entwickelt. Der Mensch ist heutzutage unsäglichem Leid ausgesetzt, weil es ihm an menschlichen Werten mangelt. Das Element, welches die innere Fähigkeit des Brennens in sich trägt, wird Feuer genannt. In derselben Weise ist nur Jemand mit menschlichen Werten ein Mensch. Jemand ohne Menschliche Werte ist überhaupt kein Mensch! Auch wenn ihr hoch gebildet seid und eine herausragende Stellung einnehmt, wenn es euch an menschlichen Werten fehlt, geltet ihr als unmenschlich. Verreibt deshalb als Erstes eure schlechten Eigenschaften.

Die "Vereinigung ehemaliger Studentinnen des Anantapur Colleges" feiert heute ihren Jahrestag. Sie sollten schlechten Neigungen wie Eifersucht und Neid, Zorn und Hass keinen Raum geben. Ihre Mitglieder, die im Ausland leben, führen ein vorbildliches Leben. Ihr habt heute die Ansprachen unserer ehemaligen Studentinnen, die in Japan und Amerika leben, gehört. Ihre Gedanken und Empfindungen sind erhaben und ihre Sprache voller Süsse. Das Mädchen aus Japan, das zuvor sprach, ist eine Doktorin der Philosophie. Obwohl beide hoch qualifiziert sind, verhalten sie sich demütig und gehorsam. Ihre Hingabe und Ergebung

ist beispielhaft. Was bringen hohe akademische Qualifikationen und Dokortitel, wenn man schlechte Eigenschaften wie Eifersucht nicht aufgibt und Klatschgeschichten über Andere verbreitet? Ich verabscheue wahrhaftig so ein Verhalten. Ihr habt mit Liebe, Enthusiasmus und heiligen Empfindungen eine Organisation im Namen Sathya Sais gegründet, um der Menschheit zu dienen. Zweifelsohne wird eine Menge gute Arbeit verrichtet; aber achtet darauf, dass die edlen Empfindungen nicht zu schlechten Gefühlen entarten. Ich messe der Arbeit nicht viel Bedeutung bei. Was mir wichtig ist, sind eure Qualitäten. Wo immer ihr euch befindet, ob im Wald oder Himmel, in Städten oder Dörfern, ihr müsst edle Eigenschaften entwickeln. Eifersucht ist eine sehr schlimme Eigenschaft. Eifersüchtige Menschen werden kein sanftes Leben haben. Tatsächlich gleicht Eifersucht einem lebendigen Tod. Wenn ihr darüber hinaus noch die andere üble Eigenschaft habt, Klatschgeschichten zu verbreiten, werdet ihr zwangsläufig Leid auf euch ziehen. Warum kritisiert ihr Andere? Kritisiert stattdessen eure eigenen schlechten Eigenschaften. Beseitigt eure eigenen schlechten Empfindungen und schlechten Gedanken. Ihr solltet Anderen keine schlechten Eigenschaften zuschreiben und keine Verleumdungen verbreiten. Trotz meines wiederholten Rates findet in vielen Menschen keine Transformation statt. Euer Verhalten in den letzten fünf bis sechs Jahren widert mich an. Was bringt es, Organisationen zu gründen? Ihr habt die "Sathya Sai Seva Samithis" und die "Bhajan Mandalis". Ihr leistet gesellschaftliche Hilfsdienste und führt Studienkreise durch. Aber das ist zwecklos, wenn dieser Dienst nicht durch Liebe im Herzen getragen wird. Liebe ist Gott, lebt in Liebe. Stattdessen entwickeln die Menschen Hass aufeinander. Solche Menschen verdienen beispielhafte Bestrafung, denn auch Andere werden aufgrund solch böser Menschen verdorben. Ich bin bereit euch alles, sogar mein Leben, zu geben, vorausgesetzt, ihr befreit euch von euren schlechten Eigenschaften. Wenn ihr Sathya Sais Namen verwendet, wie erhaben sollte die Organisation dann funktionieren! Wie viel Respekt könntet ihr von der Gesellschaft erhalten! Wer immer eine Organisation im Namen Sathya Sais etabliert, muss am Prinzip der Wahrheit festhalten. Wenn ihr unter der Fahne von Sathya Sai tätig seid, aber vom Weg der Wahrheit abweicht, welchem Zweck dient das? Nur wenn ihr Liebe entwickelt und dem Weg der Wahrheit und Moral folgt, wird die Organisation sich entfalten und erblühen. Entwickelt deshalb wenigstens von heute an die Eigenschaften der Wahrheit, Liebe und Moral. Das ist eure erste und wichtigste Aufgabe. Im Namen der göttlichen Organisation dämonische Aktivitäten durchzuführen, ist nicht angemessen.

Gott wird durch viele Namen angebetet, wie „Satya dharma parayanaya namaha“, „Satya svarupaya namaha“, „Prema svarupaya namaha“ etc. (Ich verneige mich vor der Verkörperung der Wahrheit, der Göttlichen Ordnung, der Liebe usw.). Diese Namen sind sehr bedeutungsvoll. Gott ist die Verkörperung der Liebe. In Wahrheit sind die Menschen selbst die Verkörperungen göttlicher Liebe. Liebe ist ihre Haupteigenschaft. Wenn ihr keine Liebe entfaltet, ist das Leben bedeutungslos. Klatschgeschichten über Jemanden zu verbreiten und Andere zu verleumden, sind verabscheuungswürdige Eigenschaften. In der Vergangenheit waren die Frauen frei von schlechten Charakterzügen. Aber jetzt sind nicht einmal die Frauen von diesen Krankheiten ausgenommen. Welch eine Schande! Meiner Meinung nach ist diese Verzerrung ein Ergebnis der modernen Erziehung und Bildung.

*Trotz seiner Bildung und Intelligenz
wird ein törichter Mensch sein wahres Selbst nicht erkennen
und ein niedrig gesinnter Mensch
wird seine schlechten Eigenschaften nicht aufgeben.
Die moderne Erziehung und Bildung führt nur zu Argumentation,
nicht aber zur vollkommenen Weisheit.
Was bringt es, weltliche Bildung zu erlangen,
wenn sie euch nicht zur Unsterblichkeit führen kann?
Erwerbt euch das Wissen, das euch unsterblich machen wird.*

Eine Bildung, die mit schlechten Eigenschaften verbunden ist, ist nutzlos. Nicht Bildung ist wichtig, sondern gute Eigenschaften, ein guter Charakter und gutes Verhalten. Wenn ihr euch mit Menschen voll schlechter Eigenschaften zusammentut, werdet auch ihr schlecht werden. Gebt schlechte Gesellschaft auf, schliesst euch guter Gesellschaft an und vollbringt Tag und Nacht verdienstvolle Taten. Diese drei Prinzipien sind für den Menschen sehr wichtig. Karna war einer der grossen Krieger im Mahabharatakrieg. Tatsächlich übertraf er sogar Arjuna in diesem Bereich. Warum erwarb er sich dennoch einen schlechten Ruf? Aufgrund seiner Verbindung mit übel gesinnten Menschen wie Duryodhana und Duhshasana. Letztlich starb er einen elenden Tod auf dem Schlachtfeld. Keine der grossen Waffen, die er beherrschte, konnte ihn retten. Deshalb wird eure ganze Bildung wenig Nutzen bringen, wenn euer Geist nicht auf die rechte Bahn gelenkt wird.

Deshalb, Schüler, Studenten, Jungen und Mädchen! Kultiviert edle Eigenschaften. Reichtum zu erwerben ohne Tugenden zu besitzen ist

nutzlos. Übermässiger Wohlstand lässt das Ego anwachsen, was wiederum vielen schlechten Eigenschaften den Weg bahnt. Wenn ihr den Wohlstand verliert, verschwindet auch das Ego und zugleich damit die schlechten Eigenschaften. Grösse besteht nicht darin, Reichtum zu erwerben. Das Kultivieren edler Eigenschaften ist von höchster Bedeutung. Redet weniger. Denn je mehr ihr euch in lockerem Geschwätz ergeht, desto empfänglicher seid ihr für schlechte Eigenschaften. Es bringt nichts, euch einer Hilfsorganisation anzuschliessen, wenn ihr keine Tugenden pflegt und euer Verhalten nicht in ein gutes Verhalten verwandelt. Manche Leute reden gefällig, aber in ihrem innersten Herzen sind sie lasterhaft. Diese Spaltung führt euch nirgendwo hin. Ihr müsst zuerst in eurem Herzen Weichheit und Süsse entwickeln. Euer Herz muss voller Mitgefühl sein. Nur wenn euer Herz mit Liebe und Mitgefühl erfüllt ist, verdient ihr es, Mensch genannt zu werden.

Jesus Christus entwickelte diese erhabenen Eigenschaften. Mit liebendem Herzen gewährte er vielen armen und Not leidenden Menschen Schutz. Tatsächlich suchten viele solche Menschen bei ihm Zuflucht. Unterdessen wurde er mit dem Zorn zahlreicher Feinde konfrontiert. Ihr solltet den Menschen helfen, auch wenn ihr dabei Schwierigkeiten erlebt. Äussert euch nie abfällig über Andere, denn dasselbe Göttliche Selbst durchdringt jedes Lebewesen. Wenn ihr Andere beschimpft, ist es es, als beschimpftet ihr euer eigenes Selbst. Wenn ihr andere nicht mögt, haltet euch fern von ihnen, aber kränkt sie niemals. Egal, wie viele gute Werke ihr auch tut, es ist nutzlos, wenn ihr nicht eure schlechten Eigenschaften aufgibt. Wenn ihr Anderen nichts Gutes tun könnt, dann sprecht wenigstens gute Worte. Ihr könnt nicht immer gefällig sein, aber ihr könnt immer gefällig sprechen. Wenn ihr Jemanden leiden seht, versucht, ihm zu helfen. Heute leidet er, aber morgen könntet ihr an der Reihe sein. Denkt immer daran: Niemand kann Schmerz und Leid entinnen. Betet ständig für das Wohlergehen Aller. Das universale Gebet: „Mögen die Wesen der ganzen Welt glücklich sein!“ ist in diesem Zusammenhang zu sehen.

Euer Herz sollte in Hiranyagarbha transformiert werden. Nur wenn ihr gute Empfindungen kultiviert, könnt ihr ein guter Mensch werden. Ihr braucht kein grosser Mensch zu sein, aber ihr solltet danach streben, ein guter Mensch zu werden. Ihr müsst die Liebe eines Jeden erwerben. Eines der an Gott gerichteten Gebete lautet: „Ich verneige mich vor Hiranyagarbha“. Gott wird von Jedem geliebt. Er ist immer glücklich und selig. Er hasst Niemanden. Was immer er tut, ist zu eurem Guten. Jeder muss Anderen gegenüber diese göttliche Liebe kultivieren. Geht immer den Weg der Wahrheit und Moral. Eine Nation ohne Moral wird entarten

und auseinander fallen. Es genügt nicht, Patriotismus zu haben; gleichzeitig solltet ihr auch Moral besitzen. Nur Vorträge über Moral zu halten, reicht nicht aus; Moral muss jede von euch durchgeführte Aktivität durchdringen.

Verkörperungen der Liebe! Gott ist nicht einfach durch süsse Worte zu bewegen. Ihr müsst diese wohlgefälligen Worte in Handlung umsetzen. Ihr mögt ein grosser Held darin sein, Vorträge auf der Rednerbühne zu halten, aber wenn ihr Nullen beim Umsetzen in Handlung seid, ist es zwecklos. Ihr müsst Helden im praktischen Leben werden. Das bereitet mir Freude. Jesus Christus und Mohammed waren sehr erhaben und edel. Wie konnten sie diese Grösse und Güte erlangen? Allein durch ihre guten Taten. Ihr müsst deshalb zusammen mit Grösse auch Güte erwerben. Tatsächlich steht Güte höher als Grösse.

In diesem Land Indien wurden verschiedene grosse Seelen geboren. Der heilige Tyagaraja sang in einem seiner berühmten Lieder: "Es gibt viele grosse Seelen; ich verneige mich vor ihnen allen." Ein grosser Heiliger wie Tyagaraja zeigte eine solche Demut. Er war auch ein grosser Dichter. In einem seiner Lieder beschreibt er Gottes Grösse folgendermassen:

*"Du bist jenseits aller Beschreibung und
jenseits des menschlichen Fassungsvermögens.
Ist es möglich, deinen Ruhm und deine Herrlichkeit zu bewerten?
Ich habe auf deine Gnade gewartet.
O Herr! Erhöre mein Gebet und erlöse mich.
Du bist es, der den verstorbenen
Sohn deines Lehrers ins Leben zurückrief.
Du bist es, der die Schlange Kaliya unterjochte,
Vasudeva und Devaki befreite und
Draupadi vor der Demütigung bewahrte.
Du erfülltest Kuchelas Wünsche.
Du hast aus der hässlichen Kubja eine Schönheit gemacht.
Du beschützttest die Pandavas und
hast die 16'000 Gopikas errettet.
Du bist jenseits aller Beschreibung und
jenseits des menschlichen Verstehens.
Krishna, nicht einmal der Schöpfergott Brahma
kann deine Herrlichkeit in Worte fassen.
Ich habe um deine Gnade gebeten."*

Wenn aus der Tiefe des eigenen Herzens erhabene Empfindungen hervorströmen, finden sie in grosser hingebungsvoller Poesie ihren Ausdruck.

Verkörperungen der Liebe! Heutzutage ist nirgendwo in der Welt Frieden zu finden. Nur Zerstückelung ist zu sehen! Tatsächlich zerbrechen die Menschen ihr Herz in Stücke. Wie kann man dann Frieden erlangen? Es gibt nur eine Lösung für dieses Problem: Liebt Gott! Vertraut auf Gott! Ergebt euch ihm. Widmet Gott euer ganzes Leben und führt jede eurer Aktivitäten als eine Gabe für ihn aus. Lasst all eure Aktivitäten eine Hilfe für andere sein. Helft immer, verletzt nie. Ihr könnt nicht behaupten, euer Leben sei frei von Problemen. Wer weiss, was im nächsten Moment auf euch zukommt! Wenn ihr immer glücklich sein wollt, dann betet für das Wohlergehen anderer. Das ist wahre spirituelle Disziplin. Spiritualität bedeutet nicht einfach, Bhajans zu singen und einige Gottesdienste abzuhalten. Entwickelt edle Eigenschaften. Seid anderen gegenüber immer hilfsbereit und verdient euch einen guten Namen. Jesus erlangte so einen guten Namen, indem er seinen Körper am Kreuz opferte. Auch ihr müsst zu so einem grossen Opfer bereit sein. Wenn ihr Opfergeist aufgibt und euch Sinnesfreuden hingibt, wird das in Krankheit enden. In Wahrheit ist Opfergeist die wahre Vereinigung mit Gott und Vergnügen ist Krankheit. Werdet nicht das Opfer von Krankheit. Entwickelt Opfergeist und erreicht die Vereinigung mit Gott.

Liebe Studenten und Studentinnen! Wer immer die Eigenschaft der Liebe erlangt hat, wird niemals von Anderen gehasst werden. Nicht einmal wilde Tiere werden euch Schaden zufügen, wenn ihr Liebe besitzt. Die grossen Weisen der alten Zeiten verbrachten ihr Leben friedlich in dichter Wildnis inmitten von wilden Tieren. Die wilden Tiere kämpften untereinander, aber sie fügten diesen Weisen keinerlei Schaden zu. Was ist die Ursache davon? Die Weisen besaßen die Waffe der Liebe, die sie vor diesen wilden Tieren schützte. Tatsächlich liebten die wilden Tiere diese grossen Weisen ebenfalls. Der Mensch muss diese grosse Waffe der Liebe erwerben. Liebe allein, und nicht die Atombombe oder Wasserstoffbombe, kann uns beschützen. Nehmt mich selbst als Beispiel. Ich besitze nur eine einzige Waffe, nämlich Liebe. Aufgrund dieser Liebe versammeln sich Millionen Menschen aus aller Welt um mich. Habe ich euch jemals eine Einladung gesandt? Nein. Allein meine reine makellose Liebe zieht euch hierher. In Wirklichkeit ist mein Herz selbst ein sehr machtvoller Magnet. Aufgrund der Macht der Liebe in diesem

Magneten werden all diese Eisenspäne zu diesem Ort hingezogen. Um vom Magneten angezogen zu werden, sollte das Eisen frei von Rost und Staub sein. Manche Menschen denken: "Swami bezeichnet sich selbst als machtvollen Magneten, aber er ist nicht in der Lage, uns anzuziehen." Der Fehler liegt allein bei ihnen. Ihre Herzen sind verrostet. Nur wenn sie ihre Herzen reinigen, werden sie von dem Magneten, von Swamis Liebe angezogen. Wie könnt ihr den im Herzen angesammelten Rost und Staub beseitigen? Nur, indem ihr euer Herz mit Liebe abrubbelt und poliert. Seien es Inder oder Ausländer, Jeder muss sein Herz durch Liebe reinigen, und diese Liebe muss vollkommen selbstlos sein. Wenn ihr diese selbstlose Liebe kultiviert, könnt ihr die ganze Welt an euch ziehen. Selbstsucht ist Lieblosigkeit, und Liebe ist Selbstlosigkeit. Führt deshalb ein Leben voller Liebe.

(Ansprache, 25.12.2002)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2003

Weihnachten

*Derselbe Gott, der Prahlada mehrfach aus Gefahr rettete,
den Elefanten, ein König und Verehrer Vishnus,
der durch einen Fluch in einen Elefanten verwandelt wurde,
aus den Fängen eines Krokodils befreite,
dem Kind Dhruva, das in die Wildnis ging, um Askese zu tun, er-
schien,
und als Krishna, seinen ehemaligen armen Schulkameraden
Kuchela mit Reichtum überhäufte,
ist jetzt wieder in unserer Mitte inkarniert.*

Verkörperungen der Liebe! Wo ist Gott? Wann inkarniert er sich? Wo verkörpert er sich? Diese Fragen beschäftigen heutzutage den Geist der Menschen. Gott ist allgegenwärtig. Alle sind Verkörperungen Gottes. Die Menschen schreiben Gott heute verschiedene Namen und Formen zu, wie Rama, Krishna und Jesus und feiern deren Geburtstage. Wahrhaft gesprochen: Kann Gott einen Geburtstag haben? Nein. Zu glauben, Gott wäre an einem bestimmten Tag im Jahr geboren worden, zeugt von Unwissenheit. Gott existiert in jedem Menschen in Gestalt des Atems. „So‘ham“ symbolisiert den Vorgang des Ein- und Ausatmens. „So“ bedeutet „Das“ (Gott), „Ham“ „Ich“, das Individuum. Obwohl es zwei verschiedene Worte sind, nämlich Gott und das Individuum, besteht zwischen beiden kein Unterschied. Sie sind ein und dasselbe. In Wirklichkeit wird Gott nicht geboren und es gibt keine Ziele, die er erreichen müsste. Aber er inkarniert, um Glauben im Geist der Menschen zu erwecken. Wo Geburt stattfindet, muss es auch den Tod geben. Aber Gott ist jenseits von Geburt und Tod, er hat weder Anfang noch Ende. Zu glauben, Gott hätte einen Geburtstag, ist nur eure Vorstellung. Die Gottesverehrer beschränken Gott auf eine körperliche Gestalt, beten ihn an und feiern seine Geburtstage. Es ist alles eine Erfindung ihrer Phantasie und hat nichts mit der Wahrheit zu tun. In dieser Welt werden täglich viele geboren und viele sterben. Was ist unter Geburt und Tod zu verstehen? Geburt bedeutet, einen Körper anzunehmen, Tod bedeutet, diesen wieder abzulegen. Aufgrund von Täuschung erfährt der Mensch die Dualitäten von Geburt und Tod, Gott hingegen transzendiert beide.

*Seine Hände, Füße, Augen, sein Kopf,
sein Mund und seine Ohren sind überall.
Er durchdringt das ganze Universum.*

Aufgrund von Unwissenheit ist der Mensch im Zyklus von Geburt und Tod gefangen. Geburt und Tod werden durch Gottes Willen verursacht. Gott ist die personifizierte Liebe selbst. Er ist in allen Wesen in Gestalt des Lebensatems gegenwärtig. Seit alten Zeiten haben sich die Menschen vereint darum bemüht, das Geheimnis von Geburt und Tod zu verstehen. Man braucht nicht so weit zu gehen, um dieses Geheimnis zu verstehen. Der von uns angenommene Körper lässt es uns jeden Augenblick erfahren, denn der Vorgang des Einatmens symbolisiert Geburt und der des Ausatmens Tod. Der Mensch ist unfähig, die innere Bedeutung dieses Atemvorgangs zu verstehen. Was sollte der Mensch tun, um dem Zyklus von Geburt und Tod zu entkommen? Er sollte immer mehr Liebe entwickeln. Aber heutzutage liebt der Mensch nicht einmal seine Mitmenschen. Das bedeutet nicht, dass es ihm an Liebe mangelt. In ihm ist Liebe, aber er ist unfähig, sie zu erfahren. Er sollte das Prinzip der Liebe, und nicht nur einzelne Menschen, wertschätzen. Wenn ihr einatmet „So“, gelangt das Lebensprinzip in euren Körper, und wenn ihr ausatmet „Ham“, verlässt es ihn. Dieser Vorgang des Ein- und Ausatmens erinnert euch in jedem Augenblick an die euch innewohnende Göttlichkeit (ich bin Gott). Solange der Lebensatem im Körper ist, gilt der Körper als segensreich. Wenn der Lebensatem verschwindet, wird der Körper zum Leichnam. Geburt wie Tod beziehen sich auf den Körper und nicht auf das Lebensprinzip. Zwischen Geburt und Tod finden auf geheimnisvolle Weise viele Veränderungen statt. Gott ist für all diese verantwortlich. Aber manche Menschen leugnen Gottes Existenz und verschwenden ihre Zeit mit vergeblicher Argumentation. Gott existiert. Er kommt weder noch geht er. Er ist überall jederzeit gegenwärtig. Aufgrund seiner Bindung an den Körper erfährt der Mensch Geburt und Tod. Wenn er die Anhaftung an den Körper aufgibt und sich völlig Gottes Willen ergibt, wird er vom Zyklus von Geburt und Tod befreit.

*Oh Gott, ich bringe dir das heilige Herz dar, das du mir geschenkt hast.
Was sonst kann ich deinen Lotosfüßen opfern?
Ich bete, du mögest meine bescheidene Gabe annehmen.*

Geburt und Tod entstehen aus der Illusion. In dieser Welt werden täglich viele Wesen geboren und viele sterben. Geburt und Tod geschehen

entsprechend der Zeit und den Umständen. Zwischen Geburt und Tod lässt sich der Mensch durch seinen grobstofflichen Körper täuschen und entwickelt auf der Körperebene verschiedene Beziehungen. Er identifiziert sich mit dem Körper und wird von dem Gefühl von „Ich und Mein“ mitgerissen. Dies ist ein schwerer Fehler. Solange der Körper existiert, seid ihr mit Jemandem verwandt. Was geschieht mit eurer Beziehung, wenn der Körper umkommt? Wahre Beziehung besteht auf der göttlichen und nicht der körperlichen Ebene. Wer ist vor der Geburt mit wem verwandt? Was geschieht nach dem Tod? In Wirklichkeit sind Geburt und Tod die Auswirkungen von Täuschung, die es euch unmöglich macht, Gott zu verwirklichen. Weil ihr in dieser Weltlichkeit verstrickt seid, gelingt es euch nicht, das transzendente Prinzip zu erfassen.

Wahre spirituelle Disziplin besteht darin, die eigene wahre Identität zu verstehen. Erforscht: „Wer bin ich?“ Alle spirituellen Übungen dienen dazu, euch erkennen zu lassen, wer ihr wirklich seid. Jeder benutzt das Wort „Ich“, wenn er sich vorstellt. Es bedeutet, dass das Ich-Prinzip in euch dasselbe wie in Anderen ist. Aber es gelingt dem Menschen nicht, diese Einheit zu verstehen, sondern er lässt sich von den auf dem grobstofflichen Körper beruhenden Unterschieden mitreißen. Als Folge davon gibt er Konflikten und Friedlosigkeit Raum.

Verkörperungen der Liebe! Geburt und Tod beziehen sich auf den Körper und nicht auf die individuelle Seele. Der Geist ist für beide verantwortlich. Alles ist des Menschen eigene Schöpfung. Das Leben ist ein Traum. Wie kann etwas, das in einem Traum erscheint, wahr sein? All dies ist nichts als eine Illusion. Solange ihr in dieser Täuschung versinkt, könnt ihr Gott nicht schauen. Nur wenn ihr die Fesseln der Illusion zerreisst, könnt ihr die Wirklichkeit erfahren.

Wenn ihr euren Atemvorgang beobachtet, könnt ihr eure wahre Identität verstehen. Aber der Mensch ist an einem so leichten und einfachen Weg nicht interessiert. Er schlägt unebene und schwierige Pfade ein und wird schliesslich enttäuscht. Solange sich ein Dorn im Fleisch befindet, schmerzt es. Körperbindung gleicht einem Dorn, der die Ursache allen Leidens ist. Wenn ihr die Anhaftung an den Körper aufgibt, werdet ihr euer wahres Selbst kennen. Ihr leidet, weil ihr euch mit dem Körper identifiziert. Der Körper ist nur eine Illusion. Deshalb sagte Adi Shankaracarya:

*“Immer wieder geboren werden,
immer wieder sterben,
immer wieder im Mutterleib liegen,
so verläuft diese vergängliche Lebensreise.
Oh Vernichter des Dämonen Mura,
sei aufgrund deiner reichhaltigen Gnade
mein Fährmann über dieses ungestüme Meer des Lebens!”*

Um das Meer des Kreislaufs von Geburt und Tod zu überqueren, müsst ihr keine intensiven spirituellen Disziplinen durchführen. Alles, was ihr zu tun habt, besteht darin, euch unablässig auf Gott zu besinnen. Obwohl Gott innen ist, gelingt es dem Menschen nicht, Gott zu verwirklichen. Im Traumzustand erlebt der Mensch vielleicht den Tod und ist traurig darüber. Wenn er aufwacht, stösst er einen Seufzer der Erleichterung aus, da er erkennt, dass das Erlebte nur ein Traum war. Wer war es dann, der im Traum starb? Es war nur eine Schöpfung des Geistes. Entsprechend ist jede Erfahrung des Menschen, sogar im Wachzustand, eine Schöpfung des Geistes. Mein Vater, meine Mutter, meine Ehefrau, meine Kinder usw. Diese ganzen Gefühle entstehen aufgrund von Täuschung und haben nichts mit der Wirklichkeit zu tun. Aufgrund der Täuschung und Illusion entwickelt der Mensch eine körperliche Beziehung und setzt sich selbst dadurch letztlich dem Leiden aus. Wenn der Mensch reine, makellose Liebe entwickelt, wird er weder Schmerz noch Leid erfahren. Die Liebe zum Körper ist falsch und vergänglich, die Liebe zum Göttlichen Selbst ist wahr und ewig. Um eure wahre Identität zu erkennen, solltet ihr innerlich nachforschen.

Adi Shankaracarya war einst mit seinen Schülern auf dem Weg zum Fluss Ganges. Unterwegs traf er einen Menschen, der unter einem Baum sass und Paninis Grammatikregeln wiederholte. Er versuchte tatsächlich, diese Regeln zu beherrschen. Adi Shankaracarya empfand Mitleid mit ihm und riet ihm, sich auf Gott zu besinnen, statt seine Zeit mit dem Erlangen weltlichen Wissens zu verschwenden.

*“Oh törichter Mensch, rezitiere Govindas Namen.
Wenn das Ende herannaht,
werden die Grammatikregeln dich nicht retten kommen.”*

Täuschung und Gott basieren auf eurem Geist. Sie existieren nicht im Aussen. Gott befindet sich in euch, aber weil ihr in Täuschung versinkt, haltet ihr Gott für ein weit entferntes Wesen. Wenn ihr erkennt, dass ihr Gott seid, werdet ihr für immer von Täuschung frei sein. Ihr leidet,

weil ihr euch mit dem Körper identifiziert. Wenn ihr euch von der Bindung an den Körper befreit, werdet ihr dauerndes Glück erfahren.

Verkörperungen der Liebe! Freude wie Leid sind eure eigene Schöpfung. Sie sind nicht von Gott gegeben. Ihr selbst, und Niemand sonst, seid die Ursache eures Leidens. Erkennt diese Wahrheit. Aus spiritueller Sicht sind Freude, Schmerz und weltliche Beziehungen eine Illusion. Sie sind nicht wirklich. Von morgens bis abends führt der Mensch ein Leben der Täuschung. Da er als Mensch geboren ist, sollte er die Wahrheit erfahren. Der Körper wächst eine gewisse Zeitlang heran und wird später schwach und gebrechlich. Geburt und Wachstum beziehen sich auf den unwirklichen Körper, aber weil der Mensch den Körper für wirklich hält, leidet er. Wenn ihr eure Augen weit öffnet, könnt ihr viele Menschen sehen, aber wenn ihr eure Augen schliesst, könnt ihr Niemanden sehen. Woher kommen die vielen Menschen, wenn ihr eure Augen öffnet? Wohin gehen sie, wenn ihr sie schliesst? Ihr wisst es nicht. In Wirklichkeit kennt ihr weder euren Ursprungsort noch eure Bestimmung und leidet deshalb. Wenn ihr erst einmal erkennt, dass ihr nicht der Körper seid und euch nichts in dieser Welt gehört, werdet ihr nicht leiden. Alles in dieser Welt ist eure eigene Schöpfung. Nichts ist wirklich.

Verkörperungen der Liebe! Gott allein, die Verkörperung der Liebe, ist immer mit euch und in euch. Ohne Liebe kann der Mensch nicht existieren. Liebe ist euer Leben. Liebe ist das Licht, das die Dunkelheit der Unwissenheit vertreibt. Wer keine Liebe entwickelt, wird immer wieder geboren werden. Wer geboren wird, stirbt eines Tages und wer stirbt, wird wiedergeboren. Geburt und Tod sind die Wirkung der gegenständlichen Welt. Weil er von der Weltlichkeit getäuscht wird, setzt sich der Mensch der Gefahr aus.

Weltliche Liebe ist vergänglich und kann keinesfalls Liebe genannt werden. Wahre Liebe ist unsterblich. Diese Liebe solltet ihr kultivieren. Der grobstoffliche Körper wächst und verfällt. Wie könnt ihr ihn für wirklich halten? Tatsächlich ist nichts in dieser Welt wirklich. Bindung an den Körper ist die Ursache von Täuschung. Reduziert deshalb nach und nach eure Anhaftung an den Körper. Das ist die wichtigste spirituelle Disziplin, die ihr durchzuführen habt. Mantrenrezitation, Askese, Meditation, Yoga usw. sind keine wahre spirituelle Disziplin. Was immer ihr für wirklich haltet, ist tatsächlich unreal. Was nicht wirklich ist, muss aufgegeben werden. Diese Wahrheit müsst ihr verstehen. Es ist sehr

leicht, die Bindung an den Körper aufzugeben. Ich wundere mich, warum die Menschen nicht in der Lage sind, es zu tun!

Ihr könnt in dieser Halle zahlreiche Glühbirnen leuchten sehen, aber der durch sie fließende elektrische Strom ist derselbe. Körper gleichen Glühbirnen und das Atman-Prinzip dem Strom, der durch alle Glühbirnen fließt. Versteht diese Einheit und teilt eure Liebe mit Jedem. Betrachtet Niemanden als euren Feind. Ihr haltet den, der euch liebt, für euren Freund und den, der euch hasst, für euren Feind. In Wirklichkeit gibt es weder Freund noch Feind. Es ist nur eure Einbildung.

Die Menschen führen heutzutage verschiedene spirituelle Disziplinen durch, um die Göttlichkeit zu erfahren. Wird Gott euch aufgrund dieser Übungen näher kommen oder euch verlassen, wenn ihr sie nicht ausübt? Nein. Nur die Täuschung verschwindet, wenn ihr die Disziplinen praktiziert, und als Folge davon kommt ihr Gott näher. Ihr solltet jede Anstrengung unternehmen, von Täuschung frei zu werden. Gebt das Gefühl, ihr wäret der Körper und der Handelnde, auf. Nur dann könnt ihr frei von Täuschung und Angst sein. Verringert eure Bindung an den Körper. Das ist die spirituelle Disziplin, die ihr durchführen solltet. Spirituelle Übung besteht nicht in Mantrenwiederholung, Askese, Meditation und dergleichen. Ihr führt sie nur zu eurer geistigen Befriedigung aus, nicht, um Gott zu schauen. Gebt diese ganzen Übungen auf. Entwickelt den festen Glauben, dass ihr Gott seid. erinnert euch ständig daran: „Ich bin Gott, ich bin Gott, ich bin Gott“, und ihr werdet Gott werden. Der Körper ist nur ein Gewand, das ihr angezogen habt. Er ist nicht euer wahres Selbst. Mit steigender Bindung an den Körper vermehrt sich auch das Leid.

Gebt schlechte Gesellschaft auf, schliesst euch guter Gesellschaft an und vollbringt Tag und Nacht verdienstvolle Taten. In dieser Welt seht ihr viele Namen und Formen. Bedeutet es, dass sie alle verschieden voneinander sind? Nein. Alle sind eins. Es ist nur die Göttlichkeit, die sich als Mutter, Vater, Bruder, Schwester usw. manifestiert. Auch wenn die Namen und Formen sich unterscheiden, ist die zugrunde liegende Wahrheit doch eine. Wenn ihr dieses Wahrheitsprinzip im Auge behaltet, wird unaufhörlich Liebe aus euch strömen. Taucht in den Fluss der Liebe ein. Gebt die Liebe unter keinen Umständen auf. Sogar wenn jemand euch hassen sollte, behandelt ihn wie euren eigenen Bruder. Solltet ihr ihm auf der Strasse begegnen, dann zeigt keinen Zorn, sondern grüsst ihn mit Liebe. Eure Liebe wird mit Sicherheit eine Transformation in ihm bewirken. Wahres Glück besteht im Opfergeist. Opfergeist ist der wahre Yoga. Der Mensch kultiviert heute keinen Opfer-

geist, sondern sucht stattdessen das Vergnügen und setzt sich dadurch der Krankheit aus. Wenn ihr Opfergeist entwickelt, werdet ihr frei von Leiden sein. Was euch hilft, Täuschung zu überwinden, ist wahre spirituelle Disziplin. Was bringt es, wenn ihr mit fortschreitendem Alter immer mehr in Täuschung versinkt? „Ich bin nicht der Körper und nichts gehört mir.“ Das solltet ihr wissen. Fragt euch selbst: „Wer bin ich?“, und ihr werdet die Antwort erhalten: „Ich bin Ich“. Wenn ihr diese Wahrheit versteht und erfahrt, kann Niemand euch irgendein Leid zufügen. Solange ihr das dualistische Empfinden habt, ihr wäret bloss ein Sterblicher und Gott sei von euch getrennt“, könnt ihr dem Leiden nicht entkommen. Das Gefühl: „Ich bin von dir getrennt“, ist eure eigene Einbildung. Wenn Ich und Du zusammenkommen, entsteht Wir. Wir und Er (Gott) vereint wird jedoch allein zu Er, der veränderungslos ist. Ich und Du ändern sich ständig.

Verkörperungen der Liebe! Viele Leute führen spirituelle Disziplinen wie Mantrenrezitation und Meditation durch, aber sie bringen nicht viel. Im entsprechenden Ablauf der Zeit bewirken sie jedoch etwas Wandel. Sie schenken vielleicht vorübergehende Ergebnisse, können aber keine ewige Glückseligkeit gewähren. Ihr solltet euch nicht um zeitweiliger Ergebnisse willen sorgen. Das Gefühl von „Ich“ und „Mein“ ist die Wurzel von Sorge. Solange ihr Gott nicht realisiert, werdet ihr von Sorge verfolgt werden. Ihr macht euch Sorgen, weil ihr euch mit dem Körper identifiziert. Wenn ihr euch erst einmal mit dem Göttlichen Selbst identifiziert, werdet ihr frei von allen Sorgen sein. Ihr solltet deshalb jede Mühe auf euch nehmen, um euer wahres Selbst zu verwirklichen. Vergiesst unter keinen Umständen Tränen des Leids. Wenn ihr die Bindung an den Körper aufgibt, werdet ihr frei von Leid sein. Um von Sorge und Angst frei zu sein und dauernden Frieden zu erlangen, solltet ihr „Ich bin Ich“ verwirklichen. Wenn ihr stark an diese Feststellung glaubt, kann euch nichts erschüttern. Entwickelt keine unangemessene Bindung an den Körper und an materiellen Besitz. Nur wenn ihr euer Leben mit Opfergeist führt, werdet ihr erlöst werden. Ihr solltet Opfergeist, nicht Vergnügen, erreichen. Etwas als euer anzusehen, ist eine Täuschung. Zu erkennen, dass euch nichts gehört, ist der wahre Yoga. Dieser Yoga verleiht euch wahre Stärke.

Jesus führte verschiedene Arten spiritueller Disziplin durch und erkannte schliesslich diese Wahrheit. Einst nahmen Maria und Josef ihr Kind Jesus an ein Fest in Jerusalem mit sich. Die Eltern verloren Jesus in der Menschenmenge und suchten überall nach ihm. Jesus sass die

ganze Zeit in einer Ecke des Tempels und lauschte der Predigt des Priesters. Die Eltern suchten ausserhalb des Tempels nach ihm. Schliesslich fand Mutter Maria ihn im Tempel, lief zu ihm, umarmte ihn liebevoll und sagte: „Mein Sohn, was ist dir zugestossen? Wo warst du gewesen? Wir haben nach dir gesucht.“ Jesus sagte zu ihr: „Mutter, ich habe den Tempel nicht verlassen. Ich habe der Predigt des Priesters zugehört. Warum solltest du dich fürchten? Die an die Welt glauben, hegen Ängste. Aber warum sollte Jemand, der an Gott glaubt, sich überhaupt fürchten? Ich bin in der Gesellschaft meines Vaters. Warum ängstigst du dich?“

Ihr vergesst eure innewohnende Göttlichkeit und sucht in der äusseren Welt nach Gott. Ihr seid selber Gott. Ist es nicht Torheit, in der äusseren Welt nach euch zu suchen? Schaut nach innen, nur dann könnt ihr Gott finden. Es ist sehr leicht, diese Einheit zu verstehen, aber ihr solltet zu Anfang festen Glauben haben. Ihr solltet glauben, dass Gott nicht von euch getrennt ist. Wenn ihr tief nachforscht, erkennt ihr, dass Gott sowohl in euch als auch aussen ist.

Verkörperungen der Liebe! Schaut nach innen und sucht nach eurem wahren Selbst. Selbsterforschung führt zur wahren Gottesschau. Wenn ihr Gott erkennt, werdet ihr von allen Sorgen frei sein. Es ist ein Fehler zu behaupten, ihr hättet Gott nicht erfahren. Er ist in euch gegenwärtig.

Jemand bewahrte einen Zehnrupienschein in einem Buch auf und vergass das. Er trug ständig das Buch bei sich. Eines Tages brauchte er zehn Rupien und bat seinen Freund, ihm zehn Rupien zu leihen. Sein Freund stimmte bereitwillig zu, aber ehe er das Geld gab, wollte er das Buch sehen, das der andere bei sich trug. Als er das Buch öffnete, fiel der Zehnrupienschein heraus. Der Besitzer war glücklich, dass er die benötigte Summe bei sich trug und er das Geld nicht von seinem Freund leihen musste. Entsprechend sucht der Mensch heute nach Gott, weil er seine innewohnende Göttlichkeit vergessen hat. Allein durch Selbsterforschung kann der Mensch Gott verwirklichen.

Verkörperungen der Liebe! Studenten! Ihr strengt euch auf verschiedene Weise an, um die Göttlichkeit zu erfahren. Sucht nicht aussen nach Gott. Er ist in euch. Alles befindet sich in euch. Alles, was ihr aussen seht, ist eine Täuschung. Lasst euch nicht von der täuschenden Welt mitreissen; nur dann könnt ihr Frieden erreichen und schliesslich

die Wahrheit „Ich bin Ich“ verwirklichen. Um diese simple Wahrheit zu kennen, braucht ihr keine verschiedenen heiligen Texte zu studieren. Lasst die Schriften beiseite und genießt den Geschmack der innewohnenden Göttlichkeit. Entwickelt Innenschau und schaut euer wahres Selbst.

(Ansprache, 25.12.2003)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2004

Weihnachtsansprache

*Wie kommt es, dass die Sonne täglich höchst regelmässig
morgens auf- und abends untergeht?
Wie kommt es, dass die Sterne nachts
wunderschön am Himmel funkeln und sich tagsüber verstecken?
Wie kommt es, dass der Wind unaufhörlich weht und als Luft
die Lebewesen erhält, ohne auch nur einen Augenblick zu ruhen?
Wie kommt es, dass die Flüsse mit
plätscherndem Klang unaufhörlich fließen?*

Der Begriff „Welt“ oder „Schöpfung“ kennzeichnet das, was geboren, erhalten und sich schliesslich wieder auflöst. Gott, der für die Erschaffung, Erhaltung und Auflösung der Welt verantwortlich ist, besitzt keine spezifische Form. In Gestalt der fünf Elemente Äther, Luft, Feuer, Wasser und Erde durchdringt er die gesamte Welt. Es gibt keinen Platz und keine Person ohne diese fünf Elemente. Die Bhagavadgita verkündet dieselbe Wahrheit:

*Seine Hände, Füsse, Augen, sein Kopf,
sein Mund und seine Ohren befinden sich überall.
So durchdringt er das gesamte Universum.*

Es gibt keinen Ort, an dem Gott nicht existiert. Wie kann Irgendjemand das Prinzip dieser alles durchdringenden Göttlichkeit verstehen oder erklären? Die Menschen schreiben Gott verschiedene Namen und Formen zu. Sie feiern die Geburtstage der von ihnen erwählten göttlichen Formen, verehren diese und beziehen Freude daraus. Aber Niemand ist in der Lage, das Wesen der Göttlichkeit vollständig zu erfassen. Niemand kann es sich leisten, diese Tatsache zu ignorieren. Wenn das Kind vom Mutterleib getrennt wird, beginnt es zu weinen. Aus welchem Grund? Sobald man einen Tropfen Honig oder Milch auf seine Zunge gibt, hört das Kind auf zu schreien. Wir können deshalb behaupten, dass Jeder mit Hunger und Durst geboren wird. Welcher Art ist dieser Hunger? Ist er weltlich oder spirituell? Es ist schwierig zu beurteilen, wer mit welcher Art Hunger geboren wird. Aber Hunger ist Allen ge-

meinsam. Nahrung ist notwendig, um den eigenen Hunger zu stillen. Jeder Einzelne hat die Pflicht, sich um seinen Unterhalt zu bemühen und diesen auch mit Anderen zu teilen.

*Gott wird weder geboren noch stirbt er.
Er ist jenseits aller Namen, Formen und Eigenschaften.
Gott ist ewig, ohne Geburt und Tod.
Er hat keinen Anfang, keine Mitte und kein Ende.
Er ist allgegenwärtig und der ewige Zeuge.
Wie kann Jemand Gott, der allmächtig und allgegenwärtig ist,
einen spezifischen Namen geben?*

Die Erde absorbiert das Regenwasser und gibt es an die Ernte weiter. Als Folge davon können wir die Ernte einbringen. So erhält Mutter Erde unser Leben, indem sie für unsere Erhaltung sorgt. Wasser ist für unser Überleben sehr notwendig. Man kann einige Tage ohne Nahrung leben, nicht aber ohne Wasser. Wasser ist Gottes Geschenk. Es ist nur durch Gebet und kein anderes Mittel zu erhalten. Die Menschen halten an vielen Plätzen Gottesdienste ab und verrichten spezielle Gebete, um die göttliche Gnade für Wasser herbeizurufen. Gleichgültig ob es sich um einen Armen oder einen Millionär handelt, jeder muss zu Gott beten, denn er ist es, der euch Nahrung und Wasser gibt. Der Mensch kann Nahrung und Wasser nicht selber erschaffen. Er weiss nicht einmal, welche Art Nahrung für ein gesundes Leben wichtig ist. Er sollte sich um dieses Verständnis bemühen.

Was immer Gott tut, dient dem Wohlergehen der Welt. Ihr müsst erkennen, dass die Welt Gottes Form selbst ist. Schöpfer und Schöpfung sind nicht voneinander verschieden. Ihr solltet Gott nicht für die Erfüllung weltlicher Wünsche verehren. Ihr solltet zu Gott beten, um ihn zu erlangen. Er schenkt dem Devotee seine Gnade und gibt euch Alles, was ihr braucht. Gott allein weiss, was für die Schöpfung gut ist. Wenn die Zeit reif ist, versorgt er euch mit Allem, was ihr braucht. Ohne dass ihr euch offenkundig darum bemüht, gibt er euch das, was euch zusteht. Es ist nicht das Kennzeichen eines wahren Devotees, Enttäuschung zu empfinden und Gott anzuklagen, wenn die eigenen Wünsche nicht erfüllt werden. Es ist die Aufgabe der Devotees, Mittel und Wege zu finden, um die göttliche Gnade zu verdienen und sich darum zu bemühen, Gott zu erreichen.

Niemand kann Gottes Wege erfassen. Der Heilige Tyagaraja sang in diesem Zusammenhang folgenden Vers:

*Nicht einmal ein Grashalm wird sich
ohne den göttlichen Willen bewegen.
Gott durchdringt alles von der Ameise bis zu Brahman selbst.
Manche jedoch verstehen das nicht und
brüsten sich mit ihrer Intelligenz.
Aber Niemand, egal wie mächtig er sein mag,
weiss, was im nächsten Moment geschehen wird.*

Niemand kann die göttlichen Pläne verstehen oder erklären. Gott allein kennt seine Pläne und nur er kann sie enthüllen. Niemand kann voraussagen, wann Gott seine Gnade über Jemanden ergiessen wird. Gott allein kennt die Antworten auf die Fragen nach dem Wer, Wann, Wo, Warum und Wie. Wenn Jemand Gott vergisst und sich vom Ego und dem Gefühl, der Handelnde zu sein, mitreissen lässt, werden seine Unternehmungen nicht erfolgreich sein. Durch Gebet ist Alles zu erreichen. Es gibt nichts Grösseres als das Gebet. Deshalb ist es notwendig, dass Jeder seine Gebete Gott darbringt. Ihr solltet jedoch nicht um weltliche Gewinne bitten. Euer ständiges Gebet sollte lauten: „O Gott, ich will deine Liebe und nichts anderes.“ Wenn ihr zum Empfänger von Gottes Liebe werdet, könnt ihr die gesamte Welt erobern.

Ihr könnt jegliche Aufgabe durchführen, aber bittet Gott nicht um die Erfüllung dieser Aufgabe, sondern überlasst alles seinem Willen. Habt volles Vertrauen, dass er tun wird, was gut für euch ist. Betet zu ihm: „O Gott, bitte Sorge in jedem Augenblick unseres Lebens für unsere Bedürfnisse.“ Wenn ihr eure Pflichten ausführt und alles Gottes Willen überlasst, werdet ihr eure Aufgaben sicherlich erfolgreich durchführen können. Aber mein Wille nimmt zur rechten Zeit ohne irgendeinen Anstoss oder irgendeine Planung Gestalt an. Was immer ich brauche, kommt ungefragt. Aber ich will noch eine andere Sache klarstellen. Wenn die Dinge ungefragt zu uns kommen, nutzen wir sie zugleich zum Wohl der anderen. Swami wünscht überhaupt nichts! Swamis einzige Absicht besteht darin, dass ihr, nachdem ihr hierher gekommen seid, diese Gelegenheit auf bestmögliche Weise nutzt und euer Leben auf frohe und heilige Weise führt. Ihr braucht mir nichts zu geben. Ich bin immer bereit, eure Wünsche zu erfüllen. Aber ihr solltet euch, ehe ihr euren Wunsch äussert, fragen, ob ihr seine Erfüllung wirklich verdient. Durch Gebet kann jede grosse Aufgabe vollbracht werden. Betet deshalb in der Stille zu Gott. Betet nicht um die Erfüllung eurer unbedeutenden Wünsche. Gebt alle Wünsche auf und betet aus ganzem Herzen mit Liebe zu Gott und ihr werdet mit Gewissheit im Leben Erfüllung finden. Allein durch Liebe könnt ihr die Göttlichkeit verstehen und erfah-

ren. Manche Menschen beklagen sich: „Swami, trotz unserer unablässigen Gebete kommt Gott nicht zu unserer Rettung.“ Ich antworte ihnen: „Der Fehler liegt in eurem Gebet und nicht bei Gott.“ Wenn eure Gebete aufrichtig sind, werden sie sicherlich erhört werden. Es gibt nichts, was Gott nicht vollbringen kann.

*Gottes Geschichten sind höchst wundervoll und heilig
in allen drei Welten.
Sie gleichen Sichel, welche die Schlingen
weltlicher Bindung durchtrennen.
Sie sind höchst erbauend und erhebend.
Sie schenken den Weisen und Sehern,
die in den Wäldern Askese durchführen, Glückseligkeit.*

Wir feiern heute das heilige Weihnachtsfest. Wir sollten es im wahren Geist feiern, ohne kleinliche Wünsche zu hegen. Jesus war Gottes Sohn. Als er gekreuzigt wurde sagte er: „O Vater, möge dein Wille geschehen.“ Wenn ihr euch Gottes Willen ergebt, wird er sich um euch kümmern. Entwickelt keine Überheblichkeit. Gebt Ego und Zurschaustellung auf. Betet still und aufrichtig. Wenn eure Gebete unerwidert bleiben, könnt ihr mich sicherlich fragen. Gott ist nicht auf irgendeinen Platz in einem fernen Winkel beschränkt. Er wohnt immer in eurem Herzen. Er kann alles vollbringen. Um seiner Devotees willen ist er immer bereit, jegliche Aufgabe, ob gross oder klein, durchzuführen. Alle sind seine Kinder. Deshalb wird er eure Gebete sicherlich erhören. Jesus lehrte: „Alle sind Gottes Kinder.“ Mit dieser festen Überzeugung könnt ihr jede Aufgabe vollbringen. Ihr braucht keine umfangreichen Bücher zu lesen. Füllt euer Herz mit Liebe und überlasst Alles seinem Willen. Ihr werdet in euren Unternehmungen sicherlich erfolgreich sein.

Verkörperungen der Liebe! Liebe ist die Quintessenz von Sais Ansprachen. Seine Liebe ist die Kraft. Nichts ist grösser als die Liebe. Wenn ihr Liebe entwickelt, könnt ihr den Herausforderungen des Lebens gelassen begegnen und siegreich aus ihnen hervorgehen. Gott wird immer mit euch, in euch und um euch herum sein und sich um euch kümmern. Durch Gebet kann jede gewaltige Aufgabe vollbracht werden. Aber eure Gebete sollten aufrichtig sein. Gedanke, Wort und Tat sollten eine Einheit bilden. Entwickelt das feste Vertrauen, dass Sai in euch ist und euren Gebeten immer lauscht. Wenn ihr glaubt, Sai befinde sich ausserhalb eurer selbst, wie werden eure Gebete ihn dann erreichen?

Verkörperungen der Liebe! Liebe allein wird euch helfen, im Leben erfolgreich zu sein. Entwickelt deshalb Liebe. Liebe ist das wahre Gebet, das Gott von euch erwartet.

(Ansprache 25.12.2004)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2006

*Ein hochtrabender Mensch mit trübem Geist -
Welche Chance hat er, das wahre Selbst zu verwirklichen?
Nur ein reiner Intellekt ist in der Lage,
das wahre Selbstprinzip zu erfassen.
Nichts Weiteres ist darüber zu sagen.*

Alles ist in der Reinheit des Bewusstseins enthalten. Hier ist eine Blumengirlande. Äusserlich erscheint es wie eine Blume, aber in diesem Gebinde befinden sich viele Blumen. Entsprechend scheint die Welt eine einzige Wesenheit zu sein, aber sie besteht aus vielen Individuen mit unterschiedlichen Namen und Formen. All diese Einzelnen sollen wie die Blumen in einem Blumenstrauss zusammenkommen. Die fünf Elemente sind das wichtigste Charakteristikum der Welt. Die Welt ist eine Zusammenballung von Individuen. Alle sind eins. Da ist nichts wie: „Ich bin Gott und du bist ein Individuum.“ Du und ich sind Eines allein. Ihr erkennt das nicht und nehmt die Einheit als Vielfalt wahr.

Verkörperungen der Liebe! Liebe ist eins. Dasselbe Empfinden der Liebe erfüllt jeden Menschen. Nichtsdestotrotz nehmen, abhängig von der geistigen Beschaffenheit, dem jeweiligen Zustand und Schicksal, die verschiedenen Menschen verschiedene Formen an. Ein neugeborenes Mädchen wird Säugling, wenn es heranwächst Tochter genannt. Später, wenn sie heiratet und in das Haus ihrer Schwiegereltern einzieht, wird sie als Schwiegertochter bezeichnet. Wenn sie Kinder geboren hat wird sie Mutter gerufen und im Ablauf der Zeit kann sie zur Grossmutter werden.

Ist es nicht eine Tatsache, dass die Frau, die mit so vielen Namen genannt wird, eine allein ist? Entsprechend gehören alle Menschen, die in dieser Welt leben, nur einer Kategorie an. Jesus Christus mahnte: „Alle sind eins; sei zu Jedem gleich.“ Wir sollten Alle lieben. Wir sollten Jeden in unsere Obhut nehmen. Das ist in der Tat meine Art. Aber manche Leute stimmen dem vielleicht nicht zu. Die Ursache ist ihr Mangel an Reife; es ist eine Widerspiegelung ihrer inneren Empfindungen. Gott nimmt in Übereinstimmung mit den inneren Gefühlen der Devotees verschiedene Formen an. Wenn Jemand mich zum Beispiel Grossvater nennt, erscheine ich ihnen als solcher. Manche Menschen nennen mich

Vater, und ich erscheine ihnen als Vater. Andere wiederum sprechen mich als „Swami“ an, und für sie werde ich Swami sein. Bei welchem Namen und welcher Form die Menschen auch an Gott denken, mit demselben Namen und in derselben Form wird er ihnen erscheinen.

In diesem Eisernen Zeitalter scheint sogar das Gute schlecht zu sein. Derselbe Mensch liebt Jemanden und hasst Jemand anderen. Mit einem entwickelt er Feindschaft, mit einem Anderen Freundschaft. Diese Art Freundschaft oder Feindschaft ist nicht Etwas, das von aussen zu ihm gekommen ist. Solche Gefühle entspringen seinem eigenen Herzen. Wenn ihr Jemanden für euren Feind haltet, wird er zum Feind. Wenn ihr Jemanden hingegen als euren Freund betrachtet, wird er es sein. Angenommen, ihr trefft ein Mädchen und nennt es Studentin. Wenn ihr sie nach einiger Zeit heiratet, bezeichnet ihr sie als „meine Frau“. Die Ehefrau von heute und die Studentin von damals sind ein und dieselbe Person, nicht wahr? So entwickelt der Mensch auf der Basis von Namen und Formen eine Reihe Beziehungen. Tatsächlich ist der Geist für so viele Veränderungen in der Welt verantwortlich. Der Mensch an sich ist makellos. Liebe durchdringt alle Menschen. Es ist wahr, Menschen legen manchmal Eigenschaften wie Zorn, Hass, Eifersucht, Prunksucht usw. an den Tag. Aber Gott wird davon nicht beeinflusst. Gott ist jenseits der Eigenschaften, die Menschen hingegen sind mit Eigenschaften versehen. Diese Eigenschaften können positiv oder negativ sein. Gut und Böse befinden sich nur im Menschen, nicht in Gott. Wir treffen oftmals Menschen, die zorniger Natur sind und die manchmal intensive Liebe zeigen. Im Eisernen Zeitalter begegnen wir etlichen Menschen mit solch paradoxem Verhalten. Wenn ihr Zeuge solcher Veränderungen seid, denkt ihr, Gott würde solche Veränderungen herbeiführen. Nein; Gott ist bloss ein Zeuge. Er ist nicht für diese Änderungen verantwortlich. Gott gleicht Milch, die, wenn man sie mit Zusätzen vermischt, z. B. zu Kaffee wird. Dieselbe Milch kann auch zu süßem Pudding werden. Alle Veränderungen, die in den Menschen stattfinden, sind nur auf ihre Eigenschaften zurückzuführen.

Ein Mensch namens Paul war zu Anfang Jesus Christus feindlich gesinnt. Dieselbe Person wurde später ein eifriger Devotee. Die Eigenschaften in einem Menschen bringen viele Veränderungen mit sich. Zum Beispiel ist dieser afrikanische Devotee mir von seiner Kindheit an ergeben. Von Anfang an liebte er mich intensiv. Ich gab ihm den Rat, da er noch jung sei, in sein Land zurückzukehren, um dort seinen Beruf auszuüben. Er beugte sich Swamis Wünschen und kehrte in sein Hei-

matland zurück. Aber seine Hingabe änderte sich in keiner Weise. Er hat ständig zu mir gebetet und „Baba, Baba“ gerufen.

Als ich vor einigen Jahren nach Ostafrika reiste, kamen viele Afrikaner zu mir zum Darshan. Jeder von ihnen betete: „Swami! Bitte verbringe etwas Zeit mit uns.“ Unter ihnen befanden sich einige hundert Kinder. Ihre Blicke ruhten alle auf meiner Form. Ihr kennt den damaligen Präsidenten von Uganda, Idi Amin. Er war ein Militäroffizier. Damals war er jung und sehr energisch. Er war gross und stattlich. Er hatte eine Reihe Ehefrauen. Er mochte Swami sehr. Morgens wie abends pflegte er Swamis Darshan zu haben. Ich wirkte vor diesem Giganten sehr schwächlich. Der Anblick von mir an seiner Seite war wie der Anblick von einem Reh neben einem Kamel. Die Leute wunderten sich über seine Liebe und Hingabe zu Swami. Er war gebildet und Präsident seines Landes Uganda. Er war berüchtigt für sein unerbittliches Wesen. So ein Mensch vergoss Tränen, als ich mich auf die Rückreise machte. Er sagte zu mir: „Swami, seit meiner Geburt habe ich keine Träne vergossen! Heute bin ich sehr traurig und empfinde Trennungsschmerz, weil Swami uns verlässt.“ Er bedeckte sein Gesicht mit einem Taschentuch, damit Andere nicht seine Gefühle bemerkten. Er hatte sehr kräftige Hände. Meine Hände festhaltend, drückte er seinen Dank über meinen Besuch aus. Er verneigte sich auch vor mir. Er hielt meine Füsse so fest, dass es mir später schwer fiel, die Treppe hochzuklettern, um ins Flugzeug zu steigen. Er flehte mich bei meiner Abreise an: „Swami, ich werde sicherlich kommen, um bald deinen Darshan zu haben. Sonst besuche bitte wieder unser Land. Ich kann die Trennung von dir nicht aushalten.“ Die Situation in Uganda entwickelte sich derart, dass er das Land nicht verlassen konnte.

Während meines Aufenthalts in Uganda plante er ein Abendessen zu meinen Ehren in seinem Haus. Er kam deshalb zu Dr. Patels Haus, um sich persönlich über die diesbezüglichen Vorkehrungen zu informieren. Er sammelte alle Informationen darüber, wie das Essen organisiert und wie das Menü aussehen sollte, wer als Gast eingeladen werden sollte, usw. Er arrangierte brandneues Kochgeschirr zur Zubereitung der verschiedenen Speisen. Er liess auch neue Becher für die Gäste besorgen. Als ich schliesslich seinen Palast für das Abendessen besuchte, standen all seine Ehefrauen in zwei Reihen auf beiden Seiten und begrüsst mich ehrerbietig. Er stellte mir eine nach der anderen vor.

Ich wohnte in Ugandas Hauptstadt Kampala. Der letzte Tag war Gurupurnima, ein wichtiger Anlass für Sai-Devotees. Ich hatte zuvor versprochen, zu diesem Datum nach Bombay zurückzukehren. Aber die Afrikaner erlaubten es mir nicht. Sie fielen mir zu Füßen und beteten mit Tränen in den Augen: „Bhagavan! Bitte verbringe diesen heiligen Tag bei uns!“ In Antwort auf ihre Gebete blieb ich noch, um Gurupurnima mit ihnen zu verbringen. An dem Tag wollten sie Fotoaufnahmen mit mir machen. Ich sagte ihnen, sie sollten still in ihrem Herzen beten, damit ihr Wunsch erfüllt würde. Zu ihrer Freude fand Jeder von ihnen ein Foto mit Swami, der neben ihnen stand. Die Hingabe der Afrikaner ist unbeschreiblich. Sogar jetzt noch fühle ich mich sehr beglückt, wenn ich an ihre Hingabe denke. Mein nächster Besuch galt dem Land Tansania. Auch dort war jeder, der zu meinem Darshan kam, sehr glücklich. Frauen wie Männer kamen in grosser Zahl in ihren traditionellen Gewändern, um mich willkommen zu heissen. Als sie mich sahen, tanzten sie vor Begeisterung. Am Tag der Abreise, unmittelbar ehe das Flugzeug abhob, stellten sie sich alle vor das Flugzeug und flehten mich an: „Swami, du solltest nicht von hier weggehen. Du hast nur hier zu sein.“ Wie konnte ich ihrer Bitte nachgeben? Ich musste abreisen. Die Piloten und andere Offiziere im Flughafen trösteten sie mit den Worten: „Ihr solltet Swamis Flugzeug nicht auf diese Weise behindern. Das ist nicht gut.“ Daraufhin entfernten sie sich. Ich beobachtete das alles vom Fenster des Flugzeugs aus. Als das Flugzeug schliesslich abzuheben begann, fielen viele von ihnen vor Schmerz beinahe in Ohnmacht. Die Szene blieb mir in frischer Erinnerung, bis ich Bombay erreichte. Während jener Reise besuchte ich drei Länder, Kenia, Uganda und Tansania. Es sind Nachbarländer. Ich war sehr glücklich und die Hingabe der afrikanischen Menschen berührte mich tief. Auf meiner Rückreise war das Flugzeug voll gepackt mit den Geschenken der afrikanischen Devotees. Was für Geschenke waren es? Sie brachten allerlei Dinge wie Geschirrssets und goldfarbene Teesets. Ich habe sie noch. Wir benutzen sie, wenn wir hohe Würdenträger wie Minister oder Regierungspräsidenten zu Gast haben.

Im Ausland gibt es viele Devotees, die Swami lieben. Ihre Liebe zu Swami ist unvergleichlich. Die Devotees von Ostafrika freuten sich sehr, als ich ihre Orte besuchte. Ich habe damals bereits entschieden, keine weiteren Besuche im Ausland zu machen. Von da an besuchte ich niemals ein anderes Land. Sogar für meinen Besuch Ostafrikas gab es einen Grund. Dr. Patel betete aus der Tiefe seines Herzens zu mir, ich solle Afrika einen Besuch abstatten. Er betete: „Swami! Dein Besuch gilt

nicht ausschliesslich uns. In diesen Gegenden gibt es viele wilde Tiere. Bitte, gewähre diesen Tieren das Glück deines Darshans und segne sie ebenfalls.“ Als ich dorthin kam, arrangierte er ein paar kleine Flugzeuge für unsere Reise durch die Wildtiergebiete. Er achtete darauf, dass in jedem Flugzeug nur zwei Leute sassen, so dass viel Bewegungsfreiheit blieb. In diesen kleinen Flugzeugen sitzend, sahen wir viele Plätze von grosser landschaftlicher Schönheit. Der riesige Victoriasee dehnt sich über ein weites Gebiet aus. Wir brauchten eineinhalb Stunden, um diesen See mit jenen Flugzeugen zu überqueren. In jenem See gibt es viele Krokodile von aussergewöhnlicher Grösse. Sie konnten nicht genügend Platz finden, um sich im See zu bewegen, und fielen übereinander. Später machten wir eine Bootsfahrt auf dem See. Die Krokodile starrten uns mit offenen Mäulern an, während wir auf dem See herumfuhren. Wir warfen ihnen Äpfel zu. Erstaunlicherweise verschlangen sie diese Äpfel nicht, ehe wir unsere Bootsfahrt beendet hatten. Sie hielten die Äpfel im Maul und starrten uns an. In jenem See gab es viele Nilpferde. Manche von ihnen säugten ihre Jungen. Es war ein bezaubernder Anblick, diese wilden Tiere in ihrer natürlichen Umgebung zu sehen. Die schöne Landschaft war ein Augenschmaus. Tiere haben ebenfalls, so wie die Menschen, Wünsche. Aber ihre Liebe zu uns war unvergleichlich. Als wir das Seeufer erreichten, konnten wir grosse Elefantenherden umherstreifen sehen. Die afrikanischen Elefanten haben riesige Ohren, gleich grossen Fächern. Der von einer Bewegung ihrer Ohren hervorgerufene Wind reicht aus, um Leute umzuwerfen. Ich fuhr in einem Wagen in ihre Mitte. Als sie mich im Wagen sitzen sahen, hoben sie ehrfurchtsvoll ihren Rüssel und grüssten mich. Die edlen Eigenschaften jener wilden Tiere sind nicht einmal in Menschen zu finden. In jenen Tieren ist überhaupt kein Hass wahrzunehmen! All jene Tiere leben glücklich zusammen. Normalerweise fürchtet ein Elefant einen Löwen. Aber in jenen Wäldern leben Löwen und Elefanten glücklich zusammen. Wir gingen zu einem kleinen Hügel, wo sich eine Gruppe von zehn Löwen aufhielt. Die Elefanten streiften furchtlos in ihrer Anwesenheit umher. Wir gingen nahe zu ihnen und machten Fotoaufnahmen. Menschen mögen hier und da Furcht und Angst empfinden, aber noch nicht einmal ein wildes Tier zeigte irgendwelche Angst, als sie uns erblickten. Einige Löwen lagen ganz entspannt herum. Unser Jeep fuhr über ihre Schwänze, aber es kümmerte sie nicht. Stattdessen zogen sie ihre Schwänze nahe zu ihren Mäulern und küssten sie. Ihre Liebe und Zuneigung rührte mich wirklich tief. Ich konnte mich fast nicht von diesem Platz losreissen. Ein so intensives Gefühl der Liebe ist heutzutage nicht einmal unter Menschen zu finden.

Einige Menschen hassen einander. Manchmal gibt es sogar Hass zwischen Mutter und Kind, Ehemann und Ehefrau. Aber wir konnten in jenen wilden Tieren nicht einmal eine Spur Hass finden. Ich konnte in jenen Tieren ein unvergleichliches, intensives Gefühl der Liebe und Gleichmut wahrnehmen.

Es wurde Zeit für uns, diesen wunderbaren Platz und seine Menschen zu verlassen. Der Trennungsschmerz der Menschen bei unserer Abreise, speziell der Devotees, die in jenen Ländern leben, ist nicht zu beschreiben. Tatsächlich fühlte auch ich mich traurig, diese liebenden Devotees zu verlassen.

Unser Flugzeug kam sehr spät in Bombay an. Herr K. M. Munshi wartete dort auf unsere Ankunft. Wisst ihr, wer Munshi war? Der Vorsitzende des Bharatiya Vidya Bhavan. Er litt an einem Schlaganfall seiner rechten Seite und seines Mundes. In dem Augenblick, als er mich aus dem Flugzeug steigen sah, konnte er seine Hand heben! Mit grenzenloser Freude rief er aus: „Bhagavan Sri Sathya Sai Baba ki jai!“ Die umstehenden Leute staunten darüber, dass Munshi seine Hand heben und sprechen konnte. Munshi brachte mich direkt vom Flughafen zum Bharatiya Vidya Bhavan. Die Weltkonferenz der Sathya Sai Organisationen sollte dort stattfinden. Eine grosse Anzahl Devotees und andere Gäste hatten sich dort versammelt. Munshi sprach ohne irgendeine Schwierigkeit zu der Versammlung. Er verkündete: „Der unsichtbare Herr steht unmittelbar vor uns und spricht heute zu uns.“ Er äusserte die kleine Bitte, ich möge drei Tage lang in seinem Haus wohnen. Seiner Bitte nachgebend, blieb ich drei Tage in seinem Haus. Jene drei Tage vergingen für ihn wie drei Sekunden. Er war sehr glücklich.

Nach meiner Rückkehr von der Ostafrikatour versuchte ich, den Menschen hier die intensive Liebe und Hingabe der Afrikaner und der dort lebenden wilden Tiere zu schildern. Wenn die Tiere diese intensive Liebe entwickeln konnten, warum nicht die Menschen? Die Tiere besitzen weder Weisheit noch Unterscheidungsvermögen noch Erkenntnis. Aber die Menschen, die mit all diesen edlen Eigenschaften versehen sind und viele Texte lesen, haben nicht einmal einen Jota Liebe! Deshalb, ihr Menschen, wünsche ich, dass ihr alle ein Leben in gegenseitiger Liebe führen sollt. „Liebt alle, dient allen.“ Das ist mein Aufruf an euch. Mit Liebe könnt ihr Alles erreichen. Liebe ist Alles. Liebe ist Leben, Leben ist Liebe. Das Leben ist mit Liebe, nicht mit Hass, verbunden. Wo immer ihr heute hinschaut, ist Hass, Hass, Hass! Das ist kein gutes

Zeichen. Da ihr als Menschen geboren seid, ist es nicht richtig, tierische Eigenschaften zu besitzen und die menschlichen Eigenschaften in den Wind zu schlagen. Diesbezüglich scheinen die Tiere manchmal besser als die Menschen zu sein. Die Tiere scheinen menschliche Eigenschaften zu besitzen. Die Tiere verwandeln sich heutzutage in Menschen und die Menschen entarten zu Tieren. Das ist nicht angemessen. Die Menschen sollten das Leben von Menschen führen. Sie sollten ihre menschlichen Qualitäten stärken.

Der Redner, der vor kurzem sprach, ist Afrikaner. Er ist damit befasst, die menschlichen Werte zu propagieren. Die Welt ist voll solcher Leute. Aber Menschen, welche die menschlichen Werte in sich aufgenommen haben, sind sehr selten. Tatsächlich wissen manche Menschen nicht einmal, wie man höflich spricht. Sogar wenn man sie liebevoll fragt: „Mein Herr, von wo kommen Sie?“, werden sie schnippisch antworten: „Ich kam von irgendwoher.“ Was immer sie sprechen, wird unhöflich und barsch sein. Das ist nicht korrekt. Ein Mensch sollte liebevoll und sanft sprechen. Die Worte müssen von Liebe erfüllt sein. Nur dann werdet ihr Frieden erfahren. Wenn euer Verhalten und euer Reden schlecht ist, wie könnt ihr erwarten, dass in eurem Herzen Friede herrscht? Friede befindet sich nicht in der äusseren Welt, sondern sehr wohl in eurem eigenen Herzen. Im Aussen ist nur Zerstreuung, aber kein Friede. Ihr behauptet: „Ich will Frieden.“ Lasst euer Verhalten gut und höflich sein. Dann wird Friede aus euch strömen.

Woher erhaltet ihr Wahrheit? Aus den Büchern die ihr lest? Nein! Wahrheit ist sehr wohl in euch. Wahrheit, Rechtschaffenheit, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit sind die angeborenen Eigenschaften eines Menschen. Liebe ist Gottes Form selbst! Nur mit Liebe von eurer Seite aus könnt ihr Gottes Liebe erfahren. Liebe und Frieden sind für einen Menschen die wichtigsten Eigenschaften. Ein Millionär mag etliche Residenzen errichten, zahlreiche Autos kaufen und viele Annehmlichkeiten haben. Aber wem ihr auch begegnet, sie geben zu, sie haben keinen Frieden. Was nützen all dieser Reichtum, diese Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten, wenn im Inneren kein Friede ist?

Heutzutage erstreben die Menschen im ganzen Land den Besitz von Grund und Boden. Wie viel Land braucht ein Mensch? Nur sechs Fuss, nicht mehr! Ein reicher Landbesitzer machte sich auf die Suche nach etwas Land. Er wollte ein zusätzliches Stück Land erwerben. Jemand, der von seinen Bemühungen erfuhr, kam zu ihm und sagte: „Mein Herr,

begeben sie sich in die Himalayaregion, wo reichlich Land kostenfrei zu erwerben ist.“ Dieser Mann reiste zum Himalaya und nahm Kontakt mit dem König jener Region auf. Der König sagte zu ihm: „Ich verspreche, dir alles Land zu geben, über das du schreitest, wenn du von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang läufst.“ Der Landbesitzer freute sich sehr. Am nächsten Morgen begab er sich enthusiastisch auf seine Expedition. Tatsächlich begann er voller Gier loszurennen, um mehr Land zu erhalten. So rannte er ununterbrochen von morgens bis abends. Es war Sonnenuntergang. Er war sehr müde und schwach. Dennoch gab er seine Gier nicht auf. Gerade als er sechs Fuss von seinem gesteckten Ziel entfernt war, wurde er ohnmächtig und fiel hin. Der König kam zu dieser Stelle, sah seinen Zustand und bemerkte: „Oh je! Alles, was dieser Mann jetzt braucht, sind nur sechs Fuss Land!“ Tatsächlich braucht jeder Mensch nur so viel Land.

König Alexander eroberte viele Länder und marschierte schliesslich in Indien ein. Als er einen Fluss überquerte, erlitt er einen Herzanfall. Die Ärzte, die ihn untersuchten, bestätigten, sein Ende nahe heran und keine Arzneien würden etwas nutzen. Da klagte König Alexander: „Ich bin der König eines so ausgedehnten Reiches, habe Gold in Fülle erworben und eine grosse Armee an meiner Seite. Gibt es Niemanden, der mich von den Klauen des Todes erretten kann?“ Sogleich rief er seine Minister herbei und wies sie an: „O ihr Minister, bringt nach meinem Tod meinen Leichnam in mein Heimatland. Hüllt ihn in ein weisses Tuch, haltet meine Hände in erhobener Stellung und tragt den Leichnam in Prozession durch jede Strasse.“ Entsprechend dem Wunsch des Königs wurde sein Leichnam in einer Prozession durch die Strassen getragen. Die Leute wunderten sich über dieses eigenartige Geschehen und fragten: „Warum tragt ihr den Leichnam des Königs mit erhobenen Händen in Prozession durch die Strassen?“ Die Minister erwiderten: „Alexander der Grosse, der so grossen Reichtum besass, verliess diese Welt mit leeren Händen. Entsprechend dem letzten Wunsch des Königs, nur um den Menschen diese Tatsache bewusst zu machen, wird sein Leichnam so durch die Strassen getragen.“

Nicht nur Alexander, jeder Mensch muss diese Welt schliesslich mit leeren Händen verlassen. Jemand mag ein ausgedehntes Königreich erlangen, eine grosse Armee hinter sich und zahlreiche Freunde und Verwandte haben; aber nichts davon wird ihn auf der letzten Reise begleiten.

Etliche Könige und grosse Seelen verbreiteten in jenen Tagen diese Wahrheit und mahnten die Leute, ihre Bindung an den Körper aufzugeben. Leider lest ihr nicht die Geschichten solch grosser Menschen. Was ihr derzeit lernt, ist nicht Geschichte, Historie, sondern Hysterie. Niemand liest Geschichte. Was ist Geschichte im wahren Sinn? Gottes Geschichte, ist Historie! Der Mensch geht heutzutage der höheren Bildung nach. Er studiert Wissenschaft und Technologie. Aber die heutige Technologie ist blosse Trickologie. Was ihr lest, bleibt euch vielleicht nicht im Gedächtnis hängen. Nur was ihr tatsächlich in die Praxis umgesetzt habt, hält an. Es genügt, wenn ihr wenigstens einen Aspekt von dem, was ihr gelesen habt, in die Tat umsetzt. Das wird euch in jeder Hinsicht helfen.

Verkörperungen der Liebe! Liebe Schüler und Studenten! Ihr könnt jeglicher Bildung nachgehen, aber vergesst nicht die menschlichen Werte. Wahrheit, Rechtes Handeln, Friede, Liebe und Gewaltlosigkeit sind die fünf menschlichen Werte, die ein Mensch hegen und pflegen sollte. Lernt diese fünf menschlichen Werte und setzt sie in die Tat um. Dann wird euer Leben sanft verlaufen. Das will ich euch heute als wichtige Botschaft mitgeben. Wahrheit ist ewig. Nur wenn ihr dieser ewigen Wahrheit folgt, wird euer Name auf immer in den Annalen der Geschichte verbleiben. Ewige Wahrheit wird euch ewigen Frieden einbringen. Wenn ihr euch schlechten Eigenschaften wie Zorn, Eifersucht, Neid, Arroganz usw. ergebt, wird euer ganzes Leben durch Ruhelosigkeit und Aufregung elend werden.

(Ansprache, 25.12.2006)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2007

Glauben und Vertrauen

*Ein Mensch voll Ärger kann nichts erreichen.
Er begeht Fehler und sündhafte Taten;
ohne Rücksicht auf Andere.
Liebe ist Gott und Gott ist Liebe.
Ohne Liebe kann die Menschheit nicht existieren.*

(Telugu Gedicht)

Das Fehlen von Liebe ist schuld an allen Differenzen, Auseinandersetzungen und Konflikten in der Welt, vor allem in der gegenwärtigen Zeit. Viele Personen sagen, dass die Welt mit Verlust, Sorgen und Schmerzen belastet ist. Ich kann diese Ansicht nicht unterstützen. Ich sage euch, dass Alles eine Illusion von euch ist. In Wirklichkeit ist kein Unfrieden und Kummer in der Welt. Ich sehe überall nur Frieden, Frieden und nur Frieden in dieser Welt. Mit Frieden in unseren Herzen, können wir überall um uns Frieden erkennen. Unruhe, Schwierigkeiten und Ärger etc. sind die Reaktion, Reflektion und Wiederhall eures inneren Wesens. Kummer und Schwierigkeiten sind selbstgemacht und eure eigene Schöpfung. Es sind keine natürlichen Phänomene in dieser Welt.

Wenn Jemand nach eurem Namen fragt, sagt ihr irgendeinen Namen. (Swami fragt einen Studenten, der vor ihm sitzt, nach seinem Namen. Der Junge antwortet: "Vikas"). Das ist nicht sein wirklicher Name. In gleicher Weise befragt ihr Andere und sie geben verschiedene Namen an. Wenn ihr Gott nach seinem Namen fragt, wird er sagen: "Ich bin Brahman". In der Tat solltet ihr alle diesen Namen nennen, den ihr seid alle Verkörperungen des Göttlichen Selbst. Alle eure Namen wurden euch von den Eltern gegeben. Ihr seid nicht mit irgendeinem Namen geboren worden. Wer diese Wahrheit nicht erkennt, kann kein glückliches Leben führen.

Verkörperungen der Liebe! Tatsächlich ist Liebe ein anderer Name für Brahman. In der Tat bedeuten Liebe, Atman, das Göttliche Selbst oder Brahman das Gleiche. Es gibt nichts in dieser Welt ohne Liebe. Unglücklicherweise versteht ihr nicht, was Liebe wirklich bedeutet. Ihr betrachtet Liebe in Beziehung zur Welt. Ihr denkt, sie sei physisch. In der Tat steht sie nicht in Bezug zum physischen Reich. Das ist wirklich die

Wahrheit. Ihr seid nicht nur eine Person, sondern drei; die eine, die ihr denkt zu sein, die andere, die andere denken, dass ihr seid, und die dritte, die ihr wirklich seid. Was Andere denken ist nur eine Einbildung. Das Göttliche Selbst in euch ist die alleinige Wahrheit.

Was ist dieses Göttliche Selbst? Das ist "Ich". Dieses Ich ist das Gleiche in allen. Die Christen verehren das Kreuz. Das Kreuz ist das Symbol, das die Menschen daran erinnert, das Ego zu überwinden. Nicht einer ist verschieden von euch. Erinnert euch immer an die Wahrheit, dass alle eins sind. Das, was aus Karma geboren wurde, wächst und schliesslich stirbt, so wie ein Körper, ist unwirklich. Ihr seid immer Brahman. In Übereinstimmung damit steht in den Veden die Aussage: "Ich bin Brahman". Nur wenn ihr erkennt, dass ihr Brahman seid, könnt ihr diese Wahrheit realisieren. Bis dahin werdet ihr auf verschiedene Namen, wie Ramanna, Krishnananna etc. beschränkt sein, die euch von euren Eltern zur Identifizierung gegeben wurden. Ihr seid in Wirklichkeit nicht mit diesen Namen auf die Welt gekommen.

Wenn Jemand die Eltern nach dem Namen des Neugeborenen fragt, mögen sie antworten, dass dem Kind bis jetzt noch keinen Namen gegeben wurde. Es ist also klar, dass alle Namen von Irgendjemandem gegeben werden und nicht von Innen kommen. Alle dienen der Identifikation und betreffen das Individuum. Es gibt Abermillionen Menschen auf der Welt, aber keiner scheint die Wahrheit realisiert zu haben, dass er Gott ist. Unglücklicherweise leben die Menschen heute ihr Leben mit dem Namen, den ihnen bei der Geburt gegeben wurde.

Was ist Brahman? "Ich". Brahman ist weder geboren, noch stirbt er. Das ist die einzige Wahrheit. Andere Ereignisse kommen und gehen. Zum Beispiel ist es mein Wille, diese Goldkette zu erschaffen. (Swami materialisiert durch seine göttliche Hand eine goldene Kette). Diese ist durch meinem göttlichen Willen entstanden. Vorher war sie nicht da. Alle Dinge dieser Welt wurden aus dem Willen Gottes erschaffen. Der göttliche Wille ist der Grund für alles Erschaffene.

Hinzu kommt, dass auch Maya ihre Rolle spielt. Wenn Maya und Wahrheit zusammenkommen, entsteht die Schöpfung. Ohne Maya kann es keine Schöpfung geben. Die Maya ist wie der Schatten einer Person. Aber dieser Schatten täuscht uns. Bei Sonnenaufgang ist der Schatten lang. Wenn die Sonne langsam höher steigt, fällt der Schat-

ten am Mittag unter unsere Füße. Der Schatten wächst und schrumpft. Betrachtet also den Schatten nicht als eure Grundlage.

Liebe ist die allererste Qualität eines Menschen. Und Glauben ist die Basis für diese Liebe. Die Schreibweise für die weltliche Liebe ist LIEBE. Der Buchstabe L steht für Lord (Gott). Die ganze Schöpfung ist eine Manifestation von Gottes Liebe, sei es eine kleine Ameise oder ein mächtiger Elefant. Alles ist eine Schöpfung Gottes.

Nicht einmal ein Blatt aus Gras wächst ohne den Willen Gottes.

*Personen die diese Wahrheit nicht erkennen
werden von ihrem Stolz auf ihre Intelligenz
und ihren Verstand davongetragen.*

*Aber nicht einer von ihnen, wie gross er auch sein mag,
kann voraussehen, was für ihn in der Zukunft liegt.*

(Telugu Gedicht)

Wie ist das Blatt aus Gras in die Existenz gekommen? Es ist nichts Anderes als Gottes Wille. Ebenso ist ein menschliches Wesen allein aus dem Willen Gottes geboren. Es gibt keine Schöpfung ohne Gott. Wenn ihr während des Sommers auf die Erde schaut, scheint sie ausgedorrt zu sein. Aber wenn die Regenzeit beginnt, erscheint die Erde grün von den verschiedenen Pflanzen. Von wo kommen sie? Sie kommen dank dem Regen. Der Regen kommt von den Wolken. Die Wolken entstehen durch die Sonne. Und die Sonne selbst stammt von Gott. Es gibt keine Luft, keine Sonne, keinen Regen, keine Pflanzen ohne Gott.

Obschon ihr diese Wahrheit kennt, neigt ihr dazu, Gott zu vergessen. Auf der anderen Seite erinnert ihr euch an Dieses und Jenes. Das ist nicht richtig. Vergesst Gott nie. Wenn ihr Gott vergesst, ist es, als würdet ihr alles vergessen. Gott ist die Quelle und die Ursache von allem. Unglücklicherweise vergesst ihr heute die fundamentale Ursache oder die Wurzeln für die ganze Schöpfung.

Wo kein Fundament ist, können keine Wände sein. Wenn keine Wände da sind, kann kein Dach sein. In einem Haus ohne Dach könnt ihr nicht leben. Zuerst und vor allem ist ein Fundament von Wichtigkeit. Auf dem Fundament werden die Pfeiler aufgerichtet und das Dach daraufgesetzt.

Auf diese Analogie gegründet, ist Selbstvertrauen das Fundament, Selbstzufriedenheit die Wände, Selbstaufgabe das Dach und Selbstverwirklichung das Leben.

Es muss ein Fundament für Alles geben. Das ist die fundamentale Wahrheit. Ihr habt diese fundamentale Wahrheit vergessen.

Jesus war der Sohn von Joseph und Maria. Als ihn Maria in ihrem Leib trug, war es für Joseph und Maria erforderlich, nach Bethlehem zu reisen. Sie wurden aufgefordert, an einer Volkszählung durch die Römischen Herrscher teilzunehmen. Sie mussten den ganzen Weg auf einem Esel reiten. Es war ein anstrengender Tag. Als sie am Ende Bethlehem erreichten, war es Nacht. Sie waren müde, aber es gab keinen Platz für sie um auszuruhen. Joseph suchte und suchte nach einem Ruheplatz, aber konnte keinen finden. Schliesslich wandte er sich zu einem Viehstall und klopfte an die Türe. Er erklärte dem Inhaber, dass Maria kurz vor der Geburt eines Kindes stand. Widerstrebend gab ihnen der Besitzer einen Platz in einer Ecke, um da die Nacht zu verbringen. In derselben Nacht gebar Maria einen Sohn. Ein behelfsmässiges Bett wurde mit alten Kleidern und trockenen Blättern für das Neugeborene eingerichtet.

Dem Knaben wurde der Name Jesus gegeben. Unter der liebevollen Fürsorge von Maria wuchs er glücklich auf. Als er ein Junge geworden war, mussten Joseph und Maria nach Jerusalem reisen, um an einem Fest teilzunehmen. Jesus verlor sich in der Menge der Leute und konnte auch nach intensiver Suche nicht gefunden werden. Die Eltern sorgten sich sehr. Aber zuletzt fand ihn Maria im Tempel. Er hörte den Ansprachen der Priester zu. Ein Priester sagte zu ihm: "Du allein bist die Wahrheit, erinnere dich daran."

Sich immer an diese Lehre erinnernd, wanderte Jesus einmal eine lange Zeit herum bis er an einen Fluss kam, an dem einige Bootsmänner sassen. Den ersten, den Jesus sah war Petrus. Jesus fragte ihn: "Wie heisst du?" Dieser antwortete: "Mein Name ist Peter und er ist mein Vater." Dabei zeigte er auf einen alten Mann, der in der Nähe sass. Der alte Mann machte Fischernetze. Jesus schloss Freundschaft mit Peter.

Peter klagte Jesus: "Wir suchen seit gestern nach Fischen, aber wir haben nicht einen Einzigen gefunden."

Jesus antwortete: "Geht zu jenem Platz, dort werdet ihr Fische in Fülle finden." Jesus begleitete sie.

Wie Jesus vorausgesagt hatte, konnten sie eine Menge Fische fangen. Die Fischer wunderten sich und sagten: "Wie gross dieser Jesus ist. Er weiss alles."

Von da an betrachteten sie Jesus als ihren Führer. Er war noch jung, aber alt in seiner Weisheit. Die ganze Fischergemeinschaft betrachtete Jesus mit grosser Achtung als ihren Meister. Im ersten Moment scheinen grosse Meister wie normale Menschen. Wenn sie sich allmählich selbst enthüllen, werden die Leute ihre wahre Natur erkennen und sich in grosser Zahl um sie scharen. So war es auch mit Jesus. Durch die Hilfe und Führung von Jesus wurden die Fischer durch gute Fischfänge reich. Als sie reich geworden waren, zogen sie die Eifersucht der anderen auf sich. Sie wetteiferten miteinander, um seine Hilfe und Führung zu erhalten. Einige Leute wurden auch eifersüchtig auf Jesus Popularität und betrachteten ihn als ihren Feind. Sie berichteten dem Hauptpriester, dass er keine wunderbaren Kräfte habe und die Leute betrüge.

Jesus wurde vorgeladen und gefragt: "Wie eignest du dir diese Kräfte an?" Jesus antwortete: "All dies ist göttlicher Wille."

Jesus wanderte mit seinen Jüngern umher und predigte über seine Lehre und Prinzipien. Jesus wurde gefragt: "Wer bist du?" Er antwortete: "Ich bin Jesus." Verärgert über die Haltung und Lehre von Jesus, wurde ein Todesurteil über ihn verhängt. Er sollte gekreuzigt werden. Der Statthalter, eine gütige Person dagegen, wollte das Todesurteil nicht anerkennen. Er argumentierte, dass Jesus eine grosse, noble Person sei, und dass er ohne Fehler gekreuzigt werde. Er sagte zu Jesus: "Du bist ein grosser Mann. Diese herzlosen Leute versuchen dich ohne Grund zu kreuzigen." Jesus antwortete: "Ich bin jedenfalls glücklich, dass du realisiert hast, dass ich ein guter Mensch bin."

Bei der Kreuzigung, kam seine Mutter Maria zu ihm und vergoss Tränen. Jesus tröstete sie und sagte: "Warum weinst du, Mutter? Dieser Körper ist wie eine Wasserblase. Lass sie mit diesem Körper tun, was sie wünschen. Diese Leute denken, dass sie mich töten können. Ich habe keinen Tod. Niemand kann mich töten."

Maria entgegnete: "Bist du nicht der Sohn dieses Körpers?" Jesus sagte: "Sicher! Ich bin auf der physischen Ebene mit dir als Sohn verbunden. Aber ich bin 'Ich', nur 'Ich' allein. Ihr seid alle wie Kinder von mir. Ihr seid alle Verkörperungen der Göttlichkeit."

Jesus erreichte die höchste Ebene der Spiritualität, indem er durch alle Prüfungen gegangen ist. Jesus war nicht nur ein menschliches Wesen, er war wahrhaftig die Verkörperung des Göttlichen Selbst. Aber einige Personen können bis heute seine Göttlichkeit nicht erkennen. Auch heute haben einige Personen Glauben in die Göttlichkeit und andere nicht. Einige preisen Gott, andere kritisieren ihn. Alles beruht auf ihrem Glauben. Wenn ihr einen Stein als Gott betrachtet, wird er automatisch zu Gott.

Jesus wurde oft geprüft und ging während seiner Lebenszeit durch viele Schwierigkeiten. Er wurde der Beschützer und Messias der Armen und Verlassenen. Er half ihnen auf verschiedene Weise. Als er einmal die Wüste durchquerte, näherte sich ihm eine arme Frau und bat um etwas zum Essen. Er sagte: "Nimm dies!" und gab ihr ein Stück Brot. Als Jemand fragte, woher er das Brot habe, entgegnete er, dass es Gottes Wille sei.

Nichts ist grösser als Gottes Wille. Alles ist Gottes Wille. Die erste Pflicht eines Menschen ist es, den Willen Gottes zu realisieren und sich selbst zum Willen Gottes zu erheben. Wer Vertrauen in den Willen Gottes entwickelt, wird geschützt sein, während andere es nicht sind. Vertrauen ist die Grundlage von Allem.

Die Menschen von heute sind blind. Sie haben beide Augen des Glaubens verloren. Vertrauen ist die Grundlage der ganzen Schöpfung. Wer Vertrauen und Liebe hat, dem wird alles Andere hinzugegeben. Zuerst und vor allem müsst ihr Vertrauen entwickeln. Einige Leute haben Vertrauen, aber ihnen fehlt die Liebe. Vertrauen ohne Liebe hat keinen Wert. Liebe und Vertrauen müssen zusammen sein, wie zwei gegenseitig anziehende magnetische Pole.

Verkörperungen der Liebe! Entwickelt zuerst und vor allem Glauben. Es kann kein Leben ohne Glauben geben. Manchmal wird Glaube auch 'Selbst' genannt. Ohne Selbst könnt ihr Niemandem helfen. Nur wenn Glauben da ist, könnt ihr Alles im Leben erreichen. Auch heute gibt es Menschen, die durch den Glauben an Jesus im Leben Erfolg haben.

Einige Personen empfinden Glauben, wenn ihre Wünsche erfüllt werden. Wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden, verlieren sie den Glauben. Eine solche Gesinnung ist nicht gut. Behaltet euren Glauben, ob eure Wünsche erfüllt werden oder nicht. Bewahrt euren Glauben sorg-

fältig. Der Glaube kann Wunder bewirken. Er kann eine blinde Person sehend machen und einen Stummen sprechend. Zweifelt nicht an der Kraft des Glaubens.

Einige Geschehnisse in der Welt mögen euren Glauben an Gott erschüttern. Wenn ihr aber am Glauben an Gott festhaltet, könnt ihr jeder Situation mutig begegnen.

Sogar jetzt betrachten einige Leute meinen Körper als den eines gewöhnlichen Menschen. Wenn das so wäre, wie könnten alle die übermenschlichen Dinge geschehen? Nein, nein; es ist ein Fehler so zu denken. Dieser Körper mag euch nur als ein physischer Körper erscheinen. Es ist ein Fehler eurer Sichtweise; nicht meine. Etwas ist falsch an eurer Wahrnehmung. Es ist ein Fehler eurer Vorstellung, nicht meiner. Korrigiert eure Sichtweise und entwickelt eine rechte Wahrnehmung.

Wenn ihr zuverlässig seid, will auch ich zuverlässig sein. Ihr seid Alle in mir. Das ist die fundamentale Wahrheit. Ich übergebe einige Dinge, um euch zu meinem Instrument zu machen. Denn ich benötige einige Instrumente, um meine Mission zu übertragen. Ich forme euch zu diesen Instrumenten. Wenn ich euch Erziehung, Wissen und Weisheit gewähre, gestalte ich euch alle als meine Instrumente. Mögt ihr ein zielgerichtetes Leben mit vollem Vertrauen an Gott führen!

Ihr denkt, dass euch Ausbildung und akademische Auszeichnungen im Leben vorwärts bringen. Diese Sicht ist absolut nicht korrekt. Wie viele bestausgebildete Menschen gibt es doch auf dieser Welt. Was für ein Nutzen bringen sie der Welt? In Wirklichkeit wird die Welt nicht von der ausgebildeten Klasse gefördert. Von solchen Leuten wurde der Welt mehr Schlimmes zugefügt als Gutes. Mehr als von Ausbildung wird eine Person in jeder Weise von einem spirituellen Leben beschützt. Ohne eine spirituelle Sichtweise sind Ausbildung und akademische Auszeichnungen nutzlos. Ihr Wert ist Null. Füllt also euer Leben mit Hingabe zu Gott und entwickelt die Überzeugung: "Ich bin nicht dieser Körper. Das ist ein Kleid, das ich angezogen habe. Gott ist als Führer für mein Leben in mir."

Gott ist in euch, mit euch, über euch, unter euch. Habt volles Vertrauen in die Göttlichkeit, dann könnt ihr Alles im Leben erreichen.

Liebe Studierende! Ihr seid wie voll ausgereifte Früchte. Aber die Frucht muss süßen Saft enthalten, sonst kann sie keine gute Frucht sein. Ihr müsst alle den süßen Saft der Liebe enthalten. Wenn da kein süßer Saft ist, werden die Leute nach einem kleinen Bissen die Frucht wegwerfen. Füllt also eure Herzen mit dem süßen Saft der Liebe.

Was auch immer der Name und die Form ist, entfaltet Vertrauen in Gott. Gott hat verschiedene Namen; aber Gott ist nur einer. Es mögen viele Schmuckstücke sein, aber das Gold ist eines. Verliert nicht die Sicht auf das Gold. Ohne Gold könnt ihr keine Schmuckstücke machen.

Entfaltet Vertrauen als eure wichtigste Qualität, unabhängig davon, ob eure Wünsche erfüllt werden oder nicht. Verbindet Liebe mit diesem Vertrauen. Ich bin ihr, und ihr seid ich; ihr und ich sind eins.

“Der Eine wollte Viele werden.” Wer diese Einheit erfährt, wird totale Glückseligkeit erreichen. Jeder Studierende muss totales Vertrauen in Gott entwickeln. Ich bin sicher, dass die Studenten dieses Institut nicht nur wählten, um eine gute Ausbildung und akademische Auszeichnungen zu erhalten. Sie kamen hierher, um in Swamis Lehre ausgebildet zu werden. Wenn ihr voll Vertrauen der Lehre Swamis folgt, werdet ihr in allen euren Unternehmungen Erfolg haben. Ihr müsst Vertrauen in Swamis Lehre haben, liebt sie, verehrt sie und folgt ihr.

(Sai sang den Bhajan “Hari Bhajana Bina Sukha Shanti Nahi ...” und fuhr mit seiner Ansprache weiter).

Wenn ihr Bhajans singt werdet ihr Frieden und Glück erfahren. Wiederholt ständig den Namen Gottes in eurem Herzen. Vielleicht könnt ihr nicht meditieren oder Yoga tun; aber wiederholt den Namen Gottes. Es gibt keinen leichteren Weg als die Wiederholung des Namens Gottes, um mit ihm in Verbindung zu sein. Kinder, Erwachsene, ältere Menschen - alle können den Namen Gottes wiederholen. Also wiederholt Gottes Namen während des ganzen Lebens. Ihr mögt studieren und Auszeichnungen erwerben, aber singt auch Bhajans.

Betrachtet Jesus nicht als gewöhnlichen sterblichen Menschen. Seht Gott in ihm. Ihr sprecht oft von Jemandem und sagt: “Er ist ein Mann” oder “Sie ist eine Frau”. Nein, nein. Das ist nicht die richtige Art der

Identifikation. Männer oder Frauen - alle sind Eins, seid zu Allen gleich.

Lord Krishna erklärte in der Bhagavadgita: "Der ewige Atman in allen ist ein Teil von mir." Ihr seid alle ein Teil von mir. Ihr und ich sind Eins. Ihr seid nicht getrennt von mir. Ich bin in euch, mit euch, über euch, unter euch und um euch herum. Lebt euer Leben in diesem Geist der Einheit. Ich hoffe, ich habe mich klar ausgedrückt. Wenn ihr nach Hause zurückkehrt, denkt nicht, dass Sai hier ist und ihr dort seid. Entwickelt stets das Gefühl: "Er ist mit mir, in mir, um mich herum, über mir und unter mir." Alle sind eins.

(Ansprache, 26.12.2007)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2008

Liebe ist Gott, lebt in Liebe

Verkörperungen der Liebe!

Die Menschen glauben, es gäbe auf dieser Welt viele Probleme, Schwierigkeiten und Leiden und sind deshalb von Angst und Sorge erfüllt. Aber in Wirklichkeit existiert nichts dergleichen, überall ist Glückseligkeit.

Der Mensch ist die Verkörperung göttlicher Glückseligkeit, absolute Weisheit, jenseits der Gegensätze, weit und alldurchdringend wie der Himmel, das im grossen Lehrsatz „Das bist du“ aufgezeigte Ziel, das Eine ohne ein Zweites, ewig, rein, unwandelbar, der Zeuge aller Funktionen des Intellekts, jenseits aller Befindlichkeiten von Geist und Gemüt und jenseits der drei Grundeigenschaften Ausgewogenheit, Aktivität und Trägheit.

Die Welt ist Gottes Schöpfung. Angefangen vom Menschen sind alle Lebewesen, einschliesslich Tiere, Vögel und sogar Insekten Gottes Schöpfung. Da sie Gottes Schöpfung sind, haben sie Alle ihren Ursprung in Glückseligkeit. Alle Schwierigkeiten und Probleme sind eine Täuschung des Menschen. Freude ist ein Intervall zwischen zwei Schmerzen. Ohne Schwierigkeiten kann es kein Glück geben. Diese Schwierigkeiten sind dazu gedacht euch Glück zu schenken, und nicht, um euch durch mehr Leiden unglücklich zu machen. Deshalb solltet ihr, was immer euch geschieht, als Gottes Gabe betrachten und glücklich sein. Denkt nicht, dass es euch gegeben wurde, damit ihr leidet. Angenommen, ihr habt Bauchschmerzen. Was wird der Arzt tun? Wenn er eine Operation durchführt tut er dies nicht, um euch Schmerz zuzufügen. Der vom Arzt verursachte Schmerz soll euer Leiden beseitigen. Ertragt deshalb Schwierigkeiten und überwindet die eigenen Leiden.

In dieser Welt gibt es Millionen Lebewesen. Sie sind alle aus Gott entstanden. Demzufolge ist derselbe Gott in Allen von ihnen gegenwärtig. Die Leute geben Gott viele Namen wie Rama, Allah, Jesus usw., aber Gott ist einer allein. Atman ist eine andere Bezeichnung für Gott. Der Atman ist in Allen derselbe. Der wahre Name für den Atman ist Liebe. Es gibt nur eine Liebe, aber sie ist überall gegenwärtig und kann alle Leiden lindern. Wer Liebe hat, ist frei von allen Leiden.

Ihr seid alle von fernen Orten wie Amerika hierher gekommen. Weshalb? Ihr seid aus Liebe zu mir gekommen. Wenn ihr Liebe habt, könnt ihr alles erreichen. Gott hat keinen spezifischen Namen. Er ist im Menschen in der Form des Atman gegenwärtig. Was bedeutet Atman? Nichts anderes als Liebe. Es ist Liebe, die euch Alle vereint. Wenn ihr dieses Prinzip der Einheit in euch aufnehmt, werden Alle Eins werden. Wenn ihr diese Einheit erreicht, werdet ihr Reinheit haben. Wenn ihr Reinheit besitzt, wird sich das atmische Prinzip in euch manifestieren. Ihr müsst deshalb Einheit haben, um die Göttlichkeit zu erreichen. Ich und du sind Eins. Gott und ihr seid Eins. Gott befindet sich nicht irgendwo getrennt von euch. Ihr solltet das Empfinden entwickeln, dass ihr selber Gott seid. Wenn ihr „Ich“ sagt, repräsentiert das Einheit. Ihr könnt euch die Glückseligkeit, die aus Einheit hervorgeht, nicht ausmalen. Alle sind Eins. Es ist der unbeständige Geist, der unstedet ist und willkürlich herumwandert.

Eines allein ist beständig. Es ist Liebe, Liebe, Liebe. Liebe ist Gott. Lebt in Liebe. Das müsst ihr heute lernen. Dieselbe Liebe ist in Jedem gegenwärtig. Die Mutter liebt ihre Kinder dank des Gefühls der Liebe. Alle sind Gottes Kinder. Deshalb liebt Gott einen Jeden. Er ist ohne Hass. Gott ist nicht die Ursache eurer Schmerzen und Leiden. Gott ist nicht von euch getrennt. Wo immer ihr auch sein mögt, dort ist Gott gegenwärtig. Gott gibt euch nicht auf. Es gibt keinen Ort ohne Gott. Wo immer ihr hinschaut, dort ist Gott anwesend. Ihr seid Alle die Verkörperungen Gottes. Obwohl ihr nur zwei Augen habt, könnt ihr mit ihnen viele Menschen sehen. Genauso ist Gott einer, aber er kann Alle sehen. Wo ist Gott? Er ist in euch, bei euch, über euch und unter euch. Es ist nicht notwendig, nach ihm zu suchen. Da sich eure Sicht auf die physische Ebene beschränkt, nehmt ihr Unterschiede wahr. Verlasst euch nicht auf den physischen Körper. Der Körper gleicht einer Schaumblase auf dem Wasser, der Verstand einem verrückten Affen. In einem Moment ist der Geist hier und im nächsten Moment rennt er woanders hin. Geist, Intellekt, Psyche und Ego sind vergänglich gleich vorbeiziehenden Wolken. Eines allein ist dauerhaft, und das bist du. Wo ist Gott? Ihr solltet das Gefühl entwickeln, dass ihr Gott seid. Das ist die korrekte Antwort auf die Frage, wo Gott ist.

Ihr könnt alle möglichen spirituellen Disziplinen durchführen, wie Bhajansingen, Mantrenwiederholung und Askese, aber Liebe sollte der zugrunde liegende Strom all dieser Übungen sein. Wenn ihr Liebe besitzt, besteht keine Notwendigkeit für irgendwelche spirituellen Prakti-

ken. Es bringt nichts, spirituelle Übungen durchzuführen, wenn ihr keine Liebe habt. Füllt euren Geist mit Liebe. „Wiederholt Ramas Namen mit einem von Liebe erfüllten Herzen. Messt deshalb der Liebe die höchste Bedeutung bei. Liebe ist wichtig. Liebe ist Gott, lebt in Liebe. Das ist die spirituelle Übung, die ihr durchführen müsst.

Weltliche Beziehungen sind vorübergehend. Sie sind vergänglich gleich den vorbeiziehenden Wolken, die kommen und gehen. Sie sind eure geistige Reaktion, Widerspiegelung und euer Echo.

(Sai zeigt sein Taschentuch) Was ist dies? Ein Stück Stoff. Es ist nicht bloss ein Stück Stoff, sondern eine Kombination von Fäden, es ist noch nicht mal dies, sondern es ist Baumwolle, welche Gottes Schöpfung ist. So wie die Fäden ist Alles aus Gott hervorgegangen. Ihr webt die Fäden, wie es euch gefällt. Aber wichtig ist nicht, was euch gefällt, sondern was Gott gefällt. Körper und Geist können sich verändern, aber die Liebe ist unwandelbar. Sie ist dauerhaft. Alles wird geboren und stirbt, aber Liebe kennt weder Geburt noch Tod. Diese geburtslose, unsterbliche Liebe ist einzigartig. Sie geht aus der Wahrheit hervor. Es gibt nur eine Wahrheit. Wahrheit ist Gott. Dieser Gott ist in Gestalt der Liebe überall gegenwärtig, wo immer euer Blick hinfällt.

Gott ist im Menschen in dessen Atem gegenwärtig. Wenn ihr atmet, woher kommt der Atem? Er kommt von Innen. Der Atem selbst ist euer Gott. Welche Gestalt hat er? Er ist im Menschen in Gestalt des „So'ham“ gegenwärtig, das eure göttliche Identität enthüllt. „So“ bedeutet „Das“, „Ham“ „ich“. Deshalb bedeutet „So'ham“ „Ich bin Das“. „Das“ bezieht sich auf Gott, der im Menschen in Gestalt der Liebe gegenwärtig ist. Der Mensch sollte deshalb die Liebe wie einen Schatz sicher im Herzen bewahren. Andere Gedanken kommen und gehen gleich vorbeiziehenden Wolken. Liebe allein ist dauerhaft und ewig. Ihr solltet jede Aufgabe mit Liebe durchführen. Sogar wenn ihr eurem Feind begegnet, solltet ihr ihn lieben und mit „hallo, hallo“ begrüßen. Dann wird auch er euch mit den Worten „hallo, hallo“ antworten. Das ist die Reaktion, die Widerspiegelung und der Widerhall eurer Empfindungen. Das Gute oder Schlechte, das ihr erfahrt, ist das Ergebnis eurer eigenen Handlungen. Alles kommt aus eurem Inneren. Ihr solltet deshalb immer von Liebe erfüllt sein. Wenn ihr voll Liebe seid, könnt ihr alles erreichen und jede Aufgabe durchführen. Die Liebe ist für die gesamte Schöpfung und deren Funktionieren in dieser Welt verantwortlich. Es gibt keinen grösseren Gott als Liebe. Liebe ist Gott. Was immer ihr ohne Liebe tut, ist eine vergebliche Anstrengung.

Schätzt und bewahrt deshalb Liebe in eurem Herzen. Jeder wird von dieser Liebe angezogen werden. Sie verleiht euch Alles. Die Liebe erschafft, erhält und löst auf. Wenn ihr die Welt mit euren physischen Augen betrachtet, seht ihr die Verschiedenheit in der Schöpfung. Aber tatsächlich ist alles Liebe. Sie ändert sich nicht. Ihr solltet von dieser Liebe erfüllt sein. Wenn ihr diesem Liebesprinzip folgt, wird euch das die Frucht aller spirituellen Praktiken schenken.

Die Menschen geben Gott viele verschiedene Namen wie Rama, Krishna, Jesus, Allah usw. Aber alle Namen beziehen sich auf denselben Gott. Wenn ihr ihn Allah nennt, antwortet er. Genauso wird er antworten, wenn ihr ihn Jesus, Zarathustra oder Rama nennt. All diese Namen hat der Mensch Gott gegeben. Gott ist nicht mit diesen Namen geboren worden. Gottes ursprünglicher Name ist Liebe. Ihr könnt irgendein Wörterbuch heranziehen, es gibt nur eine Liebe, keine zwei. Der Mensch mag viele physische Beziehungen haben. Ihr betrachtet Jemanden als euren Ehemann, Jemand Anderen als euren Sohn und wieder Jemand Anderen als eure Tochter. Das Alles sind körpergebundene, weltliche Beziehungen. Wer hat diese Beziehungen begründet? Ihr allein. Da diese Beziehungen durch euch entstanden, sind sie dem Wandel unterworfen. Aber die Liebe bleibt die gleiche. Mit dieser Liebe könnt ihr jeden Namen, zum Beispiel Rama, Krishna, Govinda, Narayana, Jesus oder Allah rezitieren. All diese Namen beziehen sich auf dieselbe Göttlichkeit. Ihr könnt Reis mahlen und verschiedene Speisen wie Dosa, Idli und dergleichen damit zubereiten. Ihr könnt den Reis mit Zucker vermischen und süßen Pudding daraus machen. Aber der Reis in all diesen Speisen ist der gleiche. Ebenso ist nur ein Gott in der gesamten Schöpfung gegenwärtig, und das ist Liebe. Ihr solltet jede Aufgabe mit Liebe durchführen.

Ihr bezeichnet Andere als Brüder und Schwestern. Auf der physischen Ebene sind sie getrennt von euch. Diese Beziehungen sind eure eigene Schöpfung. Aber seht darin niemals Verschiedenheit. Brüder, Schwestern und alle anderen Beziehungen sind eins. Ob ihr einen alten Mann oder ein Kind betrachtet, das Wesen von Beiden ist göttlich. Gott ist jenseits aller Altersstufen und Formen. Liebe allein ist seine wahre Form. Dieselbe Liebe ist in allen Formen die ihr seht gegenwärtig. Deshalb sollte ein Jeder von euch Liebe entwickeln. Ihr könnt Gott Rama, Krishna oder Sai nennen, aber der Unterschied liegt nur in den Namen. Gott ist einer allein. Liebt alle aus ganzem Herzen. Nur dann könnt ihr Glückseligkeit erfahren. Solange ihr Liebe habt, wird es euch nicht an Glückseligkeit mangeln.

Die Menschen halten heutzutage an individuellen Unterschieden fest. Das Individuum hat drei Aspekte: 1. der, der ihr glaubt zu sein, 2. der, für den Andere euch halten, 3. der, der ihr wirklich seid. Auf der physischen Ebene mögt ihr mit eurem Namen, eurer Form und eurem Herkunftsort identifiziert werden, aber in Wirklichkeit seid ihr Eines allein. Das solltet ihr erkennen. Erkennt die Einheit der gesamten Schöpfung. Wenn ihr diese Einheit erkennt, werden auch eure weltlichen Beziehungen einen gewissen Wert haben. Ihr könnt an die Eins beliebig viele Nullen hängen, der Wert wird sich steigern. Wenn ihr die Eins wegnehmt, ist kein Wert mehr vorhanden. Auf dieselbe Weise könnt ihr die Einheit Gottes erkennen und jeden Namen rezitieren. Es gibt nur eine Wahrheit, aber die Weisen geben ihr verschiedene Namen. Die Veden legen für dieselbe Wahrheit Zeugnis ab. Mit Liebe in eurem Herzen könnt ihr in irgendein Land gehen, einen Namen rezitieren und eine spirituelle Praxis durchführen.

Hasst Niemanden. Helft immer, verletzt niemals. Das wird von den Devotees erwartet. Wenn ihr euch selbst als Devotee bezeichnet, solltet ihr keine Unterschiede hegen wie: „Du bist nicht mein, aber er ist mein.“ Das ist nicht gut. Das ist, als ob ihr Gott hasst. Ihr solltet denken: „Gott ist in mir, bei mir, um mich herum, über mir und unter mir.“ Wo immer ihr hinschaut, ist derselbe Gott gegenwärtig. Entwickelt dieses Gefühl der Einheit. Dann werdet ihr die höchste Glückseligkeit erreichen.

Ihr seid aus verschiedenen Ländern gekommen und habt unterschiedliche Namen und Formen. Aber nachdem ihr hierher gekommen seid, seid ihr Alle eins. Mögt ihr von heute an immer in Glückseligkeit verbleiben! Die Menschen sagen: „Heute ist mein Geburtstag.“ Was bedeutet Geburtstag? Es ist der Tag, an dem der Körper geboren wurde. Heute wird er geboren, morgen stirbt er vielleicht. Aber ihr seid ewig. Ihr werdet weder geboren noch sterbt ihr. Seid immer glücklich. Das wünsche ich mir. Lasst nicht zu, dass Unterschiede von mein und dein euch nahe kommen.

Ihr alle habt einstimmig die Herrlichkeit Gottes besungen. Diese Einheit ist Göttlichkeit. Wo es an Einheit mangelt, ist Verschiedenheit. Entwickelt deshalb Einheit. Wo Einheit ist, ist Reinheit. Gott wird von Reinheit angezogen. Das weiße Gewand, welches ihr angezogen habt, symbolisiert Reinheit. Unterschiede werden wahrgenommen, wenn ihr verschiedenfarbige Kleidung anzieht. Gebt Unterschieden keinen Raum. Nicht nur was Kleidung betrifft, ihr solltet in euren Ge-

danken und Gefühlen Reinheit und Einheit bewahren. Alle sind Eins. Wenn ihr in eure jeweiligen Länder zurückkehrt, führt euer Leben in Einheit, Liebe und Glückseligkeit.

Euer Bhajansingen hat mich beglückt. Betrachtet Bhajan als eure Nahrung, die euren spirituellen Hunger stillt. Ihr solltet in jedem Augenblick, tagein und tagaus, die Nahrung der Bhajans zu euch nehmen. Vom Morgen bis in die Nacht, während der ganzen Zeit eures Wachseins, solltet ihr Bhajans singen. Das ist Sais Unterweisung für euch. Führt all eure Aufgaben durch, während ihr euch innerlich auf den Namen Gottes besinnt. Gott ist in euch, ausserhalb von euch, über euch, unter euch und hinter euch.

Ich bin sehr glücklich!

(Ansprache, 25.12.2008)

Weihnachtsansprache vom 25.12.2009

*Die Sonne scheint heiter und friedvoll,
die Tage sind kürzer geworden
und es weht ein kühler Wind.*

Diese festliche Jahreszeit bringt den Menschen Wohlstand, denn die Kornkammern der Bauern sind im Überfluss mit dem frisch geernteten Getreide gefüllt. Nicht nur die Bauern, sondern die Menschen im Allgemeinen sind glücklich und genießen diese Jahreszeit.

Die Menschen schreiben Gott ihr Glück und ihr Wohlergehen zu. Wo ist Gott? Gott ist überall. Er ist allgegenwärtig - er ist in dir, über dir, unter dir und um dich herum. Er hat weder einen bestimmten Namen noch eine bestimmte Form, noch hat er Geburt oder Tod. Nur wenn es eine Geburt gibt, kommt auch der Tod! Also wird Gott weder geboren noch stirbt er. Er ist in jedem Lebewesen als die Verkörperung des göttlichen Atman gegenwärtig. Der Mensch ist heutzutage unfähig, dieses atmische Prinzip zu erkennen.

Bharat ist ein heiliges Land. Es war die Geburtsstätte vieler edler Seelen und tugendhafter Frauen. Dieses Land Bharat war die Geburtsstätte vieler edler Frauen, wie Savitri, die ihren verstorbenen Ehemann ins Leben zurückholte; Candramati, die ein ungestümes Feuer mit der Macht der Wahrheit auslöschte; Sita, die ihre Keuschheit bewies, indem sie unversehrt aus dem lodernden Feuer hervorkam; Damayanti, die einen arglistigen Jäger mit der Kraft ihrer Tugend zu Asche reduzierte. Wegen solch tugendhafter Frauen erlangte dieses fromme, edle Land Fülle und Wohlstand und wurde der Lehrer aller Nationen der Welt.

Rama befreite Sita aus der Gefangenschaft des Dämonen Ravana, der sie zehn Monate lang in Lanka gefangen gehalten hatte. Rama nahm sie wieder auf, nachdem er sie der Feuerprobe unterworfen hatte. Der Feuergott übergab sie Rama mit den Worten: „O Rama! Sita ist eine edle, tugendhafte Frau. Sie ist ihrem Ehemann so ergeben, dass sie in diesen zehn Monaten nicht einmal das Gesicht auch nur eines Mannes anschaute.“ Sita ging unversehrt aus dem Feuer hervor, und der Feuergott selbst legte Zeugnis für ihre Keuschheit ab. Man kann sich ausmalen, wie gross und edel sie war! Kann man in irgendeinem Land eine Parallele zu solchen Frauen finden?

Das Land Bharat liegt in der Mitte der sieben Meere. Jeder Mann und jede Frau in diesem Land müssen sich wie ein Purushottama (das höch-

ste Selbst) bzw. wie eine Pativrata (tugendhafte Frau) verhalten. Kein Wunder, dass etliche Avatare sich in diesem Land inkarnierten. Grosse Männer und Frauen und erhabene Seelen können in jedem Land geboren werden. Aber Avatare nahmen nur im Land Bharat Geburt an.

Heute streben die Menschen nach allem in der Welt, ausser nach Gott. Die Leute verlassen sogar ihr Mutterland auf der Suche nach Wohlstand und Geld. Das ist keine positive Entwicklung, vor allem für die Inder, denn von ihnen wird erwartet, dass sie sich über den Wunsch nach Geld erheben. Gott ist der Eine, der immer gibt und niemals nimmt. Gott wünscht sich von euch nur Liebe, nichts anderes. Das Land Bharat ist edel und heilig, aber einige Einwohner dieses Landes verlassen es und suchen woanders nach saftigeren Weiden. Jene mit einem reinen und makellosen Herzen halten jedoch an dem Land ihrer Geburt fest. Gott erwartet von seinen Devotees nichts als ein reines, heiliges Herz. Die Menschen schreiben Gott verschiedene Namen und Formen zu. Tatsächlich ist Gott Einer allein. Er ist jenseits aller Namen und Formen. Er nimmt, gemäss den Wünschen und Hoffnungen des jeweiligen Devotees, Name und Form an. Wenn ihr euch eine Gestalt von Jesus vorstellt und ihn in dieser Gestalt zu sehen wünscht, wird Gott sich vor euch in dieser Form als Jesus manifestieren.

Seine Hände, Füsse, Augen, Kopf, Mund und Ohren durchdringen Alles. Er erfüllt das gesamte Universum.

Gott ist in jedem Menschen, nein, sogar in jedem Lebewesen, gegenwärtig. Gott nimmt menschliche Gestalt an. Aus diesem Grund werden Menschliche Werte als so heilig und wichtig angesehen. Es genügt nicht, nur einen menschlichen Körper zu haben. In Übereinstimmung mit der menschlichen Gestalt solltet ihr auch die menschlichen Werte der Wahrheit, Rechtschaffenheit, des Friedens, der Liebe und Gewaltlosigkeit entwickeln. Ihr solltet unter keinen Umständen eine Lüge äussern. Wenn ihr an der Wahrheit festhaltet, wird Rechtschaffenheit folgen. Wo Wahrheit und Rechtschaffenheit zusammenkommen, wird Friede sein. Wo Friede ist, wird auch Liebe sein. Gewalt findet keinen Platz, wo Liebe ist. Leider herrscht heutzutage überall Gewalt, weil es den Menschen untereinander an Liebe fehlt. Wem ihr in diesen Tagen auch begegnet, es herrscht Ruhelosigkeit und Unfrieden. Die Menschen wiederholen Mantras mithilfe der Gebetskette und üben Askese, um Frieden zu finden, aber nirgendwo ist Friede. Wo man auch hinschaut, gibt es Unausgeglichenheit. Entwickelt Liebe um Frieden zu er-

halten. Vor allem müsst ihr Liebe entwickeln. Liebe ist Gott, Gott ist Liebe. Wahrheit ist Gott, Gott ist Wahrheit. Wahrheit und Liebe sind wirklich die Verkörperungen des Göttlichen. Obwohl es nur einen Gott gibt, schreiben ihm die Menschen verschiedene Namen wie Rama, Krishna, Govinda, Narayana oder Jesus zu. Die Gott zugeschriebenen verschiedenen Namen und Formen sind das Ergebnis der Vorstellungskraft der Dichter und Maler. Zum Beispiel porträtierte Ravi Varma Gott seiner Vorstellung gemäss. Aber Gott kann nicht auf einen bestimmten Namen und eine bestimmte Form begrenzt werden. Alle Namen und Formen sind sein, und er transzendiert auch diese! Gott wohnt allen Lebewesen, einschliesslich des Menschen, inne. Die gesamte Schöpfung ist die Manifestation des Göttlichen.

Gott kennt weder Wünsche noch Bestrebungen. Er ist selbstlos. Alles in der äusseren Welt ist Reaktion, Widerspiegelung und Wiederhall eures inneren Wesens. Dies ist ein Tuch (Sai zeigt ein Taschentuch). Genau genommen ist dies nicht ein Tuch, sondern ein Bündel Fäden. Die zusammen gewobenen Fäden nahmen die Form eines Tuches an. Entsprechend bilden die Gedanken und Wünsche eines Menschen den Geist. Diese drücken sich wiederum in der Form von Sprache aus. Die Worte führen durch die Sinnesorgane zu Handlungen. Dabei hegt der Mensch schlechte Gedanken und Gefühle.

Warum hat Gott dem Menschen Augen gegeben? Nur um Gutes zu sehen. Genauso sind die Ohren dazu gedacht, gute Dinge zu hören, und die Zunge dazu, gute Worte zu sprechen. Die Worte, die ihr äussert, müssen immer süss und sanft, niemals barsch, sein. Auf diese Weise müsst ihr jedes Glied und Organ in dem euch von Gott gegebenen Körper als heilig ansehen, und es auf rechte Weise benutzen. Solch ein heiliger Körper muss Gott und Niemand Anderem, geweiht werden. Gott gibt euch Alles, was für eure Lebensreise notwendig ist. Ihr solltet deshalb Gott auf dem Altar eures reinen, heiligen Herzens verankern. Gott ist allgegenwärtig. Der Himmel ist Gott und die Erde ist Gott. Alle Menschen sind Verkörperungen des Göttlichen. Gott wohnt jedem Lebewesen in Form des Atems (So'ham) inne. Diese Wahrheit muss der Mensch erkennen. Nur wenn ihr Gottes wahres Wesen erkennt, kann man euch als Jemanden ansehen, der Weisheit erlangt hat.

Jnana ist nicht nur Buchwissen. Etliche gebildete Menschen haben aus den Lehrbüchern umfangreiches Wissen erlangt, aber wer ist ein Weiser im wahren Sinn? Nur die Person, die erkannt hat: „Ich bin nicht der Körper, ich bin nicht der Verstand, ich bin wahrhaft Gott“, ist ein wirklich Weiser.

Wenn ihr behauptet: „Dies ist mein Körper“, wer seid dann ihr? Auf wen nehmt ihr Bezug? Der Ausdruck „mein Körper“ besagt, dass ihr getrennt vom Körper seid. Wenn ihr behauptet: „Dies ist mein Verstand“, dann ist der Verstand von euch getrennt. Genauso bedeutet es, dass der Intellekt von euch getrennt ist, wenn ihr sagt: „Dies ist mein Intellekt“. Was ist in all diesen Ausdrücken dieses „Mein“? Dieses Mein ist Ich. Es ist dieses Ich, welches Jesus Christus als das Ego bezeichnete, und es muss durchkreuzt werden. Das ist die wahre Bedeutung des Kreuzes: Durchkreuzt das Ego.

Ihr seid durch zwei Dinge gebunden: Ich und mein. Das ist die menschliche Bindung. Wenn ihr von diesen zwei Banden frei werden könnt, verbleibt nur „du“. Derzeit seid ihr im Körper. Angenommen, ihr müsst den Körper morgen verlassen. Wer seid ihr, und wo seid ihr an diesem Zeitpunkt? Ihr wisst es nicht! Der Körper ist wie ein Kleid, ein Gewand. Wenn ihr euch von der Bindung an dieses Kleid löst, wird euer wahres Wesen offenbar werden.

Dieselbe Wahrheit wird in dem Ausdruck erklärt: „Derjenige, für den du dich hältst, derjenige, für den Andere dich halten und Derjenige, der du wirklich bist“. Das ist die wahre Natur eines Menschen. Wenn Jemand euch fragt, wer ihr seid, antwortet ihr: „Ich bin soundso“. Ihr werdet euren Namen nennen. Tatsächlich ist euch dieser Name zum Zeitpunkt der Geburt von euren Eltern und nicht von Gott gegeben worden. Angenommen, ihr fragt Gott: „Wer bist du?“, dann wird er antworten: „Ich bin Brahman“. Jeder Einzelne sollte sich daran erinnern: „Ich bin Brahman, ich habe keinen anderen Namen“. Wenn Jemand fragt: „Wie heisst du?“, solltet ihr antworten: „Mein Name ist Brahman.“ Wenn ihr euch auf diese Weise ständig eurer wahren Natur bewusst seid, ist dies das Atman-Prinzip. Ihr braucht über nichts Anderes zu kontemplieren. Wenn ihr einen Freund oder Bekannten trifft, begrüsst ihr ihn mit aneinander gelegten Händen. Das bedeutet, dass ihr dem Göttlichen, das dem Einzelnen innewohnt, Respekt zollt. Haltet deshalb nicht an dem Gefühl von „ich, ich, ich“ fest. All diese physischen Körper sind wie die Rollen, die in einem Schauspiel gespielt werden. Sie verändern sich. Die Welt selbst ist ein kosmisches Schauspiel. Ihr müsst immer daran denken, dass ihr eure Rolle in dem kosmischen Schauspiel spielt, und dass euer wahres Wesen darin besteht, dass ihr eine Verkörperung des Göttlichen Selbst seid. Habt ihr diesbezüglich irgendwelche Zweifel? Solltet ihr an irgendwelchen Zweifeln festhalten, wird es euch verwirren. Leider weiss heutzutage Niemand etwas über sein eigenes wahres Wesen. Wie kann man dann etwas über Gott wissen? Erkennt deshalb als Erstes euch selbst. Fragt euch selbst: „Wer bin ich? Wer bin ich?“ und

ihr werdet erkennen: „Ich bin Ich, ich bin der Atman. Ich bin ich, ich bin der Atman. Ich bin ich, ich bin der Atman.“ Wenn ihr dieses Göttliche Selbst vergesst, bleibt ihr tief im Weltlichen versunken Deshalb solltet ihr göttlich werden.

Rama, Krishna, Govinda, Jesus usw. sind alles nur Bezugnahmen auf das Göttliche im herkömmlichen Sprachgebrauch. Ein Einzelner wird, auf der Grundlage seiner Beziehungen auf der physischen Ebene, mit verschiedenen Namen gerufen. Jemand bezieht sich auf ihn mit den Worten: „Er ist mein Schwiegersohn“. Ein Anderer sagt: „Er ist mein Sohn“. Eine dritte Person stellt fest: „Er ist mein Bruder“. So geratet ihr in viele Bindungen. Wie entstanden diese Bindungen? Sie wurden alle von euch geschaffen.

Ihr heiratet ein Mädchen und sagt: „Sie ist meine Frau“. Aber wer war sie vor der Hochzeit? Ihr wisst es nicht. Nach ein paar Jahren, wenn sie schliesslich stirbt, wisst ihr nichts mehr über sie. So wisst ihr weder, wer sie vor der Hochzeit war, noch, wohin sie nach ihrem Ableben ging. Die Beziehung Ehemann-Ehefrau findet nur zu Lebzeiten statt.

Sorgt euch deshalb nicht über die Vergangenheit. Die Vergangenheit ist vergangen, und die Zukunft ist ungewiss. Ihr kennt sie nicht. Ihr habt keine Kenntnis über die Vergangenheit noch über die Zukunft, ihr seid euch nur der Gegenwart bewusst. Lebt deshalb in der Gegenwart. Das ist die einzige Realität.

(Ansprache 25.12.2009)

*Sai, Sai, Sai
Sai on Earth
Sai, Sai, Sai
for all the Universe*

dasselbe mit Love, Peace und Joy

(Lied)

Weitere Beiträge von Sathya Sai Baba zu Jesus

Gott ist der Urgrund allen Seins. Verlasst euch lieber auf Gott als auf Dinge, die von Gott abhängig sind. Das war die Lektion, die Jesus dem Mann erteilte, der am Verhungern war. Am ersten Tag gab er ihm etwas Fisch zu essen. Als er ihn am nächsten Tag traf, fragte er ihn: "Du hast den Fisch gegessen, den ich dir gestern gab. Wie bekommst du heute etwas zu essen? Wie lange muss ich dir Tag für Tag Fisch geben, um deinen Hunger zu stillen? Du musst selbst lernen, Fische zu fangen, damit du nicht hungern musst. Dann brauchst du dich nicht auf Andere zu verlassen." Jeder muss lernen, für sich selbst zu sorgen, um nicht von Anderen abhängig zu sein. Wie erreicht man das? Indem man Selbstvertrauen entwickelt. (Sai-42-41)

Der heilige Johannes betrachtete alle Menschen als seine Brüder. Aber einmal bestrafte er einen von ihnen. Da erschien ihm Jesus und sagte: "Glaubst du, du strafst diesen Mann? Nein, du strafst mich." Ihr müsst euch der Tatsache bewusst sein, dass jedes Leid, das ihr eurem Nächsten zufügt, das Göttliche verletzt. Ihr müsst das Bewusstsein des Einsseins pflegen. (Sai-42-110)

Wie viele Religionen es auch geben mag, ihre Ziele sind dieselben. Im täglichen Leben üben die Menschen viele Berufe aus. Aber besteht darin der Sinn des Lebens? Kann ein Leben, das nicht im Bewusstsein der Allgegenwart Gottes geführt wird, wirklich Leben genannt werden? Nur Moral und Integrität können zur Erlösung führen. Diese Eigenschaften fehlen heute. Die Menschen müssen sich bemühen, ihr Leben auf Moral und Integrität aufzubauen. Sie müssen, wie Jesus sagt, zu Botschaftern Gottes werden. (Sai-42-98/99)

Die Macht des Glaubens wird durch einen Vorfall aus dem Leben von Jesus veranschaulicht. Es kam einmal ein blinder Mann zu Jesus und bat: „Herr, mache mich sehend!“ Jesus fragte ihn: „Glaubst du, dass ich dich sehend machen kann?“ Der Blinde antwortete ohne Zögern: „Ja, Herr!“ - „Wenn dem so ist, dann öffne deine Augen und sieh“, sagte Jesus. Der blinde Mann öffnete seine Augen und konnte sehen. Ebenso bitten mich die Menschen, ihnen Dieses oder Jenes zu geben. Glaubt ihr, dass ich die Macht habe, euch zu geben, worum ihr bittet? Meine Reaktion hängt von eurem Glauben ab. (Sai-42-154)

Verkörperungen des Göttlichen Selbst, seid beständig in dem Glau-

ben, dass ihr das Ewige Selbst und nicht der vergängliche Körper seid. Kurz gesagt – Körper, Geist, Intellekt und Bewusstsein sind die Gewänder des Menschen. Früher oder später muss der Mensch diese Gewänder ablegen. Daher sagte Jesus: „Der Tod ist das Gewand des Lebens.“ Folglich ist der Tod nichts anderes als das Wechseln eines Gewandes. Daher sollten wir nicht weinen, wenn ein Mensch sein Gewand wechselt. Es gibt keinen Grund zur Trauer, wenn wir fest daran glauben, dass alle Beziehungen vorübergehend und vergänglich sind. (Sai-43-23)

Ihr verehrt Gott mit Tausenden von Namen, aber es sollte euch vollkommen klar sein, dass es immer nur der eine Gott ist, den ihr anruft. Rama, Krishna, Govinda, Allah, Jesus usw. sind alles Namen für denselben Gott. Behaltet diesen Glauben fest in eurem Herzen und führt ein sinnvolles und glückliches Leben. Ihr solltet immer glücklich sein. Glück ist Vereinigung mit Gott. Seid mit Gott verbunden. Wenn ihr euch mit der Welt verbindet, werdet ihr niemals glücklich sein. Ihr werdet keinen Frieden finden. Viele Leute kommen zu mir und bitten um Frieden. (...)

Ihr seid die Verkörperung des Friedens, ihr seid die Verkörperung Gottes, ihr seid die Verkörperung der Wahrheit, und ihr seid die Verkörperung des Friedens seid, warum sucht ihr dann ausserhalb danach? Folgt eurem Herzen und ihr werdet das Ziel erreichen. Versteht das göttliche Prinzip der Einheit und heiligt euer Leben. (Sai-44-301)

Jesus nannte Gott Vater. Als er gekreuzigt wurde, betete er: „Oh Vater, welche Sünde habe ich begangen? Warum lässt du mich leiden? Bitte hilf mir!“ Dann sprach zu ihm eine Stimme aus dem Äther: „Mein lieber Sohn, warum ängstigst du dich? Alle sind deine Brüder. Du glaubst, dass deine eigenen Brüder dein Leid verursacht haben. Tatsächlich ist es kein Leiden. Was immer geschieht, ist gut für dich. Nimm es also frohen Herzens an.“ Jesus erreichte einen Zustand der Stille und schloss ruhig seine Augen. Er erklärte: „Der Tod ist das Gewand des Lebens.“ So wie ihr eure Kleider wechselt, so nimmt die Seele nach dem Tod einen neuen Körper an. Für die Menschen gibt es überhaupt keinen Tod. Der Körper mag sich verändern, aber das göttliche Selbst ist unsterblich. Ihr seid ewig; ihr ändert euch nie. Der Körper ändert sich, der Geist ändert sich. Aber ihr seid weder der Körper noch der Geist noch der Verstand. Ihr seid die innewohnende Göttlichkeit (*Atman*). Der Atman ist formlos. Er wird Bewusstsein ge-

nannt. Die fünf Elemente sind die Formen des Atman. (Sai-44-323)
Jesus Christus lebte fünf Jahre im indischen Himalaya-Gebiet. Er liess sich in Kaschmir nieder und traf dort Vertreter und Praktiker der Dvaita-Philosophie, die erklärt, dass es nur einen Gott gibt. Er erkannte die Einheit jenseits der Vielfalt und verbreitete dann die Wahrheit "Ich und mein Vater sind EINS". (Sai-24-97)

Aus dem Blickwinkel des Göttlichen sind zweitausend Jahre nicht mehr als ein winzig kleines Pünktchen. Es sind schon so viele Millionen Jahre vorbeigegangen, dass zweitausend Jahre so gesehen keine grosse Bedeutung zukommt. Zweitausend Jahre sind seit dem Leben von Jesus Christus vergangen. Und was ist mit den Hunderttausenden von Jahren vor der Geburt Christi? Einige Namen der Monate des englischen Kalenders gehen auf verschiedene römische Kaiser und griechische Götter und Göttinnen zurück. Ihr habt also verschiedene Zeitperioden nach einzelnen Menschen benannt, aber die Wahrheit des menschlichen Seins wird nicht verstanden. Der Mensch ist die eigentliche Verkörperung des Göttlichen. (Sai-44-34)

Jesus hat erklärt: „Alle sind eins, mein lieber Sohn, sei zu allen gleich.“ Alle sind von der gleichen Mutter Erde geboren, atmen die gleiche Luft und trinken das gleiche Wasser. Warum sollte es dann überhaupt Unterschiede geben? Vermeidet es, Unterschiede zu machen, und lebt in Einheit. Erkennt die Einheit in der Vielheit und handelt entsprechend. (Sai-44-94)

Der Herr hält sich immer an seine Gesetze, an die Regeln und Vorschriften, die von ihm niedergelegt worden sind. Der Mensch folgt den Vorschriften nicht immer, wenn er sich Schwierigkeiten gegenüber sieht. Aber wie immer die Situation sein mag - der Herr beachtet seine Regeln und Vorschriften. Deshalb kann Niemand darüber befinden, welche Grenzen und Gesetze die Handlungen des Herrn beherrschen.

Jesus Christus verkündete: „Ich bin der Sohn Gottes.“ Doch als er gekreuzigt wurde, hat Gott ihn nicht gerettet. Jesus fragte in seiner Qual: „Oh, Vater! Warum kommst du nicht, um mich zu retten?“ Doch da die Handlungen des Herrn die Zeit, den Ort und die Umstände berücksichtigen, gewährt er jedem Menschen die Ehre und Achtung, die ihm gebührt. Jesus wurde im Augenblick seiner Kreuzigung zu einer glorreichen Gestalt. (Sai-44-192)

Jesus sagte: „Liebt alle.“ Weihnachten wird gefeiert, aber wie viel Liebe wird tatsächlich praktiziert? Überhaupt keine. Jeder Mensch hat Liebe in seinem Herzen. Teilt sie täglich wenigstens mit zehn Menschen. Das geschieht selten. Die Leute haben es mehr darauf abgesehen zu nehmen als zu geben. Sie geben bereitwillig nur von den Dingen, die ihnen selbst nichts bedeuten. Das ist kein Opfer. (Sai-44-316)

Jesus verbreitete viele gute Lehren. Allah gab viele hohe Unterweisungen. Rama und Krishna lehrten viel Gutes. Was hat die Menschheit daraus für sich gewonnen? Wie weit hat sie sich um die Anwendung all dessen bemüht? Zahllose Menschen lesen täglich die Bhagavadgita. An jeder Strassenecke gibt es Menschen, welche die Bhagavadgita verbreiten. Die Anzahl der Prediger hat sich vervielfacht, aber die Anzahl Derjenigen, die den Geboten entsprechend lebten, schwindet dahin.

Die Menschen sprechen über das, was ich gesagt habe. Wie viele setzen auch nur einen kleinen Teil dessen, was ich sagte, in die Tat um? Wenige. Was nützt dann all dieses hier? Seien es die Lehren Sathya Sai Babas oder die Unterweisungen der Älteren, was immer gut ist, solltet ihr in die Tat umsetzen. Was euer Gewissen als gut empfindet, danach müsst ihr handeln. Das ist die Ehrerbietung für die grossen Meister. Folgt ihr ihren Anweisungen nicht, achtet ihr sie auch nicht. (Sai-44-35)

Jeder Mensch hat seinen eigenen Verstand, in dem Gedanken auftauchen, die von seiner Willenskraft ausgehen. Der eine Mensch betet lieber Rama an. Ein Anderer zieht Shiva vor. Ein Dritter erfreut sich an der Anbetung Krishnas. Ein Vierter wird durch das Nachsinnen über Jesus inspiriert. Ein Anderer vertieft sich in den Gedanken an Allah. Alle diese fassen auf persönlichen Vorlieben. Doch für den Geist aller Menschen, gleichgültig - in welchem Land oder welcher Gegend sie leben, welche Form auch immer sie verehren, welcher Gottheit sie huldigen, welchen Namen sie gern singen - sind zwei Dinge notwendig: Glauben und Ernsthaftigkeit. Ohne Ernsthaftigkeit kann selbst die belangloseste Handlung nicht gut ausgeführt werden. Ohne Glauben kann nichts erreicht werden.

Ernsthaftigkeit mit Glauben verbunden macht die Spiritualität aus. Ohne sie Beide haben alle spirituellen Übungen keinen Wert. (Sai-44-106/107)

Spiritualität ist die Suche danach, die Einheit aller Wesen zu erfahren. Es gibt nur Eines. Alles ist ausschliesslich aus diesem Einen hervorgegangen. Die gesamte Schöpfung ist aus dem Einen entstanden. Diese Wahrheit wird von allen Religionen verkündet. So verdeutlicht z.B. der Name Yesu (Jesus) diese Wahrheit. „Ye“ heisst eins, „su“ heisst gut - es gibt nur ein Gutes. In dem Namen Allah steht das „A“ für Atman, das höchste Selbst, „la“ für „laya“, verschmelzen. Allah anzurufen, bedeutet das Verschmelzen mit dem Atman, dem einen Gott. Namen und Formen sind zeitgebunden und vergänglich. Der Atman oder das Gewissen ist ewigwährend und unwandelbar. (Sai-44-101)

Wenn ihr die Menschheit als eine Gattung anseht, dann ist Gott nur einer, mit welchem Namen auch immer ihr ihn beschreibt - sei es Allah, Jesus, Rama, Krishna oder Buddha. Die Inder halten fest an dem Glauben, dass Gott einer ist - auch wenn die Weisen ihn mit unterschiedlichen Namen anrufen mögen. Alle religiösen Schriften und göttlichen Menschen haben zu allen Zeiten Gott als einen angebetet. Deswegen sollte Niemand Gefühle des Andersseins und noch weniger bösen Willen gegenüber Anderen hegen. Entwickelt das Gefühl von Gottes Vaterschaft und der Bruderschaft der Menschen. Bringt Niemandem bösen Willen entgegen. Helft stets, verletzt niemals! (Sai-44-121)

Erzählen wir den Studenten die Geschichte Prahladas, der voll Freude den Namen des Herrn rezitierte und die unendliche Macht des Göttlichen bei der Rettung eines Jüngers offenbarte? Lehren wir sie die grosse Botschaft der Bhagavadgita, die nicht nur für Indien, sondern für die ganze Welt gilt? Erhalten sie die Botschaft des Buddha, der die Wahrheit verkündete, es gäbe keine grössere Tugend als die, Anderen kein Leid zuzufügen? Lehrt man sie die Bedeutung des Mitgefühls von Jesus? Erfahren sie die Botschaft des Propheten Mohammed? Lehrt man sie die Hymnen von Nanak, welche die Einheit aller Religionen verherrlichen? Hören sie von dem Mut und den Opfern, die von grossen Heldinnen wie zum Beispiel Jhansi Lakshmibai, Padmini und anderen bewiesen und vollbracht wurden? (Sai-44-146)

Ein Kind glaubt alles, was die Mutter sagt, weil es Vertrauen in ihre Worte hat. Dieser Glaube mag der Unschuld zugeschrieben werden, aber in jener Unschuld liegt das Darüberhinausgehen über die Unwissenheit. Jesus pflegte zu sagen: „Wie glücklich wäre ich, wenn ich nur

für einige Zeit des Tages ein Kind sein könnte!“ In dieser kindlichen Unschuld liegt das Freisein von all den Lügen und Täuschungen der Welt. Das ist Reinheit des Geistes. In dieser Reinheit wohnt die Wahrheit. Heutzutage haben die Menschen diese Reinheit verloren und führen ein verdorbenes Leben. (Sai-44-136)

Heute haben die meisten Menschen kein Vertrauen zu sich selbst und werden ständig von Zweifeln geplagt. Zu Zeiten von Jesus gab es den ungläubigen Thomas. Doch heute sind alle ungläubige Thomasse. Jeder zweifelt an Jedem. (Sai-44-160)

In der Bibel wird Gott als allmächtig und allumfassend beschrieben. Moses meditierte stets über Gott und weihte Gott sein gesamtes Leben, und deshalb wurde er des göttlichen Glanzes teilhaftig. Jesus erklärte immer wieder: „Ich und Du sind eins.“ (Sai-44-200)

Verwandelt euch selbst in eine Girlande, und ich werde der Faden sein, der all die Blumen zusammenhält. Betrachtet euch als Kinder einer Mutter, die der Familie der Menschen angehören. Gewährt Streitigkeiten aufgrund von Rasse, Glaubensbekenntnis oder Nationalität keinen Raum. Alle gehören der Klasse der Menschheit, der Religion der Liebe und der Sprache des Herzens an. Derselben Sache werden in verschiedenen Sprachen unterschiedliche Namen gegeben. Genauso ist Gott der Eine, wie immer man ihn nennen mag - ob Allah, Jesus, Buddha oder Rama. Habt diesen Glauben. Kritisiert keine Religion. Wenn ihr solch eine allumfassende Sichtweise entwickelt, macht ihr mir Freude. (Sai-44-293)

Jeder sollte seine eigene Religion mit Hingabe ausüben. Ein Christ sollte ein guter Christ sein, ein Hindu ein guter Hindu und ein Moslem ein guter Moslem. Jeder sollte seine Religion im Geist der Wahrheit ausüben und den Glauben eines Anderen weder kritisieren noch hassen. Moslems sollten Hindus ebenso wenig hassen wie Hindus Moslems. „Alle sind eins. Behandelt Alle gleich“, sagte Jesus. Gott ist der Gott aller Menschen. (Sai-44-120)

Manchmal distanzieren sich die Gläubigen voneinander, und einer widerspricht der Ansicht des Anderen. In ähnlicher Weise entwickelten sich auch unter den elf Jüngern Jesu unterschiedliche Auffassungen, und ihre Gemeinschaft fiel auseinander. Nur Matthäus blieb Jesus

treu. Er verbreitete das Evangelium. Petrus war der erste Jünger Jesu, aber er verleugnete ihn, als man ihn befragte. (Sai-44-268)

Das göttliche Gebot erzwingt die Übereinstimmung von Gedanke, Wort und Tat. Es reinigt und befreit den Sinn von Habgier und Hass. Dieses ist eine Versammlung von Repräsentanten aller Glaubensrichtungen, und deshalb könnt ihr hier bezeugen, dass jeder Glaube nichts anderes ist als ein Bemühen, die Impulse und Emotionen zu reinigen, nichts anderes als ein Teil des Prozesses, die Wahrheit der sichtbaren und der unsichtbaren Welt zu entdecken. Niemand, der diesen Pfad betreten und sich diesem Vorgang verschrieben hat, wurde von Verleumdung und Grausamkeit verschont. Mohammed, der die Vorrangigkeit des Einen, Formlosen, Absoluten zu lehren trachtete, wurde in reichlichem Mass verfolgt und verunglimpft und erlitt grosse Entbehrungen. Jesus, der versuchte, die Menschheit auf der Grundlage der Liebe zu erneuern, wurde von niederen Menschen gekreuzigt, die fürchteten, dass ihre winzigen Türme aus Hass und Gier durch seine Lehren zu Fall gebracht werden könnten. Harishcandra, der entschlossen war, niemals von der Wahrheit abzuweichen, wurde einem Gottesurteil nach dem anderen unterworfen, jedes schreckenregender als das vorangegangene. Diejenigen, die nach Gotterkenntnis trachten, müssen sich abhärten, damit sie Beleidigungen, Unrecht und Qualen mit einem Lächeln ertragen können. Die Suche aller gilt demselben Schatz. Es gibt nur einen Gipfel, doch es gibt viele Pfade, die dorthin führen. (Sai-20-143)

Einige, die grosses Ansehen geniessen, haben gewisse Probleme aufgeworfen, um Verwirrung zu stiften. Sie sagen, Krishna habe den Tod durch den Pfeil eines Jägers verdient, weil er, unter erstaunlicher Nichtachtung der Naturgesetze, viele Wunder vollbracht habe. Aus dem gleichen Grund, so sagen sie, sei Jesus gekreuzigt worden. Sie folgern daraus, dass ich das gleiche Schicksal erleiden werde, weil auch ich die Naturgesetze ausser Kraft setze. Sie wollen durch falschen Alarm Panik hervorrufen. Aber das ist Geschwätz, das der Schwäche, Hilflosigkeit und dem Neid entspringt. Das kann niemals die Wahrheit sein. Sie wollen nur die Herrlichkeit, die sie nicht verstehen und nicht ertragen können, schmälern und in Verruf bringen. Doch wie Viele sie auch überzeugen, welche Taktik sie auch anwenden mögen, ja selbst wenn alle „vierzehn Welten“ sich mit ihnen verbünden würden, sie können keinen Erfolg haben und beeindruckt mich nicht im Geringsten. Auch wenn noch weitere zehn Welten sich

auf ihre Seite stellen würden, auch dadurch würde ihre Falschheit nicht zur Wahrheit. Die Wahrheit kann nie beeinträchtigt oder in Falschheit verwandelt werden. Ihr mögt vielerlei Arten von Einflüssen ausgesetzt sein, aber verliert nicht den Mut und lasst Glauben, Hingabe und Standhaftigkeit nicht darunter leiden. Haltet entschlossen an der spirituellen Disziplin fest, für die ihr euch entschieden habt. Dann könnt ihr sicher sein, dass ich mich als eure eigene Wirklichkeit enthüllen werde. (Sai-21-255)

Die grossen Lehrer gehören der ganzen Menschheit. Es ist ein Fehler anzunehmen, Jesus gehöre nur den Christen und Weihnachten sei nur für den Westen ein Heiliges Fest. Es ist ein Zeichen von Engstirnigkeit, einen von ihnen als Lehrer zu akzeptieren und die übrigen abzulehnen, weil sie den Anderen gehören. Christus, Rama, Krishna - sie gehören allen Menschen auf der ganzen Welt. (Sai-22-124)

Jesus lehrte, wie man seine spirituelle Entwicklung zum Wohl der Menschheit mit ganz einfachen praktischen Übungen voranbringen kann. Er demonstrierte göttliche Macht, um den Glauben an die Gültigkeit seiner Lehre zu erwecken. Er zeigte den Weg, der den Menschen den süssen Nektar der Glückseligkeit schenken kann. Er ermahnte die Menschen durch Lehre und Beispiel, die Tugenden der Barmherzigkeit, des Mitgefühls, der Geduld, der Liebe und des Glaubens zu pflegen. Diese sind keine abgetrennten und besonderen Eigenschaften, es sind nur die vielen Facetten des Göttlichen im Menschen, die er zu erkennen und zu entwickeln hat. Die Menschen reden vom Opfer Christi und weisen auf die Kreuzigung hin. Aber er wurde umzingelt und gefesselt und von der Menge, die ihn gefangen nahm, mit einer Dornenkrone gekrönt und später von seinen Häschern ans Kreuz genagelt. Wer von der Polizei gebunden und geschlagen wird, kann nicht sagen, er habe irgendetwas geopfert, denn er ist kein freier Mann. Lasst uns unsere Aufmerksamkeit auf das Opfer lenken, das Jesus als freier Mensch aus freien Stücken brachte. Er opferte sein Glück, Wohlergehen, seine Bequemlichkeit, Sicherheit und Stellung. Er forderte die Feindschaft der Mächtigen heraus. Er weigerte sich, nachzugeben oder Kompromisse zu schliessen. Er befreite sich von seinem Ego, was eine der schwierigsten Aufgaben überhaupt ist. Ehrt ihn dafür. Er opferte bereitwillig die Wünsche, mit denen der Körper den Menschen bedrängt. Dieses Opfer ist grösser als das Opfer des Körpers unter Zwang. Zur Feier seines Geburtsta-

ges solltet ihr mindestens ein oder zwei Wünsche opfern und wenigstens die gefährlichsten Neigungen des Ego besiegen. Unter den Anhängern Jesu kam es aufgrund verschiedener Punkte zu Spaltungen, aber das Leben Christi stellt die Einheit in den Mittelpunkt der Lehre. (Sai-22-127)

Jesus wurde mit einer Dornenkrone gekrönt. Ein dorniger Zaun rund um einen Baum ist ein klarer Beweis, dass an dem Baum essbare Früchte in Mengen hängen. (Sai-24-24)

Alle Religionen und spirituellen Richtungen, die im Lauf der Zeit entstanden, sind heilig, denn sie wurden von den Besten unter den Menschen gegründet, die Botschafter Gottes waren. Buddha, Jesus Christus, Zarathustra, Mohammed - diese Namen sind weltbekannt. Ihre Gedanken, Lehren und Ideale sind für ihre Nachfolger so unantastbar, dass sogar die Religionen nach ihnen benannt wurden. So wurde die Botschaft, die Jesus Christus brachte, für eine Botschaft Gottes gehalten, und die daraus entstandene, für diese Zeit ideale Religion erhielt seinen Namen. Ebenso wurde die buddhistische Religion nach Buddha benannt, da er es war, dessen Intuition das Göttliche als Werkzeug benutzte. (...)

Die christliche Religion erklärt, dass die menschlichen Wesen, so wie sie sind, von Gott erschaffen wurden. Auch Allah soll die Menschen so erschaffen haben, und sogar die zarathustrische und buddhistische Religion beschreiben die Schöpfung mehr oder weniger auf diese Weise. Die vedische Religion hat eine andere Vorstellung: Der Mensch ist ebenso ewig wie Gott; er ist ein Funke Gottes. Die Lebewesen sind der Beweis für die Existenz Gottes. Das wird in den Veden ausdrücklich betont. In jüngster Zeit haben Angehörige anderer Religionen diese Wahrheit erkannt. Die gegenwärtige Existenz eines jeden liegt zwischen einem vorangegangenen und einem zukünftigen Leben. Bis zur Wiedergeburt ist nur ein Schritt. Darauf wird in den Veden hingewiesen. Sie erklären die Beziehung, die zwischen früheren und nachfolgenden Geburten besteht. Keine andere Religion hat diese Zusammenhänge so deutlich offenbart. (...)

Die Menschen finden innere Ruhe und Zufriedenheit, wenn sie wissen, dass sie selbst die Ursache ihres Schicksals sind und dass sie sich jetzt durch gutes, verdienstvolles Wirken eine glückliche Zukunft bauen können. Das ist ein grosser Ansporn. Nur unter diesem Gesichtspunkt können Moral und Selbstbeherrschung den richtigen

Platz in eurem Leben einnehmen. Die Religion ermutigt und motiviert euch, an diesen beiden Idealen festzuhalten. (Sai-5-84/86)

Alle weltlichen Beziehungen sind vergänglich wie vorüberziehende Wolken. Sie sind der Veränderung durch die dahinfließende Zeit unterworfen, die Wirklichkeit dagegen ist absolut unveränderlich. Das ist das Prinzip der Liebe. Weltliche Liebe kann sich mit der Zeit in Hass verwandeln. Was man heute mag, kann schon morgen abgelehnt werden. Aber Liebe hat keine Vorlieben und Abneigungen. Gott unterscheidet sich nicht von der Liebe. Ihr könnt ihn als Jesus, Zoroaster, Allah, Rama, Krishna, Buddha verehren. Ihr könnt Gott mit jedem Namen rufen. Diese alle sind nur Namen, die ihm gegeben worden sind. Liebe allein ist sein natürlicher Name. Namen, die gegeben werden, unterliegen dem Wandel, aber die Liebe bleibt immer gleich. Um diese Liebe solltet ihr euch bemühen. Das ist wahre Hingabe. Hingabe verleiht euch Unterscheidungsvermögen, Gleichmut, Loslösung und Befreiung von Allem, was den Geist von Gott ablenkt. (Sai-44-217)

Zitate zu Jesus aus den Büchern des Tibetens

Der Einweihungsweg

Die Geburt zu Bethlehem, die *erste Einweihung*

In den drei Menschen - Joseph, das Kind Jesus und Maria - finden wir die göttliche Trinität versinnbildlicht und dargestellt: Gott, den Vater, Gott, den Sohn, und Gott, den Heiligen Geist, oder die durch die Gottheit belebte Materie, die für uns in der Jungfrau Maria verkörpert ist. (TB-22-86)

Der Bericht über die Kindheit Jesu, wie er uns im Evangelium gegeben ist, erzählt nur wenig. Nur auf eine Episode wird Bezug genommen, jene, da Jesus im Alter von zwölf Jahren von seinen Eltern in den Tempel mitgenommen wurde. Da gab er zum ersten Mal ein Zeichen seiner Berufung und damit bezeugte er, dass ihm eine Mission bestimmt war. Seine Eltern hatten bisher allen Erfordernissen der jüdischen Riten entsprochen; sie hatten sich auch in Ägypten aufgehalten. Von seiner Zeit dort wird uns nichts gesagt. Alles, was wir wissen, ist ausgesprochen in den Worten:

“Sie kehrten nach Galiläa zurück in ihre Stadt Nazareth. Und das Kind wuchs heran und wurde stark im Geiste, erfüllt mit Weisheit, und die Gnade Gottes war über ihm.” (Luk. II/39, 40) (...)

Der Umfang dieser Mission dämmerte langsam in seinem jungen Gemüt, und er begann, wie es notgedrungen alle wahren eingeweihten Gottessöhne tun müssen, sobald die Vision erkannt war, als Gottes Bote zu wirken, *dort, wo er sich befand*. Nachdem er so das Verstehen seines zukünftigen Wirkens bezeugt hatte, wird gesagt: “Er ging hinunter mit den Eltern nach Nazareth (dem Ort der erneuten Weihung) und war ihnen untertan. Und Jesus nahm zu an Alter und Weisheit vor Gott und den Menschen.” (Luk. II/51, 52). (TB-22-94/96)

Er gründete das Reich Gottes auf Erden und stellte eine Verbindung aller vier Naturreiche her, wodurch das Erscheinen eines fünften Reichs bewirkt wurde. - Wir möchten die von ihm hervorgebrachten Einswerdungen wie folgt zusammenfassen:

1. Er vereinigte in sich zur Vollkommenheit die physischen, emotionellen und mentalen Aspekte des Menschen und stellte dadurch den vollkommenen Menschen anschaulich dar.
2. Er vereinigte in sich Seele und Körper, den höheren und den niederen Aspekt, und brachte dadurch eine göttliche Inkarnation hervor.
3. Er vereinigte in sich das Beste von allen Naturreichen, dem mineralischen, pflanzlichen und tierischen, die in ihrer Synthese den Menschen mit dem tätigen Intellekt bedeuten.
4. Dann verband er diese Synthese mit einem höheren spirituellen Faktor und brachte ein neues Naturreich zum Entstehen, das fünfte, das Geistes- oder Gottesreich.

Nachdem er in sich zum Segen der Menschheit eine Vereinigung oder Einswerdung nach der anderen vollzogen hatte, erschien Jesus Christus vor Johannes dem Täufer und ging durch die *zweite Einweihung*, jene der Reinigung in den Wassern des Jordans. Durch die Taufe und durch die folgenden Versuchungen zeigte er seine Reife, fasste seine Mission ins Auge und erwies vor der Welt seine Reinheit und seine Kraft.

Die *dritte Einweihung*, die Verklärung, bezeugte die Tatsache der von Jesus Christus zwischen Seele und Körper vollzogenen Vereinigung. Die Integration war vollständig, und die darauffolgende Erleuchtung wurde seinen Jüngern sichtbar gemacht. Er erschien vor ihnen als Menschensohn und als Gottessohn, und nachdem er ihnen bewiesen hatte, wer er war, stand er Auge in Auge mit dem Tod, der vor ihm lag, und mit dem zu leistenden Dienst.

In der *vierten Einweihung*, der Kreuzigung, demonstrierte er diese Integration nicht nur als der Gottmensch, sondern als der Eine, der in seinem Bewusstsein die ganze Welt der Menschen umfasst. Er vereinigte sich selbst mit der Menschheit und offenbarte die Wirksamkeit jener göttlichen Energie, die ihn befähigte, in Wahrheit zu sagen: "Und ich, wenn ich erhöht sein werde von der Erde, so will ich sie Alle an mich ziehen." (Joh. XII/32). Er ward zwischen Erde und Himmel emporgehoben, aber für zweitausend Jahre sind seine Worte ohne Echo geblieben. (TB-22-116/117)

Das ganze Leben von Jesus Christus war eine lange "via dolorosa", doch es war immer erleuchtet durch das Licht seiner Seele und das Erkennen des Vaters. Obwohl, wie im Neuen Testament berichtet wird, sein Leben in bestimmte Perioden und Zyklen geteilt war, und obwohl die Einzelheiten dessen, was er zu tun hatte, ihm nur nach und nach offenbart wurden, war sein Leben ein grosses Opfer, eine grosse Erfahrung und hatte einen bestimmten Zweck. Diese Bestimmtheit des Ziels und diese Widmung des ganzen Menschen für ein Ideal waren Bedingungen, die den Status der *Einweihung* anzeigen. Alle Lebensereignisse bezogen sich auf das Vorwärtstragen der Lebensaufgabe. Das Leben bekam wirkliche Bedeutung. (TB-22-124)

Die Erfahrung von Jesus Christus war - wie wir gesehen haben -, von einem Vorgang der Einswerdung zum anderen überzugehen. Eines der wichtigsten Ziele seiner Mission war, die Dualitäten in sich aufzulösen. (...)

Die Verklärungs-Einweihung ist nicht möglich, ehe diese Vereinigungen stattgefunden haben.

Mensch und Gott müssen zu einem tätigen Ganzen verbunden und verschmolzen werden. Gott, Fleisch geworden, muss das Fleisch so beherrschen und kontrollieren, dass es für den vollen Ausdruck des Göttlichen kein Hindernis bildet. (...)

Die Erkenntnis der Reichweite des Menschen und der beständige Zug der Welt transzendentaler Werte haben ein akutes Problem für die Welt geschaffen. Das Primitive und das Transzendente, der äussere bewusste Mensch und der innere subjektive, unterbewusste Mensch, das höhere und das niedere Selbst, die Persönlichkeit und die Individualität, die Seele und der Körper - wie können sie in Einklang gebracht werden? Der höheren Werte ist sich der Mensch fortwährend bewusst. Vom Menschen, der das Gute tun will, und der Natur, die ihn im Gegensatz dazu veranlasst, Böses zu tun, geben alle Heiligen Zeugnis. (...)

Es war Integrierung, von der Jesus Christus ein so vollendetes Beispiel gab, indem er die Dualitäten des Höheren und Niederen in sich auflöste, "aus zweien einen neuen Menschen" machte (Ephes. II/15), und es war dieser "neue Mensch", der in der Verklärungs-Einweihung hervorleuchtete, vor den bestürzten drei Aposteln. Die Religion sollte diese grundlegende Integration hervorzubringen bemüht sein, und die Erziehung sollte die Koordination zwischen der menschlichen, der natürlichen und der göttlichen Natur bewirken. (TB-22-164/165)

Es ist jedoch nützlich, sich zu erinnern, dass nur auf einer bestimmten Stufe in der menschlichen Entwicklung der Ausdruck des innewohnenden Christuslebens und -bewusstseins möglich wird. Die Tatsache der Evolution mit ihren notwendigen Unterscheidungen und Verschiedenheiten ist unbestreitbar. Es sind nicht alle Menschen gleich. Sie sind verschieden in ihrem Ausdruck der Göttlichkeit. (TB-22-167)

So ist offenbar, dass Jesus Christus in sich gewisse grundlegende menschliche Spaltungen vereinigte. Zu den oben genannten können wir eine schon betrachtete hinzufügen: die Verbindung von zwei großen Naturreichen in sich, dem menschlichen und dem göttlichen, wodurch das Erstehen eines neuen Reichs auf Erden möglich wurde, des Reichs Gottes, des fünften Naturreichs. (TB-22-172)

Das Leben des innewohnenden Christus erzeugt die Umwandlung des physischen Körpers, aber noch tiefer wirkt jenes Leben auf die emotionelle und Gefühlsnatur, und durch den Vorgang der Transmutation verwandelt es die Wünsche und die Gefühle, die Schmerzen und die Freuden in ihre höheren Entsprechungen. (TB-22-174)

Eine Betrachtung der verschiedenen Vereinigungen, die Jesus Christus in sich vollzog, wird uns für das erstaunliche Ereignis der Offenbarung vorbereitet haben, welches die drei Jünger bei der Verklärungseinweihung auf ihr Angesicht zwang. Drei kniende Könige oder Magier waren zugegen bei der Geburts-Einweihung. Bei diesem Wendepunkt waren drei Jünger auf die Erde hingestreckt, unfähig, auf die geoffenbarte Herrlichkeit zu blicken. Sie hatten ihren Meister zu kennen geglaubt, aber die vertraute Gegenwart war verwandelt, sie standen vor *Der Gegenwart*. Das Empfinden von Ehrfurcht, Staunen und Demut ist immer eine herausragende Reaktion der Mystiker aller Zeiten auf die Offenbarung von Licht. Diese Episode ist die erste, in der wir mit der Strahlung und dem Licht in Berührung kommen, das von dem Erlöser ausging und das ihn in Wahrheit zu sagen befähigte: "Ich bin das Licht der Welt." Kontakt mit Gott wird immer ein ausstrahlendes Licht verursachen. (TB-22-178)

Das Göttliche kann nicht weggeleugnet werden, und der Mensch ist göttlich. Wenn er es nicht ist, dann ist die Vaterschaft Gottes nur eine leere Wortform. Jesus Christus und seine Apostel haben unsere Sohnschaft immer anerkannt. Die Göttlichkeit des Menschen kann

nicht wegerklärt werden, sie ist eine Tatsache. Gott kann im Fleisch erkannt werden durch seine Kinder. Alles ist zurückzuführen auf Gott den Vater, den Schöpfer, den Einen, in dem wir leben, uns bewegen und unser Dasein haben. (...)

Gott ist transzendent, die grundlegende Realität, Zweck und Ursprung. Gott ist beides, immanent und transzendent. Wir können uns auf seine Vaterschaft einstellen, uns als göttlich erkennen, weil Jesus Christus und die Kirche zu allen Zeiten Zeugnis davon gegeben haben. (TB-22-187)

Das Christusleben in allen Formen bringt den Drang zur Evolution hervor. Es ist das Christusleben, das in der natürlichen Welt den sich stetig entfaltenden Ausdruck der Göttlichkeit möglich macht. Es ist tief innen im Herzen eines jeden Menschen. Das Christusleben bringt ihn schliesslich zu dem Punkt, wo er das Menschenreich verlässt. Wenn das Werk normaler Evolution seinen Teil getan hat, wird er in das Reich des Geistes geführt. (TB-22-190/191)

Nur der Mensch, der etwas von der Bedeutung der Verklärungs-Einweihung und der Art der dort enthüllten Vollkommenheit verstanden hat, kann Jesus Christus zu der Vision nachfolgen, die ihm gewährt wurde, als er von jenem hohen Punkt der Zielerreichung herunterkam, und kann später mit ihm am Verstehen der Art des Weltdienstes teilhaben. Dieser Weltdienst wird vollkommen von Jenen geleistet, deren innere Vollkommenheit sich der von Jesus Christus nähert und deren Leben durch die gleichen göttlichen Impulse bestimmt und derselben Vision untergeordnet wird. Diese Stufe bedeutet zugleich jene vollständige *geistige Freiheit*, die wir schliesslich erreichen müssen.

Nun ist die Zeit für die Menschen gekommen, den Glauben aufzugeben und zu wahren Wissen überzugehen, durch das Denken, Überlegen, Experiment, die Erfahrung und Offenbarung. Das unmittelbare Problem für Alle, welche dieses neue Wissen suchen und die anstelle treuer Gläubiger bewusst Wissende werden möchten, ist, dass sie es in der Welt alltäglichen Lebens erreichen sollen. Nach jeder Bewusstseinerweiterung und nach jeder Entfaltung eines vertieften Gewahrwerdens kehren wir zurück, wie Jesus Christus, zu den Ebenen des Alltagslebens. Wir unterziehen unser Wissen der Prüfung, entdecken seine Wirklichkeit und Wahrheit und finden auch heraus, worin für uns der nächste Erweiterungspunkt liegt und welches neue Wissen erworben werden muss. Die Aufgabe des Jüngers ist das Verstehen und

die *Anwendung* seiner Göttlichkeit. Das Wissen um das göttliche Selbst, jedoch gegründet auf den Glauben an den transzendenten Gott, ist unser Bestreben. (TB-22-191/192)

Das Wort der Anerkennung war hinausgegangen, und der Befehl, auf Jesus Christus zu hören, war gegeben worden. Nachdem Jesus "in seine gewöhnliche Gestalt" zurückgekehrt war, musste das Herabsteigen vom Berg folgen. Dann geschah, was als eine grosse, traurige geistige Reaktion angesehen werden könnte, unvermeidlich und schrecklich, von Jesus Christus mit folgenden Worten ausgedrückt:

"Des Menschen Sohn wird überantwortet werden in der Menschen Hände, und sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er wieder auferstehen" (Matth. XVII/22, 23).

Dann kommt die schlichte Bemerkung, dass die Jünger "sehr betrübt waren". Diese Vorschau von Jesus Christus zerfällt, wenn wir ihr in den Berichten nachgehen, in zwei Teile: Zuerst hatte er eine Vision von dem erreichten Ziel. Das Berggipfel-Ziel, eine grosse geistige Erfahrung, lag hinter ihm. Dann hatte er die Vorausschau auf eine physische Vollendung in Form des triumphalen Einzugs in Jerusalem. Doch diese war begleitet von einer Vorahnung oder Voraussicht auf den Höhepunkt seines Lebens, des *Dienens auf dem Kreuz*. Er sah klar, vielleicht zum ersten Mal, was vor ihm lag, und die Richtung, in die sein Dienst für die Welt ihn führte. Die "via dolorosa" eines Welterlösers dehnte sich vor ihm aus. Das Schicksal aller wegbahnenden Seelen gipfelte in seiner Erfahrung, und er sah sich geschmäht, gepeinigt und getötet, wie es vielen geringeren Söhnen Gottes geschehen war. *Der Annahme durch die Welt geht stets die Ablehnung durch die Welt voraus*. Enttäuschung ist eine Stufe auf dem Weg zur Wirklichkeit. Von Jenen gehasst zu werden, die bis jetzt noch nicht bereit sind, die Welt geistiger Werte zu erkennen, ist immer das Schicksal derjenigen, die dazu bereit sind. Dies stand vor Jesus Christus, und dennoch "wendete er sein Angesicht, stracks nach Jerusalem zu wandern" (Lukas IX/5 1).

Wenn wir diese Geschehnisse betrachten, so wird die besondere Prüfung, die Jesus Christus nun begegnete, in unserem Denken klar. Es war wieder eine dreifache Prüfung, wie jene nach der Taufe-Einweihung, aber diesmal war sie von weit feinerer Natur. Er wurde vor die Prüfung gestellt, ob er weltlichen Erfolg ertragen und handhaben, den triumphalen Weg seines Einzugs in die Heilige Stadt weitergehen könnte, ohne von seinem Zweck abzuweichen, ohne von materiellen

Zielen angezogen zu werden und indem er als König der Juden ausgerufen wurde. Erfolg stellt eine viel drastischere Schulung dar und erzeugt viel mehr Gelegenheiten, Gott und die Wirklichkeit zu vergessen, als Fehlschläge und geringschätzig Behandlung. (...)

Diesem Problem stand Jesus Christus gegenüber, und er begegnete ihm mit geistigem Gleichmut und mit jener weitblickenden Weisheit, die einen richtigen Sinn für Werte und einen genauen Sinn für Maßstäbe hervorbringt.

Die zweite Phase der Prüfung lag in seiner Vorschau in Bezug auf sein Ende. Er wusste, dass er sterben musste, und er wusste, wie er sterben würde. Obwohl er das Unheil voraussah, ging er unbeirrt auf dem ihm bestimmten Weg weiter. Er hatte nicht nur die Kraft des Ertragens von Erfolg, sondern auch die Kraft, dem Unheil zu begegnen, indem er beide gegeneinander im Gleichgewicht hielt. Er sah in beiden einfach Gelegenheiten für den Ausdruck des Göttlichen und ein Gebiet für die Darlegung von Loslösung. Das ist das hervorragende Merkmal eines Menschen, der wiedergeboren, geläutert und verklärt ist. Zu diesen Prüfungen kam diejenige hinzu, der er vorher in der Wüste begegnet war, die Prüfung gänzlicher Einsamkeit. *Er hatte die Kraft, Erfolg zu ertragen; die Kraft, Unglück durchzustehen, die Kraft, völlig allein zu sein.* Dies hatte Jesus Christus der Welt zu zeigen, und er tat es. (...)

Die Qual der Einsamkeit im Garten Gethsemane war vielleicht ein viel härterer Moment für ihn als die Öffentlichkeit am Hügel von Golgatha. (...)

Unmittelbar beim Abstieg vom Bergesgipfel begann Jesus Christus wieder zu dienen. Er traf, wie wir wissen, einen bedrängten Menschen, und er entsprach sofort der Notwendigkeit. Eines der hervorragendsten Merkmale jeder Einweihung ist die vermehrte Fähigkeit und Geschicklichkeit des Eingeweihten, *zu dienen.* (...)

Die Weisheit und Schönheit seiner Darstellung der Wahrheit bestand darin, das Göttliche in Formen zu kleiden, die der Durchschnittsmensch verstehen konnte. Er überbrückte das Alte und das Neue und brachte jene neue Wahrheit und jene besondere Offenbarung heraus, die zu jener Zeit notwendig war. (TB-22-193/195)

Es ist von höchstem Wert, wenn wir uns vergegenwärtigen, dass das, was Jesus Christus wirklich tat, die Einführung in das *Zeitalter des Dienens* war. Selbst wenn wir heute erst begreifen, was er uns vor zweitausend Jahren als Beispiel für den Begriff dieses Wortes gab.

Wir sind geneigt, Erlösung in Begriffen des Individuums anzusehen und sie vom Gesichtspunkt persönlicher Erlösung zu betrachten. Diese Haltung muss ein Ende haben, wenn wir jemals den Christusgeist verstehen wollen. (...)

Das Dienen muss, wie es bei Jesus Christus war, ein spontanes Ergebnis der Göttlichkeit sein. Eines der Merkmale für die göttliche Entfaltung des Menschen ist das Auftauchen der Neigung, in grossem Umfang zu dienen. Wir sind eben dabei, eine schwache Vision dessen zu erhalten, was Jesus Christus mit Dienen meint. (TB-22-198)

Wir brauchten zwanzig Jahrhunderte, um zu beginnen, ihn, seine Mission und Laufbahn zu verstehen. Die Kreuzigung selbst war nur eine vorauszusehende und zu erwartende Vollendung dieser Laufbahn. Es war kein anderes Ende möglich. Es war von Anfang an vorbestimmt. (...)

Das Reich Gottes war sein Thema. Wir haben das vergessen und haben die Persönlichkeit von Jesus Christus gepredigt. Die in ihm eingeschlossenen grösseren Werte bedeuteten ihm selbst mehr. Dies ist wiederum die Tragödie von Jesus Christus. Er hatte seinen Wertmassstab, und die Welt hat einen anderen.

Wir haben aus der Kreuzigung eine Tragödie gemacht, während doch die wirkliche Tragödie die war, dass wir darin versagten, ihre wahre Bedeutung zu erkennen. Die Qual im Garten von Gethsemane beruhte auf der Tatsache, dass er nicht verstanden wurde. Viele Menschen sind eines gewaltsamen Todes gestorben; hierin unterschied sich Jesus Christus in keiner Weise von Tausenden anderer weitsehender Menschen und Reformer durch die Zeitalter hindurch. Viele Menschen sind durch die Gethsemane-Erfahrung hindurchgegangen und haben mit der gleichen Inbrunst wie Jesus Christus gebetet, dass Gottes Wille geschehen möge. Viele Menschen sind in ihrem Wirken und im erschauten Dienst von Jenen verlassen worden, von denen sie Verständnis und Mitarbeit hätten erwarten können. In keinem dieser Punkte war Jesus Christus wirklich einzig dastehend. Aber sein Leiden beruhte auf seiner einzigartigen Vision. Der Mangel an Verständnis von Seiten der Menschen und die verzerrten Auslegungen, die künftige Theologen seiner Botschaft geben würden, sind gewiss ein Teil seiner Vorschau gewesen. Ebenso war es das Wissen darum, dass durch den Nachdruck, den man auf ihn als den *Erlöser der Welt* legte, für Jahrhunderte die Verwirklichung des Reichs Gottes auf Erden verzögert würde, das zu gründen seine Mission war. (...)

Das Kreuz war bestimmt, die Grenzlinie zwischen dem Reich der Menschen und dem Reich Gottes anzuzeigen, zwischen einem grossen Naturreich, dem Menschenreich, das die Reife erlangt hatte, und einem anderen Naturreich, das nun in seinen Tätigkeitszyklus eintreten könnte. Das Menschenreich hatte sich entfaltet bis zu dem Punkt, an dem es den Jesus Christus hervorgebracht hatte und jene anderen Gotteskinder, deren Leben beständig Zeugnis gab von der göttlichen Natur.

Jesus Christus übernahm das alte Symbol und die Last des Kreuzes, indem er sich neben all die vorausgegangenen gekreuzigten Erlöser stellte, in sich das Unmittelbare und das Kosmische, die Vergangenheit und die Zukunft verkörpernd. (...)

Das Werk ward vollendet. Und in diesem fremden kleinen Land, das "Heilige Land" genannt, einem schmalen Gebietsstreifen zwischen den beiden Hemisphären, zwischen Ost und West, zwischen Morgenland und Abendland, bestieg Jesus Christus das Kreuz und legte die Grenze fest zwischen dem Reich Gottes und den Reichen der Erde, zwischen der Welt der Menschen und der Welt des Geistes. Dadurch brachte er die alten Mysterien, die das Kommen jenes Reichs prophezeit hatten, zu einem Höhepunkt und setzte die Mysterien vom Reich Gottes ein.

Die Anstrengung, den Willen Gottes bis zur Vollendung durchzuführen, beendete das vollkommenste Leben, das je auf Erden gelebt wurde. Der Versuch, das für alle Zeit vorherbestimmte Reich zu gründen, und der Widerstand, den dieser Versuch hervorrief, brachte Jesus Christus an die Stätte der Kreuzigung. Die Härte der Menschenherzen, die Schwäche ihrer Liebe und ihr Unvermögen, die Vision zu sehen, brachen das Herz des Welterlösers - eines Erlösers, denn er öffnete die Tür in das Reich Gottes. (TB-22-239/241)

Langsam dämmert heute im erwachenden Bewusstsein der Menschheit die grosse Wahrheit vom innewohnenden Gott, der in göttlicher Art alle Formen durchdringt, alle Naturreiche von innen her bedingt, der die innewohnende Göttlichkeit in menschlichen Wesen zum Ausdruck bringt und vor zweitausend Jahren das Wesen dieser innewohnenden Göttlichkeit in der Person Jesus Christus offenkundig machte. Als Frucht dieser sich entfaltenden göttlichen Gegenwart tritt heute überall in das Denken der Menschen eine neue Vorstellung: jene des "Christus in uns, als unsere Hoffnung auf Herrlichkeit" (Kol. 1, 27). Es mehrt und entfaltet sich der Glaube, dass Christus in uns *ist*, wie er im

Meister Jesus war, und dieser Glaube wird die Dinge dieser Welt und die ganze menschliche Einstellung dem Leben gegenüber ändern. (TB-8-39)

In unseren Tagen sollte man ein grösseres Wissen über Shamballa, dem "Zentrum, wo man den Willen Gottes kennt", haben. Die Menschen sollten für dieses höchste geistige Zentrum einiges Verständnis besitzen, denn Jesus Christus hat diesem immer seine Aufmerksamkeit geschenkt. Wir lesen zu verschiedenen Malen im Neuen Testament, dass "der Vater zu ihm sprach", oder dass er "eine Stimme hörte", die von anderen nicht vernommen wurde, oder dass die Worte gesprochen wurden: "Dies ist mein geliebter Sohn." Wir lesen öfters, dass ihm, spirituell ausgedrückt, das "Siegel der Bestätigung" gegeben wurde. Niemand anders als der Vater, der Logos dieses Planeten, der "Eine, in dem wir leben, weben und sind" (Apg. 17, 28), der Herr der Welt, der Alte der Tage (Dan. 7, 9) kann dieses letzte Wort der Zustimmung sprechen. Bekanntlich gibt es fünf Krisen oder Einweihungen, mit denen es der Meister Jesus zu tun hatte: die Geburt in Bethlehem, die Taufe, die Verklärung, die Kreuzigung und die Auferstehung. Doch hinter dieser klaren und praktischen Lehrodoktrin schwingt der Unterton eines höheren und bedeutungsvolleren Gedankens: die bejahende Stimme des Vaters, der seine Anerkennung darüber ausdrückt, was Jesus Christus vollbracht hat. (TB-8-42)

Eine höhere Auswirkung des schwindenden sechsten Strahls zeigt sich im Christentum, dessen Geist und Prinzipien sich für uns im Leben des Meisters Jesu verkörperten. Dieser war seinerseits inspiriert und überschattet von seinem grossen Ideal Christus, der in und durch Jesus wirkte. "Idealismus" ist das Leitmotiv dieses Strahles, ein Idealismus, der Form annimmt, zum lebenden Beispiel wird und der Menschheit die Wege weist zur Entfaltung des in ihr selbst schlummernden göttlichen Kerns. Mit dem Erscheinen von Jesus Christus wurde das göttliche Ideal zum ersten Mal vor aller Welt und für die Gesamtmenschheit sichtbar gemacht. Andere Gottessöhne, die früher auf Erden weilten, zeigten den Menschen verschiedene göttliche Eigenschaften und Wesensmerkmale. Unter ihnen waren drei, die in dieser Weltperiode eine gewisse Vollkommenheit der sichtbaren Darstellung erreichten, die niemals übertroffen werden kann.

Diese drei sind: Herkules, der vollkommene Jünger, aber noch nicht der vollkommene Gottessohn; Buddha, der vollkommene Eingeweihte

te, der Erleuchtung erreichte, aber noch nicht alle Attribute der Gottheit zur Vollkommenheit entfaltet hatte; und Jesus Christus, der für diesen Evolutionszyklus die Gottnatur zum vollendeten Ausdruck brachte. Daher kommt sein Name: *Lehrer der Engel und Menschen* zugleich. Es ist gewisslich wahr, aber schwer in Worten auszudrücken, dass in ferner Zukunft die Menschheit eine noch höhere Stufe von Vollkommenheit erreichen kann als die, wie sie sich in jedem Einzelnen dieser Kündler göttlichen Wesens offenbarte. Denn noch wissen wir nicht, was Göttlichkeit wirklich bedeutet, wenn auch durch die drei ein Grad von Vollkommenheit erreicht wurde, der für die meisten Menschensöhne noch in nebelhafter Ferne liegt. (...)

Jesus Christus hatte eine Seele des zweiten Strahls und eine Persönlichkeit des sechsten Strahls - dies erklärt seine enge Verbundenheit mit dem Meister Jesus - und ein Denkvermögen des ersten Strahls. Die oben genannten drei Wesenheiten verkörperten die Quintessenz des Lebens im Geiste. Alle drei prägten die Geschichte und die Herzen der Menschen, hauptsächlich durch die Ausdruckskraft des sechsten Strahls. Sie alle waren Träger eines neuen geistigen Impulses, den die jeweilige Zeit benötigte. Sie brachten durch die Stärke ihrer lebendigen Liebeskraft für viele Jahrhunderte die Vision und Aspiration der Menschheit wieder näher zu jenen wesentlichen Grundsätzen des Geistes, die für jedes Menschenleben richtunggebend sein müssen. Alle drei gehören zu dem Kreis der grossen geistigen Führer, die Gottes Pläne, auf der Liebe Gottes aufgebaut, zur irdischen Vollendung bringen. Buddha und Christus sind immer noch mit der Hierarchie verbunden und arbeiten mit ihr aufs engste zusammen. Herkules ist in das Shamballa-Zentrum hinübergegangen, arbeitet aber immer noch in enger Verbindung mit Buddha, der zum Kreis derer zählt, die als Mittler zwischen Shamballa und der Hierarchie wirken. (TB-9-46/48)

Wie ich bereits in einem früheren Buch erwähnt habe, wird auf der geistigen Seite das gesamte Gebiet der Religion eine Neu-Belebung und Neu-Orientierung erfahren. Wiederum wird der Meister Jesus die Zügel der Christlichen Kirche in die Hand nehmen. Er wird sie zurückführen zu ihren geistigen Quellen und sie von Grund auf neu aufbauen. Der Meister Jesus wird den Versuch unternehmen, diesen grossen Zweig der Weltreligionen wieder zu einem Zentrum geistiger Macht zu machen und von der jetzigen autoritären und zeitweise politischen Einflussnahme abzubringen. (TB-9-70)

Man macht sich selten eine klare Vorstellung davon, dass Hundert-

tausende von Menschen in jedem Land die erste Einweihung, genannt die *Geburt in Bethlehem*, im Hause des Brotes, bereits erhalten haben oder sich darauf vorbereiten. Die Menschheit als *Weltjünger* ist jetzt für diesen Schritt bereit. Anzeichen für die Wahrheit dieser Behauptung sind überall zu erkennen: in der veränderten Einstellung der Menschen zur Welt geistiger Dinge, in ihrem Interesse an menschlichem Wohl und menschlicher Wohlfahrt, in ihrer beharrlichen Suche nach Licht und in ihrem sehnächtigen Verlangen nach wahren Frieden, der sich auf rechte menschliche Beziehungen gründet und durch guten Willen verwirklicht wird. Man kann beobachten, dass sich dieses "Denken, wie es in Christus lebt", gegen den Materialismus der Religion auflehnt und dass man in Europa und anderen Ländern bestrebt ist, das Land (Mutter Erde, die wahre Jungfrau Maria) dem Volk zurückzugeben. (...)

Wie uns im Neuen Testament berichtet wird, folgte im Leben von Jesus nach seiner Geburt ein Zyklus von dreissig Jahren. Von diesem Zeitabschnitt wissen wir nur, dass das Kind Jesus zum Mannesalter heranwuchs und dann die zweite Einweihung, die Taufe im Jordan, empfing. Damit begann sein öffentliches Wirken. Heute treten viele Menschen, welche die erste Einweihung empfangen haben, in das lange Schweigen dieser dreissig Jahre ein, in denen auch sie erwachsen werden und die zweite Einweihung empfangen. Diese zweite Einweihung kennzeichnet die vollkommene Beherrschung der Gefühlsnatur. (...)

Im Wassermannzeitalter ist der *Auferstandene Christus* selbst der Wasserträger. Dieses Mal wird er nicht das vollkommene Leben eines Gottessohnes vor Augen führen, das einstmals seine Hauptmission war. Er wird als das Oberhaupt der Spirituellen Hierarchie erscheinen, um die Not der dürstenden Nationen dieser Welt zu lindern - dürstend nach Wahrheit, nach rechten menschlichen Beziehungen und nach liebendem Verstehen. Er wird diesmal von Allen erkannt werden und in seiner eigenen Person für die Tatsache der Auferstehung Zeugnis ablegen. Damit wird er die entsprechende Tatsache der Unsterblichkeit der Seele, des geistigen Menschen beweisen. In den letzten zweitausend Jahren hat man den Tod in den Vordergrund gestellt. Der Tod hat allen Lehren der orthodoxen Kirchen seinen Stempel aufgedrückt. Nur ein einziger Tag im Jahr wurde dem Gedanken der Auferstehung gewidmet. Im Wassermannzeitalter wird man das Leben und die Freiheit vom Grab der Materie zum Kernpunkt der Lehre machen. Dies ist der grundlegende Unterschied zwischen der neuen Weltreligion und allen bisherigen Religionen. (...)

Die Vision des Wassermannzeitalters lebt heute in der Gedankenwelt der Menschen, auch wenn sie es noch nicht klar erkennen. Die Zukunft wird rechte Beziehungen, wahre Gemeinschaft, ein Teilhaben an allen Dingen und guten Willen bringen. Auch das gehört zum Zukunftsbild der Menschheit, dass einmal alle Nationen in vollem gegenseitigen Verstehen in Einheit verbunden sein werden. (...)

Und Christus steht im Mittelpunkt eines jeden dieser Zukunftsbilder. (...)

Eine neue Gotteskirche, erstanden aus allen Religionen und spirituellen Gruppen, wird vereint die grosse Ketzerei der Spaltungen beenden. Liebe, Einigkeit und der Auferstandene Christus werden gegenwärtig sein und ER wird uns das Vollkommene Leben zeigen. (TB-9-164/167)

Der Weltlehrer waltet über dem Schicksal der grossen Religionen, und zwar mit Hilfe einer Gruppe von Meistern und Eingeweihten, welche die Tätigkeit dieser verschiedenen Gedankenschulen leiten. Ein Beispiel: Meister Jesus, der geistige Gründer und Leiter der Christlichen Kirchen der ganzen Welt, ist zwar ein Adept auf dem sechsten Strahl unter dem Mahachohan, dem Herrn der Zivilisationen, wirkt aber gegenwärtig unter Christus zum Wohl der Christenheit. Andere Meister haben ähnliche Ämter in Verbindung mit den grossen orientalischen Glaubensbekenntnissen und mit den verschiedenen westlichen Gedankenschulen inne. (TB-1-59/60)

Zu diesem besonderen Zeitpunkt beschäftigen sich der Meister Morya, der Meister Kut Humi und der Meister Jesus angelegentlich mit der Aufgabenstellung einer - so weit wie möglichen - Vereinigung westlichen und östlichen Geistes, so dass die grossen Religionen des Ostens und die neueren Entwicklungen der christlichen Glaubensbekenntnisse in allen ihren Verzweigungen gegenseitig befruchtend aufeinander einwirken können. Daraus möge, das ist Aller Wunsch, einmal eine grosse universale Kirche entstehen.

Hinweis im Sanathana Sarathi von November 1999 von Howard Murphet:

Es gibt sehr viele Arbeiter aus dem Zentrum, das der letzte Sir George Trevelyan "Das Kraftfeld des Lichts" nannte (die Hierarchie), die dem

lebenden Welt-Avatar Sathya Sai Baba helfen, die alte Welt in eine neue zu verwandeln. Diese grossen Jünger des allmächtigen Gottes sind vor allem zwei, die wir die "Aufgestiegenen Meister" nennen. Diese zwei sind der Meister El Morya und der Meister Kut Humi (dieser war auch einmal der Meister von Djwhal Khul).

Der Meister Jesus, das Kraftzentrum aller Energien, die durch die verschiedenen Christlichen Kirchen fliessen, lebt gegenwärtig (1922 geschrieben) im Körper eines Syrsers. Er wohnt in einer nicht näher zu bezeichnenden Gegend des Heiligen Landes, reist viel und verbringt einen beträchtlichen Teil der Zeit in verschiedenen europäischen Ländern. Er arbeitet mehr mit den Massen als mit den Einzelnen, ob schon er eine ganze Anzahl von Schülern um sich hat. Sein Strahl ist der sechste, der Strahl der Hingabe oder des abstrakten Idealismus, und seine Schüler kennzeichnen sich häufig durch jene gleiche fanatische Hingebung, die den Märtyrern der frühen christlichen Zeiten eigen war.

Er selbst ist mehr von martialischer Gestalt, von strenger Disziplin, ein Mann von eiserner Regel und Willenskraft. Er ist gross und hager, mit etwas länglichem, schmalen Gesicht, schwarzem Haar, blass und hat durchdringende blaue Augen.

Seine Aufgabe ist zurzeit überaus verantwortungsvoll, denn ihm obliegt, die Denkweise des Westens aus ihrem gegenwärtigen Zustand der Unrast in die friedlichen Gewässer der Gewissheit und des Wissens zu steuern und sowohl in Europa als auch in Amerika das Kommen des Weltlehrers vorzubereiten. Aus der biblischen Geschichte ist er wohlbekannt. Zuerst als Josua, Sohn des Nun, dann in der Wiederkunft als Jesua zur Zeit des Esra, als er, wie im Buch Zacharias berichtet wird, die dritte Einweihung empfing. Aus den Evangelien ist er durch seine zwei grossen Opfer bekannt; jenes, als er seinen Körper an Christus zum Gebrauch lieh, und das andere, als er die grosse Verzichtleistung auf sich nahm, das Kennzeichen der vierten Einweihung. Als Apollonius von Tyana empfing er die fünfte Einweihung und wurde ein Meister der Weisheit. Seit dieser Zeit stand und wirkte er für die christliche Kirche. Er fördert das Keimen des wahren geistigen Lebens, das unter den Angehörigen aller Zweige und Sekten der Christlichen Kirchen zu finden ist, und er neutralisiert nach Möglichkeit die Fehler und Irrtümer von Kirchenbehörden und Theologen. Er ist sichtlich der grosse Führer, der General, der weise Vollzieher, in enger Verbundenheit mit Christus, ihm so manches ersparend und als sein

Vermittler tätig, wo immer es möglich ist. Keiner kennt die Probleme des Westens so gut wie er. Keiner steht Denjenigen, die das Beste der christlichen Lehre vertreten, so nahe wie er; und keiner sieht wie er die Notwendigkeiten für die Gegenwart. Bestimmte grosse Kirchenfürsten der Katholischen, der Anglikanischen und der Protestantischen Kirche usw. sind seine weisen Botschafter. (TB-1-69/71)

Es ist die Aufgabe der Meister, die Welt im grossen Massstab auf das Kommen des Weltlehrers vorzubereiten, bevor sie selbst unter den Menschen erscheinen werden. Viele von ihnen werden das sicherlich gegen das Ende des Jahrhunderts tun. Unter diesen bildet sich schon jetzt eine Gruppe, die sich ausschliesslich für dieses Werk vorbereitet. Vor allem der *Meister Morya*, der *Meister Kut Humi* und der *Meister Jesus* werden sich mit dieser weltbewegenden Tatsache gegen das letzte Viertel dieses Jahrhunderts intensiver befassen. Zwar werden auch andere Meister daran beteiligt sein, aber die drei Vorgenannten sind es in der Hauptsache. Ihre Namen und Ämter sollte man sich möglichst einprägen. (TB-1-75)

Hinter jedem von euch, der endgültig unter einem der Meister wirkt, liegen zwei Leben, die relative Gipfelpunkte bedeuteten: ein Leben weltlicher Apotheose und ein Leben intensivster Meditation nach mystischen oder emotionell-intuitiven Richtlinien. Dieses Meditationsleben spielte sich entweder in einem Mönchs- oder Nonnenkloster Mitteleuropas für diejenigen ab, die mit dem Meister Jesus und seinen Jüngern verbunden sind, oder in Indien, Tibet oder China, soweit es sich um Schüler des Meisters Morya oder des Meisters Kut Humi handelt. (TB-2-28)

Es sind fünf sichtbare Krisen der Einweihung, die sich auf den Meister Jesus beziehen, als er Schritt für Schritt die fünf Einweihungen nahm oder wiederherstellte. Aber hinter diesen sichtbaren und praktischen Lehren liegt eine Unterströmung oder ein Faden höherer Offenbarung. Dies bezieht sich auf die Verwirklichungen des überschattenden Christus, als er die Stimme verzeichnete, die bei der dritten, fünften, sechsten und siebten Einweihung gehört wird. Das Evangelium enthält die fünf Einweihungen des Meisters Jesus, mit der ersten anfangend und mit der fünften aufhörend. Aber es überliefert uns auch die Einweihungen von Christus, mit der zweiten anfangend und mit der siebten aufhörend. (TB-18-108)

(Eine der neuen Wahrheiten, für die der Tibeter Djwhal Khul verantwortlich ist):

Die Lehre über die neue Weltreligion, mit ihrer Betonung der drei grossen Vollmondperioden (Widder, Stier, Zwillinge, die gewöhnlich in die Monate April, Mai und Juni fallen) und den neun (gelegentlich zehn) geringeren Vollmonden im Jahr. Dies führt zu einer konsequenten Beziehung, die überall in den Denkvermögen geistig eingestellter Leute zwischen dem Werk Christi und dem Werk Buddhas errichtet wird, mit dem Ergebnis einer grossen Erweiterung des menschlichen Strebens. Diese Arbeit ist jetzt erst im Werden, aber es sollte ihr zunehmende Aufmerksamkeit geschenkt werden. Schliesslich wird sie sich als das grosse Bindeglied zwischen dem Osten und dem Westen erweisen, besonders dann, wenn *Shri Krishna als eine frühere Inkarnation Christi*, des Herrn der Liebe, erkannt wird. Dadurch werden drei grosse Weltreligionen - die christliche, die hinduistische und die buddhistische - innig verbunden, während man sehen wird, dass der mohammedanische Glaube dem christlichen Glauben nahe verwandt ist, weil er das Werk des Meisters Jesus verkörpert, denn er überschattete einen seiner älteren Jünger, einen sehr fortgeschrittenen Eingeweihten, Mohammed. (TB-18-304)

Die Studenten sollten im Auge behalten, dass Christus niemals die Kreuzigung erlebte, sondern dass es der Meister Jesus war, der gekreuzigt wurde. Die Kreuzigung lag hinter ihm in der Christus-Erfahrung. (TB-18-373)

In der Kreuzigung, dem vierten Durchgang durch das Tor der Einweihung und im Veranstellen dieses Ereignisses waren zwei grosse und verschiedene Individualitäten - der Meister Jesus und der Welterlöser Christus - einbezogen. Auf zwei grosse Geschehnisse wird hingewiesen und die Christliche Kirche hat beide durcheinandergebracht und beide ohne Unterscheidung auf den Meister Jesus bezogen. Das eine Ereignis war ein hierarchisches Geschehnis und das andere eine grosse menschliche Krise. (...)

Im einen Fall ist der Meister Jesus der Teilnehmer und im anderen und mehr esoterischen Geschehnis ist es der Eine, welcher ihn überschattete, der Christus. Es war der Meister Jesus, der "starb" und ins Grab einging, der dadurch in seiner langen Reihe von Inkarnationen den Höhepunkt erreichte und, durch Zerstörung, den Einfluss der Materie über den Geist beendete. Er ging durch das Grab in die Hierar-

chie ein und das Schicksal der Christlichen Kirche wurde ihm anvertraut; dieses Schicksal liegt noch in seinen Händen. Aber im Evangelium ist es Christus, welcher als Derjenige bezeichnet wird, der nach der Auferstehung erschien und nicht der Meister Jesus, ausser in der einen kurzen Episode, in welcher er Maria erschien, die draussen vor der Grabtüre weinte. (TB-18-417/418)

Als der Meister Jesus die Kreuzigungseinweihung nahm, entstand eine andere Krise von gleich grosser Wichtigkeit, wenn nicht grösser. Die Krise entstand, weil gleichzeitig mit der Kreuzigung des Meisters Jesus das Haupt der Hierarchie, Christus, zwei Einweihungen in einer nahm: die Auferstehungseinweihung und die der Himmelfahrt. Diese sind, der christlichen Terminologie entsprechend, die fünfte und die sechste Einweihung. (TB-18-454)

So gross dieses Geheimnis für euch sein mag und obwohl es für euch unmöglich ist zu verstehen, wovon ich spreche, so ist es doch weise, in eurem Bewusstsein die Tatsache festzulegen, dass der Meister Jesus bei der Kreuzigungs-Einweihung die vierte Einweihung und Christus die sechste Einweihung nahmen. Der Meister Jesus erreichte die höchste Erfahrung auf dem Erhellten Weg, während Christus jene letzte Anstrengung machte, die ihn befähigte, die "Regenbogenbrücke" ganz zu vollenden und zu überqueren und "zum Vater zu gehen" (wie er seinen Jüngern sagte), und auf diese Weise ging er zum ersten Stadium auf dem Weg der *Höheren Evolution* vorwärts. (TB-18-612/613)

Es ist interessant zu bemerken, dass sich der Meister Jesus der Entsagungseinweihung unterzog, während zu gleicher Zeit Christus bei der Auferstehungseinweihung emporgehoben wurde. In diesem Sinn gehen die zwei Geschichten dieser zwei grossen Jünger parallel - der Eine diente dadurch gehorsam dem Grösseren und Christus unterwarf seinen Willen dem seines Vaters im Himmel. (TB-18-809)

Die Kreuzigung und das Kreuz Christi sind so alt wie die Menschheit selbst. Beides sind Symbole für das ewige Opfer Gottes, wie er sich selbst in den Form-Aspekt der Natur versenkt; dadurch wird Gott sowohl immanent als auch transzendent.

Wir haben gesehen, dass Christus vor allem im kosmischen Sinn erkannt werden muss. Dieser kosmische Christus hat von Ewigkeit her

existiert. Dieser kosmische Christus ist Gottheit oder Geist, gekreuzigt im Universum. Er personifiziert die Opferung des Geistes auf dem Kreuz der Materie, der Form oder Substanz, damit alle göttlichen Formen, einschliesslich der menschlichen, leben können. (TB-22-210)

Christus kam, um uns die Natur des "geretteten Lebens" zu zeigen und das Wesen des Ewigen Selbst zu offenbaren, das jedem Menschen innewohnt. Dies ist die Lehre aus der Kreuzigung und Auferstehung: Die niedere Natur muss sterben, damit die höhere sich zeigen kann. (Wir müssen sterben, um als Götter zu leben.) (TB-22-229)

Das Thema aller Weltreligionen war seit jeher eine Opfertat göttlicher Art, entweder das Opfer der kosmischen Gottheit durch die Erschaffung eines Universums oder der Tod und die Opfertat der Welterlöser, um die Menschen zu erretten und ihnen schliesslich die Erlösung und Befreiung zu bringen. (TB-15-106)

Wenn sich einmal die Erkenntnis durchgesetzt hat, dass "Opferbringen" und "Hingabe" eine richtige Lebensweise, nicht (wie es so oft ausgelegt wird) das Sterben des physischen Körpers, bedingen und bedeuten, dann wird die Welt einen neuen Lebensimpuls erhalten. Der lebendige Christus (der lebensvolle Welterlöser) ist es, der die Menschheit errettet. Das im täglichen Leben Tag für Tag dargebrachte oder auf sich genommene Opfer kann die Welt der Menschen erretten; der Mensch muss seine egoistischen persönlichen Interessen dem Wohl des Ganzen opfern und sein gewohntes Leben aufgeben, um der Welt zu helfen. (TB-13-207)

Bekanntlich ist das Kreuz nicht bloss ein christliches Symbol. Es ist das grosse Symbol des Lichts und des Bewusstseins, und es bedeutet das vertikale und das horizontale Licht, die Kraft der Anziehung und der Ausstrahlung, Seelenleben und Dienst. (TB-27-251)

Der Jünger Jesus verbrachte viele Jahre zwischen Geburt und Taufe. Die verbleibenden drei Einweihungen wurden in drei Jahren durchgemacht. Dieselbe Situation findet ihr auf dem Pfad des Aspiranten. Die zweite Einweihung kennzeichnet die Krisis, in der es um die Beherrschung des Astralkörpers geht. Nach der Taufe bleiben die drei Versuchungen, in denen die vollkommene Herrschaft über die drei niederen Körperhüllen bewiesen wird. Dann kommt die Verklärung, der das

Wissen um die Zukunft und vollständige Selbstverleugnung folgen. (...) Der Pfad ist also ein Weg, auf dem man eine ständige Bewusstseins-erweiterung erfährt und für höhere Schwingungen immer sensitiver wird. Dies wirkt sich zuerst als Empfänglichkeit für die innere Stimme aus, und diese ist eine der für den Jünger notwendigsten Fähigkeiten. Die Grossen schauen nach Jenen aus, die der inneren Stimme ihrer Seele rasch gehorchen können. (TB-4-383)

So wie der Herr der Liebe und Sohn Gottes, Christus, die Person des Meisters Jesus als Ausdrucksmittel auf Erden benutzte, genauso könnte das grosse ausserplanetarische Leben, der Geist des Friedens, ermächtigt werden, auf einer höheren Ebene die Gestalt Christi, des Friedensfürsten, als Ausdrucksmittel zu benutzen; auf diese Weise würden seine gewaltigen Energien durch den Herrn der Liebe auf eine niedrigere Spannung gebracht, so dass sie für die grossen Massen verfügbar würden. (TB-13-481)

Die grösste Aufgabe des neuen Zeitalters ist die, das Gesetz der Liebe (das Christus-Prinzip) allgemein zur Geltung zu bringen und das Bewusstsein der Massen so weit zu heben, dass sie dieses Prinzip verstehen können und gern annehmen. Dieses Prinzip wird das Zeitalter brüderlicher Gemeinschaft einleiten und die Menschheit nach dem Bilde Christi formen. Wenn die orientalischen Völker für diesen grossen Gottessohn eine andere Bezeichnung als "Christus" haben, dann ändert das nichts an der Wahrheit oder an der Tatsache, dass er Einfluss ausübt und esoterisch kommen wird.

Einige Meister wurden mit der Leitung und Überwachung des grossen Werkes betraut und sind bereits dabei, durch ihre Jüngergruppen die nötigen Vorbereitungen zu treffen. *Die Meister Morya, Kut Humi und Jesus arbeiten jetzt aufs engste mit Christus zusammen.* Mit ihnen arbeiten ausserdem Meister Hilarion, Meister Djwhal Khul und noch ein anderer Meister, der in besonderer Weise mit den vorbereitenden Arbeiten im heiligen Land Indien verbunden ist. (...)

Der Meister Jesus befasst sich hauptsächlich mit den christlichen Volksmassen, die in den westlichen Ländern wohnen und in den Kirchen zusammenkommen. Er ist ein ausgesprochen grosser Führer und weiser Organisator. Eine besondere Gruppe von Devas arbeitet unter seinem Befehl. Er steht mit allen wahrhaften, führenden Persönlichkeiten des kirchlichen Lebens in enger Verbindung. Unaufhörlich beeinflusst er die inneren esoterischen Kirchenversammlungen, und

dabei wird er von Gruppen violetter Engel unterstützt. In kirchlichen Angelegenheiten führt er selbst die Anweisungen Christi aus und erspart ihm dadurch viel Arbeit; er fungiert als sein Mittler. Das ist durchaus verständlich, denn sein Schicksal ist mit der Christlichen Kirche eng verbunden und kennzeichnet den Höhepunkt seines Wirkens in der westlichen Hemisphäre. Niemand versteht und kennt so gut wie er die Probleme der westlichen Kultur und die Bedürfnisse der Völker, die das Schicksal des Christentums bestimmen. (TB-13-605/607)

Der Druck der Arbeit, der auf dem Meister Morya und dem Meister Kut Humi lastet, ist derart, dass einige von uns ihnen alles, was wir können, abnehmen. Auf dieselbe Art und Weise nimmt der Meister Hilarion dem Meister Jesus viel von der Arbeit ab, Jünger auf dem sechsten Strahl auszubilden. (TB-5-824)

Das Christentum wird sich in einem Zustand chaotischer Spaltung und Gärung befinden. Wenn dies eintritt und die Situation sich zuspitzt, wird der Meister Jesus gewisse Massnahmen einleiten, um wieder die Herrschaft über seine Kirche zu übernehmen. Buddha wird zwei geschulte Jünger aussenden, um den Buddhismus zu reformieren. Diese von Christus geleitete Abteilung für Religion und Erziehung wird auch noch andere Schritte unternehmen. Christus wird sein Möglichstes tun, um die alten geistigen Wegzeichen wieder aufzurichten, um das Unwesentliche auszumerzen und um den gesamten religiösen Bereich zu reorganisieren - wiederum als Vorbereitung auf die Wiederherstellung der Mysterien. Diese werden nach ihrer Wiedereinsetzung alle Glaubensbekenntnisse vereinigen. Gruppen geistig gesinnter Finanzfachleute, die bewusste Mitglieder eines Ashrams sind, werden in der Weltwirtschaft die Führung übernehmen und grosse und notwendige Veränderungen herbeiführen. (TB-13-385)

Der Plan Gottes wird auf Erden durch Erleuchtung und guten Willen wiederhergestellt werden, und wenn dies stattfindet, dann *wird* Christus wieder auf die Erde kommen. Ich möchte euch bitten, diesen Satz nicht falsch zu verstehen. Christus hat die Erde nie verlassen, und als er von seinen Jüngern Abschied nahm, hat er gesagt: "Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende." Seine Gegenwart wird jedoch von den Massen der Menschen nicht erkannt, und von den orthodoxen Gläubigen aller Weltreligionen wird sie nur gehäht und unklar erhofft. Wie ich schon früher ausgeführt habe, wird die Wiederkunft Christi zuerst

durch ein Aufwallen des Christusbewusstseins in den Herzen der Menschen allerorts ausgedrückt werden; sie wird sich zuerst als guter Wille äussern.

Alsdann werden Jünger allerorts finden, dass sie immer empfindungsfähiger für seine Eigenart, seine Stimme und seine Lehre werden; in vielen Fällen werden sie von ihm "überschattet" werden, gerade so, wie er früher seinen Jünger Jesus überschattet hat; durch dieses Überschatten wird er sich wiederholt verdoppeln. Die Wirksamkeit und Macht des überschatteten Jüngers werden erstaunlich sein. (TB-6-201/202)

Es mehrt und entfaltet sich der Glaube, dass Christus in uns *ist*, wie er im Meister Jesus war, und dieser Glaube wird die Dinge dieser Welt und die ganze menschliche Einstellung dem Leben gegenüber ändern. (TB-13-593)

Der Meister Jesus wird einen physischen Träger annehmen und mit Hilfe einiger seiner Chelas eine Wiedervergeistigung der katholischen Kirchen vornehmen; er wird die Schranken niederreissen, welche die episkopale und die griechische von der römischen Kirche trennen. (TB-3-875)

Wenn ein Botschafter der Hierarchie zu seinem Ausdruck einen Träger braucht, aber wegen der Feinheit seiner Substanz selbst keinen physischen Körper benutzen kann, dann wird er den Körper eines Jüngers verwenden. Ein Beispiel dafür ist die Art, wie Christus den Körper des Eingeweihten Jesus benutzte und ihn zur Zeit der Taufe in Besitz nahm. Ferner, wenn im Wandel der Zyklen eine Botschaft an die Welt verkündet werden soll, wird ein Jünger, der in der Gruppe eines Meisters einen hohen Rang einnimmt, in physischer Inkarnation erscheinen und von einem Lehrer, der grösser ist als er selbst, "überschattet" oder (im technisch-okkulten Sinn) "inspiriert" werden. (TB-3-1306/1307)

ANHANG

Grosse Invokation

Aus dem Quell des Lichts im Denken Gottes ströme Licht herab ins Menschendenken. Es werde Licht auf Erden!

Aus dem Quell der Liebe im Herzen Gottes ströme Liebe aus in alle Menschenherzen. Möge Christus wiederkommen auf Erden!

Aus dem Zentrum, das den Willen Gottes kennt, lenke plan-beseelte Kraft die kleinen Menschenwillen zu dem Endziel, dem die Meister wissend dienen.

Durch das Zentrum, das wir Menschheit nennen, entfalte sich der Plan der Liebe und des Lichts und siegle zu die Tür zum Übel.

Mögen Licht und Liebe und Kraft den Plan Gottes wieder herstellen auf Erden!

Die ausserordentliche Wirkungskraft dieser Invokation ist in der Tatsache zu erblicken, dass bereits Hunderttausende sie täglich und selbst mehrmals täglich sprechen. (TB-8-34)

Dieses Gebet ist nach meinem Dafürhalten noch nicht überflüssig geworden. Christus muss in allen unseren Herzen geboren werden. Nur die Worte: „Möge Christus wiederkommen auf Erden!“ könnten wir weglassen. (Annrose)

Quellenverzeichnis

Bücher der Lehren von Sathya Sai Baba:

1. Besinnung auf Gott (*Dhyana Vahini*), ISBN 3-24739-32-3
2. Mensch und göttliche Ordnung (*Gita Vahini*), ISBN 3-924739-60-9
3. Strom des Friedens (*Prashanti Vahini*), ISBN 3-924739-33-1
4. Lebe die Liebe (*Prema Vahini*), ISBN 3-900790-00-0
5. Ewige Wahrheiten (*Bharathiya Paramartha Vahini und Sathya Sai Vahini*), ISBN 3-924739-59-5 (früherer Titel: Sathya Sai Vahini)
6. Quellen der Weisheit (*Sutra Vahini*), ISBN 3-924739-27-7
7. Erziehung zur Selbsterkenntnis (*Vidya Vahini*), ISBN 3-924739-55-2
8. Dharma - Göttliche Ordnung (*Dharma Vahini*), ISBN 3-924739-97-8 (Alter Titel: Die göttliche Urordnung)
9. Erfüllung in Gott (*Bhagavatha Vahini*), ISBN 3-924739-78-1
10. Die Geschichte von Rama - Strom göttlicher Liebe, Bd. 1 (*Rama Katha Rasa Vahini*), ISBN 3-924739-75-7
11. Die Geschichte von Rama - Strom göttlicher Liebe, Bd. 2 (*Rama Katha Rasa Vahini*), ISBN 3-924739-79-X
12. Antworten (*Lila Kaivalya Vahini - Prashnottara Vahini*), ISBN 3-924739-87-0
13. Hinführung zum Höchsten Wissen (*Upanishad Vahini*), ISBN 3-924739-88-9
14. Strom der Erkenntnis (*Jnana Vahini*), ISBN 3-924739-96-X
15. Sathya Sai Baba spricht, Band 1, ISBN 3-924739-16-1
16. Sathya Sai Baba spricht, Band 2, ISBN 3-924739-48-X
17. Sathya Sai Baba spricht, Band 3, ISBN 3-924739-49-8
18. Sathya Sai Baba spricht, Band 4, ISBN 3-924739-43-9
19. Sathya Sai Baba spricht, Band 5, ISBN 3-924739-50-1
20. Sathya Sai Baba spricht, Band 6, ISBN 3-924739-29-3
21. Sathya Sai Baba spricht, Band 7, ISBN 3-924739-51-X
22. Sathya Sai Baba spricht, Band 8, ISBN 3-924739-52-8
23. Sathya Sai Baba spricht, Band 9, ISBN 3-924739-07-2
24. Sathya Sai Baba spricht, Band 10, ISBN 3-924739-30-7
25. Sathya Sai Baba spricht, Band 11, ISBN 3-924739-53-6
26. Ansprachen
27. Der Weg nach Innen, ISBN 3-924739-15-3
28. Einheit ist Göttlichkeit, ISBN 3-924739-09-9
29. Sai Avatar, Bd. 1
32. Bhagavad Gita, ISBN 3-924739-42-0
33. Meditation, ISBN 3-924739-76-5
34. Sommersegen in Brindavan, Band 1, ISBN 3-924739-19-6
35. Sommersegen in Brindavan, Band 2, ISBN 3-924739-14-5
36. Sommersegen in Brindavan, Band 3, ISBN 3-924739-41-2
37. Sommersegen in Brindavan, Band 4, ISBN 3-924739-62-5
38. Sommersegen in Brindavan, Band 5
39. Sommersegen in Brindavan, Band 6
40. Sommersegen in Brindavan, Band 7, ISBN 3-924739-80-3
41. Sathya Sai Baba spricht, Band 20, ISBN 3-932957-11-3
42. Sathya Sai Baba spricht, Band 30, ISBN 3-932957-22-9
43. Sommersegen in Brindavan von 1993, ISBN 3-932457-10-5

- 44. Sanathana Sarathi
- 45. Sathya Sai Baba spricht, Band 21

Anmerkung:

Die Referenznummern am Ende der Zitate beziehen sich auf die jeweiligen Quellentexte.

Bücher von Alice A. Bailey/Tibeter:

1. Initiation, Menschliche und Solare Einweihung, ISBN 3-87683-154-7
2. Briefe über okkulte Meditation, ISBN 3-87683-911-4
3. Eine Abhandlung über Kosmisches Feuer, ISBN 3-87683-014-1
4. Eine Abhandlung über Weisse Magie, ISBN 3-87683-908-4
5. Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Band I
6. Jüngerschaft im Neuen Zeitalter, Band II, ISBN 3-87683-102-4
7. Probleme der Menschheit, ISBN 3-87683-003-6
8. Die Wiederkunft Christi, ISBN 3-87683-909-2
9. Schicksal und Aufgabe der Nationen, ISBN 3-87683-008-7
10. Verblendung, ein Weltproblem, ISBN 3-87683-903-3
11. Telepathie und Ätherkörper, ISBN 3-87683-906-8
12. Erziehung im Neuen Zeitalter
13. Geistige Hierarchie, ISBN 3-87683-121-0

Abhandlung über die Sieben Strahlen

14. Band I Esoterische Psychologie, Band I, ISBN 3-87683-905-X
15. Band II Esoterische Psychologie, Band II, ISBN 2-88289-049-4
16. Band III Esoterische Astrologie
17. Band IV Esoterisches Heilen, ISBN 3-87683-016-8
18. Band V Die Strahlen und die Einweihungen, ISBN 3-87683-077-X

Bücher von Alice A. Bailey:

19. Das Bewusstsein des Atoms, ISBN 2-88289-032-X
20. Die Seele und ihr Mechanismus, ISBN 3-87683-112-1
21. Vom Intellekt zur Intuition, ISBN 3-87683-902-5
22. Von Bethlehem nach Golgatha, ISBN 3-87683-083-4
23. Der Yogapfad, ISBN 3-87683-119-9 (*Die Yoga Sutras von Patanjali, ausgelegt vom Tibetanischen Meister, erklärt von Alice A. Bailey*)
24. Die unvollendete Autobiographie, ISBN 3-87683-099-0
25. Die Arbeiten des Herkules, ISBN 3-87683-111-3

CD-Rom in Deutsch, alle Werke, ISBN 2-940114-11-0

Anmerkung:

Die Referenznummern am Ende der Zitate beziehen sich auf die jeweiligen Quellentexte. (TB-8-105/106) z. B. ist ein Auszug aus "Die Wiederkunft Christi" (8), beginnend auf Seite 105 und endend auf Seite 106.

Auszug aus einer Verlautbarung des Tibeters

Veröffentlicht im August 1934

Es mag genügen mitzuteilen, dass ich ein Tibeterjünger eines bestimmten Grades bin; dies besagt wenig, denn wir alle sind ja Schüler, vom bescheidensten Anwärter bis hinauf zu Christus selbst. Ich lebe in einem physischen Körper, wie jeder andere Mensch auch, und zwar an den Grenzen von Tibet. Zeitweilig ("zeitweilig" vom Standpunkt des Exoterikers aus gesehen) bin ich das Oberhaupt einer grossen Gruppe tibetanischer Lamas, soweit meine anderen Pflichten dies erlauben. Dieser Umstand hat das Gerücht verursacht, ich sei der Abt eines besonderen Lamaklosters. Diejenigen, die mit mir in der Hierarchie wirken (und alle wahren Schüler sind an diesem Werk beteiligt), kennen mich unter anderen Namen und in einem andern Amt. A. A. B. weiss, wer ich bin, und kennt zwei meiner Namen. Ich bin euer Bruder, einer, der ein wenig länger auf dem Pfad gewandelt hat als der Durchschnitt; und deshalb trage ich auch eine grössere Verantwortung. Ich bin einer derjenigen, die um den Weg zu einer höheren Erleuchtung gerungen haben, ich habe härter darum gekämpft als der Schüler, der diese Sätze liest! Ich muss daher als Mittler des Lichtes wirken, wie viele Mühen auch damit verbunden sein mögen. Ich bin kein alter Mann (Lehrer werden gemeinhin nach ihrem Lebensalter eingeschätzt); ich bin aber auch kein junger, unerfahrener Mensch. Meine Aufgabe ist es, zu lehren und die Erkenntnisse einer zeitlosen Weisheit zu verbreiten, wo immer ich Gehör finde. Ich bin seit vielen Jahren auf solche Weise tätig. Gleichermassen suche ich Meister M. und Meister K.H. zu helfen in ihrem Werk, wo immer ich Gelegenheit dazu habe. Denn ich stehe seit langem mit ihnen in Verbindung. In allem Obigen habe ich etliches gesagt, jedoch nichts, was dazu verführen könnte, mir jenen blinden Gehorsam und jene törichte Ergebenheit entgegenzubringen, mit welcher der nur von seinen Empfindungen getragene Schüler dem Guru und dem Meister anhängt, ohne fähig zu sein, mit ihm in Kontakt zu kommen. Den ersehnten Kontakt wird er nicht eher erreichen, als er nicht seine schwärmerische Ergebenheit umgewandelt hat in selbstlosen Dienst an der Menschheit und nicht für den Meister. Meine Bücher habe ich ohne Anspruch auf Annahme dessen, was darin niedergelegt ist, gegeben. Sie können richtig, wahr und nützlich sein; sie können aber auch das Gegenteil bewirken. Es liegt bei euch, ihre Wahrheit durch

richtige Anwendung des Gesagten und durch Ausbildung eurer Intuition zu ermitteln. Sowohl A.A.B. als auch ich legen nicht den geringsten Wert darauf, dass die Bücher als "übersinnlich" vermittelte Schriften angesprochen werden oder dass von ihnen (mit angehaltenem Atem womöglich) gesprochen wird als "dem Werk eines Meisters". Wenn sie eine Wahrheit verbreiten, die sich aus den früher bereits geoffenbarten Wahrheiten der Weltlehren erschliesst, wenn die gebotenen Informationen das Bestreben vertiefen und den Willen zum Dienen erheben von der Ebene der blossen Empfindung zu der Ebene der verstehenden Einsicht (jener Ebene, auf der sich die Meister befinden), dann werden die Bücher ihren Zweck erfüllt haben. Wenn die dargebotene Lehre ein Echo findet in dem erleuchteten Sinn des Welten-Arbeiters und blitzartig-intuitiv neue Erkenntnisse in ihm auslöst, dann möge die Lehre angenommen werden. Sonst nicht. Wenn sich die in der Lehre aufgestellten Behauptungen schliesslich und endlich mit den gefundenen Bestätigungen decken oder wenn das anfänglich gutgläubig als wahr Hingenommene nach dem Gesetz der Übereinstimmung sich als wahr herausstellt, dann ist es recht und gut. Aber sollte sich dieser Vorgang bei einem Schüler nicht vollziehen, so nehme er das in den Büchern Gesagte nicht an.

Informationen zum Christus-Bild am Beginn des Buches

1985 besuchte eine Frau aus Neuseeland mit ihrer Freundin den Ashram von Sathya Sai Baba. Bei sich trug sie ein Kruzifix und ein schwarz-weisses Bild vom auferstandenen Jesus auf dem Leichentuch, das sie von ihm segnen lassen wollte. Er blieb vor ihr stehen. Das Kruzifix beachtete er nicht. Das Bild jedoch, betrachtete er eine Weile, dann löschte er dieses mit einer Handbewegung. Mit der gleichen Handbewegung liess er danach dieses farbige Bild entstehen, das wohl eine spätere Inkarnation von Jesus zeigt.

Nach einem weiteren Besuch im Ashram 1987 traf die Freundin in einem Hotel eine Frau aus England und übergab ihr einen Abzug von dem Bild. Bei ihr kann man dieses Bild und weitere Informationen bestellen.

THE RAMALA CENTRE
Chalice Hill House
Dod Lane, Glattonbury
Somerset BA6 8BZ - UK

Telefon: (0458) 32459

Andere Titel aus dem Rosenkreis-Verlag

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Lehre und Offenbarungen

Zusammengestellt von Annrose Künzi
614 Seiten, Hardcover, ISBN 3-9521968-2-7

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Das heisst, das Göttliche hat sich in ihm als Menschen inkarniert, um uns erneut bewusst zu machen, dass auch wir göttlichen Ursprungs sind. In diesem Buch sind die Strahlen seiner Lehre so gebündelt, dass sie, wie durch ein Brennglas, auf die akuten menschlichen Probleme gerichtet sind.

Seine Lehre zeichnet sich durch ihre Klarheit und Einfachheit aus, so dass jeder Mensch sie verstehen und in die Praxis umsetzen kann.

Sathya Sai Baba ist hier, um uns die göttliche Liebe erneut zu beweisen, uns zu führen, zu belehren und uns die neuen Offenbarungen zu verkünden.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-3-5 auch in Englisch erhältlich: "Teaching and Revelations", 511 Seiten, Hardcover, mit umfangreichem Index zur themenbezogenen Suche.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar Ankündigung und neues Wirken

Zusammengestellt von Annrose Künzi
372 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-0-0

Der Tibetanische Meister Djwhal Khul, Autor eines umfassenden Werkes über esoterische Philosophie in Zusammenarbeit mit Alice A. Bailey, sagte am Anfang dieses Jahrhunderts: "Ich möchte hier behaupten und erklären, dass die grosse und befriedigende Antwort auf alle menschlichen Fragen und Bedrängnisse in der Doktrin der Avatare zu finden ist."

Sathya Sai Baba ist der Welt-Avatar unserer Zeit. Er ist der Weltlehrer. Dieses Buch vermittelt eine vergleichende Gegenüberstellung der beiden grossen Lehren anhand von Zitaten aus rund 65 Büchern beider Quellen.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-4-3 auch in Englisch erhältlich: "Announcement and New Activity", 376 Seiten, broschiert.

Amrita Vahini

von Sudha Aditya

110 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-1-9

Dieses kleine Buch entstand im Auftrag des Heiligen und Lehrers Sathya Sai Baba, der in Südindien lebt und weltweit von Millionen Menschen als Welt-Avatar verehrt wird.

Es ist ein Leitfaden für den spirituellen Weg, den zu gehen wir alle aufgerufen sind. Das Schöne an diesem Buch sind die klaren Antworten auf Fragen, die alle suchenden Menschen beschäftigen.

Wir leben in einer Zeit, in der sich ein grosser Umbruch abzeichnet. Die in diesem Buch beschriebenen Lehren machen deutlich, dass es jedem Menschen möglich ist, spirituelle Qualitäten in das tägliche Leben einzubinden.

Des Menschen Weg

Zusammengestellt von Annrose Künzi

70 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-5-1

Wir fragen uns: Was ist mit der Menschheit los? Diese Schrift versucht einige wichtige Hintergründe aufzudecken.

Wir sind in kosmische, solare, planetarische, nationale und persönliche Einflüsse eingebunden. Darüber besser Bescheid zu wissen, lässt uns zuversichtlich und mutig den Weg weitergehen, der uns höheren Zielen entgegenführt.

Ausgesuchte Zitate zum Thema aus den Lehren des Avatars Sathya Sai Baba und des Tibetanischen Meisters Djwhal Khul.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-9-4 auch in Englisch erhältlich: "The Way of Man", 88 Seiten, broschiert.

Shamballa - Hierarchie - Menschheit

Das grosse Dreieck

Zusammengestellt von Annrose Künzi
439 Seiten, broschiert, ISBN 3-9521968-7-8

Es gibt drei grosse Energieströme, die sich in der Welt machtvoll auswirken. Diese werden den Lauf des Weltgeschehens bestimmen:

Die erste und mächtigste Kraft strömt in die Welt aus Shamballa, aus dem planetarischen Zentrum, das den Willen Gottes kennt. Nur zweimal in der frühen planetarischen Geschichte liess diese Shamballa-Energie ihre Anwesenheit direkt verspüren. Jetzt strömt diese Kraft wieder aus dem Heiligen Zentrum aus. Sie verkörpert den Willensaspekt der gegenwärtigen Weltkrise und deren beiden Nebenwirkungen: erstens die Zerstörung dessen, was in den derzeitigen Erscheinungsformen, in Staatsführung, Religion und Gesellschaft unerwünscht und hinderlich ist.

Zweitens die nach Synthese strebende Kraft, die das vereint und verbindet, was bisher getrennt war. Die Shamballa-Kraft ist so neu und unbekannt, dass es für die Menschheit schwer ist, sie als das zu erkennen, was sie ist, nämlich die Demonstration des wohltätigen Willens Gottes in neuer und machtvoller Wirksamkeit. Die zweite Hauptkraft ist die der Geistigen Hierarchie, des planetarischen Zentrums, wo die Liebe Gottes herrscht. Sie bahnt jetzt eine ihrer zyklischen Hauptannäherungen an die Menschheit an.

Die Menschheit selbst ist das dritte planetarische Hauptzentrum, durch das einer der drei göttlichen Aspekte, nämlich die Intelligenz, zum Ausdruck kommt und in der Welt Wirkungen hervorbringt.

Diese drei Zentren hängen untereinander eng zusammen.

Es ist interessant, dass sie stets nur durch Menschen zu wirksamer Tätigkeit kommen. Diejenigen von euch, die bemüht sind, der Menschheit zu dienen und der Hierarchie zu helfen, müssen sich bemühen, mit den Kräften von Shamballa oder der Hierarchie in Verbindung zu kommen und die Gründe für die menschliche Not aufzuspüren.

Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9521968-8-6 auch in Englisch erhältlich: "Shamballa-Hierarchy-Mankind, The Great Triangle", 382 Seiten, broschiert.

MEDITATION IST LEBEN

GOTT MEDITIERT.
UND SOLANGE GOTT MEDITIERT,
BLEIBT DAS UNIVERSUM IN MANIFESTATION.

Zusammengestellt von Annrose Künzi
228 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-0-8

Das Thema Meditation beschäftigt seit Jahrzehnten immer mehr Menschen. Dieses Buch enthält Informationen über Hintergründe, Methodik und Ziel der Meditation aus den beiden grossen philosophischen Lehren des Welt-Avatars Sathya Sai Baba und von Alice A. Bailey/Tibeter.

Meditation hat mit Sinnfindung zu tun, sie sollte nicht beim eigenen Selbst stehen bleiben. Das Individuelle hat sich im vergangenen Fische-Zeitalter zur Blüte entwickelt. Das Wassermann-Zeitalter hingegen konfrontiert uns wieder mit der Gruppen-Verantwortlichkeit - nicht mehr allein mit der Verantwortung für Familie und Freunde, sondern immer mehr auch mit der Verantwortung für die "eine und unteilbare Menschheit", das göttliche Geschlecht, von dem wir alle ein Teil sind.

Meditation verbindet uns sowohl mit der Menschheit als auch mit unserer eigenen Göttlichkeit und führt uns zu Gott, dem letzten Ziel.

**Dieses Buch ist unter der ISBN 3-9522528-1-6 auch in Englisch erhältlich:
"Meditation is Life", 222 Seiten, broschiert.**

LUCAS RALLI

Sai Botschaften für Dich und mich

AUDIO-CD

Gelesen von:

Michael Schacht

Eine wunderschöne CD mit vorgetragenen Texten aus Lucas Ralli's erstem Band. Aufgelockert durch ergreifende Musik von Gabriele und Gianluca Ducros (Premasound) aus der CD "Embodiment of Love". Der Originalgesang von Sathya Sai Baba wird von Instrumentalmusik begleitet.

Ca. 51 Minuten, ISBN 3-9521968-6-X

SATHYA SAI BABA

Mein geliebter Sathya Saayine

von Annrose Künzi

432 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-5-9

MEIN WEG ZU SATHYA SAAYINE

“Sathya Saayine ist dein Führer”, sagte er mir eines Morgens in der Meditation.

Sathya Saayine ist der Name, den ich ihm vor langer Zeit gegeben habe, nachdem ich erkannt hatte, dass er die Instanz ist, die im September 1976 in Liebe ganz und gar von mir Besitz genommen hat. In der Rückschau erkannte ich auch, dass immer er es war, der mir in irgendeiner Form, die mir in dieser Zeit besonders wichtig war, den Weg gewiesen, Antwort gegeben, mich geheilt und getröstet hat. Von diesem gemeinsamen Weg und der spirituellen Führung erzähle ich nun. Es ist eine Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott.

SATHYA SAI BABA UND JESUS

Zusammengestellt von Annrose Künzi

2. Auflage 2013, mit allen Weihnachtsansprachen, 295 Seiten, broschiert

Wir hören die Geschichte, die vor 2000 Jahren geschah. Jetzt aber sind wir mitten in einem Geschehen, das in Zukunft Geschichte sein wird. Wir erleben den Advent und die Kreuzigung desjenigen, der Jesus Christus auf die Erde geschickt hat.

Wenn der Meister Jesus vom Heiligen Stuhl des Papstes aus die Zügel der Christlichen Kirche wieder an sich nimmt, wie es verkündet wurde, dann wird einer, der tot ist und dessen Tod wir verherrlicht haben, wiedergekommen sein. Ein Meister ist sich seiner früheren Inkarnationen bewusst. An diesem Punkt werden die Verantwortlichen der Christlichen Kirche nicht mehr darum herum kommen, die Wiederverkörperungslehre, die im Jahre 553 nach Christus verworfen wurde, wieder anzunehmen. Der Meister Jesus wird die Lehre an sich selbst beweisen. Dadurch wird die Christliche Kirche aus der Sackgasse, in der sie heute ist, wieder herausfinden.

DIE HEILIGEN GESÄNGE DER VEDEN UND DIE DEVA-EVOLUTION

Zusammengestellt von Annrose Künzi
238 Seiten, broschiert, ISBN 3-9522528-3-2

Wir stehen an der Schwelle eines neuen Zeitalters. Neue Erkenntnisse dämmern herauf. Eine davon ist das Gewahrwerden der Deva-Evolution, die parallel zur Menschen-Evolution verläuft. Wir erleben eine Annäherung der beiden Lebenslinien. Das Zeichen dafür sehen wir in den unzähligen Engeldurchsagen, von denen wir jetzt Kenntnis erhalten. Wir kennen diese hohen Wesen. Es sind Devas der höchsten Ebene, ebenso heilig, ebenso mächtig wie die höchsten Wesen der Menschen-Evolution.

Wir sollten jetzt wissen, dass niedrigere Devas die menschliche Existenz erst möglich machen, indem sie mit ihrer *eigenen Substanz* unsere Körper aufbauen, erhalten und zu gegebener Zeit auflösen.

Die Devas reagieren zudem auf unsere Gedanken, Worte und Schwingungen und bringen sie in Objektivität. Das Medium, um mit den Devas aller Stufen in Kontakt zu treten ist der Schall.

Da die Veden als Gesang übermittelt wurden, konnte von Anbeginn durch sie mit den Devas Verbindung aufgenommen werden. Wir erkennen nun, dass durch die Veden jedes Gebiet menschlichen Lebens mit den Devas in Verbindung gebracht und beherrscht werden kann.

Der siebte Strahl der Zeremonie ist jetzt einer der Hauptstrahlen. Es liegt daher nahe, dass wir über die Wirkung der Zeremonien, der Kraft der Mantrien und des Gebets mehr wissen. Dass wir lernen, wie die gewünschten Devas gerufen und wieder *aus ihrer Verantwortung entlassen* werden.

In den Lehren von Sathya Sai Baba, dem Welt-Lehrer und denen von Alice. A. Bailey/Tibeter finden wir das Wissen, wie wir mit diesen Kräften in Harmonie leben können.

SATHYA SAI BABA - DER WELTAVATAR

Ansprachen aus den Jahren 1990 bis 2010

Ansprachen von 1989 150 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1990 150 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1991, 160 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1992, 210 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1993, 310 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1994, 216 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1995, 322 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1996, 332 Seiten, broschiert
Unveröffentlichte Ansprachen von 1996, 388 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1998, 340 Seiten, broschiert
Ansprachen von 1999, 428 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2000, 466 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2001, 390 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2002, 422 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2003, 330 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2004, 284 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2005, 238 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2006, 348 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2007, 226 Seiten, broschiert
Ansprachen von 2009 / 2010, 198 Seiten, broschiert

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar

SPRICHT ÜBER DIE UNTERSCHIEDUNGSKRAFT

Zusammengestellt von Annrose Künzi
262 Seiten, broschiert

Die Unterscheidungskraft ist auf dem spirituellen Weg weit entscheidender und weittragender als in weltlichen Angelegenheiten.

Das Unvermögen zwischen Richtig und falsch unterscheiden zu können, kann im spirituellen Bereich tragische Konsequenzen nach sich ziehen

Man könnte die Lehre darüber auch "Pfad der Unterscheidungskraft" nennen

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba spricht eindringlich davon, dass uns vor allem die Unterscheidungsfähigkeit in dieser Zeit des Chaos weiterbringt.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER DIE ELEMENTE

Zusammengestellt von Annrose Künzi
336 Seiten, broschiert

Die Schwierigkeiten denen die Menschheit in dieser Zeit des Chaos gegenübersteht, haben mit den fünf Elementen zu tun.

Der Missbrauch der Elemente und die Verantwortungslosigkeit ihnen gegenüber haben die Menschen an den Rand ihrer Existenz gebracht.

Der Welt-Avatar Sathya Sai Baba belehrt uns eingehend darüber, wie wir aus dieser Sackgasse herausfinden können.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avатар speaks about the elements", 264 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Der Welt-Avatar SPRICHT ÜBER MANU, DEN GESETZGEBER

Zusammengestellt von Annrose Künzi
68 Seiten, broschiert

MANU, der Mensch; der Inbegriff des Menschen; Manu gilt als der Stammvater der Menschheit und ihr Gesetzgeber, der die Opferhandlungen und religiösen Zeremonien, sowie die soziale Ordnung festgelegt hat. Insbesondere in den Puranas wird davon ausgegangen, dass jede Zeitepoche von einem Manu eingeleitet wird, der über diese herrscht. Der Manu dieses Zeitalters ist der 7. und trägt den Namen Vaivasvata, "der Sonnengeborene". Die Manusmriti, das bekannte Gesetzbuch, geht auf den ersten Manu zurück. Sie bildet noch heute das Fundament der Religion und des gesellschaftlichen Verhaltens vieler Menschen in Indien.

Sathya Sai Baba • Die Verkörperung Gottes SPRICHT ÜBER GOTT

Zusammengestellt von Annrose Künzi
346 Seiten, broschiert

Immer eindringlicher forschen Wissenschaftler nach dem Begriff "Gott". Die Frage nach Gott wird in dieser Zeit des "Grossen Übergangs" von vielen Menschen zudem noch intensiver gestellt.

Wir Christen werden zusätzlich davon verwirrt, dass in den ältesten heiligen Schriften der Welt, die in Indien in Form der Veden für die ganze Menschheit bewahrt werden, von verschiedenen Göttern gesprochen wird.

Wer könnte uns im Bemühen um Klarheit darüber authentischer Auskunft geben, als die Verkörperung Gottes, Sathya Sai Baba selbst.

Dieses Buch ist auch in Englisch erhältlich: "Sathya Sai Baba, the World-avatar speaks about God", 266 Seiten, broschiert.

Sathya Sai Baba • Christus - Das Lamm SEIN ZWEITES KOMMEN

Zusammengestellt von Annrose Künzi
302 Seiten, broschiert

In dieser Zeit können wir erkennen, dass das Zweite Kommen von Christus in der göttlichen Verkörperung von Sathya Sai Baba stattgefunden hat. Als Christus hatte er das Ziel und die Lehre für die Menschheit für den aktuellen Übergang des Menschen ins Fünfte Naturreich viele Male kundgetan. Es war seit Jahren ein Anliegen des Rosenkreis-Verlags, darüber zu informieren. Wir haben die Aufgabe übernommen, seine Identität als Christus und die neue Lehre über die Zeitlose Weisheit und Wahrheit, die uns direkt von ihm selbst geschenkt wurde, bekanntzumachen.

Die Schweiz hat zudem in dieser Zeit des Übergangs eine besondere Aufgabe. In Genf befindet sich eines der zwei grössten Einlasstore kosmischer spiritueller Energie. Die Arbeit an spirituellen Themen ist vor diesem Hintergrund Erfolg versprechend. Auch unsere Kultur kann wegweisend sein.

SAI CHRISTUS UND DAS REICH GOTTES

Zusammengestellt von Annrose Künzi

188 Seiten, broschiert

Jesus Christus hatte zu seiner Zeit verkündet: „Das Reich Gottes ist hier“ und wir sollten zuerst dieses Reich suchen. Das Reich Gottes ist die Hierarchie. Es ist der Ort, der von Christus gegründet wurde und an dem die Liebe Gottes in Verwahrung gehalten wird, die er verkündet hatte und die für die Menschheit durch ihn erfahrbar wird. Es ist der Wohnsitz unserer älteren Brüder die das Ziel erreicht haben. Christus ist das Oberhaupt der Hierarchie. Es ist der Ort, der auch auf uns wartet, wenn wir die nötigen Schritte unternehmen, um den Weg zurück zu Gott zu gehen. Dieser Weg zurück wird „Der Einweihungsweg“, oder „Der Weg der Heiligkeit“ genannt. Er bestätigt die Behauptung von Jesus Christus: „Niemand kommt zum Vater, denn durch mich.“ Nicht durch die Person Jesus, sondern durch den Weg, den Christus uns weist und für den er die Verantwortung trägt..

Man darf nicht vergessen, dass das von Christus hauptsächlich angestrebte Ziel bei seiner Wiederkunft nicht darin bestehen wird, Macht zu offenbaren, sondern das längst bestehende Reich Gottes öffentlich bekannt zu machen.

An diesem „Ende eines Zeitalters“ steht der Mensch vor der Tür der günstigen Gelegenheit, und weil er im Begriff ist, seine eigene Göttlichkeit zu entdecken, wird er in das Reich der wirklichen Werte eintreten und wird mehr Wissen von Gott erlangen. Das Mysterium der Zweiten Geburt steht vor ihm, durch diese Erfahrung muss er hindurch. Dieses Göttliche im Menschen muss im Einzelmenschen und in der Menschheit geboren werden; so kann das Reich Gottes auf Erden ins Dasein gebracht werden. (TB, 22-68)

Die Menschheit als Ganzes ist heute zum ersten mal fähig, den grossen Schritt auf dem *Pfad der Jüngerschaft und der Läuterung zu tun, der dem Pfad der Einweihung vorausgeht.*
